

# WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN W 15, KURFÜRSTENDAMM 193/94

1934 2. Mai-Heft

Redaktionsschluß: 28. Mai 1934  
Ausgabetag: 31. Mai 1934

14. Jahrgang Nr. 10

## Deutsche Wirtschaftszahlen.

Gegenstand	Einheit	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April		
		1933					1934					
Gütererzeugung												
Indexziffer d. Produktion wicht. Industriezweige <sup>1)</sup> ..	1928 = 100	70,7	71,0	71,9	73,1	74,5	79,5	81,7	83,0	.		
Steinkohlenförderung (ohne Saargebiet) .....	1 000 t	9 354	9 367	9 796	9 994	9 915	10 593	9 778	10 385	9 700		
Braunkohlenförderung .....	"	10 456	10 768	10 824	12 174	12 927	12 168	10 965	10 755	9 871		
Kokserzeugung (ohne Saargebiet) .....	"	1 794	1 705	1 785	1 735	1 908	1 969	1 813	1 961	1 939		
Haldenbestände Ruhrgebiet <sup>2)</sup> .....	"	10 493	10 494	10 392	10 188	10 065	9 829	9 912	9 939	9 666		
Roheisenerzeugung (ohne Saargebiet) .....	"	473	437	492	510	534	543	550	650	697		
Rohstahlerzeugung " " .....	"	707	632	716	725	731	818	824	930	977		
Kalierzeugung, Reinkali .....	"	73,3	81,9	77,1	80,1	77,6	121,1	128,9	118,9	.		
Bautätigkeit { Wohnungen, Bauerlaubnisse .....	96 Groß- und Mittelstädte *)	4 902	4 583	5 155	5 077	3 806	3 941	3 236	4 279	5 768		
		5 411	6 907	8 947	7 432	8 536	6 694	5 562	7 281	10 685		
		2 081	2 437	3 365	2 805	3 127	2 071	1 421	1 582	2 168	.	
Beschäftigungsgrad <sup>2)</sup>												
Arbeitslose insgesamt .....	in 1 000	4 124,3	3 849,2	3 744,9	3 714,6	4 059,1	3 772,8	3 372,6	2 798,3	2 608,6		
davon Hauptunterstützungsempfänger <sup>5)</sup> .....	"	1 530,5	1 424,8	1 388,6	1 403,1	1 729,0	1 711,5	1 501,9	1 160,4	1 060,0		
Beschäftigung { beschäftigte Arbeiter <sup>6)</sup> .....	vH	48,3	49,7	50,7	51,1	49,7	49,8	51,6	54,4	57,0		
		der Industrie { geleistete Arbeiterstunden <sup>7)</sup> .....	"	42,7	44,3	45,6	46,4	45,4	44,4	46,5	50,0	53,0
Außenhandel <sup>8)</sup>												
Einfuhr (Reiner Warenverkehr) .....	Mill. RM	346,8	337,0	347,0	351,4	374,4	372,0	377,9	397,7	398,2		
davon Rohstoffe und Halbwaren .....	"	209,9	201,0	195,3	195,1	208,1	224,6	238,0	244,7	253,0		
Ausfuhr (Reiner Warenverkehr) .....	"	412,5	432,3	445,4	394,3	423,8	349,9	343,3	401,1	315,8		
davon Fertigwaren .....	"	320,1	336,4	342,9	302,4	331,4	258,7	259,8	315,1	239,5		
Verkehr												
Einnahmen der Reichsbahn .....	Mill. RM	262,8	260,3	258,3	259,5	275,7	239,1	232,7	271,9	.		
davon Personen- und Gepäckverkehr .....	"	90,2	75,5	86,6	56,3	71,3	59,1	56,8	73,5	.		
Güterverkehr .....	"	153,8	166,9	168,9	169,6	164,0	162,7	157,4	179,6	.		
Wagengestellung der Reichsbahn .....	1 000 Wagen	2 794	2 907	3 074	3 059	2 629	2 651	2 554	2 992	2 755		
Binnenwasserstraßenverkehr <sup>9)</sup> .....	1 000 t	9 857	9 819	10 033	9 895	3 843	7 428	8 064	11 067	.		
Güterverkehr über See mit dem Ausland <sup>10)</sup> ...	"	2 573	2 457	2 772	3 007	2 852	2 661	2 295	2 811	.		
Preise												
Indexziffer der Großhandelspreise .....	1913 = 100	94,2	94,9	95,7	96,0	96,2	96,3	96,2	95,9	95,8		
Agrarstoffe .....		87,7	89,9	92,7	93,7	93,7	92,9	91,9	90,6	90,5		
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren .....		89,6	89,2	88,9	88,7	89,1	89,9	90,5	90,8	90,6		
Industrielle Fertigwaren .....		113,4	113,6	113,8	113,8	113,9	114,1	114,5	114,6	114,7		
Produktionsmittel .....		114,1	114,1	114,0	113,9	113,9	113,9	113,8	113,8	113,8		
Konsumgüter .....		112,8	113,2	113,7	113,8	113,9	114,2	115,0	115,2	115,3		
Indexziffer der Lebenshaltungskosten .....	1913/14 = 100	118,4	119,0	119,8	120,4	120,9	120,9	120,7	120,6	120,6		
Indexziffer reagibler Warenpreise <sup>11)</sup> .....	1913 = 100	59,1	59,7	58,5	56,8	57,9	59,7	60,4	60,3	62,7		
Geld- und Finanzwesen												
Zahlungs- { Geldumlauf <sup>2)</sup> .....	Mill. RM	5 569,8	5 730,9	5 630,4	5 578,1	5 714,6	5 424,3	5 466,1	5 697,9	5 647,2		
		verkehr { Abrechnungsverkehr (Reichsbank) ..	"	4 159	4 336	4 576	4 478	4 701	4 889	4 309	4 697	4 821
		{ Postscheckverkehr (insgesamt) .....	"	8 447,0	8 572,3	8 893,5	8 749,6	9 383,5	9 439,9	8 208,2	9 373,1	9 396,9
Notenbanken { Gold- und Devisenbestand <sup>2)</sup> ..	"	455,1	480,6	487,3	481,9	469,0	456,4	413,5	318,6	285,1		
		{ Notenbankkredite <sup>2)</sup> .....	"	3 477,5	3 674,8	3 456,0	3 338,5	3 557,3	3 118,1	3 159,6	3 523,7	3 479,7
Privatdiskont .....	‰ p. a.	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88		
Aktienindex .....	1924/26 = 100	66,2	62,5	62,1	64,0	67,4	70,2	73,9	77,0	75,0		
Inlands- { Aktien (Kurswerte) .....	Mill. RM	11,6	9,3	4,7	5,0	2,4	10,2	18,1	5,9	5,1		
		emissionen { Festverzinsl. Wertpapiere (nominal) ..	"	123	112	131	124	112	117	123	76	57
Sparkassen { Spareinlagen <sup>2)</sup> .....	"	10 545,4	10 561,1	10 617,6	10 684,1	10 908,2	11 234,5	11 565,6	11 620,7	.		
		{ Einzahlungsüberschuß .....	"	50,3	13,2	43,7	59,7	11,4	177,6	90,2	15,5	.
Einnahmen des Reichs aus Steuern usw. ....	"	533,2	661,5	591,9	542,7	11 3	616,6	501,2 <sup>12)</sup>	578,8	.		
Gesamte Reichsschuld <sup>2)</sup> .....	"	11 642,8	11 590,6	11 760,3	11 889,3	11 688,3	11 828,2	11 870,6	11 797,0	.		
Konkurse .....	Zahl	255	218	250	221	197	270	227	274	225		
Vergleichsverfahren .....	"	73	89	77	83	65	51	54	67	72		
Bevölkerungsbewegung												
Eheschließungen .....	auf 1 000 Einw. und 1 Jahr (ohne Ortsfremde)	10,9	13,8	14,0	12,3	15,7	7,5	9,6	12,3	12,1		
Geburten (Lebendgeburten) .....		10,7	11,0	10,2	10,2	11,5	12,7	13,4	14,1	14,4		
Sterbefälle ohne Totgeburten .....		8,6	8,9	9,4	10,4	11,8	11,8	11,3	11,2	10,9		
Überseeische Auswanderung <sup>12)</sup> .....	Zahl	1 731	2 691	1 746	1 051	592 <sup>13)</sup>	566 <sup>13)</sup>	922 <sup>13)</sup>	986 <sup>14)</sup>	590		

<sup>1)</sup> Saisonbereinigt. — <sup>2)</sup> Stand am Monatsende. — <sup>3)</sup> Steinkohle, Koks und Briketts (auf Steinkohle umgerechnet). — <sup>4)</sup> Rohzugang. — <sup>5)</sup> Arbeitslosenversicherung und Krisenunterstützung. — <sup>6)</sup> In vH der Arbeiterplatzkapazität. — <sup>7)</sup> In vH der Arbeiterplatzkapazität. — <sup>8)</sup> Einfuhr ohne Ausgleich der Lagerabrechnungen. — <sup>9)</sup> Ein- und Ausladungen in den wichtigsten Häfen. — <sup>10)</sup> Ankunft und Abgang. — <sup>11)</sup> Maschinengußbruch, Schrott, Messingblechabfälle, Blei, Schnittholz. — <sup>12)</sup> Wolle, Hanf, Flachs, Ochshäute, Kalbfelle. — <sup>13)</sup> Deutsche Auswanderer über deutsche und fremde Häfen. — <sup>14)</sup> Nur Hamburg. — <sup>15)</sup> Ausschl. der nach dem 31. März für das abgeschl. Rechnungsjahr verrechneten Resteinnahmen. — \*) Ab Januar 1934 100 Groß- und Mittelstädte.

# GÜTERERZEUGUNG UND - VERBRAUCH

## Die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe nach Zahl und Betriebsfläche.

Ein erstes vorläufiges Ergebnis der land- und forstwirtschaftlichen Betriebszählung vom 16. Juni 1933, und zwar über die Zahl der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe nach Verwaltungsbezirken und Betriebsgrößenklassen gegliedert, wurde bereits im Dezember 1933 veröffentlicht<sup>1)</sup>. Diese vorläufigen Zahlen sind bei der eingehenden Bearbeitung der Fragebogen noch ergänzt und berichtigt worden und haben sich für das Deutsche Reich im ganzen um rd. 7 000 land- und forstwirtschaftliche Betriebe erhöht. Neben der Zahl der Betriebe liegen nunmehr auch die Ergebnisse über die Betriebsflächen nach Verwaltungsbezirken und Größenklassen vor, die das Bild über den Aufbau der deutschen Land- und Forstwirtschaft hinsichtlich Betriebsgrößenverteilung und Flächenaufteilung vervollständigen.

Die vorliegenden Ergebnisse umfassen zunächst die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe (einschl. der gärtnerischen Betriebe) mit einer Mindestfläche von mehr als einem halben Hektar, da die Betriebe mit kleineren Bodenflächen in der Betriebszählung 1933 nicht zu den landwirtschaftlichen Betrieben im eigentlichen Sinne gerechnet, sondern anschließend gesondert nachgewiesen werden.

Des weiteren ist — insbesondere beim Vergleich mit früheren Betriebszählungen — zu beachten, daß der Gliederung nach Betriebsgrößenklassen die gesamte Fläche des Betriebs, also die land- und forstwirtschaftlich und gärtnerisch benutzten Flächen, Haus- und Hofflächen und die übrigen zum Betrieb gehörigen Flächen in eigener Bewirtschaftung des Betriebsinhabers, zugrunde liegt. Diese als »Betriebsfläche« bezeichnete Gesamtfläche der Betriebe wird in den folgenden Ausführungen nach ihrer gesamten Ausdehnung und nach ihrer Verteilung auf Gebiete und Betriebsgrößen dargestellt. Über die landwirtschaftlichen und forstwirtschaftlichen Nutzflächen sowie über die Gliederung der Betriebe nach der Größe ihrer landwirtschaftlich benutzten Fläche wird demnächst berichtet werden.

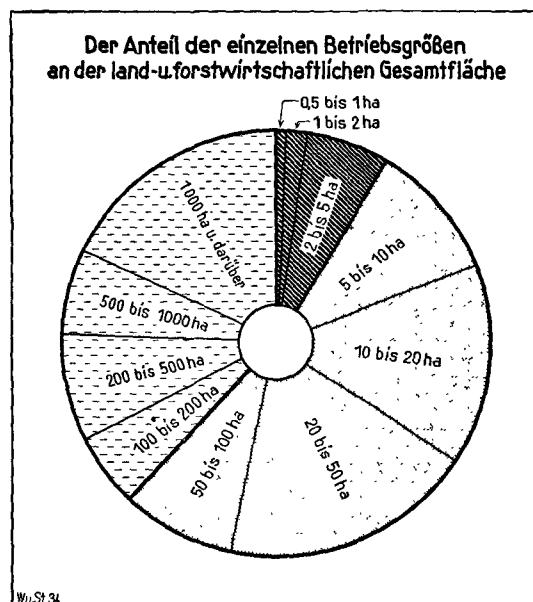
### Zahl und Fläche der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe.

Am 16. Juni 1933 gab es im Deutschen Reich 3 046 638 land- und forstwirtschaftliche Betriebe mit mehr als 0,5 ha Betriebsfläche. Die gesamte Fläche dieser Betriebe, also die landwirtschaftlich, forstwirtschaftlich und gärtnerisch benutzten Flächen, Haus- und Hofflächen und die übrigen zum Betrieb gehörigen Flächen, umfaßte im ganzen 41 387 720 ha. Da die durch Vermessung ermittelte Gesamtfläche des Deutschen Reichs ohne Saargebiet 46,88 Mill. ha beträgt, wird von den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben mit mehr als 0,5 ha ein Anteil von etwa 88 vH dieser Gesamtfläche eingenommen. Die übrigen 12 vH entfallen zum kleineren Teil auf Gärten und sonstige Kleinbetriebe bis zu einem halben Hektar bewirtschafteter Bodenfläche, ferner auf alle sonstigen Benutzungsarten, bebaute Grundstücke, Wege, Eisenbahngelände, auf Gewässer sowie unbenutzte Flächen.

Von den 3 047 000 land- und forstwirtschaftlichen Betrieben haben mehr als ein Viertel, und zwar 834 000 oder 27,4 vH, eine Betriebsfläche zwischen 0,5 und 2 ha. Diese Betriebe, die im allgemeinen von nebenberuflichen Landwirten bewirtschaftet werden, haben trotz ihrer großen Zahl nur eine Betriebsfläche von zusammen 934 000 ha oder 2,3 vH der gesamten land- und forstwirtschaftlichen Betriebsfläche. Auch die kleinbäuerlichen Betriebe mit 2—5 ha Betriebsfläche haben bei der großen Zahl von 788 000 Betrieben, die ebenfalls einem Viertel aller land- und forstwirtschaftlichen Betriebe entspricht, mit zusammen 2 582 000 ha einen verhältnismäßig kleinen Anteil (6,2 vH) an der Gesamtfläche. Zusammengelaßt entfallen mithin auf die Betriebsgrößen unter 5 ha mehr als die Hälfte (53,2 vH) aller Betriebe, aber nur 8,5 vH der gesamten Betriebsfläche.

Betriebsgrößenklasse	Betriebe Zahl	Betriebe vH	Betriebsfläche ha	Betriebsfläche vH
unter 2 ha .....	834 014	27,4	934 087	2,3
2 bis 5 ha .....	787 526	25,8	2 581 787	6,2
5 » 20 » .....	1 069 710	35,1	10 629 434	25,7
20 » 100 » .....	321 557	10,6	11 566 636	27,9
100 ha und darüber .....	33 831	1,1	15 675 776	37,9

<sup>1)</sup> Vgl. »W. u. St.«, 13. Jg. 1933, Nr. 23 und Sonderheft 12 zu »W. u. St.«



Die mittelbäuerlichen Betriebe mit 5 bis 20 ha Betriebsfläche, also Betriebe die überwiegend schon als »Acker-nahrung« anzusehen sind und dabei in der Hauptsache von der Familie des Inhabers bewirtschaftet werden, stellen ihrer Zahl nach mit 1 070 000 Betrieben mehr als ein Drittel (35,1 vH) aller land- und forstwirtschaftlichen Betriebe, während ihre Fläche mit 10 629 000 ha etwa ein Viertel (25,7 vH) der gesamten Betriebsfläche ausmacht. Einen ähnlichen Umfang, und zwar 11 567 000 ha oder 27,9 vH weist die Gesamtfläche der großbäuerlichen Betriebe von 20 bis 100 ha auf; dabei entspricht die Zahl dieser Betriebe mit 322 000 noch nicht einem Drittel der Zahl der mittelbäuerlichen Betriebe und etwa einem Zehntel (10,6 vH) aller Betriebe.

Land- und forstwirtschaftliche Großbetriebe mit mehr als 100 ha Betriebsfläche gab es am 16. Juni 1933 im Deutschen Reich insgesamt 33 831, das sind 1,1 vH aller land- und forstwirtschaftlichen Betriebe. Die von diesen Betrieben umfaßte Bodenfläche bildet dagegen mit 15 676 000 ha einen Anteil von rd. 38 vH der gesamten Betriebsfläche, und zwar entfallen auf Betriebe

mit 100 bis 200 ha Fläche .....	5,5 vH
» 200 » 500 » .....	8,0 »
» 500 » 1 000 » .....	6,5 »
» 1 000 und mehr ha Fläche .....	17,9 »

Bei den größten Betrieben mit 1000 und mehr ha handelt es sich überwiegend um Forstbetriebe, und zwar größtenteils um staatlichen Besitz.

### Veränderungen der Betriebszahl und Betriebsfläche der verschiedenen Betriebsgrößenklassen.

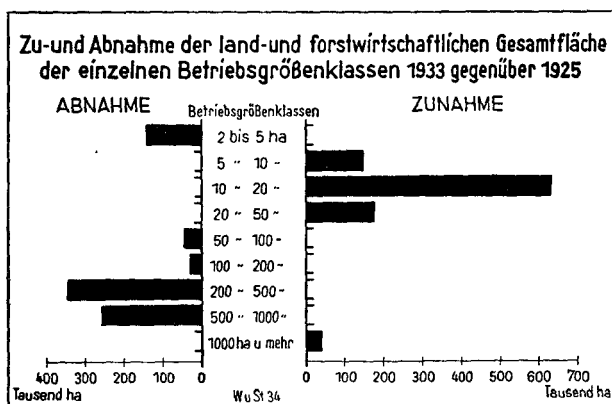
Ein Vergleich mit früheren Betriebszählungen läßt sich angesichts des in den unteren Betriebsgrößenklassen veränderten Erhebungsverfahrens zunächst nur für die Betriebe von 2 ha an aufwärts durchführen<sup>1)</sup>. Die Zahl der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe mit 2 und mehr ha Betriebsfläche betrug 1933 insgesamt 2 212 624 und ihre Fläche 40 454 000 ha. Seit dem Jahre 1925 ist demnach eine Zu-

<sup>1)</sup> Vgl. Sonderheft 12 zu »W. u. St.«, S. 37.

Zahl und Fläche der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe im Deutschen Reich 1933	Betriebe		Gesamte Betriebsfläche <sup>1)</sup>		Zunahme (+) oder Abnahme (-) seit 1925			
	Zahl	vH aller Betriebe	ha	vH der gesamten Betriebsfläche	Betriebe		Betriebsfläche	
					Zahl	vH jeder Größenklasse	ha	vH jeder Größenklasse
Größenklassen nach der Betriebsfläche <sup>2)</sup>								
0,51 bis unter 1 ha....	359 863	11,8	263 987	0,7	.	.	.	.
1 " " 2 "....	474 151	15,6	670 100	1,6	.	.	.	.
0,51 " " 2 "....	834 014	27,4	934 087	2,3	.	.	.	.
2 " " 5 "....	787 526	25,8	2 581 787	6,2	- 49 998	- 6,0	- 143 839	- 5,3
5 " " 10 "....	619 209	20,3	4 359 236	10,5	+ 18 557	+ 3,1	+ 148 587	+ 3,5
10 " " 20 "....	450 501	14,8	6 270 198	15,2	+ 45 059	+ 11,1	+ 632 761	+ 11,2
5 " " 20 "....	1 069 710	35,1	10 629 434	25,7	+ 63 616	+ 6,3	+ 781 348	+ 7,9
20 " " 50 "....	267 060	8,8	7 947 647	19,2	+ 7 903	+ 3,0	+ 177 681	+ 2,3
50 " " 100 "....	54 497	1,8	3 618 989	8,7	- 773	- 1,4	- 46 890	- 1,3
20 " " 100 "....	321 557	10,6	11 566 636	27,9	+ 7 130	+ 2,3	+ 130 791	+ 1,1
100 " " 200 "....	16 536	0,5	2 255 161	5,5	- 226	- 1,3	- 29 038	- 1,3
200 " " 500 "....	10 593	0,4	3 310 301	8,0	- 1 081	- 9,3	- 345 929	- 9,5
500 " " 1 000 "....	3 911	0,1	2 691 517	6,5	- 403	- 9,3	- 257 968	- 11,5
1 000 ha und darüber.....	2 791	0,1	7 418 797	17,9	- 153	- 5,2	+ 42 236	+ 0,6
100 ha und darüber.....	33 831	1,1	15 675 776	37,9	- 1 863	- 5,2	- 590 699	- 3,6
Zusammen	3 046 638	100	41 387 720	100	.	.	.	.
Darunter Betriebe mit 2 ha und darüber.....	2 212 624	72,6	40 453 633	97,7	+ 18 885	+ 0,9	+ 177 601	+ 0,4

<sup>1)</sup> Unter Betriebsfläche ist die Gesamtfläche des Betriebes zu verstehen, also die land- und forstwirtschaftlich und gärtnerisch benutzten Flächen, Haus- und Hofflächen und die übrigen zum Betrieb gehörigen Flächen in eigener Bewirtschaftung des Betriebsinhabers.

nahme um 18 900 Betriebe und um 178 000 ha Betriebsfläche bei der Gesamtheit der Betriebsgrößenklassen von 2 ha aufwärts eingetreten. Im Hinblick darauf, daß allein durch die Siedlungstätigkeit seit 1925 etwa 42 000 Neusiedlerstellen geschaffen wurden, erscheint diese Zunahme zunächst gering. Vergleicht man dagegen die Betriebsgrößenklassen von 5 ha an aufwärts, also diejenigen Betriebe, die im allgemeinen als selbständige Ackeranbahnung anzusehen sind, so zeigt sich eine Zunahme von 68 900 Betrieben und 321 000 ha Betriebsfläche, die zum Teil darauf beruht, daß frühere Kleinbetriebe und kleinbäuerliche Betriebe durch freihändigen Zukauf, Zupacht oder durch die staatliche Anliegersiedlung in die Betriebsgrößenklassen von 5 ha und darüber hineingewachsen sind. Andererseits stammt der Zuwachs aus der Aufteilung größerer Betriebe, die seit 1925 im Wege der staatlichen Siedlungstätigkeit und privater Einzelmaßnahmen vorgenommen worden ist.



Bemerkenswert ist vor allem die starke Zunahme der Betriebszahl und Betriebsfläche bei den mittelbäuerlichen Betrieben von 5 bis 20 ha, die seit 1925 insgesamt 63 616 Betriebe (6,3 vH) und 781 000 ha Betriebsfläche (7,9 vH) betrug. Der größte Teil dieser Zunahme bei den mittelbäuerlichen Betrieben entfällt auf die Betriebe mit 10 bis 20 ha Betriebsfläche, also auf Betriebe, die eine volle Ackeranbahnung darstellen und in der Hauptsache von der bäuerlichen Familie selbst bewirtschaftet werden. In dieser Größenklasse sind seit 1925 etwa 45 000 Betriebe oder 11 vH des damaligen Bestandes hinzugekommen, ihre Betriebsfläche ist um 633 000 ha (11 vH) größer geworden. Bei den Betrieben von 5 bis 10 ha, von denen eine An-

zahl unter der Grenze einer vollen Ackeranbahnung liegt, war die Zunahme nicht so stark, betrug aber immerhin 18 600 Betriebe (3,1 vH) bzw. nahezu 150 000 ha (3,5 vH).

Bei der Betriebsgrößenklasse von 20 bis 50 ha ist eine Zunahme um 7 900 Betriebe (3 vH) und 178 000 ha (2,3 vH) zu verzeichnen. Bei den Betrieben von 50 bis 100 ha und von 100 bis 200 ha ergab sich ein Rückgang der Betriebsfläche um 1,3 vH, bei der Größenklasse von 200 bis 500 ha um 9,5 vH, bei Großbetrieben von 500 bis 1 000 ha um 11,5 vH. Die Verringerung in der Zahl der Großbetriebe mit 1 000 und mehr ha um 153 Betriebe, bei denen es sich überwiegend um Forsten, größtenteils um Staatsforsten

handelt, dürfte dadurch herbeigeführt sein, daß aus betriebswirtschaftlichen Gründen eine Anzahl von Betrieben (Forstrevieren) zu größeren Bewirtschaftungseinheiten zusammengelegt wurden, ohne daß die Flächen dabei den Besitzer gewechselt haben. Ihre Gesamtfläche hat um 42 000 ha zugenommen.

#### Zahl und Fläche der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe in den verschiedenen Reichsteilen.

Von der Gesamtzahl der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe des Deutschen Reichs entfallen auf Preußen 1 666 574 Betriebe (55 vH), von der Gesamtbetriebsfläche 25 877 000 ha (63 vH). Die durchschnittliche Fläche eines land- und forstwirtschaftlichen Betriebes ist mithin in Preußen, besonders in den östlichen preußischen Provinzen, größer als im Reichsdurchschnitt. Von je 100 ha land- und forstwirtschaftlicher Betriebsfläche kamen auf Großbetriebe im Reichsdurchschnitt 38 ha, in Preußen 41 ha, in Ostpreußen und Niederschlesien rd. 47 ha, in Pommern 58 ha, in Brandenburg und in der Grenzmark Posen-Westpreußen 52 ha. Noch stärker als in den preußischen Ostprovinzen herrscht der Großbetrieb in Mecklenburg vor, wo von der gesamten land- und forstwirtschaftlichen Betriebsfläche von 1,4 Mill. ha etwa 908 000 ha oder 64 vH auf Betriebe mit 100 und mehr ha Betriebsfläche entfallen. Auch die Länder Anhalt und Braunschweig weisen mit 52 und 41 vH beträchtliche Großbetriebsflächen auf. Demgegenüber tritt der Anteil der Großbetriebe in den anderen deutschen Ländern und in den westlichen preußischen Provinzen zurück, mit Ausnahme derjenigen Gebiete, die — wie Hessen-Nassau, die Pfalz oder Thüringen — infolge ihres umfangreichen Waldbestandes einen verhältnismäßig hohen Flächenanteil der Großbetriebe aufweisen. Besonders klein ist der Flächenanteil der Großbetriebe an der Gesamtfläche in den nordwestdeutschen Gebieten Oldenburg, Schleswig-Holstein, Hannover, Westfalen; auch in Bayern, Sachsen und Württemberg liegt er erheblich unter dem Reichsdurchschnitt. Als ausgesprochene Gebiete mit vorherrschend großbäuerlicher Betriebsform heben sich die genannten nordwestdeutschen Gebiete ab, in denen der Flächenanteil der Betriebsgrößenklassen von 20 bis 100 ha mit 55 vH in Schleswig-Holstein, 45 vH in Oldenburg, 41 vH in Hannover und 39 vH in Westfalen weit über dem Reichsdurchschnitt liegt, der für diese Größenklasse 28 vH beträgt. Die natürlichen Wirtschaftsgrundlagen dieser Gebiete, vor allem die dort verbreitete Weidewirtschaft, die auch für »Familienbetriebe« einen verhältnismäßig großen Betriebsumfang zuläßt, dürfte zusammen mit der in diesen Gebieten herrschenden Anerbenseite zur Ausbreitung und Erhaltung dieser Betriebsgröße geführt haben.

Mittelbäuerliche Betriebe von 5 bis 20 ha sind vor allem in den süddeutschen Ländern sowie in den südwestdeutschen preußischen Gebieten verhältnismäßig zahlreich vertreten. Sie nehmen in Bayern und Hessen 35 vH, in Württemberg und der

**Zahl und Fläche der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe im Deutschen Reich nach der land- und forstwirtschaftlichen Betriebszählung vom 16. Juni 1933 (Vorläufiges Ergebnis).**

Länder, Provinzen	Land- und forstwirtschaftliche Betriebe mit mehr als 0,5 ha Betriebsfläche <sup>1)</sup> insgesamt	Davon entfallen auf die Größenklassen nach der Betriebsfläche <sup>1)</sup> von										
		0,51 bis unter 1 ha	1 bis unter 2 ha	2 bis unter 5 ha	5 bis unter 10 ha	10 bis unter 20 ha	20 bis unter 50 ha	50 bis unter 100 ha	100 bis unter 200 ha	200 bis unter 500 ha	500 bis unter 1 000 ha	1 000 ha und darüber
Zahl der Betriebe												
Deutsches Reich <sup>2)</sup> .....	3 046 638	359 863	474 151	787 526	619 209	450 501	267 060	54 497	16 536	10 593	3 911	2 791
Preußen <sup>2)</sup> .....	1 666 574	189 190	260 640	404 721	330 193	257 892	160 776	39 140	12 006	7 533	2 787	1 696
Ostpreußen .....	136 143	6 439	12 931	26 257	29 428	29 905	20 134	6 938	2 308	1 262	345	196
Stadt Berlin .....	2 172	440	594	405	278	282	134	16	6	8	4	5
Brandenburg .....	157 317	15 860	24 205	32 282	28 335	28 121	20 705	4 972	1 091	845	535	366
Pommern .....	103 091	8 275	11 611	15 766	20 419	27 203	14 372	2 543	916	989	655	342
Grenzmark Posen-Westpreußen .....	24 422	1 525	2 609	3 670	4 346	5 591	4 911	1 089	371	186	69	55
Niederschlesien .....	146 394	11 912	16 777	33 259	41 662	25 575	12 750	1 818	1 007	1 180	330	124
Oberschlesien .....	82 525	9 718	15 373	23 615	18 700	11 184	3 161	189	176	263	96	50
Sachsen .....	161 719	30 960	29 843	30 387	27 419	23 323	13 690	3 921	1 132	677	245	122
Schleswig-Holstein .....	64 137	3 344	6 270	12 170	9 834	12 513	15 311	3 774	527	281	79	34
Hannover .....	238 741	27 902	36 060	57 899	44 042	35 652	26 003	8 116	2 246	593	105	123
Westfalen .....	159 371	20 040	29 393	41 256	27 409	21 384	15 553	3 238	692	273	68	65
Hessen-Nassau .....	163 497	25 852	33 001	57 422	28 582	12 133	4 587	663	595	402	121	139
Rheinprovinz <sup>2)</sup> .....	216 387	26 249	40 600	66 039	47 091	23 782	9 165	1 828	904	537	124	68
Hohenzollern .....	10 658	674	1 373	4 294	2 648	1 244	300	35	35	37	11	7
Bayern <sup>2)</sup> .....	555 691	41 141	63 343	143 475	139 494	99 908	58 127	7 313	1 526	726	250	388
Sachsen .....	100 196	14 341	13 465	21 147	18 261	19 381	11 520	1 039	560	315	58	109
Württemberg .....	217 660	27 699	38 849	77 129	43 069	20 489	8 552	833	456	326	119	139
Baden .....	168 507	25 902	38 586	59 415	28 520	9 934	3 972	1 109	469	389	116	95
Thüringen .....	100 619	18 993	18 213	24 478	17 721	13 367	6 276	781	422	238	36	94
Hessen .....	85 281	14 298	16 471	26 574	18 000	7 574	1 605	300	216	136	53	54
Hamburg .....	2 959	894	928	382	210	223	273	39	7	2	—	1
Mecklenburg .....	46 211	5 962	7 745	9 356	6 578	6 994	6 364	1 610	335	684	441	142
Oldenburg .....	43 593	2 916	5 226	10 896	9 577	8 101	5 287	1 309	222	44	5	10
Braunschweig .....	26 737	8 162	4 848	4 505	3 541	3 064	1 865	461	149	102	8	32
Bremen .....	1 341	164	202	250	227	207	261	29	—	1	—	—
Anhalt .....	13 063	3 856	2 114	1 675	1 955	1 990	1 014	237	105	68	29	20
Lippe .....	12 843	4 793	2 427	2 388	1 310	819	834	196	43	18	7	8
Lübeck .....	981	157	147	186	126	97	145	95	16	9	2	1
Schaumburg-Lippe .....	4 382	1 395	947	949	427	461	189	6	4	2	—	2
Betriebsfläche <sup>1)</sup> der Betriebe in Hektar												
Deutsches Reich <sup>2)</sup> .....	41 387 720	263 987	670 100	2 581 787	4 359 236	6 270 198	7 947 647	3 618 989	2 255 161	3 310 301	2 691 517	7 418 797
Preußen <sup>2)</sup> .....	25 877 464	139 370	364 610	1 318 058	2 330 395	3 593 357	4 838 917	2 615 615	1 629 530	2 363 036	1 918 105	4 766 471
Ostpreußen .....	3 450 052	4 707	18 130	86 700	211 336	418 992	619 149	471 757	310 081	387 123	232 470	689 607
Stadt Berlin .....	36 368	319	793	1 217	1 950	3 884	3 779	1 122	993	2 846	3 137	16 328
Brandenburg .....	3 514 118	11 726	33 418	103 505	202 442	397 928	626 108	327 139	146 975	274 773	376 750	1 013 354
Pommern .....	2 809 636	5 990	16 117	50 277	150 753	385 240	416 855	169 953	126 245	331 589	458 662	697 955
Grenzmark Posen-Westpreußen .....	721 532	1 107	3 652	11 554	31 649	80 373	147 201	70 622	51 103	57 763	49 464	217 044
Niederschlesien .....	2 460 173	8 750	23 412	112 700	294 612	350 203	377 593	122 165	144 959	363 554	221 960	440 265
Oberschlesien .....	873 424	7 155	21 521	77 027	131 019	153 136	85 733	12 623	25 328	83 422	67 067	209 393
Sachsen .....	2 219 102	22 756	40 282	99 464	194 702	324 463	415 436	261 557	152 500	214 681	163 710	329 551
Schleswig-Holstein .....	1 307 114	2 440	8 848	38 393	70 394	180 264	476 681	243 880	70 254	92 816	54 190	68 954
Hannover .....	3 290 169	20 584	50 456	187 969	310 227	496 347	801 985	546 720	296 352	172 153	70 067	337 309
Westfalen .....	1 765 837	14 703	41 271	132 855	192 059	299 934	469 097	213 534	91 145	83 477	48 163	179 599
Hessen-Nassau .....	1 428 280	19 135	47 185	185 941	194 376	165 193	127 630	45 785	84 227	121 431	82 946	354 431
Rheinprovinz <sup>2)</sup> .....	1 899 452	19 486	57 504	215 737	326 657	320 625	263 847	126 236	124 312	165 360	82 279	197 409
Hohenzollern .....	102 207	512	2 021	14 719	18 219	16 775	7 823	2 522	5 056	12 048	7 240	15 272
Bayern <sup>2)</sup> .....	6 847 931	30 251	90 911	484 710	988 126	1 386 134	1 695 219	471 161	203 850	216 619	171 199	1 109 751
Sachsen .....	1 334 941	10 184	18 765	69 997	130 184	279 730	322 449	69 346	79 642	91 689	40 364	222 591
Württemberg .....	1 715 389	20 560	56 776	253 535	296 395	283 397	238 522	56 527	62 463	101 130	83 047	263 037
Baden .....	1 257 945	19 406	56 172	190 218	194 314	133 197	119 515	75 559	65 591	118 526	79 093	206 354
Thüringen .....	1 024 439	13 342	25 599	79 663	123 898	186 609	176 540	52 283	62 478	68 916	25 387	209 724
Hessen .....	644 676	10 541	23 140	86 866	124 314	99 986	44 358	21 041	30 761	42 524	36 944	124 201
Hamburg .....	21 149	647	1 203	1 135	1 438	3 221	8 305	2 478	949	757	—	1 016
Mecklenburg .....	1 411 831	4 375	11 162	29 651	47 878	99 481	209 959	101 175	46 856	234 801	302 659	323 834
Oldenburg .....	548 858	2 157	7 424	35 751	68 335	111 799	162 908	85 252	28 849	11 446	3 423	31 514
Braunschweig .....	323 672	5 833	6 472	14 565	25 040	42 774	56 820	31 369	21 217	31 276	5 165	83 141
Bremen .....	15 888	117	273	802	1 600	2 945	8 208	1 741	—	202	—	—
Anhalt .....	205 178	2 709	2 763	5 394	14 404	27 869	30 190	15 905	14 272	21 315	19 751	50 606
Lippe .....	108 689	3 402	3 293	7 825	9 000	11 722	25 684	12 860	5 714	5 063	5 174	18 952
Lübeck .....	21 901	107	204	605	860	1 327	5 134	6 210	2 339	2 512	1 206	1 397
Schaumburg-Lippe .....	27 769	986	1 333	3 012	3 055	6 650	4 919	467	650	489	—	6 208

<sup>1)</sup> Unter Betriebsfläche ist die Gesamtfläche des Betriebes zu verstehen, also die land- und forstwirtschaftlich und gärtnerisch benutzten Flächen, Haus- und Hofflächen und die übrigen zum Betrieb gehörigen Flächen in eigener Bewirtschaftung des Betriebsinhabers. — <sup>2)</sup> Ohne Saargebiet.

Rheinprovinz 34 vH, in Baden 26 vH und in Hessen-Nassau 25 vH der gesamten land- und forstwirtschaftlichen Betriebsfläche ein; bedeutend ist aber auch ihr Flächenanteil in Oldenburg und Oberschlesien (33 vH) sowie in Sachsen (31 vH) und Thüringen (30 vH).

Die kleinbäuerlichen Betriebe kommen ebenfalls vor allem in den südwestdeutschen Ländern und Provinzen vor. In Württemberg und Baden sind nicht weniger als 35 vH, in Hessen 31 vH der Gesamtzahl aller Betriebe kleinbäuerliche Betriebe mit 2 bis 5 ha. Der Flächenanteil der kleinbäuerlichen Betriebe liegt in den genannten drei Ländern sowie in den preußischen Provinzen Hessen-Nassau, Rheinprovinz und Hohenzollern bei 12 bis 15 vH, während er im Reichsdurchschnitt nur 6 vH beträgt. Auch die Kleinbetriebe mit 0,5 bis 2 ha, die trotz ihrer großen Zahl hinsichtlich ihres Flächenanteils in fast allen anderen

Gebieten nur wenige Prozente der Gesamtfläche ausmachen, treten in den südwestdeutschen Gebieten stärker hervor.

**Veränderungen in der Betriebszahl und Betriebsfläche nach Gebietsteilen.**

In den einzelnen Gebieten des Reichs ist ebenso wie im ganzen eine beträchtliche Zunahme der mittelbäuerlichen Betriebe zwischen 5 und 20 ha nach Zahl<sup>1)</sup> und Fläche festzustellen. Besonders stark war die Zunahme in denjenigen Gebieten, in denen die ländliche Siedlung in den letzten Jahren stärker gefördert wurde. So war in Ostpreußen im Jahre 1933 die Zahl dieser Betriebe um 16 vH, ihre Betriebsfläche um 20 vH größer

<sup>1)</sup> Eine Übersicht über die Zu- und Abnahmen in der Zahl der Betriebe ist auf Grund des vorläufigen Ergebnisses bereits früher veröffentlicht worden (vgl. Anm. 1 auf S. 295).

als 1925. In Pommern wurden 5 400 (12,7 vH), in Schlesien 7 200 (8,0 vH) und in Mecklenburg 3 500 (36 vH) mittelbäuerliche Betriebe mehr gezählt als 1925. Ihre Betriebsflächen hatten in diesen Gebieten um 80 000 ha oder 18 vH, 90 000 ha oder 11 vH und 50 000 ha oder 51 vH zugenommen. Aber auch in Gebieten, die nicht in gleichem Maße für die staatliche Siedlungstätigkeit in Betracht kommen, ist die Zunahme der mittelbäuerlichen Betriebe und ihrer Betriebsfläche teilweise beträchtlich.

Bei den großbäuerlichen Betrieben war die Entwicklung in den beiden Betriebsgrößenklassen von 20 bis 50 ha und von 50 bis 100 ha durchaus verschieden. Die Betriebe von 20 bis 50 ha haben nach Zahl und Fläche überwiegend zugenommen, insbesondere in den ostdeutschen Gebieten mit Ausnahme von Oberschlesien. Die Zunahme der Betriebsfläche betrug in Ostpreußen 5 vH, in Pommern 8 vH, in Brandenburg 3 vH, in der Grenzmark Posen-Westpreußen 8 vH. Abgenommen haben die Betriebe und Betriebsflächen zwischen 20 und 50 ha vor allem in Bayern, Württemberg und Hessen-Nassau. Bei den großbäuerlichen Betrieben von 50 bis 100 ha sind überwiegend Rückgänge zu verzeichnen, und zwar besonders in Schleswig-Holstein, Bayern und Württemberg. Zugenommen haben sie vor allem in Hannover und Mecklenburg.

Die Großbetriebe zwischen 100 und 1 000 ha Betriebsfläche, die im Reich insgesamt 1 700 Betriebseinheiten und 633 000 ha oder 7 vH ihrer Fläche verloren haben, weisen in fast allen Gebieten des Reichs zum Teil sehr beträchtliche Rückgänge an Zahl und Betriebsfläche auf. Bedeutend sind diese vor allem in den Gebieten mit stärkerem Großgrundbesitz, die gleichzeitig als

Zu- u. Abnahme der Betriebsfläche in den Ländern und preussischen Provinzen	Die Betriebsfläche der einzelnen Größenklassen hat gegenüber 1925 zu- (+) oder abgenommen (-)											
	2 bis unter 5 ha		5 bis unter 20 ha		20 bis unter 50 ha		50 bis unter 100 ha		100 bis unter 1 000 ha		1 000 ha und darüber	
	ha	vH	ha	vH	ha	vH	ha	vH	ha	vH	ha	vH
Deutsches Reich...	-143839	-5,3	+781348	+7,9	+177681	+2,3	-46 890	-1,3	-632935	-7,1	+42 236	+0,6
Preußen .....	-92 999	-6,6	+533249	+9,9	+173387	+3,7	-29 996	-1,1	-577836	-8,9	+33 285	+0,7
Ostpreußen .....	-4 233	-4,7	+106588	+20,4	+31 443	+5,4	+3 244	+0,7	-143690	-13,4	-4 141	-0,6
Brandenburg einschl. Berlin...	-7 986	-7,1	+38 407	+6,8	+15 915	+2,6	-7 330	-2,2	-89 042	-10,0	-2 058	-0,2
Pommern .....	-7 013	-12,2	+80 470	+17,7	+31 391	+8,1	+2 523	+1,6	-143503	-13,5	+28 754	+4,3
Grenzmark Posen-Westpr. ....	-726	-5,9	+11 330	+11,3	+11 174	+8,2	-5 932	-7,7	-16 592	-9,5	+12 534	+6,1
Niederschlesien .....	-16 410	-12,7	+57 300	+9,8	+7 189	+1,9	-2 104	-1,7	-47 857	-6,1	-36 999	-7,8
Oberschlesien .....	-4 300	-5,3	+31 589	+12,5	-1 183	-1,4	+232	+1,9	-26 567	-13,1	-22 435	-9,7
Sachsen .....	-14 801	-13,0	+31 005	+6,4	+19 685	+5,0	-200	-0,1	-17 459	-3,2	+21 599	+7,0
Schlesw.-Holst. ....	-1 828	-4,5	+19 400	+8,4	+21 969	+4,8	-23 436	-8,8	-37 517	-14,7	+10 534	+18,0
Hannover .....	-10 934	-5,5	+81 429	+11,2	+25 556	+3,3	+6 498	+1,2	-47 441	-8,1	+11 051	+3,4
Westfalen .....	-6 427	-4,6	+35 974	+7,9	+13 280	+2,9	+4 857	+2,3	+3 980	+1,8	-9 778	-5,2
Hessen-Nassau .....	+3 823	+2,1	+11 756	+3,4	-13 491	-9,6	-6 546	-12,5	-21 909	-7,1	+1 395	+0,4
Rheinprovinz .....	-22 081	-9,3	+26 954	+4,3	+10 621	+2,2	-2 073	-1,6	+7 618	+2,1	+20 410	+11,5
Hohenzollern .....	-83	-0,6	+1 047	+3,1	-162	-2,0	+271	+1,2	+2 143	+9,7	+2 419	+18,8
Bayern .....	-17 805	-3,5	+77 881	+3,4	-23 966	-1,4	-15 576	-3,2	-1 319	-0,2	+4 301	+0,4
Sachsen .....	-8 865	-11,2	+9 071	+2,3	+8 945	+2,9	-312	-0,4	-7 993	-3,6	+7 432	+3,5
Württemberg .....	-7 197	-2,8	+25 346	+4,6	-9 357	-3,8	-6 498	-10,3	+1 907	+0,8	+353	+0,1
Baden .....	-1 155	-0,6	+34 867	+11,9	+3 391	+2,9	+2 781	+3,8	-6 147	-2,3	-6 194	-2,9
Thüringen .....	-3 466	-4,2	+10 717	+3,6	-9	-0,0	-2 648	-4,8	-395	-0,3	+7 698	+3,8
Hessen .....	-7 578	-8,0	+18 434	+9,0	+586	+1,3	-3 022	-12,6	+3 914	+3,7	+9 222	+8,0
Hamburg .....	-168	-12,9	-287	-5,8	-228	-2,7	+118	+5,0	-1 579	-48,1	+1 016	-
Mecklenburg .....	+1 340	+4,7	+49 852	+51,1	+8 663	+4,3	+6 797	+7,2	-33 374	-5,4	-13 060	-3,9
Oldenburg .....	-1 076	-2,9	+16 305	+10,0	+8 676	+5,6	-3 544	-4,0	-7 522	-14,7	-4 877	-13,4
Braunschweig .....	-2 086	-12,5	+1 169	+1,8	+3 233	+6,0	+3 056	+10,8	-1 464	-2,5	+1 273	+1,6
Bremen .....	-363	-31,2	-126	-2,7	-141	-1,7	+615	+54,6	-116	-36,5	-	-
Anhalt .....	-1 646	-23,4	+3 153	+8,1	+4 294	+16,6	+505	+3,3	-2 921	-5,0	+2 591	+5,4
Lippe .....	-733	-8,6	+981	+5,0	+42	+0,2	+492	+4,0	+1 714	+12,0	+374	+2,0
Lubeck .....	-87	-12,6	+386	+21,4	-69	-1,3	+309	+5,2	+1 122	+22,7	-1 679	-54,6
Schaumb.-Lippe .....	+45	+1,5	+350	+3,7	+216	+4,6	+33	+7,6	-926	-44,8	+501	+8,8

Hauptgebiete der staatlichen Siedlungstätigkeit in Betracht kommen. Die Fläche der Betriebe von 100 bis 1 000 ha hat in Ostpreußen und Pommern seit 1925 um 13,5 vH, in Brandenburg um 10 vH, in Schlesien um 7,6 vH und in Mecklenburg um 5 vH abgenommen. Die Zunahmen der Betriebsflächen in der vornehmlich aus Forstbetrieben bestehenden Größenklasse 1 000 ha und darüber dürften sich in der Hauptsache durch Zukauf und betriebswirtschaftliche Zusammenlegungen erklären; solche Zunahmen sind vor allem in Pommern, in der Grenzmark Posen-Westpreußen, Provinz Sachsen und der Rheinprovinz, Abnahmen dagegen namentlich in Schlesien zu verzeichnen.

## Die Getreide- und Mehlvorräte in Mühlen und Lagerhäusern Ende April 1934.

Bei den Getreidevorräten der zweiten Hand ist im April auch die Zunahme der Weizenbestände insgesamt zum Stillstand gekommen. Bei den Mühlen allein ergab sich allerdings eine weitere Zunahme um 6 vH, während sich die Bestände der Lagerhäuser in gleichem Ausmaß verringerten. Insgesamt lagerten Ende April in der zweiten Hand 1 316 000 t Weizen gegen 1 320 000 t im Vormonat. An der Lagerung waren die Mühlen mit 52 (49) vH beteiligt. Die Weizenbestände der Mühlen lagen um 97 vH, diejenigen der Lagerhäuser um 119 vH über dem entsprechenden Vorjahrstand. Bei den Vorräten der zweiten Hand an Roggen war der Bestandsrückgang im April insgesamt erheblich größer als beim Weizen. Die Roggenbestände betrugen insgesamt 878 000 (943 000) t. Die Bestände der Mühlen verringerten sich um 3 vH, diejenigen der Lagerhäuser um 11 vH. Der Lageranteil der Mühlen betrug hier 55 vH gegen 53 vH im Vormonat. Die Roggenvorräte der Mühlen und Lagerhäuser waren um 107 bzw. 24 vH höher als in der gleichen Zeit des Vorjahrs.

In den Vorräten der zweiten Hand an Weizen und Roggen waren 35 000 bzw. 26 000 t verzolltes Auslandsgetreide enthalten. Außerdem lagerten in den Mühlen und Lagerhäusern noch 20 000 bzw. 7 000 t unverzollter ausländischer Weizen und Roggen.

Da Ende April in der ersten Hand an Brotgetreide noch 0,8 Mill. t Weizen und 1,5 Mill. t Roggen lagerten, belief sich der gesamte Weizen- und Roggenbestand in erster und zweiter Hand zu dieser Zeit auf 2,1 (2,4) bzw. 2,4 (2,9) Mill. t gegen 1,4 bzw. 2,0 Mill. t zur gleichen Zeit des Vorjahrs.

Die Vorräte an Hafer und Gerste gingen im April weiter stark zurück, und zwar jeweils um etwa ein Drittel. Insgesamt

lagerten Ende April in der zweiten Hand 59 000 t Hafer und 100 000 t Gerste. Die Haferbestände waren um 31 vH geringer, die Gerstenbestände um 19 vH höher als im gleichen Vorjahrsmonat.

Die Mehlabstände der Mühlen und Lagerhäuser zeigten zu Ende April ebenfalls einen Rückgang, der beim Weizenmehl 9 vH, beim Roggenmehl 18 vH ausmachte.

Die Verarbeitung von Brotgetreide war im April infolge der Herabsetzung der Kontingente geringer als im März, und zwar bei Weizen um 16 vH, bei Roggen um 18 vH. Die Vermahlung von Weizen belief sich auf 273 000 (325 000) t und von Roggen auf 278 000 (339 000) t. Hiervon waren 1 300 bzw. 33 000 t zu Futterzwecken bestimmt.

Getreide und Mehlvorräte in Mühlen und Lagerhäusern in 1 000 t	Inländischer u. ausländischer Herkunft, verzollt				Ausländischer Herkunft, unverzollt			
	April 1934	April 1933	März 1934	Febr. 1934	April 1934	März 1934	Febr. 1934	1934
Weizen .....	1316,1	637,2	1320,0	1282,0	19,9	20,4	19,7	
davon: in Mühlen .....	688,7	350,1	651,7	596,4	13,6	14,9	12,3	
in Lagerhäusern .....	627,4	287,1	668,3	685,6	6,3	5,5	7,4	
Roggen .....	877,7	552,4	943,2	946,7	7,1	2,4	11,1	
davon: in Mühlen .....	478,8	231,5	495,3	488,7	1,4	0,7	1,8	
in Lagerhäusern .....	398,9	320,9	447,9	458,0	5,7	1,7	9,3	
Hafer .....	59,1	85,9	83,0	98,7	0,9	0,6	0,3	
davon: in Mühlen .....	14,0	19,0	17,8	20,1	0,0	0,0	0,0	
in Lagerhäusern .....	45,1	66,9	65,2	78,6	0,9	0,6	0,3	
Gerste .....	100,0	83,7	148,1	187,0	19,5	22,2	25,1	
davon: in Mühlen .....	24,8	16,6	27,2	32,5	0,2	0,3	0,4	
in Lagerhäusern .....	75,2	67,1	120,9	154,5	19,3	21,9	24,7	
Weizenbackmehl .....	131,8	124,3	144,9	158,3	0,1	0,2	0,3	
davon: in Mühlen .....	104,0	98,7	113,7	127,0	0,1	0,2	0,3	
in Lagerhäusern .....	27,8	25,6	31,2	31,3	0,0	0,0	0,0	
Roggenbackmehl .....	74,5	66,0	91,2	84,2	0,0	0,1	0,1	
davon: in Mühlen .....	55,1	51,9	69,3	65,9	0,0	0,1	0,1	
in Lagerhäusern .....	19,4	14,1	21,9	18,3	0,0	0,0	0,0	

Die vorgenannten Zahlen umfassen wieder ungefähr 95 vH aller in Mühlen und Lagerhäusern befindlichen Getreide- und Mehlvorräte. Die bei Mischfutterfabriken und anderen industriellen Verbrauchern (Mälzereien, Getreidekaffeeabriken, Nahrungsmittelwerken usw.) lagernden Getreidemengen sowie die rollenden und schwimmenden Mengen und die Mehlvorräte der Bäcker sind in den Ergebnissen nicht enthalten.

## Milchanlieferung und Milchverwertung im März 1934.

Im Berichtsmonat betrug die Milchanlieferung bei den 1341 Berichtsbetrieben rd. 329 Mill. Liter gegen 289 Mill. Liter im März des Vorjahrs. Mit einer Zunahme um 40 Mill. Liter = 13,7 vH hat sich die bisherige Aufwärtsentwicklung somit gegenüber den Vormonaten noch verstärkt. In einigen Gebieten geht die jetzt wahrnehmbare Mehranlieferung an Milch, namentlich infolge der Neuorganisation der Milchwirtschaft, noch erheblich über den Reichsdurchschnitt hinaus, so vor allem in Berlin (+ 25,3 vH), in der Rheinprovinz (+ 39,9 vH), in Hessen-Nassau (+ 53 vH), im Freistaat Hessen (+ 32,2 vH), in Bayern (+ 20,6 vH) und in Baden (+ 34,1 vH). Der Frischmilchabsatz ist gegenüber den vorjährigen Mengen weiter gestiegen, und zwar um 24,7 vH gegen 17,7 vH im Vormonat. Im März des Vorjahrs ergab sich demgegenüber bei den damaligen Vergleichsbetrieben noch eine Abnahme um 7,9 vH. Der Absatz an hochwertiger Trinkmilch in Flaschen hat gegenüber März 1933 infolge Zunahme der Beschäftigung um 7,5 vH zugenommen. In regionaler Hinsicht treten beim Milchabsatz die durch die Neuorganisation der Milchwirtschaft bedingten Veränderungen in der Marktorganisation am stärksten in Erscheinung. Während in manchen Gebieten der Milchabsatz der Molkereien beträchtlich gestiegen ist, zeigt sich in anderen Berichtsbezirken ein starker Rückgang. Maßgebend hierfür ist die Zuweisung eines erhöhten Frischmilchkontingents an absatzgünstig gelegene Molkereien auf Kosten marktferner und an Kleinbetriebe.

Bei der Werkmilch ergibt sich mengenmäßig eine Zunahme um rd. ein Zehntel. Gemessen an der Gesamtmilchverwertung ist die Werkmilchverarbeitung von 71,9 vH im Februar 1934 auf 72,4 vH im Berichtsmonat gestiegen. An Molkereierzeugnissen weist nur die Buttererzeugung gegenüber den vorjährigen Mengen eine Steigerung um rd. ein Zehntel auf, während die Herstellung an Hartkäse um 1,7 vH und an Weichkäse um 1,4 vH kleiner geworden ist.

Betriebsergebnisse der Berichts- molkereien im März 1934	Milch- anlieferung		Werkmilch in vH der Gesamt- milchver- wertung	Frischmilch- absatz		Herstellung von			Absatz von	
	1000 l	Vor- monat = 100		ins- gesamt	davon in Flaschen	Butter	Hart- käse	Weich- käse	Hart- käse	Weich- käse
			1 000 l	dz						
	im Durchschnitt je Tag									
Preußen <sup>1) 2)</sup> .....	7 179	109,8	71,8	2 015	91	1 657	254	149	240	153
Ostpreußen .....	628	111,5	86,7	84	8	142	184	1	202	1
Berlin .....	506	106,2	11,4	446	12	18	—	0	—	0
Brandenburg .....	506	103,7	62,8	188	3	107	0	4	0	4
Pommern .....	761	106,4	91,5	64	1	231	9	28	7	29
Grenz-Pos.-Wpr. ....	78	104,2	87,2	10	0	23	0	10	0	10
Niederschlesien .....	509	103,9	77,2	115	4	134	—	47	—	48
Oberschlesien .....	77	98,5	83,5	13	1	23	0	0	0	0
Sachsen .....	590	102,2	87,5	74	15	181	—	3	—	3
Schlesw.-Holstem .....	685	124,4	90,7	63	5	184	26	0	10	0
Hannover .....	1 042	110,1	90,4	100	2	320	10	7	7	7
Westfalen .....	630	113,8	65,5	217	2	144	6	4	4	4
Hessen-Nassau .....	250	131,4	49,5	126	7	34	1	42	1	44
Rheinprovinz <sup>1) 2)</sup> .....	912	110,1	43,2	515	31	116	18	3	9	3
Hohenzollern .....	5	99,5	97,2	0	—	0	—	—	—	—
Bayern <sup>1) 2)</sup> .....	361	96,6	58,3	150	41	81	26	47	16	46
Südbayern .....	146	97,9	87,6	18	0	39	21	44	11	43
Nordbayern <sup>3)</sup> und Pfalz <sup>1)</sup> .....	215	95,8	38,3	132	41	42	5	3	5	3
Sachsen .....	196	97,6	66,5	65	14	40	0	9	1	11
Württemberg .....	467	99,4	62,4	175	34	159	59	55	51	89
Baden .....	444	99,1	44,5	245	21	107	2	9	2	16
Thüringen .....	94	99,4	83,4	16	1	29	—	5	—	5
Hessen .....	160	105,1	60,9	62	1	34	—	10	—	10
Mecklenburg .....	667	111,0	93,2	45	2	214	24	1	12	1
Oldenburg <sup>4)</sup> .....	591	108,7	91,2	52	1	199	13	1	11	1
Lübeck <sup>4)</sup> .....	33	131,9	61,1	13	0	6	1	1	0	0
Braunschweig .....	206	104,5	87,0	27	2	65	—	2	—	2
Anhalt .....	24	102,7	83,8	4	—	7	—	—	—	—
Hansestädte .....	102	110,7	51,9	48	11	11	0	0	1	0
Lippe .....	54	109,8	91,5	5	0	18	—	0	—	0
Schaumburg-Lippe .....	37	111,3	89,8	4	1	6	—	0	—	0
Deutsches Reich <sup>1) 2)</sup> .....	10 615	107,9	72,4	2 926	220	2 633	379	289	334	334
Februar 1934 .....	9 840	105,3	71,9	2 758	222	2 498	317	331	319	353

<sup>1)</sup> Ohne Saargebiet. — <sup>2)</sup> Einschl. Birkenfeld. — <sup>3)</sup> Ohne Oberpfalz und Unterfranken. — <sup>4)</sup> Oldenburgischer Landesteil.

Im Vergleich mit dem Vormonat (Februar 1934) hat die Milchanlieferung im Zuge der jahreszeitlichen Entwicklung um 7,9 vH zugenommen. Desgleichen ist der Frischmilchabsatz weiterhin gestiegen, und zwar um 6,1 vH, während der Absatz an Trinkmilch in Flaschen fast unverändert geblieben ist. Bei der Butter ist eine Mehrerzeugung um 5,4 vH und bei Hartkäse um 19,4 vH zu verzeichnen. Demgegenüber hat die Herstellung von Weichkäse um 12,7 vH nachgelassen.

## Zuckererzeugung und -Absatz im Februar und März 1934.

Im Februar 1934 wurden 69 915 dz und im März 1934 105 310 dz Rohzuckerwert gewonnen. Im Betriebsjahr 1933/34 stellte sich die Zuckererzeugung bis Ende März auf 14,08 Mill. dz Rohwert gegen 10,76 Mill. dz in den entsprechenden Monaten des Vorjahrs (+ 30,9 vH).

Die Rübensaftgewinnung mit einem Reinheitsgrad von über 70 vH belief sich von September 1933 bis März 1934 auf 257 369 dz gegen 223 672 dz im Vorjahr (+ 15,1 vH). Die Herstellung von Stärkezucker in fester Form und Stärkezucker-sirup übertraf von September 1933 bis März 1934 mit 297 972 dz das entsprechende Vorjahrsergebnis (268 768 dz) um 10,9 vH.

Die steueramtliche Abfertigung von Verbrauchszucker betrug in 1 000 dz:

	Febr. 1934	März 1934	Sept. 1933 bis März 1934	Sept. 1932 bis März 1933
Versteuerte Mengen .....	777,1	956,6	7 181,6	7 054,5
Unversteuert ausgeführte Mengen .....	5,8	4,7	29,8	55,5

Auf die in den freien Verkehr übergeführten zuckersteuerpflichtigen Erzeugnisse entfielen an Zuckersteuer im Februar 1934 16,9 (i. V. 16,5) Mill. RM, im März 1934 20,7 (i. V. 19,9) Mill. RM und seit Beginn des Betriebsjahrs 155,0 (i. V. 152,0) Mill. RM.

## Saatenstand und Getreideanbau im Ausland.

Die im April in Europa eingetretene heitere und warme Witterung hat in den meisten Ländern Europas auch im Mai fast ohne Unterbrechung angehalten und namentlich in den südöstlichen Gebieten, besonders in Rumänien, Bulgarien und Ungarn, zu einer Trockenheit geführt, die z. T. bereits als ernsthafte Gefahr für die Kulturen bezeichnet wird. Soweit Regenfälle eintraten, waren sie örtlich begrenzt und völlig unzureichend. In Rumänien wurde bereits ein Ausfuhrverbot für Getreide angeordnet, um die Ernährung der einheimischen Bevölkerung sicherzustellen. Auch Bulgarien hat sich zu Vorsorgemaßnahmen veranlaßt gesehen. Die Trockenschäden werden dort auf 20 bis 40 vH des Anbaus geschätzt. Erst in letzter Zeit ist in einigen Teilen Europas, hauptsächlich in Rumänien, ein Witterumschlag eingetreten, der auch mit ergiebigen Niederschlägen verbunden war. Damit sollen sich nunmehr die Ernteaussichten so weit gebessert haben, daß eine Wiederaufhebung des Getreideausfuhrverbots beabsichtigt ist. In England ist es ebenfalls zu ausreichenden Regenfällen gekommen, die eine Verbesserung des Saatenstandes bewirkten.

In den Vereinigten Staaten von Amerika sind in den nordwestlichen Gebieten nunmehr Regenfälle in ausreichendem Maße erfolgt. In den übrigen Teilen, besonders im Weizenanbaubereich, herrscht aber noch eine ungewöhnliche Dürre, die die Entwicklung der Weizen- wie auch der Maissaaten gefährdet. Dazu sind in letzter Zeit diese Gebiete noch von einem Sandsturm heimgesucht worden, der ein ungewöhnliches Ausmaß angenommen hatte. Auch in den Prärieprovinzen von Kanada wird über große Trockenheit geklagt, die insbesondere die Aussaat in diesem Jahre stark behinderte.

In den nordafrikanischen Gebieten wird der Stand der Weizensaaten bis jetzt im allgemeinen als mittelmäßig bezeichnet mit Ausnahme von Ägypten, wo eine normale Entwicklung angegeben wird.

Über den Anbau von Winterweizen, der Hauptbrotgetreidefrucht, liegen für Europa nunmehr Schätzungen aus 15 Ländern vor, die nach den Angaben des Internationalen



Landwirtschafts-Instituts in Rom rd. vier Fünftel der ganzen europäischen Weizenanbaufläche (einschließlich Rußland UdSSR) umfassen. Insgesamt ergibt sich in diesen Ländern für 1934 eine Weizenfläche von 26,1 Mill. ha, d. i. 800 000 ha weniger als 1933. An Winterweizen und Sommerweizen zusammen wird mit einer um etwa 1 Mill. ha kleineren Fläche als im Vorjahre gerechnet. Zurückzuführen ist die Abnahme des europäischen Weizenbaus in der Hauptsache auf die Einschränkung in den wichtigsten Anbauländern, abgesehen von Rußland (UdSSR), wo nach den neuesten Schätzungen eine Zunahme um 700 000 ha angenommen wird. Um die gleiche Fläche hat sich der Winterweizenanbau in den Vereinigten Staaten von Amerika verkleinert, der in diesem Jahre auf 16,59 Mill. ha gegen 17,28 Mill. ha im Jahre 1933 geschätzt wird. In Kanada hat sich der Winterweizenanbau infolge starker Auswinterungsschäden auf etwa 150 000 ha verringert. Der Anbau von Sommerweizen wird nach einer Umfrage über die Anbauabsichten auf etwa 9,44 Mill. ha geschätzt. Insgesamt dürfte hiernach mit einem kanadischen Weizenanbau von etwa 9,6 Mill. ha zu rechnen sein, d. i. 900 000 ha = 8,8 vH weniger als im Vorjahr und mehr als 1 Mill. ha = 9 vH weniger als im Durchschnitt der letzten Jahre (1931/33).

Britisch Indien meldet eine Vergrößerung des Winterweizenanbaus von rd. 13 Mill. ha auf rd. 14 Mill. ha.

Der Anbau von Winterroggen stellt sich nach den bisher vorliegenden Schätzungen in Europa (es fehlen nur noch die Angaben für Österreich und für die Schweiz) einschließlich Rußland (UdSSR) auf 38,31 Mill. ha gegen 39,57 Mill. ha im Vorjahr. Auch beim Roggen beruht der Rückgang der Anbauflächen in der Hauptsache auf einer Einschränkung in den wichtigsten Produktionsgebieten. Eine Ausnahme ergibt sich nur für Polen, wo sich der Winterroggenanbau noch, allerdings nur in geringem Maße (um 14 000 ha = 0,2 vH), vergrößert hat. Dagegen hat auch in Rußland (UdSSR) gegenüber 1933 eine Abnahme, und zwar von 25,50 Mill. ha auf 24,41 Mill. ha, um 1,09 Mill. ha = 4,3 vH stattgefunden.

## Die eisenschaffende Industrie des In- und Auslandes im März/April 1934.

Infolge der größeren Zahl der Arbeitstage wurden im März in den Ländern der Rohstahlexportgemeinschaft 1,742 Mill. t Roheisen und 2,029 Mill. t Rohstahl, 15 vH und 13 vH mehr als im Februar, gewonnen.

Im Deutschen Reich (Zollgebiet) setzte sich die Aufwärtsentwicklung der eisenschaffenden Industrie infolge der Besserung des Inlandmarktes weiter fort. Die arbeitstägl. Erzeugung von Roheisen nahm im März gegen Februar um 6,8 vH, von Rohstahl und Walzwerksfertigerzeugnissen um rd. je 4 vH zu. Infolge lebhafter Abrufe und neuer Aufträge mußten die Werke ihre Lieferfristen trotz einer gewissen Verlangsamung des Geschäftes durch die Osterfeiertage verlängern. Namentlich vermehrten sich die Bezüge des Lagerhandels. Auch im April setzte sich im Reich die Besserung in der Großenindustrie stärker, als erwartet worden war, fort. Im Saargebiet nahm die arbeitstägl. Herstellung von Roheisen und von Walzwerksfertigerzeugnissen um etwa je 2,5 vH zu, die arbeitstägl. Gewinnung von Rohstahl ließ um 2 vH nach. Aufträge für die weiterverarbeitende Industrie des Saarlandes aus Frankreich sind nur noch geringfügig zu verzeichnen: die Aufträge aus dem Reich mehrten sich. In Luxemburg wies die arbeitstägl. Roheisen- und Rohstahlproduktion Abnahmen auf; in Belgien ergaben sich infolge der jahreszeitlichen Belebung des Absatzes, namentlich auf dem Baumarkt und für Bahnbedarf, Zunahmen der arbeitstägl. Produktion im März gegen Februar um 8 vH bei Roheisen, um fast 10 vH bei Rohstahl und um 12 vH bei Walzwerksfertigerzeugnissen. In Frankreich behauptete sich die arbeitstägl. Roheisenerzeugung und die Herstellung von Walzwerksfertigerzeugnissen, die Rohstahlgewinnung gab leicht nach. In Großbritannien nahm die arbeitstägl. Produktion — jahreszeitlich bedingt besonders infolge Belebung des Schiffbaus — bei Roheisen um 10 vH, bei Rohstahl um 8 vH zu. In den Vereinigten Staaten von Amerika waren die Hochofen im März mit 39 vH, die Rohstahlwerke mit 48 vH ihrer Kapazität beschäftigt, je 6 vH stärker als im Februar. Die arbeitstägl. Roheisenerzeugung nahm gegen Februar um fast 16 vH, die arbeitstägl. Herstellung von Siemens-Martin- und Bessemer-Rohstahlblöcken um über 12 vH zu. Die Versendungen des Stahltrucks an Fertigerzeug-

Deutsche Roheisen- und Rohstahlerzeugung in 1 000 t	April	März	Febr.	April
	1934			1933
<b>Erzeugung nach Sorten</b>				
Hämatiteisen .....	45,3	58,4	30,8	25,9
Gießereiroheisen u. Gußwaren 1. Schmelz.	52,1	49,3	44,9	41,7
Thomasroheisen .....	448,6	428,9	349,8	220,5
Stahleisen, Mangan-, Siliziumroheisen .....	151,1	112,8	120,5	86,0
<b>Rohstahl</b>				
Thomasstahl .....	373,4	348,4	289,8	168,7
Bas. Siemens-Martin-Stahl .....	558,3	537,9	495,4	336,6
Tiegel- und Elektrostahl .....	11,8	12,1	12,1	7,6
Stahlformguß .....	22,3	22,4	20,2	13,8
<b>Erzeugung nach Bezirken</b>				
Rheinland und Westfalen .....	577,2	529,6	448,2	308,2
Sieg., Lahn-, Dillgebiet und Oberhessen .....	26,8	26,1	22,5	13,0
Schlesien .....	68,1	67,8	60,2	—
Nord-, Ost-, Mitteldeutschland .....	24,9	26,9	19,0	37,6
Süddeutschland einschl. Bayerische Pfalz .....				15,4
<b>Rohstahl</b>				
Rheinland und Westfalen .....	769,5	730,9	647,9	415,2
Sieg., Lahn-, Dillgebiet und Oberhessen .....	28,6	25,7	24,9	17,6
Schlesien .....	120,5	119,1	105,3	17,8
Nord-, Ost-, Mitteldeutschland .....	24,1	26,2	18,6	12,7
Süddeutschland einschl. Bayerische Pfalz .....	34,1	28,0	27,4	15,7

nissen (533 600 t) waren um 53 vH höher als im Februar und im 1. Vierteljahr 1934 mit 1,184 Mill. t um fast 60 vH höher als im gleichen Zeitraum 1933.

Gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahrs war die Gesamt-erzeugung von Walzwerksfertigerzeugnissen im 1. Vierteljahr 1934 im Deutschen Reich um 65 vH, im Saargebiet um 22 vH höher, dagegen in Belgien um nahezu 2 vH und in Frankreich um 8 vH geringer; die Rohstahlgewinnung hat in Luxemburg um 11 vH abgenommen, in Großbritannien um 49 vH und in den Vereinigten Staaten von Amerika um 132 vH zugenommen.

Roheisen-, Rohstahl- und Walzwerks- erzeugung wichtiger Länder in 1 000 t	Marz	Febr.	Marz	Marz	Febr.	Marz	März	Febr.	Marz
	1934	1933	1934	1933	1933	1934	1934	1933	1933
	<b>Roheisen</b>		<b>Rohstahl</b>			<b>Walzwerks- fertigerzeugn.</b>			
	Insgesamt		Insgesamt			Insgesamt			
Deutsches Reich*) ..	650	550	426	930	824	587	666 <sup>*)</sup>	592	434
Saargebiet .....	156	138	129	160	145	146	124	107	116
Luxemburg .....	158	145	177	155	143	176	211	168	201
Belgien .....	252	211	246	257	208	258	363 <sup>*)</sup>	322	418
Frankreich .....	526	474	525	528 <sup>*)</sup>	477	586	363 <sup>*)</sup>	322	418
Großbritannien .....	512	421	338	843	719	587	513	464	464
Polen .....	30	26	26	67	57	71	49	41	53
Schweden <sup>*)</sup> .....	40	38	28	70 <sup>*)</sup>	65	54	54	39	39
Tschechoslowakei <sup>*)</sup> ..	53	35	41	87	55	65	54	39	39
Italien <sup>*)</sup> .....	41	39	45	162	139	152	152	124	124
Ver. St. v. Amerika <sup>*)</sup>	1 646	1 284	551	2 842 <sup>*)</sup>	2 249	924	2 842 <sup>*)</sup>	2 249	924
	Arbeitstägl.		Arbeitstägl.			Arbeitstägl.			
Deutsches Reich*) ..	21,0	19,6	13,7	35,8	34,3	21,7	25,6 <sup>*)</sup>	24,7	16,1
Saargebiet .....	5,0	4,9	4,1	5,9	6,1	5,4	4,6	4,5	4,3
Luxemburg .....	5,1	5,2	5,7	5,7	6,0	6,5	7,8	7,0	7,4
Belgien .....	8,1	7,5	7,9	9,5	8,7	9,5	13,4 <sup>*)</sup>	13,4	15,5
Frankreich .....	17,0	16,9	16,9	19,6	19,9	21,7	21,4	17,2	17,2
Großbritannien .....	16,5	15,0	10,9	32,4	30,0	21,7	21,4	17,2	17,2
Ver. St. v. Amerika ..	53,1	45,9	17,8	105,3 <sup>*)</sup>	93,7	34,2	105,3 <sup>*)</sup>	93,7	34,2

\*) Ohne Saargebiet. — <sup>1)</sup> Rohstahl und Schweißstahl. — <sup>2)</sup> Roheisen ohne Ferrolegierungen. — <sup>3)</sup> Nur Kokstroheisen bzw. Bessemer- und Siemens-Martin-Rohstahlblöcke. — <sup>4)</sup> Berichtigt.

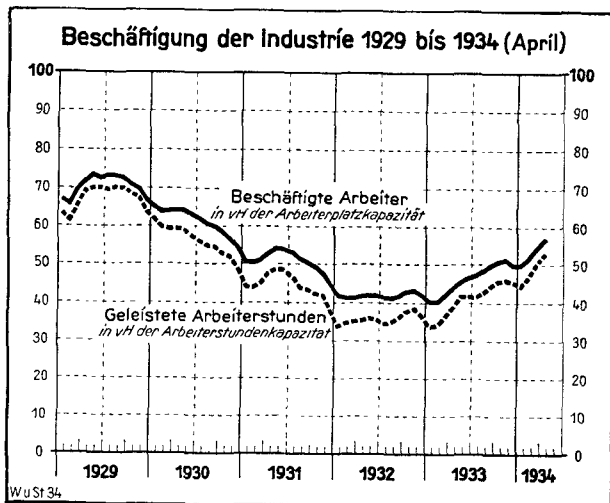
Die deutsche Ausfuhr an Erzeugnissen aus Eisen und Stahl — ohne Schrott — erreichte im März nicht ganz 200 000 t, die Einfuhr 115 300 t. Das Ausfuhrgeschäft in Frankreich ließ nach, namentlich infolge scharfen Wettbewerbs Japans und der Sowjetunion im fernen und nahen Osten. Die Ausfuhr Großbritanniens betrug 174 200 t, die Einfuhr 123 500 t. Der Ausfuhrüberschuß im 1. Vierteljahr 1934 (1. Vierteljahr 1933) stellte sich im Deutschen Reich auf 302 200 (209 300) t, in Großbritannien auf 114 000 (197 900) t.

Im April 1934 erreichte die Roheisenerzeugung im Deutschen Reich nahezu 700 000 t und nahm arbeitstägl. um 11 vH zu, die Rohstahlgewinnung erhöhte sich arbeitstägl. um 14 vH und betrug insgesamt 997 000 t; an Walzwerksfertigerzeugnissen wurden insgesamt 680 300 t, das waren arbeitstägl. um 10,5 vH mehr als im März, hergestellt. In Großbritannien nahm nur die Roheisenerzeugung arbeitstägl. um nahezu 2 vH zu; die arbeitstägl. Rohstahlgewinnung verminderte sich infolge

der Verlangsamung des Absatzes durch die Osterfeiertage um 7 vH. In den Vereinigten Staaten wurden im Laufe des April 13 weitere Hochöfen in Betrieb genommen, so daß die arbeits-tägliche Roheisenerzeugung um 12 vH zunahm; die arbeits-tägliche Herstellung von Siemens-Martin- und Bessemer-Rohstahl-blöcken stieg um 13 vH.

## Die Beschäftigung der Industrie im Frühjahr 1934.

Der Auftrieb der industriellen Beschäftigung hat sich im Früh-jahr 1934 verstärkt fortgesetzt. Schon die Entwicklung in den Wintermonaten ließ erkennen, daß die zum Aufschwung drängen-den Kräfte in der Wirtschaft noch an Stoßkraft gewonnen haben. So ist der saisonmäßige Rückgang der industriellen Tätigkeit um die Jahreswende 1933/34 schneller als in den letzten Jahren über-wunden worden. Im März ist dann die Zahl der beschäftigten Arbeiter und der geleisteten Stunden stärker als in irgendeinem Monat der letzten Jahre gestiegen. Die Aufwärtsbewegung hat sich im April — in den Konjunkturindustrien verstärkt — fort-gesetzt. Damit hat die industrielle Beschäftigung, gemessen an der Zahl der geleisteten Arbeiterstunden, den Stand vom Herbst 1930 bereits wieder erreicht.



Der Auftrieb in den Frühjahrsmonaten hat dazu geführt, daß die Beschäftigung in der überwiegenden Mehrzahl der Industrie-zweige den Stand vom November 1933, der im allgemeinen der höchste Stand des Vorjahres war, beträchtlich überschritten hat. So ist die Zahl der geleisteten Stunden in den Produktionsgüter-industrien im April um 9 vH der Kapazität größer als im November 1933; in den Verbrauchsgüterindustrien hat sie in der gleichen Zeit um etwas mehr als 3 vH der Kapazität zugenommen.

Die stärkere Belebung in den Produktionsgüterindustrien ist zunächst auf den Saisonrhythmus dieser Industriegruppe zurück-zuführen. In einer Reihe von Produktionsgüterindustrien pflegt die Beschäftigung aus jahreszeitlichen Gründen im Frühjahr zu steigen. Selbst in den Krisenjahren 1930/31 war hier eine, wenn auch geringe, Belebung zu beobachten. Innerhalb dieser Gruppe hat sich der Fahrzeugbau am stärksten belebt; vom November 1933 bis April 1934 hat hier die Zahl der geleisteten Stunden um über 16 vH der Kapazität zugenommen. Hieran ist vor allem die Automobilindustrie beteiligt, deren Absatz durch Maßnahmen der Reichsregierung besonders gefördert wird. Etwas geringer war die Belebung bei den Sägewerken. Der steigende Bedarf an Schnittmaterial infolge der erhöhten Bautätigkeit und Möbel-erzeugung machte einen größeren Einschnitt von Rundholz not-wendig, um die an sich nicht großen Läger vor allem an Kiefern-schnittmaterial aufzufüllen. Innerhalb der Gruppe der Baustoff-industrien hat die Beschäftigung besonders in der Ziegel-, Zement- und Gipsindustrie zugenommen. Im Baugewerbe ist der Höchst-stand des Vorjahres um 10 vH überschritten.

Die starke Belebung in den Produktionsgüterindustrien ist aus saisonmäßigen Gründen allein nicht zu erklären. Daß hierbei auch starke konjunkturelle Kräfte mitwirken, zeigt die Entwicklung in den Produktionsgüterindustrien ohne aus-geprägte Saisonbewegung. So ist in den Investitionsgüter-industrien die Zahl der geleisteten Stunden um über 12 vH

der Kapazität größer als im November 1933. Hier hat sich vor allem die Beschäftigung der Eisengießereien, der Groß-eisenindustrie, des Maschinenbaus und der Metallwalzwerke belebt. Schwächer war die Zunahme in den Metallhütten und in der Elektroindustrie.

Der Auftrieb der Wirtschaftstätigkeit spiegelt sich auch in der Beschäftigung der Industriezweige wider, die mit der Wirt-schaft vielseitig verflochten sind. Hier hat sich am stärksten die Beschäftigung in der Eisen- und Stahlwarenindustrie und in der Ledererzeugung erhöht. Geringer war die Zunahme in der Papiererzeugung sowie in der Feinmechanik und Optik. Die papierverarbeitende Industrie hat, trotz der Belebung im März und April, den Beschäftigungsstand vom November 1933 noch nicht erreicht.

In den Verbrauchsgüterindustrien ergibt sich kein so ein-deutiges Bild, da hier einander entgegengesetzte Saisontendenzen wirksam sind. Am stärksten hat sich die Beschäftigung in der Bekleidungs- und in der Textilindustrie erhöht. Schwächer war die Belebung in der Lederwarenindustrie. In der Holzverarbeitenden Industrie ist der saisonmäßige Rückgang in den Wintermonaten im ganzen ausgeglichen. In der Spielwaren-industrie sowie in den Nahrungs- und Genußmittelindustrien waren die zum Rückgang drängenden Saisontendenzen so stark, daß der Höchststand vom Vorjahr noch nicht wieder erreicht werden konnte. Auch in der Nichteisen-Metallwarenindustrie ist das Arbeitsvolumen im ganzen noch kleiner als im Novem-ber 1933; die Zahl der beschäftigten Arbeiter hat dagegen den Höchststand des Vorjahres überschritten.

Die Beschäftigung der Angestellten ist seit dem Frühjahr 1933 ununterbrochen, in den letzten Monaten sogar verstärkt ge-stiegen. Gegenüber November 1933 hat sich die Zahl der An-gestellten in den Produktionsgüterindustrien um 5 vH der Kapa-zität erhöht; in den Verbrauchsgüterindustrien war die Zunahme — ähnlich wie bei der Beschäftigung der Arbeiter — schwächer und betrug rd. 3 vH der Kapazität. Die größten Einstellungen sind seit November 1933 in den Investitionsgüterindustrien ohne ausgeprägte Saisonbewegung, im Fahrzeugbau und in der blechverarbeitenden Industrie vorgenommen worden.

Beschäftigung der Industrie  (Ergebnisse der Industrie- berichterstattung)	Beschäft. Arbeiter in vH der Arbeiterplatz- kapazität <sup>1)</sup>		Geleistete Arbeiter- stunden in vH der Arbeiter- stunden- kapazität <sup>2)</sup>		Durch- schnittliche tägliche Arbeitszeit der Arbeiter in Stunden <sup>3)</sup>		Beschäft. Angestellte in vH der Angestellten- platzkapazität <sup>1)</sup>	
	1934							
	Marz	April <sup>4)</sup>	Marz	April <sup>4)</sup>	Marz	April <sup>4)</sup>	Marz	April <sup>4)</sup>
Gesamte Industrie .....	54,4	57,0	50,0	53,0	7,44	7,49	65,3	66,8
Produktionsgüterind. ....	51,9	55,5	48,2	52,3	7,48	7,56	62,1	63,8
dav. Investitionsgüter- ind. ohne ausgeprägte Saisonbewegung ....	50,0	53,2	46,7	50,4	7,52	7,61	60,9	62,5
Verbrauchsgüterind. ....	57,6	59,0	52,3	53,9	7,39	7,40	69,5	70,9
Bergbau <sup>5)</sup> .....	62,3	—	57,2	—	—	—	75,6	—
Großeisenindustrie .....	60,9	64,1	55,6	60,3	7,51	7,74	68,2	69,6
Nichteisen-Metallhütten und -Walzwerke .....	66,3	69,0	54,1	56,9	7,43	7,51	74,1	76,0
Eisen- u. Stahlwarend. ....	54,0	55,9	48,9	51,4	7,42	7,51	70,6	71,5
Blechverarbeitende Ind. Nichteisen-Metallwaren- industrie .....	46,5	49,1	42,2	45,4	7,48	7,58	66,7	69,2
Maschinenbau .....	58,5	60,5	49,0	50,4	6,94	6,94	67,8	69,6
Fahrzeugbau .....	53,7	57,2	49,9	53,4	7,58	—	60,0	61,6
Elektroindustrie .....	53,5	58,1	49,5	53,9	7,58	7,57	62,0	63,9
Feinmechanik und Optik Baumstoffind. ....	56,4	—	49,9	—	7,08	—	63,2	—
Baugewerbe .....	53,2	54,8	48,8	50,9	7,37	7,39	67,4	68,9
Holzbearbeitende Ind. ....	51,9	60,1	46,3	56,2	7,34	7,53	59,1	60,5
Holzverarbeitende Ind. ....	36,7	43,7	—	—	—	—	46,3	50,2
Ledererzeugende Ind. ....	52,4	55,9	50,2	55,1	7,67	7,94	49,8	51,8
Lederverarbeitende Ind. Papiererzeugende Ind. ....	43,3	45,1	38,8	42,1	7,31	7,55	51,9	52,6
Papierverarbeitende Ind. Vervielfältigungsgewerbe .....	67,2	68,3	64,1	65,6	7,54	7,59	75,4	76,5
Textilindustrie .....	31,2	33,0	31,2	33,0	7,70	7,85	47,2	48,6
Bekleidungsind. ....	68,6	69,4	59,0	61,3	7,65	7,86	77,3	78,3
davon Lederschuhind. ....	51,0	52,0	46,7	48,8	7,18	7,34	65,9	67,0
Nahrungsmittelind. ....	66,0	66,6	63,7	64,0	7,72	7,69	77,9	78,1
Genußmittelind. ....	69,8	71,4	63,7	65,5	7,48	7,52	78,3	79,1
.....	51,5	53,3	47,6	48,7	7,61	7,41	65,1	67,3
.....	69,5	71,2	59,9	60,8	7,45	7,35	73,7	75,4
.....	62,9	61,1	57,6	56,1	7,62	7,59	78,3	79,0
.....	72,0	73,0	65,2	67,9	7,17	7,39	74,8	75,7

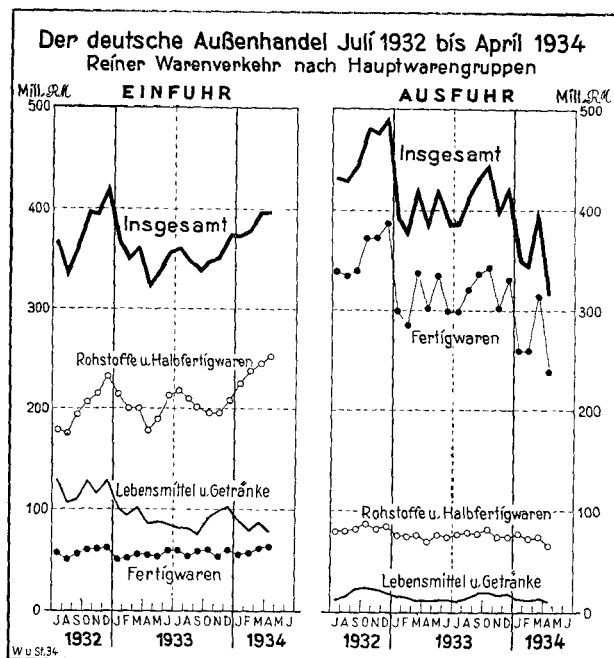
Anmerkungen: Die Angaben für die einzelnen Industriezweige und -gruppen sind nur in ihrer Bewegung, nicht aber in ihrer absoluten Höhe voll miteinander vergleichbar. — <sup>1)</sup> Höchstzahl der Arbeiter (bzw. Angestellten), die bei voller Besetzung aller Betriebseinrichtungen beschäftigt werden können. — <sup>2)</sup> Stundenzahl, die bei Besetzung aller Betriebseinrichtungen in der tariflichen Arbeitszeit geleistet werden kann. — <sup>3)</sup> Die Ziffern hinter dem Komma bedeuten Dezimalteile einer Stunde. — <sup>4)</sup> Zum Teil vorläufig. — <sup>5)</sup> Statt der Stunden Schichten.



# HANDEL UND VERKEHR

## Der deutsche Außenhandel im April 1934.

Die Handelsbilanz weist für April einen Einfuhrüberschuß von 82 Mill. *R.M.* aus. Nach einer vorübergehenden Unterbrechung im März hat sich die Tendenz zur Passivierung der Handelsbilanz damit fortgesetzt. Die Passivierung ergab sich diesmal ausschließlich aus einem Rückgang der Ausfuhr von 401 Mill. *R.M.* auf 316 Mill. *R.M.* im April. Die Einfuhr war ebenso hoch wie im Vormonat.



Warenverkehr im Spezialhandel	Einfuhr				Ausfuhr			
	Reiner Waren- verkehr	Lebens- mittel	Roh- stoffe	Fertig- waren	Reiner Waren- verkehr	Lebens- mittel	Roh- stoffe	Fertig- waren
	Mill. <i>R.M.</i>							
Dezember 1933	374,4	103,8	208,1	59,9	423,8	18,1	73,7	331,4
Januar 1934	372,1	88,7	224,6	55,5	349,9	13,0	77,6	258,7
Februar 1934	377,9	79,2	238,0	56,9	343,3	11,6	71,4	259,7
März 1934	397,7	87,5	244,7	61,8	401,1	13,4	72,1	315,1
April 1934	398,2	79,0	253,0	63,3	315,8	10,4	65,7	239,5
Monats- durchschnitt								
1933	350,3	90,2	201,7	55,8	405,9	14,3	75,3	315,6
1932	388,9	124,4	201,0	60,6	478,3	17,0	86,0	374,1
1931	560,6	164,1	289,8	102,1	799,9	29,9	151,1	615,0
Jan./April 1934	1 545,9	334,4	960,3	237,4	1 410,1	48,4	286,7	1 073,1
„ 1933	1 397,3	380,8	791,7	214,6	1 571,5	51,8	293,5	1 222,5
Vorjahreswerte 1934 <sup>1)</sup>	1 563,6	367,1	929,8	253,2	1 574,8	60,5	312,5	1 200,1

<sup>1)</sup> Januar/April 1934 bewertet mit Durchschnittswerten der Vorjahrsmonate.

Saisonmäßig hätte die Einfuhr eher etwas steigen müssen. Im vergangenen Jahr ist die Einfuhr von März zu April allerdings zurückgegangen. Diese Entwicklung wurde jedoch entscheidend durch handelspolitische Einflüsse bestimmt. Die Neuregelung der Fettbewirtschaftung und zusätzliche Einfuhrbeschränkungen auf anderen Gebieten hatten im März 1933 bei einzelnen Lebensmitteln und Lebensmittelrohstoffen (Tran, Eier, Ölkuchen) zu größeren Voreindeckungen geführt, auf die im April dann wieder ein um so stärkerer Rückgang folgte. In früheren Jahren hat die Einfuhr jedoch überwiegend zugenommen.

Wenn im laufenden Jahr sich die Saisontendenz in der Gesamteinfuhr nicht durchsetzen konnte, so lag dies ausschließlich an der Verminderung der Lebensmitteleinfuhr. Der Rückgang stellt hier im wesentlichen eine Rückwirkung auf die verhältnismäßig starke Steigerung im Vormonat dar. Die Rohstoffeinfuhr ist dagegen um etwa 3 vH gestiegen. Wenn diese Zunahme auch gering erscheinen mag, so ist dabei doch zu berücksichtigen, daß die Tendenz der Rohstoffeindeckungen bereits seit Dezember vergangenen Jahres aufwärts gerichtet ist. Daß

die Ende März erlassenen Einkaufsverbote für eine Reihe von Rohstoffen sich im April in der Einfuhr bereits stärker auswirken würden, konnte allerdings noch kaum erwartet werden. Denn bei den aus Übersee bezogenen Rohstoffen — die unter die Einkaufsverbote fallenden Rohstoffe kommen überwiegend aus überseeischen Ländern — ergibt sich zwischen Einkauf und Einfuhr nach Deutschland schon mit Rücksicht auf die Transportdauer eine Frist von mehreren Wochen oder sogar Monaten. Dazu kommt, daß bereits gekaufte Waren vielfach erst nach längerer Zeit abgerufen werden. Tatsächlich hat im April die Einfuhr gerade wieder bei einigen der von den Einkaufsverbieten betroffenen Waren, Wolle und Metallen, stärker zugenommen. Die im April eingeführte Wolle stammt anscheinend größtenteils noch aus Käufen, die bereits vor Mitte Februar, lange vor Inkrafttreten der Einkaufsverbote, getätigt wurden. Darauf läßt die Steigerung der Einfuhrdurchschnittswerte schließen. Bis zu dem genannten Zeitpunkt war die Tendenz der Wollpreise aufwärts gerichtet, in der folgenden Zeit gingen die Preise wieder zurück.

Im ganzen hat die Rohstoffeinfuhr im April einen Stand erreicht, der, wie die nachstehende Übersicht erkennen läßt, mengenmäßig nur wenig (4,6 vH) hinter ihrem Umfang im gleichen Monat von 1928 zurückbleibt. Allerdings ist ein Vergleich zwischen zwei einzelnen, noch dazu weit auseinanderliegenden Monatsergebnissen nicht unbedingt beweiskräftig. Vergleicht man die Ergebnisse für die ersten vier Monate, so ergibt sich ein Abstand von fast 15 vH gegenüber 1928. Aufschlußreich ist die Aufgliederung nach den größeren Rohstoffgruppen. Stark im Rückstand ist nach wie vor die Einfuhr von Produktionsgüterrohstoffen; nur Kupfer hat innerhalb dieser Gruppe den Stand von 1928 annähernd wieder erreicht. Die Einfuhr von Verbrauchsgütern ist im ganzen ebenfalls fast so hoch wie in den ersten vier Monaten von 1928. Die Textilrohstoffe, die den Hauptanteil an dieser Gruppe haben, weisen sogar etwas höhere Zahlen auf. Ganz aus dem Rahmen fällt die Einfuhr von Kautschuk, die infolge ihrer strukturellen Begünstigung ihren damaligen Umfang bereits um ein Drittel überschreitet. Die gleichen Gründe waren für die Einfuhr von Mineralölen bestimmend, die gegenüber 1928 um 10 vH erhöht ist.

**Die deutsche Einfuhr von Rohstoffen und halbfertigen Waren.**  
Auf Grundlage der Durchschnittswerte von 1928 in Millionen *R.M.*

Warengruppe	Januar—April			April		
	1928	1933	1934	1928	1933	1934
<b>Insgesamt</b> .....	<b>2 606,1</b>	<b>1 892,5</b>	<b>2 230,8</b>	<b>609,8</b>	<b>427,8</b>	<b>581,9</b>
davon:						
Rohstoffe für die Landwirtschaft u. das Nahrungs- u. Genußmittelgewerbe .....	505,6	489,7	421,3	131,8	97,6	88,9
Industrierohstoffe .....	2 100,5	1 402,8	1 809,5	478,0	330,2	493,0
darunter:						
für die Verbrauchsgüterindustrie .....	1 137,6	911,9	1 127,8	258,3	210,8	300,2
Textilien .....	757,1	641,0	778,2	184,8	151,5	207,1
Haute u. Felle (ohne Pelzwerk) .....	171,7	109,2	154,9	36,8	25,6	36,4
Papierrohstoffe .....	29,9	26,3	26,9	4,9	4,0	5,7
Kautschuk .....	50,4	48,6	66,7	10,7	13,1	18,1
Sonstige Rohstoffe .....	128,5	86,8	101,1	21,1	16,6	32,9
für die Produktionsgüterindustrie .....	829,1	384,1	544,1	196,1	86,8	154,9
Bau- und Nutzholz .....	171,7	32,4	48,6	36,8	5,7	13,2
Eisenerze .....	82,7	24,6	35,0	20,0	5,8	13,0
Eisen (auch Halbzeug) .....	34,1	16,2	16,6	8,4	3,9	5,7
Kupfer .....	134,8	64,8	130,5	32,9	12,1	39,0
Sonstige unedle Metalle .....	88,3	45,6	74,7	19,0	11,3	22,8
Sonstige Rohstoffe .....	317,5	200,5	238,7	79,0	48,0	61,2
Kraftstoffe .....	133,8	106,8	137,6	23,6	32,6	37,9
Mineralöle .....	81,5	72,4	89,2	11,1	24,6	26,0

Der Rückgang der Ausfuhr um insgesamt 85 Mill. *R.M.* ist weitgehend durch die Saisontendenz bedingt. Im Durchschnitt der vergangenen Jahre hat die Ausfuhr von März zu April um etwa 8 vH abgenommen. Der Rückgang war diesmal jedoch mehr als doppelt so stark. Dabei ist zu berücksichtigen, daß das Märzergebnis verhältnismäßig günstig war. In diesem Monat hatte die Ausfuhr um 17 vH zugenommen, während sich für den Durchschnitt der Vorjahre nur eine Steigerung um etwa 10 vH ergibt. Die Schrumpfung der Ausfuhr im April stellt also zu

**Der deutsche Außenhandel (Spezialhandel) im April 1934.**

Warenbenennung	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Warenbenennung	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr
	Werte in 1000 RM		Mengen in dz			Werte in 1000 RM		Mengen in dz	
<b>Lebende Tiere</b> .....	<b>2 970</b>	<b>247</b>	<b>50 411</b>	<b>1 024</b>	<b>Unedle Metalle:</b>				
Pferde .....	1 086	10	2 115	17	Eisen .....	2 972	715	759 740	163 341
Rindvieh .....	1 230	24	7 689	49	Kupfer .....	13 463	673	303 678	13 269
Schweine .....	6	36	67	582	Blei .....	1 492	176	96 403	8 042
Sonstige lebende Tiere .....	648	177	9 610	314	Zinn .....	3 780	610	13 543	3 116
					Zink .....	4 150	342	198 966	16 546
<b>Lebensmittel und Getränke</b> .....	<b>78 977</b>	<b>10 430</b>	<b>3 489 544</b>	<b>1 556 105</b>	Aluminium .....	347	73	4 254	471
Weizen .....	4 144	1 144	481 066	239 487	Sonstige unedle Metalle .....	1 591	1 394	11 220	26 563
Roggen .....	246	492	19 731	124 901	Eisenhalbzeug u. dgl. ....	648	1 090	70 260	231 353
Gerste .....	1 239	3	261 332	96	Kalisalze .....	—	1 031	—	254 690
Hafer .....	26	52	2 129	8 918	Thomasphosphatmehl .....	767	—	254 804	—
Mais, Dari .....	1 341	—	217 118	—	Schwefelsaures Ammoniak .....	133	3 920	10 889	733 268
Reis .....	2 002	353	191 819	28 395	Sonstige chemische Rohstoffe und Halbzeuge .....	4 607	2 650	462 899	198 193
Malz .....	27	326	1 097	16 860	Sonstige Rohstoffe und halbfertige Waren .....	10 530	5 134	651 451	619 311
Mehl und andere Mül- lererzeugnisse .....	36	1 734	1 520	362 420	<b>Fertige Waren</b> .....	<b>63 282</b>	<b>239 478</b>	<b>1 621 492</b>	<b>3 237 222</b>
Kartoffeln, frisch .....	122	744	12 840	106 510	Kunstseide und Florett- seidengarn .....	4 958	2 462	10 849	5 434
Speisebohnen, Erbsen, Linsen .....	822	32	70 003	463	Garn aus:				
Küchengewächse .....	6 027	61	273 277	4 761	Wolle und and. Tierhaar .....	2 983	2 003	8 853	3 370
Obst .....	5 707	10	188 770	235	Baumwolle .....	2 957	1 100	10 774	3 017
Süßfrüchte .....	15 611	12	768 465	135	Flachs, Hanf u. a. ....	1 869	373	22 680	4 328
Zucker .....	217	129	20 363	4 212	Gewebe u. a. nicht genähte Waren aus:				
Kaffee .....	9 670	14	128 122	100	Seide, Kunstseide .....	1 031	6 525	602	4 046
Tee .....	660	—	4 093	—	Wolle und and. Tierhaar .....	1 246	4 631	1 084	5 677
Kakao, roh .....	2 955	1	97 828	59	Baumwolle .....	2 125	6 890	3 763	9 230
Fleisch, Speck, Wurst .....	2 343	51	29 500	229	Flachs, Hanf und and. ....	232	494	3 097	5 945
Fische und Zubereitungen .....	3 269	339	173 539	4 343	Kleidung, Wäsche .....	357	6 205	123	3 235
Milch .....	33	18	1 466	144	Filzhüte, Hutstumpen .....	77	237	13	161
Butter .....	4 110	1	35 943	3	Sonstige Textilwaren .....	204	2 492	535	6 762
Hart- und Weichkäse .....	2 027	26	23 340	247	Leder .....	2 357	4 530	5 005	4 856
Eier von Federvieh .....	5 588	2	77 589	5	Schuhe und andere Leder- waren .....	532	2 483	360	1 861
Schmalz, Oleomargarin .....	1 168	—	30 673	—	Pelze und Pelzwaren .....	2 152	4 282	1 176	1 292
Rinder-, Schaf- und Preß- talg .....	676	1	25 715	14	Paraffin und Waren aus Wachs oder Fetten .....	835	1 709	26 584	22 154
Margarine, Speisefette .....	223	188	8 713	5 235	Holzwaren .....	1 207	2 682	25 497	34 897
Pflanzliche Öle und Fette (auch technische) .....	2 009	1 468	68 311	71 412	Kautschukwaren .....	590	3 061	1 866	9 229
Gewürze .....	603	6	7 869	351	Celluloid und Waren daraus (ohne Filme) .....	358	2 897	1 773	5 049
Branntwein, Spirit* .....	91	134	918	503	Filme .....	248	2 294	83	1 262
Wein und Most .....	2 052	829	78 943	5 240	Papier, Papierwaren .....	1 074	9 023	14 135	192 518
Bier .....	76	502	4 895	19 802	Bücher, Musiknoten .....	673	1 893	1 551	3 869
Sonstige Lebensmittel und Getränke .....	3 487	1 758	182 557	551 025	Farben, Firnis, Lack .....	1 856	13 329	57 002	92 745
<b>Rohstoffe und halbfertige Waren</b> .....	<b>253 018</b>	<b>65 677</b>	<b>30 559 950</b>	<b>31 205 464</b>	Schwefelsaures Kali, Chlor- kalium .....	—	1 137	—	119 978
Roh- und Florettseide .....	1 786	251	4 968	1 408	Sonstige chemische u. phar- mazeutische Erzeugnisse .....	4 037	22 756	210 876	545 309
Wolle und and. Tierhaare .....	52 162	2 214	283 558	14 189	Ton- und Porzellanwaren .....	655	3 347	33 791	79 147
Baumwolle .....	28 749	2 771	449 679	44 369	Glas und Glaswaren .....	1 112	7 818	13 793	65 879
Flachs, Hanf und and. ....	6 786	186	231 275	3 469	Waren aus Edelmetallen .....	101	1 242	3	63
Lamm- und Schaffelle .....	661	84	6 461	755	<b>Waren aus Eisen:</b>				
Kalbfelle, Rindshäute* .....	9 331	758	124 014	9 848	Röhren und Walzen .....	916	3 105	57 341	140 667
Felle zu Pelzwerk, roh .....	5 316	1 980	4 579	2 777	Stab- und Formeisen .....	7 276	5 088	654 129	515 898
Sonstige Felle u. Haute* .....	1 643	187	10 118	1 514	Blech und Draht .....	3 730	7 456	255 557	472 678
Federn und Borsten .....	2 684	463	10 415	1 022	Eisenbahnoberbau- material .....	1 029	598	96 723	72 571
Tierfett und Tran, für ge- werbliche Zwecke .....	1 258	392	71 035	15 829	Kessel; Teile und Zube- hör von Maschinen .....	636	7 090	4 876	47 924
Därme, Magen u. dgl. ....	3 581	394	34 937	2 541	Messerschmiedewaren .....	39	1 900	26	2 915
Hopfen .....	220	981	660	2 371	Werkzeuge und landwirt- schaftliche Geräte .....	608	3 374	2 421	24 082
Rohtabak .....	10 027	—	66 576	—	Sonstige Eisenwaren .....	1 882	18 516	36 147	290 009
Nichtölhaltige Samen .....	2 985	1 298	71 601	17 444	Waren aus Kupfer .....	672	9 103	1 639	65 567
Ölfrüchte, Ölsaaten .....	18 141	22	1 926 855	1 238	Vergold. u. versilb. Waren .....	89	1 284	40	1 034
Ölkuchen .....	570	272	68 321	35 450	Sonstige Waren aus uned- len Metallen .....	558	3 674	10 201	20 393
Kleie und ähnliche Futter- mittel .....	43	25	6 879	4 719	Textilmaschinen .....	593	5 394	2 260	25 643
Bau- und Nutzholz .....	8 523	1 120	1 706 102	351 641	Dampflokomotiven .....	—	405	—	3 325
Holz zu Holzmasse .....	1 536	10	775 843	5 731	Werkzeugmaschinen .....	564	4 811	1 806	29 026
Holzschliff usw. ....	1 265	2 922	108 071	284 865	Landwirtschaftl. Maschinen .....	153	802	1 139	10 335
Gerbhölzer, -rinden und -auszüge .....	1 722	146	122 067	3 037	Sonstige Maschinen (ohne elektrische) .....	1 676	13 376	6 685	78 285
Harz, Kopale, Schellack, Gummi .....	1 675	569	73 145	5 992	Elektrische Maschinen .....	291	2 262	1 392	7 936
Kautschuk, Guttapercha .....	4 106	198	74 951	4 378	Elektrotechn. Erzeugnisse .....	1 736	11 718	3 115	30 382
Steinkohlen .....	5 787	16 233	4 423 820	16 889 150	Kraftfahrzeuge, -räder .....	833	2 667	5 110	13 971
Braunkohlen .....	1 227	2	1 273 660	2 160	Fahrräder, Teile .....	99	1 774	236	10 441
Koks .....	861	5 022	554 120	3 810 600	Musikinstrumente .....	35	304	9	259
Preßkohlen .....	144	2 501	108 650	1 823 010	Uhren .....	145	1 472	115	3 141
Steinkohlenteer, -öle und Derivate .....	3 061	975	291 626	112 547	Sonstige Erzeugnisse der Feinmechanik* .....	656	1 980	49	3 960
Mineralöle .....	12 066	1 578	2 420 731	132 226	Kinderspielzeug, Rechen- schieber .....	198	2 774	120	2 594
Mineralphosphate .....	926	—	506 180	—	Sonstige fertige Waren .....	19	1 086	83	5 868
Zement .....	331	266	114 960	179 344		3 023	9 570	24 414	127 264
Sonstige Steine und Erden .....	3 436	3 365	1 238 424	4 711 503	<b>Reiner Warenverkehr</b>	<b>398 247</b>	<b>315 832</b>	<b>35 721 397</b>	<b>35 999 815</b>
Erze, Metallaschen:					Hierzu:				
Eisenerze .....	8 033	103	7 315 510	84 230	Gold und Silber .....	<b>37 781</b>	<b>52 650</b>	<b>603</b>	<b>543</b>
Kupfernerze .....	377	2	260 073	2 200	(nicht bearb., -Münzen)				
Zinkerze .....	220	177	49 094	63 041					
Schwefelkies .....	1 517	14	854 792	8 670					
Manganerze .....	1 305	18	549 692	2 366					
Sonst. Erze u. Metallasch. ....	4 477	370	1 528 401	301 667					

\*) Ohne Pferde. — \*) Stück. — \*) Einschl. Brennsprit. — \*) Naß und trocken. — \*) Darunter Roßhäute, naß und trocken. — \*) Ohne Wasserfahrzeuge. — \*) Apparate, Instrumente, Schreibmaschinen u. dgl. — \*) Außerdem Pferde und Wasserfahrzeuge in obengenannten Stückzahlen.

einem erheblichen Teil nur eine Rückwirkung auf die verhältnismäßig große Zunahme im März dar. Es ist möglich, daß der saisonmäßige Auftrieb im März diesmal durch die frühe Lage der Osterfeiertage erheblich verstärkt wurde und daß daher auch der saisonübliche Rückschlag im April um so stärker zum Ausdruck kommen mußte.

Gewisse Anhaltspunkte für diese Erklärung des Ausfuhrrückgangs ergeben sich aus einem Vergleich mit dem Vorjahr. Mengenmäßig war die Ausfuhr im April um fast 9 vH geringer als im Vorjahr. Faßt man jedoch die Ergebnisse für März und April zusammen, so verringert sich der Unterschied auf wenig mehr als 2 vH.

An dem Rückgang der Ausfuhr waren alle Hauptgruppen beteiligt. Der Hauptanteil entfällt jedoch auf Fertigwaren (76 von 85 Mill. *R.M.*). Hier ist die Abnahme am größten bei den Gruppen, die im Vormonat besonders stark zugenommen hatten, bei Textil-

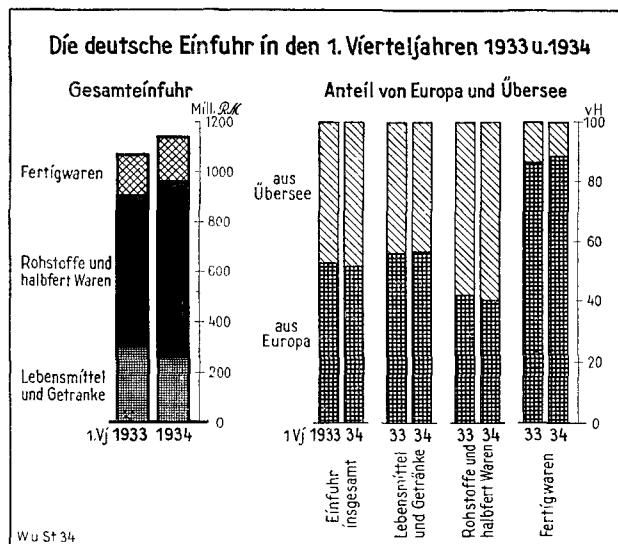
fertigwaren, chemischen Erzeugnissen, Maschinen und elektrotechnischen Erzeugnissen. In der Rohstoffausfuhr ist lediglich eine saisonmäßig bedingte Erhöhung der Ammoniakausfuhr erwähnenswert.

Auch gegenüber dem April des vergangenen Jahres hat die Ausfuhr bei den weitaus meisten Gruppen — mengen- und wertmäßig — stark abgenommen. Faßt man jedoch wieder die beiden Monate März und April zusammen, so ist das Bild der mengenmäßigen Entwicklung sehr viel weniger einheitlich. Überwiegend ergeben sich auch dann noch Ausfuhrrückgänge, aber bei einigen wichtigen Gruppen auch stärkere Zunahmen. Das letztere gilt insbesondere für die Erzeugnisse der chemischen Industrie, vor allem Farben, ferner aber auch für Walzwerkserzeugnisse, Kupferwaren und einzelne Maschinenarten. Elektrotechnische Erzeugnisse, Kraftfahrzeuge und einige kleinere Warengruppen haben ihren Vorjahrsstand gehalten.

## Die Bezugs- und Absatzländer im deutschen Außenhandel im 1. Vierteljahr 1934.

Die Einfuhr aus Europa erhöhte sich vom 1. Vierteljahr 1933 zum 1. Vierteljahr 1934 um 4,3 vH auf 592,8 Mill. *R.M.*, die Einfuhr aus Übersee um 9,1 vH auf 551,4 Mill. *R.M.* Die Zunahme der Einfuhr war demnach für Übersee verhältnismäßig doppelt so stark wie für Europa. Die Steigerung entfiel ausschließlich auf Rohstoffe und Fertigwaren. Bei Fertigwaren stand einer Zunahme der Europabezüge eine Abnahme der Übersee-einfuhr gegenüber. Die Rohstoffeinfuhr aus Übersee stieg stärker (+ 18,1 vH) als aus Europa (+ 10,3 vH). Die Lebensmittelinfuhr verminderte sich aus Übersee um 14,9 vH, aus Europa um 13,3 vH.

Die deutsche Einfuhr aus Europa und Übersee in den 1. Vierteljahren 1933 u. 1934 in Mill. <i>R.M.</i>	Insgesamt			aus Europa			aus Übersee		
	1. Vj. 1933	1. Vj. 1934	Veränd. geg. 1933 vH	1. Vj. 1933	1. Vj. 1934	Veränd. geg. 1933 vH	1. Vj. 1933	1. Vj. 1934	Veränd. geg. 1933 vH
Einfuhr insgesamt..	1076,2	1147,6	+ 6,5	568,1	592,8	+ 4,3	505,6	551,4	+ 9,1
Lebensmittel u. Getränke.....	295,2	255,4	- 13,5	164,5	142,7	- 13,3	128,4	109,3	- 14,9
Rohstoffe u. halbfertige Waren...	614,3	707,2	+ 15,1	258,2	284,8	+ 10,3	355,9	420,4	+ 18,1
Fertigwaren.....	159,1	174,2	+ 9,5	137,8	154,5	+ 12,1	21,2	19,6	- 7,5



Im Verkehr mit den einzelnen europäischen und überseeischen Ländern ist die Entwicklung zum Teil erheblich anders verlaufen. Abgesehen davon, daß die Wirtschaftsstruktur der Bezugsgebiete der deutschen Einfuhr in sehr verschiedenem Umfang von Rohstoffen, Lebensmitteln und Fertigwaren bestimmt wird, sind auch nicht alle Rohstoffe und Fertigwaren von dem konjunkturellen Auftrieb erfaßt, nicht alle Lebensmittel von der Schrumpfung der Nahrungs- und Genußmittelinfuhr betroffen worden. Schließlich hat sich die Einfuhr auch aus Ländern gleicher Wirtschaftsstruktur nicht immer gleichmäßig verändert. Verschiedentlich haben die Umsätze zugenommen, obwohl nach

Lage der Dinge ein Rückgang zu erwarten war. Hier dürften überwiegend Qualitätsverschiebungen eine Rolle gespielt haben. Daneben aber wird die abweichende Gestaltung auch mit der Neuordnung der Handelsbeziehungen Deutschlands zu verschiedenen Ländern zusammenhängen.

Zu den Bezugsgebieten der letzten Art dürften die Schweiz, die Niederlande, Ungarn und Bulgarien gehören. Die Einfuhr aus der Schweiz ist von Januar bis März 1934 gegen Januar bis März 1933 um fast  $\frac{1}{3}$  gestiegen. Die Zunahme betraf hauptsächlich Fertigwaren, und zwar überwiegend solche, deren Einfuhr aus anderen Ländern teils zurückging (Baumwollgarne, Baumwollgewebe), teils sich nur unerheblich erhöhte (Sonstige Maschinen). Ebenfalls beträchtlich (+ 37,6 vH) haben die Warenbezüge Deutschlands aus Ungarn zugenommen (Lebensmittel und Rohstoffe). Bei den Niederlanden belief sich die Umsatzsteigerung nur auf knapp  $\frac{1}{10}$ . Berücksichtigt man jedoch die überwiegend agrarische Struktur dieses Bezugsgebietes und die Schrumpfung des deutschen Nahrungs- und Genußmittelbedarfs, so ist die Zunahme ebenfalls als beträchtlich zu bezeichnen. Die im einzelnen notwendig gewordene Beschränkung der Einfuhr von Eiern, Kase, Fischen und Fischzubereitungen, pflanzlichen Ölen und Fetten sowie Ölkuchen wurde durch Erhöhung der Bezüge von Butter, Milch, Fleisch und Fleischwaren, Küchengewächsen, Kohlen und Koks, Zinn und Kunstseidengarn ausgeglichen.

Außer aus den vorgenannten Bezugsgebieten hat Deutschland noch aus einer Reihe anderer europäischer Staaten im 1. Vierteljahr 1934 mehr als im Vorjahr bezogen. Besonders stark war die Belebung im Verkehr mit dem Saargebiet (+ 45,1 vH; Eisenwaren) und Belgien-Luxemburg (+ 33,3 vH; Wolle). Mit den übrigen Industrie- und Rohstoffländern Europas wurden, von wenigen Ausnahmen abgesehen, zwar ebenfalls Umsatzsteigerungen erzielt, doch waren diese durchweg erheblich geringer. Sie betrafen bei Frankreich und Großbritannien, wie schon bei Belgien-Luxemburg, in der Hauptsache Wolle. Daneben waren im ersten Fall noch Häute und Felle, im zweiten noch Steinkohlen und Wollgarne von Bedeutung. Im Gegensatz zur Gesamtentwicklung der Rohstoffeinfuhr hat die Einfuhr aus Schweden beträchtlich abgenommen (- 21,8 vH).

Infolge der Schrumpfung des deutschen Nahrungs- und Genußmittelbedarfs verminderte sich besonders die Einfuhr aus Norwegen (- 43,1 vH), Jugoslawien (- 36,8 vH), Finnland (- 35,3 vH), Dänemark (- 29,3 vH) und Rumänien (- 24,7 vH). Die Abnahme betraf bei Norwegen gehärteten Tran sowie Fische und Fischzubereitungen, bei Jugoslawien Eier und Obst — daneben Kupfer —, bei Finnland Eier und Butter, bei Dänemark Eier, Schmalz, gehärteten Tran sowie Ölkuchen und bei Rumänien Mais, Hülsenfrüchte und Fleisch (außerdem Mineralöle).

Von den überseeischen Gebieten haben an der Steigerung der deutschen Rohstoffeinfuhr vor allem die Länder der Wollerzeugung teilgenommen. So ist die Zunahme der Ausfuhr Australiens nach Deutschland in Höhe von 22,5 Mill. *R.M.* in vollem Umfang auf erhöhte Wollerlieferungen zurückzuführen. Gleiches gilt für Neuseeland und Uruguay, deren Wollverschiffungen nach Deutschland im 1. Vierteljahr 1934 um 5,0 und 5,4 Mill. *R.M.* größer waren als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Auch bei British-Sudafrica ist die Steigerung der Einfuhr

nach Deutschland (+ 9,5 Mill. *R.M.*) in der Hauptsache durch Wolle (+ 8,1 Mill. *R.M.*) bedingt. Bei Argentinien standen um 6,1 Mill. *R.M.* höheren Wollzufuhren verminderte Lebensmittelbezüge gegenüber, so daß der Vorjahrsstand insgesamt nur um 5,1 Mill. *R.M.* überschritten wurde. Außer Wolle haben Erze, Metalle, Metallaschen und Kautschuk bei einigen Herkunftsgeländern zu Einfuhrsteigerungen geführt. Erwähnt seien Canada (Kupfer, Sonstige Erze und Metallaschen), Chile (Kupfer), Mexiko (Blei), Belgisch-Kongo (Kupfer) und Britisch-Malaya (Kautschuk). Niederländisch-Indien führte außer Kautschuk und Zinn mehr Rohtabak sowie Ölfrüchte und Ölsaaten nach Deutschland aus. Die Zunahme der Einfuhr der letztgenannten Warengruppe ist bemerkenswert, weil aus anderen Erzeugungsländern gleichzeitig weniger Ölfrüchte und Ölsaaten als im Vorjahr bezogen wurden. So hat sich die Ausfuhr Chinas nach Deutschland hauptsächlich infolge des Rückgangs der Sojabohnenverschiffungen

Die Einfuhr wichtiger Warengruppen in den 1. Vierteljahre 1933 und 1934.

Land	1933	1934	Land	1933	1934
<b>Wolle und andere Tierhaare</b>					
Insgesamt	68,2	135,8	<b>Kautschuk, Guttapercha, Balata</b>		
Austral. Bund	20,5	42,5	Insgesamt	5,1	10,1
Brit. Südafrika	10,2	18,3	Niederl. Indien	2,0	4,0
Belgien	5,4	12,7	Brit. Malaya	2,0	3,7
Frankreich	6,9	12,4	<b>Federn und Borsten</b>		
Argentinien	5,7	11,8	Insgesamt	5,0	8,2
Uruguay	5,6	11,0	China	1,0	1,5
Großbritannien	4,9	10,2	Ungarn	0,4	1,3
Neuseeland	5,0	10,0	<b>Waren aus Eisen</b>		
<b>Kupfer, Blei, Zinn, Zink und sonstige unedle Metalle (mit Ausnahme von Eisen u. Aluminium)</b>			Insgesamt	25,2	36,9
Insgesamt	36,9	58,1	Saargebiet	10,1	18,8
Ver. Staaten v. Amerika	4,2	12,1	Frankreich	2,6	3,7
Brit. Südafrika	2,9	5,1	Belg.-Luxemburg	3,8	4,7
Niederl. Indien	2,1	4,8	Großbritannien	1,5	1,0
Chile	3,1	4,5	Schweden	2,1	2,4
Canada	0,8	3,8	<b>Ölfrüchte und Ölsaaten</b>		
Großbritannien	1,5	3,1	Insgesamt	85,2	73,4
Schweden	5,6	1,4	China	38,8	27,4
Jugoslawien	2,4	0,9	Argentinien	13,6	12,4
<b>Rohtabak</b>			Brit. Westafrika	7,4	10,0
Insgesamt	25,2	29,2	Brit. Indien	12,4	8,5
Griechenland	7,1	9,6	Niederl. Indien	4,5	8,1
Niederl. Indien	6,7	8,1	<b>Sudfrüchte</b>		
Bulgarien	4,3	3,9	Insgesamt	49,3	46,1
Türkei	2,9	3,5	Spanien <sup>1)</sup>	22,8	17,8
<b>Kalbfelle und Rindshäute</b>			Italien <sup>1)</sup>	10,4	8,9
Insgesamt	17,4	28,7	Mand. Palästina	3,9	7,8
Argentinien	5,4	7,3	<b>Kaffee</b>		
Frankreich	1,4	4,0	Insgesamt	32,0	26,3
Uruguay	1,1	1,7	Mittelamerika	15,9	12,8
Italien <sup>1)</sup>	0,4	1,6	Brasilien	10,5	8,5
Brasilien	1,7	1,6	Columbien	2,1	3,1
<b>Mineralöle</b>			<b>Bier von Federvieh</b>		
Insgesamt	24,5	27,6	Insgesamt	31,0	19,9
Ver. Staaten v. Amerika	8,6	6,0	Danemark, Niederlande,		
Sonstiges Amerika	7,7	9,9	Belgien	18,5	14,1
Rußland (UdSSR)	3,2	7,0	Bulgarien, Finnland, Rumanien, Jugoslawien, Polen, Ungarn, Schweden	9,9	5,1
Persien	1,8	2,5	<b>Felle zu Pelzwerk</b>		
Rumanien	2,5	1,7	Insgesamt	24,8	18,4
<b>Bau- und Nutzholz</b>			Großbritannien	5,9	5,5
Insgesamt	15,0	21,9	Ver. Staaten v. Amerika	5,0	4,1
Franz. Westafrika	2,6	4,0	Rußland (UdSSR)	5,8	1,3
Polen	1,4	3,4	<b>Schmalz, Oleomargarin</b>		
Rußland (UdSSR)	3,5	2,9	Insgesamt	17,9	6,5
Ver. Staaten v. Amerika	2,5	2,7	Ver. Staaten v. Amerika	14,5	5,5
Tschechoslowakei	1,8	2,6	Danemark	2,8	0,8
Österreich	0,3	1,2	<b>Pflanzliche Öle und Fette</b>		
<b>Flachs, Hanf, Jute u. dergl.</b>			Insgesamt	7,7	4,7
Insgesamt	17,1	20,7	Brit. Westafrika	2,6	1,5
Brit. Indien	6,1	7,3	Niederlande	1,2	0,2
Italien <sup>1)</sup>	2,8	3,7	<b>Tierfett und Tran für gewerbliche Zwecke</b>		
Rußland (UdSSR)	2,0	2,6	Insgesamt	17,6	3,3
<b>Steinkohlen</b>			Großbritannien	4,3	1,7
Insgesamt	12,4	17,5	Norwegen	11,3	0,9
Großbritannien	4,6	8,3	<b>Ölkuchen</b>		
Saargebiet	4,0	4,7	Insgesamt	26,7	0,9
<b>Sonstige Erze u. Metallaschen</b>			<b>Margarine u. ähnl. Speisefette</b>		
Insgesamt	9,0	16,2	Insgesamt	4,2	0,6
Rußland (UdSSR)	0,9	3,9			
Canada	—	3,0			
<b>Butter</b>					
Insgesamt	11,4	15,7			
Niederlande	2,4	5,3			
Danemark	3,8	4,7			

<sup>1)</sup> Mit Außenbesitzungen.

um 24,7 vH, diejenige Britisch-Indiens infolge der Abnahme der Erdnußlieferungen um 17,2 vH verringert. Die Verschiebungen hängen damit zusammen, daß die deutschen Ölmöhlen infolge der Beschränkung des Ölkuchenabsatzes an Stelle der weniger ölhaltigen Sojabohnen und Erdnüsse die öltreichere Kopra bevorzugten. Außer aus China und Britisch-Indien war die deutsche Einfuhr noch aus den Vereinigten Staaten und einigen süd- und mittelamerikanischen Kaffeeländern stärker rückläufig. Bei den Vereinigten Staaten überwogen dabei Minderungen der Einfuhr von Schmalz (— 9,0 Mill. *R.M.*), Mineralölen, Baumwolle und Fellen zu Pelzwerk die Zunahme der Kupfereinfuhr in Höhe von 6,7 Mill. *R.M.* Die Abnahme der Kaffeiefuhr betraf Brasilien (— 8,9 vH), Guatemala (— 13,9 vH), Nicaragua (— 28,6 vH) und Salvador (— 25,0 vH). Dagegen erhöhten Columbien, Costarica und Mexiko ihre Kaffeeausfuhr und damit ihre Gesamtausfuhr nach Deutschland.

Die deutsche Ausfuhr hat von Januar bis März 1934 gegenüber Januar bis März 1933 um 8,0 vH auf 1 094,3 Mill. *R.M.* abgenommen. Der Rückgang entfiel zum größeren Teil auf die Europaausfuhr, die sich um 9,2 vH auf 840,2 Mill. *R.M.* verminderte. Die Warenbezüge der überseeischen Länder sanken demgegenüber nur um 4,0 vH (253,3 gegen 263,8 Mill. *R.M.* im Vorjahr). Der Anteil von Übersee an der Gesamtausfuhr erhöhte sich dadurch von 22,3 im 1. Vierteljahr 1933 auf 23,1 vH im 1. Vierteljahr 1934. Die im Jahre 1932 beginnende, auf eine Zunahme der relativen Bedeutung der überseeischen Absatzgebiete innerhalb des deutschen Außenhandels gerichtete Entwicklung scheint sich demnach bis zur Gegenwart fortgesetzt zu haben. Gliedert man allerdings die Warenbezüge Sowjetrußlands aus der Europaausfuhr aus, so zeigt sich, daß 1934 — in den vorausgegangenen Vierteljahren war es grundsätzlich anders — die relative Steigerung der Überseerausfuhr ausschließlich durch die starke Schrumpfung des Rußlandgeschäfts bedingt wurde. Am reinen Warenverkehr ohne Sowjetrußland war Europa (ohne Sowjetrußland) im 1. Vierteljahr 1934 mit 76,3, in der gleichen Zeit des Vorjahrs mit 75,9 vH, Übersee mit 23,6 gegen 24,0 vH beteiligt.

Die Ausfuhr von Rohstoffen und halbfertigen Waren hat am wenigsten abgenommen (— 1,7 vH). Dabei war der Rückgang im Verkehr mit Europa geringer als mit Übersee. Ohne Sowjetrußland ergibt sich im Europageschäft sogar eine geringe Zunahme. Bei Lebensmitteln war die Minderung mit 7,5 vH erheblich stärker als bei den Rohstoffen. Zudem wurde hier nur die Ausfuhr nach Europa von der Abnahme betroffen. Im Verkehr mit Übersee sind die Umsätze um fast die Hälfte gestiegen. Bei der wichtigsten Warengruppe der deutschen Ausfuhr, den Fertigwaren, war die Schrumpfung mit 9,5 vH am stärksten.

Innerhalb Europas hat sich die Ausfuhr uneinheitlich entwickelt. Doch läßt sich etwa folgendes erkennen. Von den Ländern, aus welchen Deutschland im 1. Vierteljahr 1934 mehr bzw. weniger bezog als in der gleichen Zeit des Vorjahrs, hat die Hälfte im gleichen Zeitraum ihre Einfuhr aus Deutschland ebenfalls gesteigert bzw. ebenso vermindert. Zur ersten Gruppe gehören die Industrieländer Großbritannien (+ 18,0 vH), das Saargebiet (+ 8,6 vH) und die Tschechoslowakei (+ 6,4 vH) sowie die Agrargebiete Italien (+ 20,2 vH), Griechenland (+ 29,5 vH), die Niederlande (+ 0,5 vH), Lettland, Portugal und Irland. Die zweite Gruppe bildeten Sowjetrußland (— 76,4 vH), Rumänien (— 22,6 vH), Spanien und Finnland. Im Verkehr mit den übrigen europäischen Bezugs- und Absatzgebieten war die Entwicklung der Ausfuhr derjenigen der Einfuhr entgegengesetzt. Trotz Steigerung der deutschen Warenbezüge war der Absatz nach Polen (— 48,3 vH), Frankreich (— 16,3 vH), Belgien-Luxemburg, Österreich, Schweiz, Ungarn, Bulgarien, Estland und Litauen erheblich niedriger als im Vorjahr. Umgekehrt wurde bei rückläufiger Einfuhr im Verkehr mit Danemark (+ 8,5 vH), Norwegen (+ 12,1 vH), Jugoslawien (+ 8,5 vH) und Schweden der Vorjahrsstand der Ausfuhr nicht unbedeutend überschritten.

Im Warenaustausch mit Übersee hat die Ausfuhr nach Afrika und Asien von Januar bis März 1934 gegen Januar bis März 1933 eine Zunahme erfahren. Sie entfiel im Verkehr mit Afrika fast ausschließlich auf die Ausfuhr nach Britisch-Südafrika, dessen Warenbezüge um 6,1 Mill. *R.M.* oder fast  $\frac{2}{3}$  größer waren als 1933. Davon abgesehen haben sich aber auch die Umsätze mit der Mehrzahl der übrigen afrikanischen Absatzgebiete, insbesondere mit den ehemaligen deutschen Kolonien, erhöht. In Asien hat die Türkei ihre Einfuhr aus Deutschland um  $\frac{1}{5}$ , Britisch Indien um etwas mehr als  $\frac{1}{5}$  gesteigert. Ferner bezogen Persien und Palästina mehr, Japan und Niederländisch Indien

Der deutsche Außenhandel nach Ländern.

Länder	Einfuhr		Ausfuhr		Einfuhr. (—) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)	
	Januar/März					
	1934	1933	1934	1933	1934	1933
Mill. RM						
Europa .....	592,8	554,8	840,2	926,4	+ 247,4	+ 371,6
Saargebiet .....	35,7	24,6	20,3	18,7	— 15,4	— 5,9
Belgien-Luxemburg ..	49,2	37,0	64,5	71,2	+ 15,3	+ 34,2
Bulgarien .....	6,2	5,8	4,5	4,7	— 1,7	— 1,1
Dänemark .....	21,0	29,7	35,7	33,0	+ 14,7	+ 3,3
Island .....	0,7	0,3	0,5	0,5	— 0,2	+ 0,2
Danzig .....	3,8	4,1	3,1	16,2	— 0,7	+ 12,1
Polen .....	16,2	13,7	7,5	14,6	— 8,7	+ 0,9
Estland .....	1,7	0,8	1,6	1,8	— 0,1	+ 1,0
Finnland .....	4,4	6,8	7,5	7,9	+ 3,1	+ 1,1
Frankreich .....	48,7	41,8	83,1	99,3	+ 34,4	+ 57,5
Griechenland .....	13,4	10,8	5,7	4,5	— 7,7	— 6,3
Großbritannien .....	65,9	56,7	104,2	88,3	+ 38,3	+ 31,6
Irischer Freistaat .....	0,9	0,2	4,0	3,8	+ 3,1	+ 3,6
Italien <sup>1)</sup> .....	39,1	38,3	61,4	51,2	+ 22,3	+ 12,9
Jugoslawien .....	6,0	9,5	7,6	6,6	+ 1,6	— 2,9
Lettland .....	4,1	3,0	4,7	4,3	+ 0,6	+ 1,3
Litauen .....	4,9	4,5	3,8	5,1	— 1,1	+ 0,6
Niederlande .....	60,5	55,1	136,1	135,3	+ 75,6	+ 80,2
Norwegen .....	15,6	17,4	22,3	19,9	+ 6,7	+ 2,5
Österreich .....	14,7	13,3	27,5	30,8	+ 12,8	+ 17,5
Portugal .....	3,7	3,2	6,8	6,3	+ 3,1	+ 3,1
Rumanien .....	11,3	15,0	9,6	12,5	— 1,7	— 2,5
Schweden .....	22,6	28,9	45,6	45,2	+ 23,0	+ 16,3
Schweiz .....	26,0	19,9	77,0	81,8	+ 51,0	+ 61,9
Spanien <sup>1)</sup> .....	31,2	33,6	21,5	22,6	— 9,7	— 11,0
Tschechoslowakei .....	33,9	30,7	43,4	40,8	+ 9,5	+ 10,1
Ungarn .....	11,7	8,5	8,5	9,5	— 3,2	+ 1,0
Rußland (UdSSR) .....	38,7	40,4	21,0	88,9	— 17,7	+ 48,5
Sonstige Länder .....	1,0	1,2	1,2	1,1	+ 0,2	— 0,1
Afrika .....	77,6	65,6	31,6	27,5	— 46,0	— 38,1
Abessinien .....	0,2	0,3	0,1	0,1	— 0,1	— 0,2
Ägypten .....	13,8	13,3	6,7	6,8	— 7,1	— 6,5
Brit. Ostafrika .....	1,8	1,7	0,7	0,6	— 1,1	— 1,1
Brit. Südafrika .....	25,4	15,8	16,1	10,1	— 9,3	— 5,7
Brit. Westafrika .....	17,9	17,8	1,1	1,9	— 16,8	— 15,9
Algerien .....	1,7	2,1	1,1	1,4	— 0,6	— 0,7
Tunis .....	0,5	0,6	0,4	0,4	— 0,1	— 0,2
Franz. Marokko .....	1,1	1,1	1,2	1,3	+ 0,1	+ 0,2
Franz. Westafrika .....	4,5	4,3	0,5	0,4	— 4,0	— 3,9
Madagaskar .....	0,5	0,4	0,2	0,6	— 0,3	+ 0,2
Belgisch Kongo .....	6,1	3,9	0,5	0,5	— 5,6	— 3,4
Liberia .....	0,1	0,2	0,1	0,1	0,0	— 0,1
Portug. Ostafrika .....	0,9	0,4	0,5	0,6	— 0,4	+ 0,2
Portug. Westafrika .....	0,4	0,9	0,2	0,4	— 0,2	— 0,5
Kanarische Inseln .....	1,1	1,1	1,2	1,6	+ 0,1	+ 0,5
Mand. D. Ostafrika .....	1,0	0,5	0,4	0,2	— 0,6	— 0,3
Mand. D. Südwestafrika ..	0,1	0,6	0,3	0,2	+ 0,2	— 0,4
Mand. D. Kamerun .....	0,5	0,6	0,2	0,2	— 0,3	— 0,4
Mand. D. Togo .....	0,0	—	0,1	0,1	+ 0,1	+ 0,1
Asien .....	143,0	148,0	99,5	95,5	— 43,5	— 52,5
Britisch Indien .....	34,2	41,4	22,9	19,3	— 11,3	— 22,1
Britisch Malaya .....	5,3	3,7	1,6	1,7	— 3,7	— 2,0
Ceylon .....	2,2	2,0	0,5	0,4	— 2,7	— 1,6
China .....	38,2	50,6	20,5	20,8	— 17,7	— 29,8
Franz. Indien .....	0,3	0,3	0,4	0,1	+ 0,1	— 0,2
Japan .....	5,1	4,6	21,0	23,3	+ 15,9	+ 18,7
Niederl. Indien .....	32,2	24,9	7,2	9,5	— 25,0	— 15,4
Mand. Palastina .....	7,8	4,0	4,8	3,0	— 3,0	— 1,0
Persien .....	5,3	5,1	1,9	1,4	— 3,4	— 3,7
Philippinen .....	0,5	1,5	1,8	2,8	+ 1,3	+ 1,3
Siam .....	0,7	1,1	0,9	0,8	+ 0,2	— 0,3
Türkei .....	9,6	8,3	12,8	9,5	+ 3,2	+ 1,2
Übriges Asien .....	0,6	0,5	3,2	2,9	+ 2,6	+ 2,4
Amerika. ....	273,8	267,5	116,1	134,0	— 157,7	— 133,5
V. St. v. Amerika .....	127,6	137,4	47,0	54,5	— 80,6	— 82,9
Canada .....	21,5	14,1	4,0	5,6	— 17,5	— 8,5
Übr. Brit. Amerika .....	4,1	9,2	0,8	0,7	— 3,3	— 8,5
Argentinien .....	47,5	42,4	23,9	26,5	— 23,6	— 15,9
Bolivien .....	1,0	0,1	1,0	0,7	0,0	+ 0,6
Brasilien .....	15,3	16,8	16,9	19,0	+ 1,6	+ 2,2
Chile .....	6,7	5,1	2,0	1,7	— 4,7	— 3,4
Columbien .....	3,7	2,6	3,2	4,6	— 0,5	+ 2,0
Costarica .....	2,3	2,2	0,4	0,4	— 1,9	— 1,8
Cuba .....	1,6	0,9	1,2	1,7	— 0,4	+ 0,8
Dominik. Republik .....	0,4	0,4	0,2	0,3	— 0,2	— 0,1
Ecuador .....	0,5	0,4	0,3	0,7	— 0,2	+ 0,3
Guatemala .....	5,6	6,5	0,4	0,6	— 5,2	— 5,9
Haiti .....	0,1	0,2	0,1	0,2	0,0	0,0
Honduras .....	0,6	0,3	0,1	0,2	— 0,5	— 0,1
Mexiko .....	5,2	4,2	6,0	7,3	+ 0,8	+ 3,1
Nicaragua .....	0,5	0,7	0,1	0,2	— 0,4	— 0,5
Panama .....	0,0	0,0	0,1	0,3	+ 0,1	+ 0,3
Paraguay .....	0,3	0,8	0,9	0,9	+ 0,6	+ 0,1
Peru .....	4,1	2,6	1,9	1,0	— 2,2	— 1,6
Salvador .....	2,4	3,2	0,2	0,5	— 2,2	— 2,7
Uruguay .....	13,5	7,9	3,3	3,3	— 10,2	— 4,6
Venezuela .....	1,6	2,5	1,8	2,3	+ 0,2	— 0,2
Übriges Amerika .....	7,7	7,0	0,3	0,8	— 7,4	— 6,2
Australien und Polynesien .....	57,0	28,8	6,1	7,1	— 50,9	— 21,7
Australischer Bund ..	45,4	22,9	5,2	5,1	— 40,2	— 17,8
Neu-Seeland .....	10,7	5,5	0,8	0,8	— 9,9	— 4,7
Sonst. Australien .....	0,9	0,4	0,1	1,2	— 0,8	+ 0,8
Nicht ermittelte Länder und Eismeer .....	3,5	12,6	0,7	1,1	— 2,8	— 11,5
Reiner Warenverkehr	147,7	107,3	109,2	191,6	— 53,5	+ 114,3

<sup>1)</sup> Mit Außenbesitzungen.

erheblich weniger. Nach dem amerikanischen Kontinent ist die deutsche Ausfuhr um rund  $\frac{1}{3}$  oder 17,9 Mill. *RM* zurückgegangen. Etwas mehr als  $\frac{1}{3}$  dieser Abnahme entfiel auf den Absatz nach den Vereinigten Staaten. Der Rückgang der Ausfuhr nach diesem Lande wurde durch die gleichzeitige Steigerung des Lebensmittelausatzes (Wein) um rund 3 Mill. *RM* gemildert. Gesunken ist auch die Ausfuhr nach Canada. Ebenso haben die südamerikanischen Staaten, von wenigen Ausnahmen abgesehen, durchweg weniger als im Vorjahr bezogen. Am meisten fiel die Verminderung der Warenbezüge bei Mexiko (— 18,9 vH), Brasilien (— 11,1 vH) und Argentinien (— 9,8 vH) ins Gewicht. Geringe Zunahmen sind lediglich im Verkehr mit Bolivien, Chile und Peru zu verzeichnen. Nach Australien ist die Ausfuhr um etwa  $\frac{1}{3}$  zurückgegangen. Während also im Verkehr mit Afrika und Asien die Steigerung der deutschen Warenbezüge wenigstens teilweise zu Steigerungen der Warenbezüge des Auslands führte, sind diese im Verkehr mit Amerika und Australien im großen und ganzen ausgeblieben.

Die mit der gegenläufigen Entwicklung von Ein- und Ausfuhr vom 1. Vierteljahr 1933 zum 1. Vierteljahr 1934 eingetretene Passivierung des deutschen Außenhandels — der Aktivsaldo von 113,5 Mill. *RM* wurde von einem Passivsaldo von 53,3 Mill. *RM* abgelöst — war im Verkehr mit Europa am größten. Die Mehrausfuhr nach den europäischen Ländern verminderte sich von 356,9 auf 247,4 Mill. *RM* oder um 30,6 vH. Demgegenüber war die Passivierung im Verkehr mit Übersee nicht unerheblich geringer. Der Einfuhrüberschuß erhöhte sich von 241,8 auf 298,1 Mill. *RM* oder um 23,3 vH. Schaltet man allerdings den Warenaustausch mit Sowjetrußland aus dem Außenhandel mit

Europa aus, so ergibt sich im Verkehr mit diesem eine beträchtlich geringere Passivierung (— 14,0 vH) als im Verkehr mit Übersee.

Abgesehen vom Außenhandel mit Sowjetrußland war die Passivierung des Warenverkehrs (Zunahme des Einfuhr-, Abnahme des Ausfuhrüberschusses) innerhalb Europas gegenüber dem Saargebiet, Belgien-Luxemburg, Danzig und Frankreich besonders stark. Bedeutsam war sie aber auch gegenüber der Schweiz, den Niederlanden, Österreich und Polen. Eine Aktivierung ist nur bei wenigen Ländern eingetreten. Im Verkehr mit Dänemark hat sich der Ausfuhrüberschuß verdreifacht, mit Italien um fast  $\frac{3}{4}$ , mit Großbritannien und Schweden um  $\frac{2}{5}$  erhöht. Bei Norwegen wurde der Einfuhrüberschuß von 7,5 Mill. *RM* von einem Ausfuhrüberschuß von 6,7 Mill. *RM* abgelöst. Bei Jugoslawien ergab sich eine Aktivierung um 4,7 Mill. *RM*.

Im Warenaustausch mit Übersee ist infolge des Rückgangs der Einfuhr aus Asien und der Steigerung der Ausfuhr nach Asien bei diesem Erdteil eine Aktivierung des Außenhandels eingetreten. Der Einfuhrüberschuß verminderte sich um 17,6 vH. Im einzelnen hat sich der Passivsaldo besonders gegenüber China und Britisch-Indien vermindert, dagegen ist er gegenüber Niederländisch-Indien gestiegen. Gegenüber Japan ergab sich von Januar bis März 1934 gegen Januar bis März 1933 ein veringerrter Ausfuhrüberschuß. Im Verkehr mit Afrika hat die Passivität des Außenhandels bei gleichzeitiger Steigerung von Einfuhr und Ausfuhr zugenommen. Die Belastung war mit 17,9 vH jedoch erheblich geringer als beim amerikanischen und australischen Kontinent, denen gegenüber sich der Einfuhrüberschuß bei verringerter Ausfuhr und gestiegener Einfuhr um

mehr als  $\frac{1}{2}$  und um fast das Eineinhalbfache erhöhte. Abgesehen vom Außenhandel mit den Vereinigten Staaten von Amerika, Venezuela, Salvador, Paraguay und Mexiko war die Passivierung allgemein, am stärksten bei Australien und Neuseeland — der Einfuhrüberschuß stieg von 21,6 auf 50,9 Mill. *RM* —, Canada — 17,5 gegen 8,8 Mill. *RM* —, Argentinien — 23,6 gegen 15,9 Mill. *RM* — und Uruguay — 10,2 gegen 4,6 Mill. *RM* —.

Betrachtet man die Entwicklung des deutschen Außenhandels mit den Kolonialreichen, so ergibt sich mit dem britischen Imperium eine Zunahme des Einfuhrüberschusses um rd.  $\frac{2}{3}$ . Die Aktivierung im Warenverkehr mit dem Mutterlande war also zu gering, um die Passivierung im Verkehr mit den Kolonien und Dominions wettzumachen. Bei den Niederlanden gesellte sich zu der Abnahme des Ausfuhrüberschusses mit dem Mutterlande eine Zunahme des Passivsaldo mit den Kolonien; der Ausfuhrüberschuß mit dem Gesamtreich verminderte sich dadurch um 14,2 Mill. *RM* oder  $\frac{1}{4}$ . Gleiches gilt für Frankreich und Belgien, wengleich hier der Außenhandel mit den Kolonien das Ergebnis des Außenhandels mit dem Mutterland nur wenig beeinflusste.

Der deutsche Außenhandel mit den wichtigsten Kolonialreichen  in Mill. <i>RM</i>	Januar/März								Entlast. (+) Belast. (—) der deutschen Handels- bilanz gegen Vorjahr
	Einfuhr			Ausfuhr			Einfuhr. (—) bzw. Ausfuhrübersch. (+)		
	1933	1934	gegen Vorjahr	1933	1934	gegen Vorjahr	1933	1934	
Großbritannien .	60,9	65,9	+ 5,0	88,3	104,2	+ 15,9	+ 27,4	+ 38,3	+ 10,9
Brit. Kolonien .	134,8	178,9	+ 44,1	53,6	63,4	+ 9,8	— 81,2	— 115,5	— 34,3
Zusammen	195,7	244,8	+ 49,1	141,9	167,6	+ 25,7	— 53,8	— 77,2	— 23,4
Frankreich . . . .	41,8	48,7	+ 6,9	99,3	83,1	— 16,2	+ 57,5	+ 34,4	— 23,1
Franz. Kolonien .	8,8	8,6	— 0,2	4,2	3,8	— 0,4	— 4,6	— 4,8	— 0,2
Zusammen	50,6	57,3	+ 6,7	103,5	86,9	— 16,6	+ 52,9	+ 29,6	— 23,3
Niederlande . . .	55,1	60,5	+ 5,4	135,3	136,1	+ 0,8	+ 80,2	+ 75,6	— 4,6
Niederl. Kolonien	25,0	32,2	+ 7,2	9,6	7,2	— 2,4	— 15,4	— 25,0	— 9,6
Zusammen	80,1	92,7	+ 12,6	144,9	143,3	— 1,6	+ 64,8	+ 50,6	— 14,2
Belgien . . . . .	37,0	49,2	+ 12,2	71,2	64,5	— 6,7	+ 34,2	+ 15,3	— 18,9
Belg. Kolonien . .	3,9	6,1	+ 2,2	0,5	0,5	0,0	— 3,4	— 5,6	— 2,2
Zusammen	40,9	55,3	+ 14,4	71,7	65,0	— 6,7	+ 30,8	+ 9,7	— 21,1
Portugal . . . . .	3,2	3,7	+ 0,5	6,3	6,8	+ 0,5	+ 3,1	+ 3,1	0,0
Port. Kolonien . .	1,3	1,3	0,0	1,0	0,7	— 0,3	— 0,3	— 0,6	— 0,3
Zusammen	4,5	5,0	+ 0,5	7,3	7,5	+ 0,2	+ 2,8	+ 2,5	— 0,3

## Der Güterverkehr im März 1934.

**Reichsbahn.** Der Güterverkehr der Reichsbahn stand im März im Zeichen der sich bessernden deutschen Wirtschaftslage. Im Vergleich zum Februar wurden im ganzen 15 vH mehr Güter befördert und 13 vH mehr tonnenkilometrische Leistungen erzielt. Auch im arbeitstäglichen Durchschnitt sind die Beförderungsmengen um 6 vH und die tonnenkilometrischen Leistungen um 4 vH gestiegen. Im Vergleich zum Berichtsmonat des Vorjahrs nahmen der Güterverkehr um 22 vH und die tonnenkilometrischen Leistungen um 18 vH zu.

Der erhebliche jahreszeitliche Rückgang des Bedarfs an Kohlen bei den Privathaushaltungen und der Landwirtschaft wurde durch eine größere Beanspruchung von seitens der sich belebenden Industrie zu einem großen Teil ausgeglichen. Der Bedarf an Wagen für Kohle im März (1 044 623 Wagen) ist im arbeitstäglichen Durchschnitt im Vergleich zum Februar zwar um 7 vH gesunken, doch war er um 20 vH höher als im Berichtsmonat des vergangenen Jahres. Eine beachtenswerte Erhöhung der Wagengestellung im Vergleich zum Vormonat zeigt der Versand von Saat- und Pflanzgut (Kartoffeln von 8 540 auf 26 582, Brotgetreide von 29 218 auf 33 389 Wagen). Die Bautätigkeit, insbesondere der begonnene Bau von Autostraßen, förderte im Berichtsmonat den Verkehr mit Zement; er stieg mit 38 984 Wagen um 68 vH gegen den Vormonat und um 61 vH gegen März 1933.

Güterverkehr der Reichsbahn	März <sup>1)</sup> 1934	Febr. <sup>1)</sup> 1934	Januar 1934	März 1933	Monatdurchschnitt 1933
Wagengestellung <sup>2)</sup> in 1 000 Wagen <sup>3)</sup>	2 992	2 554	2 651	2 642	2 650
• je Arbeitstag .....	115,1	106,4	102,8	98,6	104,9
Güterwagenachskilometer <sup>2)</sup> in Mill.	1 314	1 167	1 224	1 139	1 125
darunter beladen .....	928	805	839	799	785
Beförderte Güter in Mill. t .....	29,82	25,90	26,98	24,52	25,68
darunter im öffentlichen Verkehr ..	25,98	22,79	23,98	21,58	21,89
Verkehrsleistungen in Mill. tkm .....	4 802	4 247	4 568	4 079	3 980
darunter im öffentlichen Verkehr ..	4 268	3 706	4 076	3 655	3 472
Mittl. Versandweite in km (8ff. Verk.) ..	164	163	170	169	159
Einnahmen in Mill. <i>RM</i> <sup>4)</sup> .....	179,57	157,42	162,65	154,42	151,27
• in <i>RM</i> je tkm (öffentl. Verkehr) <sup>4)</sup> ..	4,21	4,25	3,99	4,22	4,36

<sup>1)</sup> Vorläufige Zahlen. — <sup>2)</sup> Endgültige Ergebnisse. — <sup>3)</sup> Im April 1934 2 755, je Arbeitstag 114,8. — <sup>4)</sup> Ausschl. Verkehrssteuer; einschl. Nebenerträge.

**Binnenschifffahrt.** Der Verkehr in den wichtigeren Binnenhäfen war im März sogar außergewöhnlich lebhaft. Die saisonmäßig bedingte Wiederaufnahme der Schifffahrt in den östlichen Wasserstraßen kann dabei nur teilweise als Ursache angegeben werden. Mit rd. 11 Mill. t überschreitet der Verkehr den Märzverkehr der letzten vier Vorjahre. Gegenüber dem Vormonat beträgt die Zunahme des Verkehrs rd. 3 Mill. t (37 vH), und zwar beim Verkehr mit Getreide 63 vH, mit Erzen 51 vH, mit Kohlen 33 vH und mit Eisen und Eisenwaren 27 vH. Auch der Grenzverkehr auf dem Rhein bei Emmerich überstieg den des Vormonats beim Eingang um 506 000 t (+ 46 vH) und beim Ausgang um 57 000 t (+ 3 vH). Für das 1. Vierteljahr 1934 beträgt die Zunahme gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahrs 27 vH.

Außer den in der Übersicht aufgeführten Waren sind noch zu nennen: Abgang von Erzen 341 000 t (davon aus Emden 170 000 t, aus Duisburg-Ruhrort 45 000 t, vom »Übrigen Niederrhein« 36 000 t und aus Hamburg 28 000 t); Abgang von Getreide 271 000 t (Hamburg 48 000 t, Mittlere Oder und Warthe 33 000 t und Breslau 32 000 t); Ankunft von Eisen und Eisenwaren 211 000 t

(Rhein-Ems-Kanäle 49 000 t, »Übriger Niederrhein« 34 000 t und Duisburg-Ruhrort 33 000 t). Der Holzverkehr belief sich in der Ankunft auf 114 000 t (Rhein-Ems-Kanäle 19 000 t sowie Berlin und Duisburg-Ruhrort je 12 000 t) und im Abgang auf 59 000 t (Kehl und Frankfurt a. M. je 10 000 t); der Verkehr mit Düngemitteln in der Ankunft auf 100 000 t (Hamburg und Bremen je 14 000 t, Duisburg-Ruhrort 13 000 t und Ludwigshafen 11 000 t) und im Abgang auf 107 000 t (Hamburg 20 000 t, Ems-Weser-Kanal 19 000 t und »Übrige Elbhäfen« 18 000 t).

Güterverkehr der wichtigeren Binnenhäfen März 1934 in 1 000 t	Ankunft				Abgang		
	insgesamt	davon			insgesamt	davon	
		Kohle	Erze	Getreide		Kohle	Eisenw.
Königsberg i. Pr. ....	16	0	0	1	11	6	0
Übr. Ostpreußen (5 Häfen) ..	8	1	—	0	8	0	0
Kosel .....	22	2	9	0	268	254	1
Breslau .....	53	0	1	3	73	4	1
Mittlere Oder u. Warthe (6)	32	9	1	2	117	30	0
Stettin u. Swinemünde .....	253	40	0	102	137	72	14
Berlin insgesamt .....	580	239	0	30	75	2	1
Übrige märk. Häfen (9) .....	60	30	0	7	187	4	2
Dresden u. Riesa .....	55	0	1	4	40	4	2
Magdeburg .....	79	28	1	7	61	8	3
Übrige Elbhäfen (9) .....	52	2	1	8	78	2	0
Hafen Hamburg .....	294	12	4	78	488	86	19
Halle .....	19	—	0	1	18	0	0
Lübeck .....	23	1	3	1	8	2	0
Holstein (5) .....	40	9	—	9	13	0	0
Ober- u. Mittelweser (4) .....	9	1	—	2	18	4	0
Bremen .....	105	40	0	13	39	3	2
Übrige Unterweser (5) .....	34	5	0	3	18	—	1
Ems-Weser-Kanal (6) .....	134	99	14	4	60	0	2
Rhein-Ems-Kanäle (18) ..	562	14	341	20	1 227	1 124	49
Emden .....	239	222	—	0	200	3	2
Kehl .....	109	67	2	12	35	4	1
Karlsruhe .....	242	208	—	1	20	—	7
Mannheim .....	460	259	6	56	82	11	3
Ludwigshafen .....	212	106	15	20	66	—	30
Mainz .....	105	59	2	4	50	—	1
Übriger Mittelrhein (16) ..	158	42	7	14	320	188	3
Köln .....	111	7	9	23	282	237	15
Düsseldorf .....	125	1	0	27	60	11	7
Duisburg-Ruhrort .....	213	4	15	31	792	694	15
Übriger Niederrhein (14) ..	798	8	509	31	604	319	123
Heilbronn u. Jagstfeld .....	10	6	0	—	20	—	1
Bayerischer Main (3) .....	56	40	1	1	21	0	2
Frankfurt u. Umg. (4) .....	213	136	1	7	44	2	3
Regensburg und Passau ..	11	1	—	3	35	2	3
Alle Häfen .....	5 492	1 698	943	525	5 575	3 076	313
Dagegen Februar 1934 .....	<sup>1)</sup> 3 979	<sup>1)</sup> 1 253	<sup>1)</sup> 623	<sup>1)</sup> 322	<sup>1)</sup> 4 085	<sup>1)</sup> 2 350	<sup>1)</sup> 249
• März 1933 .....	<sup>4)</sup> 4 456	<sup>4)</sup> 1 317	<sup>4)</sup> 604	<sup>4)</sup> 717	<sup>4)</sup> 4 502	<sup>4)</sup> 2 380	<sup>4)</sup> 229
Eingang							
Grenze Emmerich .....	1 617	186	545	256	1 834	1 141	168
Dagegen Februar 1934 .....	1 111	129	349	135	1 777	1 176	151
• März 1933 .....	1 319	153	397	249	1 621	1 003	129
Ausgang							

<sup>1)</sup> Berichtigt.

**Seeverkehr.** Der Güterverkehr der wichtigeren deutschen Seehäfen im März zeigt gegenüber dem Februar eine Steigerung um 764 000 t (26 vH). Auch im arbeitstäglichen Durchschnitt liegt die Gesamtmenge der umgeschlagenen Güter (um 16 vH) über der des Vormonats. Der Hauptteil der Zunahme entfällt auf den Auslandsverkehr (+ 516 000 t = 22 vH), insbesondere auf den Empfang (+ 359 000 t = 26 vH). Gegenüber März 1933 hat sich der gesamte Warenverkehr um 635 000 t (21 vH), mit dem Ausland allein um 582 000 t (26 vH) gehoben.



Güterverkehr über See wichtiger Häfen März 1934	Verkehr insges.		dav. m. d. Ausl.		Veränderung Vormonat = 100	
	an	ab	an	ab	Güterverkehr	Schiffsverkehr
	in 1 000 t					
Ostseehäfen ..	484,3	355,6	262,4	237,1	147	124
Königsberg.....	111,8	72,7	56,8	43,7	139	135
Stettin.....	242,8	203,0	137,6	149,6	165	146
Saßnitz.....	8,4	22,8	7,7	9,1	176	117
Rostock.....	9,7	17,5	6,1	9,3	115	114
Lübeck.....	53,7	30,4	19,6	21,2	122	131
Kiel.....	41,8	5,4	27,7	2,0	120	111
Flensburg.....	16,1	3,8	6,9	2,2	108	123
Nordseehäfen..	1 697,2	1 173,0	1 480,7	830,9	121	114
Rendsburg.....	8,5	1,8	5,2	1,1	121	115
Hafen Hamburg...	1 212,4	590,1	1 109,0	492,3	118	114
Bremen.....	166,2	212,5	125,6	188,0	99	112
Bremerhaven.....	42,8	7,3	38,5	5,7	129	97
Bremische Häfen..	(209,0)	(219,9)	(164,1)	(193,7)	(102)	(108)
Brake.....	11,5	2,7	11,5	0,6	64	93
Nordenham.....	10,5	28,6	10,1	26,9	87	131
Wilhelmshaven....	13,7	7,5	9,5	5,4	471	583
Emden.....	200,3	290,0	167,3	107,2	163	144
Rheinhäfen.....	31,3	32,5	4,0	3,7	141	.
Deutsche Häfen zus.	2 181	1 529	1 743	1 068	126	116
Februar 1934.....	1 708	1 238	1 384	911	94	96
März 1933.....	1 759	1 316	1 342	887	118	115
Rotterdam.....	1 220,3	<sup>1)</sup> 989,8	.	.	118	.
Antwerpen.....	824,3	<sup>1)</sup> 788,9	.	.	109	.

<sup>1)</sup> Einschl. Schiffsbedarf.

Verglichen mit dem Februarverkehr einiger Güterarten war der Umschlag niedriger in der Ankunft bei: Ölbohnen (in Stettin) und im Abgang bei: Kohlen (in Bremen, Lübeck), Düngemitteln, Zellulose, Ölen und Fetten (Bremen); er war höher in ankommender Richtung bei: Brennstoffen, Holz (in Kiel), Erz (Emden, Hamburg, Lübeck, Stettin), Getreide (Bremen, Emden, Hamburg), Kohlen (Hamburg, Lübeck, Stettin), Ölen und Fetten (Bremen, Hamburg), Mineralölen, Obst, Ölfuchten, Dünge- und Futtermitteln (Hamburg) und in ausgehender Richtung bei: Eisen, Salz (Bremen, Lübeck), Getreide (Bremen, Hamburg, Stettin), Holz (Bremen), Kohlen (Emden), Mineralölen, Ölfuchten, Dünge- und Futtermitteln (Hamburg).

Der Massengüterverkehr des Kaiser-Wilhelm-Kanals hat gegen Februar um 30 vH zugenommen und erreichte im März fast den Stand von Ende Juli 1933. Von der Nordsee kamen 464 000 t (im Vormonat 374 000 t); hiervon entfielen auf Kohlen 218 000 t (194 000 t), auf Eisen 24 000 t (19 000 t) und auf Getreide 10 000 t (15 000 t). Nach der Nordsee gingen 475 000 t (351 000 t), und zwar 113 000 t (48 000 t) Getreide — davon 106 000 t (40 000 t) unter deutscher Flagge —, 213 000 t (146 000 t) Kohlen, 22 000 t (21 000 t) Holz und 69 000 t (80 000 t) Erz. Der Anteil der deutschen Schiffe am gesamten Massengüterverkehr betrug 65,0 gegen 61,5 vH im Vormonat.

In Rotterdam stieg besonders der Empfang an Getreide und Erdnüssen sowie der Versand an Kohlen; bei Mineralölen war die Zufuhr rückläufig. In Antwerpen ist der Empfang an Mineralölen und der Versand an Kohlen weiter zurückgegangen, die Weizenzufuhr sowie die Verschiffung von Zement, Metallen und Metallwaren wieder gestiegen.

## Die Binnenschiffahrtsfrachten im 1. Vierteljahr 1934.

Im Durchschnitt des 1. Vierteljahrs 1934 hat sich das Niveau der Binnenschiffahrtsfrachten leicht gesenkt. Die Gesamtindexziffer zeigt mit 105,4 (1913 = 100) einen Rückgang um 2,1 vH gegenüber Oktober/Dezember 1933; sie war jedoch infolge der Sanierungsmaßnahmen innerhalb der deutschen Binnenschifffahrt um 19 vH höher als im gleichen Zeitraum des Vorjahrs. Die Frachten hatten saisonmäßig ihren höchsten Stand im Januar und gaben bis Ende März allgemein um rd. ein Fünftel nach. Die beträchtlichen Schwankungen der Raten im Verlauf der Berichtszeit waren vorwiegend auf die häufig wechselnden Witterungsverhältnisse zurückzuführen. Im Januar und zeitweise auch im Februar war die Schifffahrt durch Eisbildung beeinträchtigt. Daneben trat in allen Stromgebieten Kleinwasser auf, so daß häufig abgeleichtet werden mußte. Hierdurch verteuerten sich

Binnenschiffahrts- frachten <sup>1)</sup>	Güterart	1913	1933		1934			
			in <i>RM</i> je t					
			März	1. Vj.	4. Vj.	Febr.	März	1. Vj.
von — nach								
Rotterdam-Ruhrhafen..	Eisenerz	0,92	0,44	0,50	0,77	0,59	0,55	0,62
„ -Köln .....	Getreide	1,39	1,49	1,63	2,11	1,60	1,39	1,66
„ -Mannheim .....	„	3,06	1,82	2,28	2,80	2,49	2,24	2,59
Ruhrhäfen <sup>2)</sup> -Rotterdam	Kohlen	„	0,61	0,72	1,11	1,23	0,98	1,22
„ <sup>3)</sup> -Antwerpen .....	„	1,43	1,00	1,14	1,58	1,85	1,43	1,82
Rhein-Herne <sup>4)</sup> -Mannh.	„	„	1,90	2,09	2,66	2,89	2,41	2,83
Mannheim-Rotterdam ..	Salz, Abbrände	1,63	1,15	1,28	2,01	1,81	1,56	1,97
Hamburg-Magdeburg ..	Massengut	2,19	3,50	3,60	5,37	4,36	3,56	4,39
„ -Halle (Transit) .....	„	4,05	5,80	5,80	7,81	6,68	5,39	6,68
„ -Riesa .....	„	4,15	6,30	6,40	9,17	7,68	6,39	7,61
„ -Tetschen .....	„	5,10	8,11	8,20	11,64	9,61	7,89	9,61
Magdeburg-Hamburg ..	Salz <sup>5)</sup>	1,70	1,50	1,60	1,73	1,70	1,70	1,70
Kosel-Berlin, Oberspree	Kohlen <sup>6)</sup>	5,54	5,40	5,40	5,55	5,90	5,90	5,90
„ -Stettin .....	„	4,58	3,60	3,60	3,60	4,10	4,10	4,10
Breslau, Maltseh-Stettin	„ <sup>6)</sup>	2,90	2,18	2,18	2,18	2,18	2,18	2,18
Tilsit-Königsberg .....	Zellulose	2,50	—	2,05	1,80	—	1,80	1,80

Wasserstände in cm

Rhein bei Caub .....	177	181	167	115	169	140
Elbe .....	121	94	7	35	125	60
„ Dresden .....	—	94	—	127	—	145

Indexziffern der Binnenschiffahrtsfrachten

Alle Wasserstraßen .....	100	82,2	88,5	107,7	106,0	94,1	105,4
Rheingebiet .....	100	72,9	81,2	102,9	105,8	91,3	105,4
Elbe-Oder-Gebiet .....	100	97,4	102,2	123,3	110,8	99,9	109,4

<sup>1)</sup> Kahnfrachten einschl. Schlepplöhne. — <sup>2)</sup> Durchschnittsfrachten aus Notierungen der Schifferbörse Duisburg. — <sup>3)</sup> Ausschl. Kleinwasserzuschläge, die jedoch in den dem Binnenschiffahrtsfrachtenindex zugrunde liegenden Frachten enthalten sind. — <sup>4)</sup> Grundfrachten einschl. Abfertigungsgebühren. — <sup>5)</sup> Niederschlesische Kohlen.

die Frachten zum Teil erheblich. Erst im März waren die Ströme Mittel- und Ostdeutschlands vollschiffig; auch am Rhein bestand nur noch in den ersten Tagen des März Ableichterungszwang.

Am stärksten haben die Frachten im Elbegebiet nachgegeben. Sie waren besonders im Bergverkehr ab Hamburg um die Jahreswende ungewöhnlich hoch und lähmten daher die Verladetätigkeit. Auch die Frachten für Kohlen und Koks von Hamburg nach Berlin, die Ende Januar infolge der ungünstigen Schiffsverhältnisse beträchtlich anogen, gingen mit Rücksicht auf die zeitweise billigeren Transportmöglichkeiten der westfälischen Kohle über Stettin nach Berlin wieder um rd. 30 vH zurück. Im Gebiet der Mittellabe wurden im Januar die Grundfrachten für Roh- und Weißzucker von Schönebeck nach den Seehäfen unter Berücksichtigung der Exportschwierigkeiten um 0,40  $\mathcal{M}$  je Tonne gesenkt; sie stellen sich nunmehr auf 2,55  $\mathcal{M}$  bzw. 2,65  $\mathcal{M}$  je Tonne (Frachtbasis Hamburg) zuzüglich etwaiger Kleinwasserzuschläge. Vermutlich aus dem gleichen Grunde wurden im März die Sätze für Güter aller Art von den Saalestationen nach den Nordseehäfen um 0,25  $\mathcal{M}$  ermäßigt; dementsprechend wurden gegen Ende der Berichtsperiode für ganze Kahnladungen von Halle nach Hamburg 3,35  $\mathcal{M}$  je Tonne Fracht gezahlt. Im Verkehr der Seehäfen mit der Tschechoslowakei wurden infolge der Kronenabwertung die Sätze für Massengüter zu Berg in  $\mathcal{M}$  notiert; im Talverkehr erhöhten die deutschen Schifffahrtbetriebe die Frachten sowie die in tschechischer Währung zur Berechnung kommenden Nebengebühren mit Wirkung vom 17. Februar um 20 vH.

Auf der Oder setzte der Frachtausschuß in Breslau die Kohlenfrachten von Kosel herauf mit der Begründung, daß ab 1. Januar 1934 der Notstandstarif der Reichsbahn 6 U 5 von den oberschlesischen Gruben nach Kosel eingeführt worden ist, der eine Verbilligung des Zulaufs um 0,54  $\mathcal{M}$  je Tonne bringt. Die neuen Raten liegen im Verkehr nach Berlin-Oberspree und Hamburg um 6 vH und nach Stettin um 14 vH höher als im Herbst 1933. Dagegen ermäßigten sich Mitte Februar die Raten für Getreide und eiserne Träger im Verkehr zwischen Stettin und Berlin um 0,10 und 0,15  $\mathcal{M}$  auf 2,80  $\mathcal{M}$  bzw. 2,60  $\mathcal{M}$  je Tonne.

Auf den markischen Wasserstraßen und in Ostpreußen wurden einige wichtige Frachten, die in letzter Zeit einen besonders niedrigen Stand aufwiesen, mit Anfang der Schifffahrt leicht erhöht; darunter befanden sich die Sätze für Ziegel, Kalksandsteine und Holz.

Im Rheingebiet zogen entgegen der Saisonbewegung die Kohlenfrachten von Duisburg und den Häfen am Rhein-Herne-Kanal weiter an. Auch die Grundfrachten für Holz von Karlsruhe nach Mittel- und Niederrheinland erhöhten sich mit Wirkung vom 10. Februar von 36  $\mathcal{M}$  auf 40  $\mathcal{M}$  je 10 t. Dies ist in erster Linie auf die straffe Organisation der vereinigten Partikulierschiffer zurückzuführen. Bei fast allen anderen Verkehrsbeziehungen, die dem Wettbewerb fremder Schifffahrtsgesellschaften ausgesetzt waren, insbesondere bei den Getreidetransporten von den Seehäfen nach dem Mittel- und Oberrhein, lagen die Frachten größtenteils erheblich niedriger als im Vorvierteljahr.

# PREISE UND LÖHNE

## Die Großhandelspreise in der ersten Maihälfte 1934.

Die Großhandelspreise hielten sich in der ersten Maihälfte unter leichten Schwankungen im ganzen auf dem Stande vom Vormonat. Dies gilt sowohl für die landwirtschaftlichen als auch für die industriellen Märkte, auf denen in der letzten Zeit vor allem infolge der staatlichen Überwachung der Marktverhältnisse der wichtigsten Einfuhrrohstoffe eine weitgehende Stabilität der Preisverhältnisse zu beobachten ist.

Indexziffern der Großhandelspreise 1913 = 100	April 1934		Mai 1934		
	18.	25.	2.	9.	16.
<b>Indexgruppen</b>					
<b>Agrarstoffe</b>					
1. Pflanzliche Nahrungsmittel....	103,7	103,8	104,7	105,3	105,5
2. Schlachtvieh.....	63,5	62,5	65,0	61,8	64,0
3. Vieherzeugnisse.....	100,8	100,5	100,2	99,8	99,9
4. Futtermittel.....	95,4	96,3	96,7	97,8	98,7
Agrarstoffe zusammen.....	90,2	90,0	91,0	90,3	91,2
5. Kolonialwaren.....	73,4	73,7	73,5	74,4	74,2
<b>Industrielle Rohstoffe und Halbwaren</b>					
6. Kohle.....	113,0	113,0	112,7	112,6	112,6
7. Eisenrohstoffe und Eisen.....	102,5	102,4	102,4	102,4	102,4
8. Metalle (außer Eisen).....	49,4	49,4	49,2	48,8	49,2
9. Textilien.....	74,0	73,6	72,8	73,4	73,0
10. Haute und Leder.....	60,3	60,6	60,8	60,8	61,0
11. Chemikalien.....	100,9	100,9	100,9	100,9	100,9
12. Künstliche Düngemittel.....	71,6	71,6	69,8	68,3	68,3
13. Technische Öle und Fette.....	101,7	101,7	102,3	102,6	103,0
14. Kautschuk.....	12,0	12,5	13,7	14,1	13,0
15. Papierhalbwaren und Papier.....	100,3	100,3	100,4	100,4	100,4
16. Baustoffe.....	109,5	109,6	109,8	111,1	111,1
Industr. Rohstoffe u. Halbwaren zus.	90,5	90,5	90,3	90,5	90,4
Reagible Waren <sup>2)</sup> .....	62,4	62,7	62,9	62,8	62,7
<b>Industrielle Fertigwaren</b>					
17. Produktionsmittel.....	113,8	113,8	113,8	113,8	114,0
18. Konsumgüter.....	115,4	115,4	115,5	115,5	115,6
Industrielle Fertigwaren zusammen	114,7	114,7	114,8	114,8	114,9
Gesamtindex.....	95,7	95,6	95,9	95,8	96,1

<sup>1)</sup> Monatsdurchschnitt März. — <sup>2)</sup> Monatsdurchschnitt April. — <sup>3)</sup> Wolle, Flachs, Hanf, Ochshaute, Kalbfelle, Blei, Schnittholz, Schrott, Maschinengußbruch und Messingblechabfälle.

Im einzelnen sind an den Rohstoffmärkten unter den Textilien die Preise für Rohseide, Flachs, Hanf und Jute gegenüber dem Monat April zurückgegangen; die Baumwollpreise zeigten sich nach der vorausgegangenen rückläufigen Tendenz etwas widerstandsfähiger. Von den Nichteisenmetallen ist Nickel mit Wirkung vom 7. Mai erneut im Preis herabgesetzt worden (von 305 auf 295  $\mathcal{M}$  je 100 kg). Gestiegen sind die Preise für Leinöl und Talg für technische Zwecke; ebenso haben die Kautschukpreise ihre seit Anfang April anhaltende Aufwärtsbewegung fortgesetzt.

An den landwirtschaftlichen Märkten haben sich die Getreide- und Mehlprieise erhöht; dem standen in der Indexziffer für Agrarstoffe jedoch — zum Teil saisonmäßige — Preisrückgänge für Schlachtvieh (insbesondere für Schweine) und für Vieherzeugnisse (Käse, Speisetag, Speck) gegenüber.

Die Erhöhung der Brotgetreidepreise ist an sich durch die Staffelform der gesetzlichen Erzeugerpreise bedingt; für die weitere Gestaltung der Handelspreise dürfte jedoch auch die sich aus der letzten Vorraterhebung ergebende weitgehende Schrumpfung der Bestände bei der Landwirtschaft von Einfluß sein. Am Futtermittelmarkt haben vor allem die Haferpreise ihre Aufwärtsbewegung fortgesetzt.

Anmerkungen zu nebenstehender Übersicht.

<sup>1)</sup> Nähere Angaben über Sorte, Qualität und Handelsbedingung sowie die mit den obengenannten Preisen vergleichbaren Vorkriegspreise s. Jahrg. 1934, Nr. 3 S. 81, Nr. 4 S. 116, Nr. 6, S. 180 (Speck und Flachs) und Nr. 8 S. 246 (Butter). — <sup>2)</sup> Mühlenkaufpreise frei Mühlenstation beim Bezug vom Getreidehandel (einschl. der Ausgleichsabgabe von 2  $\mathcal{M}$  je t). — <sup>3)</sup> Preisgebiet IV, einschl. 0,50  $\mathcal{M}$  Frachtausgleich. Die Preise sind mit den früheren Notierungen vergleichbar. — <sup>4)</sup> 0—70%. — <sup>5)</sup> 41—70%. — <sup>6)</sup> Freier Marktpreis; von den Brennereien wurden 0,08  $\mathcal{M}$  von den Starkefabriken 0,09  $\mathcal{M}$  (bis 30. April) gezahlt. — <sup>7)</sup> 1/2 kg Starke. — <sup>8)</sup> 16. April. — <sup>9)</sup> 24. April.

Großhandelspreise in $\mathcal{M}$ *)	Menge	1934				
		April		Mai		
		18.	25.	2.	9.	16.
<b>1. Lebens-, Futter- und Genußmittel.</b>						
Roggen, mark., Berlin <sup>1)</sup> .....	1 t	165,00	165,00	168,00	168,00	168,00
» frachtfrei Breslau.....	»	156,00	156,00	159,00	159,00 <sup>2)</sup>	163,00
» inländ. Mannheim <sup>1)</sup> ....	»	176,00	176,00	179,00	179,00	179,00
Weizen, mark., Berlin <sup>1)</sup> .....	»	197,00	197,00	199,00	199,00	199,00
» frachtfrei Breslau.....	»	188,00	188,00	190,00	190,00 <sup>2)</sup>	194,00
» rheinischer, Frachtlage Köln	»	»	»	»	»	»
» Manitoba II, eif Hamburg....	»	71,30	70,90	71,30	74,70	75,50
» Barusso, eif Hamburg....	»	53,60	53,20	52,70	54,00	54,80
Gerste, Brau-, gute } Berlin, ab	»	165,00	165,00	165,00	165,00	165,00
» Winter-, vierreihig } mark. Station	»	»	»	»	»	»
Hafer, mark., Berlin, ab Stat....	»	145,00	149,00	149,50	157,00	164,50
Mais, Douan- (Gallos), eif Hamburg.....	»	47,70	47,20	47,20	—	—
» La Plata, eif Hamburg.....	»	50,20	49,80	48,10	49,40	48,50
» » verz., Hamburg.....	»	180,50	176,50	177,50	181,50	181,50
Roggenmehl, Type 815, frei Berlin <sup>2)</sup>	100 kg	22,50	22,50	23,50	23,50	23,75
Weizenmehl, Type 790, frei Berlin <sup>2)</sup>	»	27,10	27,10	27,50	27,50	27,50
Kartoffeln, rote Speise, Berlin } ab Rr-	50 kg	1,60	1,60	1,55	1,55	1,55
» gelbe » » } zeuger-	»	1,93	1,93	1,85	1,85	1,95
» weiße » Breslau } station	»	1,60	1,60	1,60	1,60	1,60
» Fabrik, Breslau, frei Fabrik <sup>3)</sup>	»	0,078	0,078	0,078	0,078	—
Hopfen, Hallert. m. S., prima, Nürnberg	100 kg	460,00	460,00	470,00	440,00	440,00
Zucker, gem. Melis, Magdeburg.....	50 kg	20,85 <sup>4)</sup>	20,98	21,13	21,25	21,00
Erbsen, Viktoria-, Berlin, ab Stat....	100 kg	42,00	42,00	42,00	42,00	42,00
Trockenschmitzel, Frachtl. Berlin..	»	10,00	10,10	10,20	10,30	10,35
Sojasechrot, Berlin, ab Stat. ....	»	15,30	15,30	15,30	15,30	15,25
Leinkuchen, Berlin, ab Hamburg	»	17,10	17,10	17,10	17,10	16,60
Ochsen, a l u. b. vollfl., Berlin....	50 kg	30,80	31,50	—	31,00	32,80
» a. vollfl., München.....	»	34,00	35,00	35,00	35,00	35,00
Kühe, a u. b. vollfl., Berlin.....	»	23,80	23,30	23,00	23,30	24,50
» a. vollfl. junge, Breslau.....	»	28,50	27,50	28,00	27,50	27,50
Schweine, 80—100 kg, Berlin....	»	33,50	30,50	34,50	28,50	33,50
» 100—120 », ».....	»	37,00	33,50	37,50	31,00	35,50
» 80—100 », Frankfurt a. M.	»	37,00	37,00	40,00	39,00	38,50
Kälber, b, c, d, Berlin.....	»	34,00	32,30	39,80	34,20	41,70
» b, München.....	»	39,00	42,00	45,50	45,50	44,00
Schafe, e u. e, Berlin.....	»	31,50	33,30	30,50	30,80	35,30
Ochsenfleisch, beste Qualität, Berlin	»	56,50	56,00	55,00	55,50	56,50
Schweinefleisch, in halben Schweinen, Berlin	»	55,50	52,50	56,50	50,00	54,00
Milch, Trink-, (A) unbearb. b. 3,4% Fettgehalt	100 l	14,50	14,50	14,50	14,50	14,50
» Werk-, (B) frei Emt.-Bf., Berlin.	»	11,00	11,00	11,00	11,00	11,00
Butter, deutsche feine Molkerei, m. Faß, Bln	100 kg	244,00	244,00	244,00	244,00	244,00
Schmalz, amer., unverz., Hamburg	»	39,00	38,50	37,50	40,00	41,00
» in Kisten, Berlin..	»	155,00	159,00	159,00	159,00	159,00
Speck, inl., geräuch., fetter, Berlin	»	185,00	180,00	170,00	165,00	165,00
Eier, inl., vollfrische, 33 bis unter 60 g, Berlin	100 St.	8,00	8,00	8,00	8,00	8,00
» inl., frische, über 55 g, Köln.	»	8,00	8,00	8,00	8,00	8,00
Reis, Rangoon, Tafel-, gesch., verz., Hamburg	100 kg	17,75	17,75	17,75	18,00	18,00
Kaffee, Roh-, Santos sup., unverz., Hamburg..	50 kg	33,00	33,00	32,00	32,00	31,50
» la gew. Guatemala, unverz., lbg	»	48,00	48,00	46,00	46,00	45,00
Kakao, Roh-, Acra good fern, unverz., lbg	100 kg	32,00	32,00	31,50	33,00	33,00
» Arriba super epoca, unverz., lbg	»	72,00	72,00	72,00	72,00	72,00
Erdnußöl, raff., o. Faß, Harburg..	»	23,50	23,50	24,00	25,25	25,75
Sojaböl, » » » ..	»	—	—	—	—	—
<b>2. Industrielle Rohstoffe und Halbwaren.</b>						
Schrott, Stahl-, Ia } fr rh-west Ver-	1 t	38,50	38,50	38,50	38,50	38,50
» Kern-, Ia } brauchsw.	»	36,50	36,50	36,50	36,50	36,50
» » wgr. Versandstation	»	27,50	26,90	27,10	27,10	27,10
Maschinengußbruch Ia, Berlin....	»	43,00	42,00	41,00	41,00	41,00
Kupfer, Elektrolyt, eif Hamburg, Berlin...	100 kg	48,00	47,75	47,00	46,25	47,50
Blei } Terminpreise für	»	41,75	43,13	41,88	42,50	42,00
Zink } nächste Sicht } Berlin	»	15,50	16,13	16,38	16,38	16,13
Zinn } Hamburg	»	19,75	20,00	20,00	19,75	19,50
Messingschraubenspane, Berlin...	»	316,50	320,00	316,00	314,00	311,00
Silber, Fein-, Berlin, ab Lager....	1 kg	31,75	32,50	32,00	31,00	31,00
Wolle, deutsche a, loco Lagerort.....	»	39,50	38,25	36,25	38,00	38,25
Kammzug, Merino, Austral A, loco Lagerort	»	4,80	—	4,80	—	4,82
Buenos Aires D 1, loco Lagerort	»	5,10	5,10	5,10	5,10	5,00
Baumwolle, amerik middl., univ., loco Bremen	100 kg	2,99	—	2,99	—	2,92
Baumwollgarn, 20/30, Augsburg, ab Fabrik	1 kg	75,44	72,49	69,33	73,49	72,78
Flachs, russ BKKO, eif dtsch. Hafen, Berlin..	100 kg	1,39	1,40	1,37	1,39	1,39
Leinengarn, Flackgarn Nr. 30, Ia, Berlin	1 kg	81,60	81,60	79,56	79,56	79,56
Rohseide, Mail Gröze Exquis 43/15, Krefeld	1 kg	2,86	2,86	2,86	2,86	2,86
Hanf, Roh-, 4 Qual., Füssen, frei Fabrik...	100 kg	11,00	11,00	10,75	10,75	11,00
Jute, Roh-, 1. Sorte, eif Hamburg	»	77,00	77,00	77,00	76,00	76,00
Jutegarn, S Schuß, 3,6 metr, ab Werk...	»	20,70	19,80	19,70	19,60	19,30
Ochsen- u. Kuhhaute, ges. m. K., Berlin	1/2 kg	47,00	47,00	47,00	47,00	47,00
Rindschäute, deutsche, ges o. K., Frankfurt a M	»	0,24	0,24	0,24	0,24	0,24
» trocken, Buenos Aires, Hamburg	»	0,32	0,34	0,35	0,35	0,35
Kalbfelle, gesalz. m. Kopf, Berlin..	»	0,38	0,38	0,38	0,38	0,37
» gute, gesalz. m. Kopf, München..	»	0,34	0,34	0,35	0,35	0,35
Benzin, in Kesselwagen, Berlin....	100 l	0,40	0,40	0,40	0,40	0,40
Leinöl, roh, o. Faß, Harburg.....	100 kg	26,80	26,80	26,80	26,80	26,80
Kautschuk, rbb smok. sheets, Hamburg..	»	26,50	26,50	28,75	29,50	30,50
Mauersteine, mark., Berlin, ab Werk....	1000 St.	70,00	72,50	80,00	82,50	75,00
		24,00	24,00	24,00	24,00	24,00

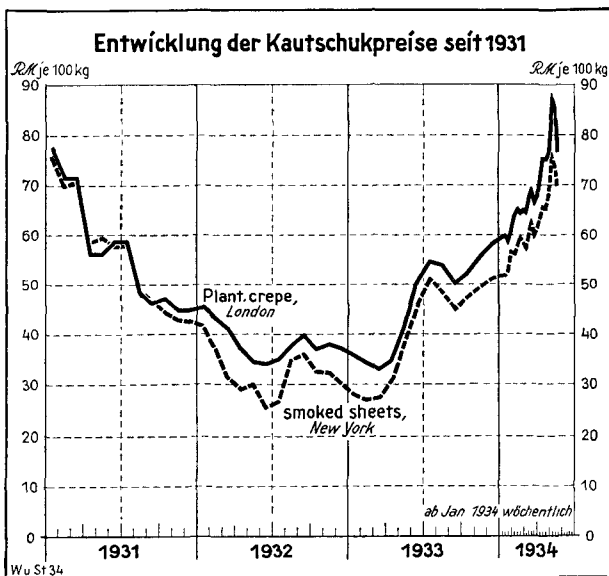
Seit dem 1. Mai ist auch der Mehlmarkt in das System der Festpreise einbezogen worden. Es dürfen nur noch Mehl, Grieß und Backschrotsorten bestimmter Typen an den Großmärkten gehandelt werden. Die für die Basistypen amtlich notierten Preise, denen für bessere Qualitäten bestimmte Zuschläge hinzugerechnet werden, sind allen Verkäufen als Mindestpreise zugrunde zu legen. Indessen sind für die

einzelnen Mühlen gewisse Preisabschläge möglich, so daß auch auf diesem Gebiet das Festpreissystem einen elastischen Charakter trägt.

Durch die Verordnung über Zolländerungen vom 9. Mai 1934 (Reichsgesetzbl. I S. 374) ist der für eine begrenzte Einfuhr geltende ermäßigte Zollsatz für Weizen zur Herstellung von Weizenstarke mit Wirkung ab 15. Mai von 11,25 *R.M.* auf 3,50 *R.M.* je dz ermäßigt worden.

## Die Tendenz der Weltmarktpreise.

Obgleich die Weltmärkte der landwirtschaftlichen und industriellen Rohprodukte gerade in der jüngsten Zeit — vor allem durch den Abschluß der Kautschukrestriktion — auf Teilgebieten eine Belebung erfahren haben, sind im ganzen noch immer keine Anzeichen einer Erholung zu erkennen. Insbesondere die Preise der Textilrohstoffe, der Nichteisenmetalle sowie der Häute und Felle, also der von dem vorübergehenden deutschen Einkaufsverbot betroffenen Waren, neigen bis in die Gegenwart hinein zur Schwäche oder verharren zumindest in großer Unsicherheit. Wenn sich die Abwärtsbewegung, zum Teil infolge der Beruhigung an den Devisenmärkten, auch merklich verlangsamt hat, so fehlen doch für eine stetige Erholung nach wie vor wichtige Voraussetzungen. Da auf eine Lockerung der Erschwerungen des internationalen Handels in absehbarer Zeit kaum zu rechnen sein dürfte, wäre zunächst eine Behebung des Preisdrucks eher dadurch möglich, daß durch internationale Zusammenarbeit die an zahlreichen Märkten den laufenden Verbrauch noch überschreitende Erzeugung eingeschränkt wird. An Versuchen hierzu hat es in den letzten Jahren nicht gefehlt. Aber selbst in den Fällen, wo es zu einer mehr oder weniger festen Einigung gekommen ist, bedeuten die Unterschiede in der Ausfuhrabhängigkeit der einzelnen Länder sowie in der Höhe und Elastizität der Produktionskosten eine dauernde Gefährdung der getroffenen Vereinbarungen. Im Hinblick auf die einschneidenden und noch keineswegs abgeschlossenen strukturellen Wandlungen der letzten Jahre ist anzunehmen, daß sich die an den Binnenmärkten fortschreitende konjunkturelle Besserung zunächst nur zögernd und mit Unterbrechungen auf die Weltmarktpreise auswirken wird.



An den Weltgetreidemärkten hat die unsichere Preistendenz von Mitte April bis Mitte Mai angehalten. Bei unverändert geringer Aufnahmefähigkeit der Zuschußgebiete gaben die Preise unter dem Einfluß befriedigender Ernteaussichten in den Vereinigten Staaten von Amerika und des von den argentinischen Verschiffungen ausgehenden Drucks weiter leicht nach, zu-

mal sich der Verwirklichung des internationalen Weizenabkommens immer größere Schwierigkeiten entgegenstellen. Erst Anfang Mai führte das trockene Wetter infolge der damit verbundenen Ernteschäden in verschiedenen Ländern an den wichtigsten Umschlagplätzen zu einer leichten Erhöhung der Preise.

An den Zuckermärkten ist im Zusammenhang mit der beginnenden Klärung in den Vereinigten Staaten von Amerika, die infolge Festlegung der Belieferungsquoten und Ermäßigung des

### Indexziffern der Großhandelspreise wichtiger Länder.

Bei dem Vergleich der Indexziffern für verschiedene Länder ist zu beachten, daß Höhe und Bewegung der Indexziffern durch die unterschiedlichen Berechnungsmethoden (zeitliche Basis, Art und Menge der berücksichtigten Waren, Wägung der Preise) beeinflusst sind.

Land	Bearbeiter	Basis (=100)	Zeitpunkt *)	März 1933	April 1933	Dez. 1933	Jan. 1934	Febr. 1934	März 1934	April 1934
Deutsches Reich ....	Stat. Reichsamt	1913	D.	91,1	90,7	96,2	96,3	96,2	95,9	95,8
Belgien ....	Ministère de l'Ind. et du Travail	IV. 1914	2.H.	504	501	484	484	483	478	474
Bulgarien ....	Dir. Générale	1914	D.	1797	1813	1793	1742	1844	1818	1818
Dänemark ....	Stat. Departement	1913	D.	123	122	129	130	131	129	128
Finnland ....	Stat. Centr. Byran	1926	D.	89	88	89	90	90	90	90
Frankreich ....	Statistique génér.	1913	E.	377,3	376,3	381,2	380,2	376,3	372,4	370,4
Großbritannien	Board of Trade	1913	D.	97,6	97,2	102,8	104,6	105,3	103,8	102,8
Italien ....	Cons. prov. dell' Ec. (Rösch. Mailand)	1913	D.	287,2	282,2	276,5	277,6	276,0	275,4	275,2
Jugoslawien	Banque nationale	1926	E.	67,0	66,3	62,3	62,9	63,6	63,3	63,0
Niederlande	Centr. Bur. v. d. Stat	1913	D.	72	71	77	79	80	79	79
Norwegen ....	Stat. Centralbyrå	1913	M.	121	121	122	120	122	122	122
Österreich ....	Bundesamt f. Stat.	1913	M.	107,1	107,4	108,1	109,3	110,3	111,3	111,5
Polen ....	Stat. Amt	1913	E.	59,8	59,9	57,6	57,8	57,6	57,3	57,3
Schweden ....	Kommerskollegium	1913	D.	105	105	110	112	112	112	113
Schweiz ....	Ridgen Arb. Amt	VII. 1914	E.	90,0	91,1	91,3	91,8	91,4	90,9	89,6
Tschechoslowakei	Stat. Staatsamt	VII. 1914	E.	647	658	647	645	666	663	658
Ungarn ....	Stat. Centr. Amt	1913	E.	82	80	71	71	74	74	75
Australien (Melbourne)	Bur. of Cens. a. St	1913	D.	122,5	124,8	132,0	133,8	133,5	134,1	134,1
Brit. Indien (Bombay)	Lab. Office	VII. 1914	E.	96	96	95	95	95	95	95
China (Shanghai)	Nat. Tariff Commission	1926	M.	106,7	104,5	98,4	97,2	98,0	96,6	94,6
Japan ....	Bank von Japan	1913	D.	134,1	133,2	132,8	132,6	134,1	133,7	133,7
Kanada ....	Dom. Bur. of Stat.	1913	D.	100,6	102,2	107,8	110,3	112,7	112,5	111,1
Ver. Staaten v. Amerika	Bur. of Labor Stat.	1913	D.	86,2	86,5	101,4	103,4	105,4	105,6	105,2
	Irving Fisher	1913	D.	85,3	82,6	64,8	65,1	63,9	63,0	62,4
	Irving Fisher	1926	D.	60,2	60,4	70,8	72,2	73,6	73,7	73,4
	Irving Fisher	1913	D.	80,4	82,0	102,7	103,6	105,6	106,5	106,0
	Irving Fisher	1926	D.	56,1	57,2	71,7	72,3	73,7	74,3	73,3

\*) M. = Monatsmitte, E. = Monatsende, D. = Monatsdurchschnitt, 2. H. = 2. Monatsmitte. — \*) Von der anders lautenden Originalbasis umgerechnet. — \*) Die amtlich für den Monatsanfang berechnete Indexziffer ist hier zur besseren Vergleichbarkeit jeweils als Indexziffer für Ende des Vormonats eingesetzt. — \*) In Gold, Parität des Basisjahres der Indexziffer. Infolge der Schwankungen des Dollarkurses werden die Goldwerte der Valuten mit Rückwirkung vom Januar 1933 nicht mehr auf Grund der Devisennotierungen in New York, sondern auf Grund der Devisennotierungen an anderen Plätzen, hauptsächlich in Paris, Amsterdam und Zürich, errechnet. — \*) Ungewogener Index, 45 Preisreihen. — \*) Gewogener Index, 126 Preisreihen. — \*) Bis Januar 1934 Zahlen des Konjunkturinstituts Warschau.

Einfuhrzolls eine Entlastung für Kuba erwarten läßt, seit Anfang Mai eine geringe Erholung zu verzeichnen. Desgleichen hat sich die Befestigung der Kakaopreise unter Schwankungen fortgesetzt, während Kaffee und Tee ihren Preisstand im ganzen annähernd behaupteten.

Die Preise der landwirtschaftlichen Veredelungsprodukte waren überwiegend, in der Hauptsache jedoch nur saisonmäßig, widerstandsfähiger. Am Londoner Markt haben die Preise für gefrorenes argentinisches Rindfleisch seit ihrem Tiefstand Ende März um rd. 10 vH angezogen. Auch die Eierpreise sind im April stark gestiegen, im Mai aber wieder fast ebenso stark gefallen. Im Vergleich dazu war die Befestigung der Butterpreise bisher sehr gering. Schweinefleisch und besonders Schweineschmalz sind während der letzten Wochen am Weltmarkt stark im Preis gefallen.

Auch die Preise der Textilrohstoffe sind fast durchweg beträchtlich gesunken. An den Wollmärkten, die besonders stark

**Vorräte an den Weltrohstoffmärkten. Stand am Monatsende in 1000 t<sup>1</sup>.**

Ware	1933	1934		Ware	1933	1934	
	März	Febr.	März <sup>2)</sup>		März	Febr.	März <sup>2)</sup>
Weizen .....	16 687	16 840	16 185	Butter .....	26,9	36,9	32,6
Roggen .....	1 102	1 600	1 579	Baumwolle ..	2 222	2 106	2 011
Gerste .....	623	1 060	967	Seide .....	14,2	—	—
Hafer .....	752	1 086	997	Kautschuk ..	653	662	664
Mais .....	1 697	3 075	2 470	Blei .....	202	226	231
Zucker .....	9 973	8 507	9 001	Zinn .....	278	234	224
Kaffee .....	1 612	—	—	Zinn .....	52,3	27,7	—
Kakao .....	129,9	141,4	132,3	Steinkohle...	20 357	18 677	18 572
Tee .....	129,3	124,2	117,2	Erdöl .....	470	493	—
Schmalz .....	28,0	79,9	78,7	Benzin .....	58,6	55,1	—

<sup>1)</sup> Erdöl und Benzin in Mill. hl. Über den Umfang der Vorraterfassung vgl. W. u. St., 13. Jg. 1933, Nr. 4, S. 112. — <sup>2)</sup> Berichtigt. — <sup>3)</sup> Infolge veränderter Berichterstattung sind die neuen Zahlen mit den früheren nicht genau vergleichbar. — <sup>4)</sup> Zahlen für April: Weizen 15 144. Tee: 112,2. Zinn: 213. Zinn: 22,7.

**Großhandelspreise an ausländischen Märkten im April 1934.**

Ware	Be- richts- ort, Land	Marktpreise				Preise in <i>℥</i> h <sup>*)</sup> je 100 kg <sup>1)</sup>		Ware	Be- richts- ort, Land	Marktpreise				Preise in <i>℥</i> h <sup>*)</sup> je 100 kg <sup>1)</sup>	
		Menge	Wäh- rung	März 1934	April 1934	März 1934	April 1934			Menge	Wäh- rung	März 1934	April 1934	März 1934	April 1934
Weizen, einh. gar. aver ...	London	112 lbs	s d	4 5	4 4 1/2	5,54	5,53	Koks, Durham .....	Gr. Brit. 4)	lt	s d	17 0	17 0	10,67	10,74
» nächste Sicht.	Liverpool	100 lbs	s d	4 2	4 2 1/2	5,85	5,94	» Hoehofen .....	Frankreich <sup>5)</sup>	t	fr	120,25	120,25	19,78	19,78
» North. Man. II	London	480 lbs	s d	24 2 1/2	23 2 1/2	7,09	6,84	» .....	Belgien <sup>5)</sup>	t	fr	115,00	120,00	13,43	14,01
» .....	Winnipeg	60 lbs	cts	63,55	62,47	5,84	5,71	» .....	V. St. v. A. 4)	sht	\$	3,50	3,85	9,67	10,57
» ausl. ....	Rotterdam	100 kg	fl	3,25	3,20	5,48	5,40	Petroleum, Pennsylv. Rohöl	V. St. v. A. 14)	bbl	\$	2,12	2,12	3,36	3,33
» Hardw. II	New York	60 lbs	cts	98,53	93,72	9,07	8,58	» stand. white	New Or. 2)	am gall	cts	4,19	4,19	2,77	2,75
» Plata, Rosafé	London	480 lbs	s d	18 1 1/2	18 2 1/2	5,31	5,37	Benzin, 60/62 Beaumé ..	New Or. 2)	am gall	cts	4,81	4,50	3,18	2,96
» nächste Sicht.	Buenos-A.	100 kg	Pap.-Pes	5,76	5,77	4,49	4,47	Roheisen, Cleveland III	Gr. Brit. 2)	lt	s d	67 6	67 6	42,37	42,63
Weizenmehl, stand. ex mill.	London	280 lbs	s d	20 3	20 3	10,17	10,23	» P. L. III.	Frankreich <sup>5)</sup>	t	fr	195,00	193,75	32,08	31,87
» canad. Ausf.	New York	196 lbs	\$	3,78	3,67	10,68	10,30	» Fonte d. m. III Ind.	Belgien <sup>5)</sup>	t	fr	305,00	300,00	35,61	35,61
» amer. Hardw.	New York	196 lbs	\$	4,69	4,23	13,23	11,86	» 2 X East Pa.	Philadel. 4)	lt	\$	19,51	19,76	48,12	48,42
Roggen, einheim. ....	Posen	100 kg	Zloty	14,68	14,66	6,91	6,90	Knüttel, Thomasgüte	Antw. 2)	lt	£ s d	14 2 7 0	14 2 7 0	47,24	47,24
» ausl. ....	Rotterdam	100 kg	fl	2,73	2,70	4,61	4,57	2-2 1/4 p. Ausf. ....	Antw. 2)	lt	£ s d	14 2 7 0	14 2 7 0	47,24	47,24
» Western II.	New York 2)	56 lbs	cts	55,44	52,01	5,47	5,10	Stabeisen, S. M. 5/8-3 in. Ind.	Gr. Brit. 5)	lt	£ s d	7 17 0	7 17 0	98,54	99,14
Hafer, Plata f. a. q. ...	London	320 lbs	s d	8 9 1/2	8 6 1/2	3,86	3,76	» .....	Gr. Brit. 4)	lt	£ s d	7 7 6	7 10 0	92,58	94,72
Gerste, Donau 3/0	London	400 lbs	s d	13 6 1/2	13 1 1/2	4,76	4,64	» Thomasgüte	Frankreich <sup>5)</sup>	t	fr	560,00	560,00	92,12	92,12
» Can. III	London	400 lbs	s d	18 1 1/2	16 7 1/2	6,38	5,88	» .....	Belgien <sup>5)</sup>	t	fr	550,00	550,00	64,21	64,21
» ausl. ....	Rotterdam	100 kg	fl	2,93	2,83	4,94	4,78	» .....	Antw. 2)	lt	£ s d	14 3 5 0	14 3 5 0	65,34	65,34
Mais, Plata, gelb	London	480 lbs	s d	19 5 1/2	18 1 1/2	5,70	5,34	» .....	V. St. v. A. 11)	1 lb	cts	1,75	1,79	96,70	98,28
» Plata .....	Kopenhagen	100 kg	Kr	13,45	13,00	7,66	7,44	» .....	Belgien <sup>5)</sup>	t	fr	550,00	550,00	64,21	64,21
» nächste Sicht.	Buenos-A.	100 kg	Pap.-Pes	5,63	4,63	4,38	3,58	» .....	Antw. 2)	lt	£ s d	14 3 5 0	14 3 5 0	65,34	65,34
» mixed II.	New York	56 lbs	cts	58,70	54,14	5,79	5,31	» .....	V. St. v. A. 11)	1 lb	cts	1,75	1,79	96,70	98,28
Reis, Burma II	London	112 lbs	s d	5,10	5 9	7,32	7,26	Bleche, Grob- 1/4 Ausf.	Antwerpen 3)	lt	£ s d	14 4 0 0	14 4 0 0	80,42	80,42
» Saigon	Marseille	100 kg	fr	50,47	50,38	8,30	8,29	» Weid- .....	Gr. Brit. 12)	box	s d	16 5 3/4	16 7	214,13	217,04
» Japan I.	New York	1 lb	cts	3,75	3,75	20,74	20,56	Schrott, heavy steel	Nordengland	lt	£ s d	2 8 10 1/4	2 7 6	30,66	30,00
Rinder, Kühe, ältere I.	Kopenhagen	100 kg	Kr	19,20	19,50	10,94	11,17	» heavy melting steel	V. St. v. A. 8)	lt	\$	14,44	14,19	35,61	34,77
» Farsen u. Ochsen I.	Kopenhagen	100 kg	Kr	40,00	42,00	22,79	24,05	Kupfer, standard, per Kasse	London	lt	£ s d	32 10 2	33 0 10	40,82	41,72
Schweine, leichte	Posen	100 kg	Zloty	71,00	64,25	33,44	30,26	» elektrol. ....	London	lt	£ s d	35 15 2	36 6 0	44,90	45,84
» .....	Chicago	100 lbs	\$	4,29	3,93	23,70	21,57	» .....	New York	1 lb	cts	8,01	8,38	44,26	46,02
Rindfleisch, Rohf., argem.	London	8 lbs	s d	3 2 1/4	3 7 1/2	56,02	64,46	Zinn, per Kasse	London	lt	£ s d	233 19 2	239 6 0	293,69	302,23
Hammelfleisch, Gef.-neus.	London	8 lbs	s d	3 10 1/2	3 9	68,12	66,43	» .....	New York	1 lb	cts	53,69	55,61	296,67	305,28
Schweinefleisch	Kopenhagen	1 kg	Öre	137,00	127,50	78,06	73,02	Zink, per Kasse	London	lt	£ s d	14 14 10	14 18 5	18,50	18,84
» elb. ....	London	8 lbs	s d	5 8 3/4	5 7 1/2	100,49	99,37	Blei, per Kasse	New York	1 lb	cts	4,37	4,36	24,17	23,98
» neuseel. ....	London	8 lbs	s d	3 10 3/4	3 9	68,40	66,43	» .....	London	lt	£ s d	11 10 9 1/2	11 10 0	14,48	14,52
Bacon, dän. ....	London	112 lbs	s d	92 0	79 3	115,49	100,09	Aluminium, Ausf. 16)	New York	1 lb	cts	4,00	4,18	22,13	22,96
Schmalz, p. Western	New York	1 lb	cts	7,11	6,64	39,26	36,48	» .....	London	lt	£ s d	14 80 0 0	14 80 0 0	160,84	160,84
Butter, Molkerei	Kopenhagen	100 kg	Kr	146,40	124,75	83,41	71,44	Silber .....	New York	1 lb	cts	21,45	21,45	118,52	117,78
» .....	Leuw (Holl.)	1 kg	fl	0,44	0,42	74,24	70,87	» .....	London	1 oz	d	20,25	19,75	34,65	33,94
» dänische	London	112 lbs	s d	93 5	82 10 1/2	117,26	104,71	Baumwolle, estind. Suri F.G.	Liverpool	1 lb	d	5,60	5,44	65,68	64,18
» neuseel.	London	112 lbs	s d	71 9 1/2	71 5 1/2	90,09	90,24	» amer. middl.	Liverpool	1 lb	d	6,56	6,24	76,94	73,56
Eier I	Kopenhagen	20 St.	Öre	109,00	108,75	3,11	3,11	» ober. Egypt. F.G.	Liverpool	1 lb	d	7,11	6,67	83,32	78,63
» .....	Roermond	100 St.	fl	2,71	2,72	4,57	4,59	» Skelllar. F.G.F.	Liverpool	1 lb	d	8,88	8,47	103,96	99,83
» dänische	London	120 St.	s d	—	9 1 1/2	—	4,88	» middl. upl.	New York	1 lb	cts	12,30	11,80	67,96	64,82
Zucker, Kuba 96° unver.	New York	1 lb	cts	1,44	1,42	7,96	7,78	Baumwollgarb 32'	London	1 lb	d	10,38	10,25	121,60	120,85
» Java, w. caf. Ind.	London	112 lbs	s d	6 7 1/2	6 6 1/2	8,32	8,28	Wolle, N. S. W. gr. sup.	London	1 lb	d	18,88	17,63	221,24	207,74
» tschech.	Hamburg 2)	112 lbs	s d	6 10 3/4	6 6 3/4	8,61	8,24	» gr. mer. 60's	London 17)	1 lb	d	15,00	14,00	176,21	164,01
» Br. W. J., 96°	London	112 lbs	s d	9 9 1/2	9 0	12,30	11,36	» gr. crossb. 46's	London 17)	1 lb	d	8,50	7,75	99,83	90,83
Kaffee, Rio VII	New York	1 lb	cts	10,86	10,30	60,00	56,57	» tops 64's aver.	Bradford	1 lb	d	37,11	36,53	434,80	430,49
» Santos IV	New York	1 lb	cts	11,54	11,31	63,80	62,13	» Buenos-A. fine.	Le Havre	100 kg	fr	662,50	—	108,98	—
» sup.	London	112 lbs	s d	51 9	49 9	64,96	62,83	Seide, Japan .....	London	1 lb	s d	6 3 3/4	5 10 1/2	8,87	8,31
» Costa-Rica m-g	London	112 lbs	s d	84 7 1/2	86 0	106,20	108,61	» Kanton .....	London	1 lb	s d	5 9	5 9	8,08	8,13
Kakao, Accra	New York	1 lb	cts	5,40	5,30	29,82	29,07	» italienische	London	1 lb	s d	7 1 1/4	6 7 1/2	9,98	9,37
» ff. n. Sicht	London	50 kg	s d	23 1 1/4	23 0	29,46	29,50	» Japan I.	New York	1 lb	\$	1,45	1,38	8,06	7,59
Tee, Indian Pekoe, good	London	1 lb	s d	1 1 1/8	1 1 1/4	153,13	153,38	Kunstseide, I. geb. 150	Mailand	1 kg	Lire	19,50	19,50	4,19	4,18
Leinsaat, Plata	Hull	lt	£ s d	9 14 6	9 13 6	12,21	12,22	Fleachs, Rigaer .....	London	lt	£ s d	56 4 6	58 18 9	70,58	74,44
Baumwollsaat, kg schw.	Hull	lt	£ s d	4 5 6	4 4 5	5,37	5,33	Hanf, Manila .....	London	lt	£ s d	15 0 10	15 0 0	18,88	18,94
Kopra, Ceylon	London	lt	£ s d	9 18 6	9 4 8 1/2	12,46	11,66	» Sisal I. ....	London	lt	£ s d	17 0 10	16 17 6	21,71	21,31
Palmkerne	London	lt	£ s d	7 1 6	6 11 4	8,88	8,29	» Bol. P.C. ....	Mailand	100 kg	Lire	305,00	305,00	65,56	65,08
Sojabohnen, mandschur.	London	lt	£ s d	4 15 7	5 2 1	6,00	6,44	» Manila .....	New York	1 lb	cts	4,18	4,19	23,06	22,96
Ölkuchen, Leinsaat	Kopenhagen	100 kg	Kr	15,10	15,00	8,60	8,60	Jute, nat. I. ....	London	lt	£ s d	16 6 4	16 1 7	20,48	20,31
Kohle, North. unscr. 13)	Newcastle 2)	lt	s d	13 6	13 6	8,47	8,53	Haute, Ochsen, beste.	London	1 lb	d	4 1/2	4 1/2	54,23	53,11
» tout ven. 30/35 mm fett	Brugg 3)	t	fr	113,25	113,25	18,63	18,63	» Packer nat. I.	Chicago	1 lb	cts	—	—	—	—
» tout ven. 35/40 unscr.	Brugg 3)	t	fr	125,00	125,00	14,59	14,59	Kautschuk, Plant. crepe	London	1 lb	d	5,71	6,30	66,81	74,31
» Bunker, westfal.	Rotterdam 2)	t	fl	6,25	6,30	10,54	10,63	» .....	New York	1 lb	cts	12,59	14,01	69,54	76,94
» bitum. Navy stand.	V. St. v. A. 4)	sht	\$	—	—	—	—	Holzstoff, Papiermasse einh	fob. Göteborg	lt	Kr	100,00	98,00	6,48	6,39
								Salpeter. Chile. ....	London	lt	£ s d	7 15 0	7 15 0	9,73	9,79

Handelsseinheiten: 1 lb 453,593 g; 1 oz (Unze) Feinsilber 31,1 g; 1 t 1000 kg; 1 lt 2 240 lbs 1016,048 kg; 1 sht 2 000 lbs 907,19 kg; 1 bbl (barrel) 42 gall.; 1 amerik. gall. 3,785 l; 1 box Weißblech 108 lbs.

Anmerkungen: \*) Die Umrechnung in *℥*h erfolgt seit März 1933 über die Devisennotierungen in den wichtigsten europäischen Goldwährungsländern (vor allem Frankreich, Schweiz, Niederlande). — <sup>1)</sup> Für Kohle, Roheisen und Walzwaren je 1000 kg; für Silber, Seide und Kunstseide je 1 kg, für Petroleum und Benzin je 100 l, für Eier je 100 Stück. — <sup>2)</sup> fob. — <sup>3)</sup> Frei Wagen. — <sup>4)</sup> Ab Werk. — <sup>5)</sup> Frei Bestimmungsstation. — <sup>6)</sup> Frei Werk. — <sup>7)</sup> Connellsville. —

unter dem Einfluß des deutschen Einkaufsverbots stehen, beträgt der Preisrückgang seit dem Höhepunkt zu Beginn des Jahres bereits annähernd 25 vH. Eine leichte Preiserhöhung trat Mitte Mai an den Märkten für Baumwolle und Rohseide ein.

Zu den wenigen Waren, die eine erhebliche Preisbefestigung erfahren haben, gehört Kautschuk. Bereits seit Monaten waren die Preise in Erwartung einer Produktionseinschränkung gestiegen. Seit Jahresanfang beläuft sich die Erhöhung auf nahezu 50 vH, nachdem der Abschluß der Restriktion besonders starke Steigerungen ausgelöst hatte, die sich aber nicht gehalten haben.

Der nunmehr von allen wichtigeren Produktionsländern (Britisch-Malaya, Niederländisch-Indien, Ceylon, Britisch-Indien, Französisch-Indochina, Nordborneo, Siam, Sarawak) unterzeichnete Restriktionsplan tritt am 1. Juni in Kraft und läuft bis Ende 1938. Er regelt sowohl den Anbau als auch besonders

die Ausfuhr, die nur im Rahmen der für die einzelnen Mitgliedsländer festgelegten Kontingente erlaubt ist. Das Gesamtkontingent für 1934 beträgt 1 019 000 lt.

An den Märkten der Nichteisenmetalle gaben die Preise überwiegend unter Schwankungen weiter leicht nach. Selbst die Einigung über den Kupfercode in den Vereinigten Staaten von Amerika sowie der mit Ausnahme von Blei fortgesetzte Abbau der Vorräte haben eine nachhaltige Erholung der Preise bisher nicht herbeigeführt. Am Zinnmarkt löste vor allem der Beschluß über die Erhöhung der Produktionsquoten einen Rückschlag aus. Die Silberpreise sind auf die Nachricht, daß der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika die weitgehenden Remonetisierungspläne abgelehnt hat, Ende April um nahezu 10 vH gefallen, haben sich aber seitdem wieder etwas erholt, da inzwischen eine Einigung in der Silberfrage zustande gekommen ist.

## Die Lebenshaltungskosten in der Welt im 1. Vierteljahr 1934.

Seit der Jahreswende sind die Indexziffern für die Lebenshaltungskosten in den meisten Ländern wieder leicht zurückgegangen. In der Hauptsache dürfte dies auf jahreszeitliche Preisrückgänge verschiedener Nahrungsmittel zurückzuführen sein. Darüber hinaus hat sich in einigen Goldwährungsländern aus der verminderten Konkurrenzfähigkeit am Weltmarkt ein Zwang zum weiteren Preisabbau ergeben, da die Hoffnungen auf eine Wiederangleichung des Preisniveaus der Nationalwirtschaften untereinander durch ein Steigen der Weltmarktpreise zunächst nicht in Erfüllung gegangen sind. Besonders deutlich ist diese Entwicklung in Belgien zu erkennen, dessen Gesamtindexziffer von Dezember bis März um 5,0 vH nachgegeben hat, wobei sich der Rückgang — wenn auch mit unterschiedlicher Stärke — auf alle Bedarfsgruppen erstreckt. Auch in Polen war die Senkung der Lebenshaltungskosten mit 2,3 vH verhältnismäßig stark, während sie sich in der Schweiz (0,8 vH) und in den Niederlanden (0,7 vH) trotz des hohen absoluten Preisstandes dieser Länder in engeren Grenzen hielt. Die in Italien vom Staat eingeleitete neue Deflationswelle kommt in den erst bis März vorliegenden Indexziffern (Rückgang um 0,1 vH) noch nicht zum Ausdruck.

In den Ländern, die den Goldstandard aufgegeben haben, war die Entwicklung sehr unterschiedlich. Bei annähernd gleich starker Abschwächung der Valuten (um 6 bis 7 vH) haben sich die Indexziffern für die Lebenshaltungskosten in den Vereinigten Staaten von Amerika um 1,6 vH und in Dänemark um 1,0 vH erhöht, in Schweden unverändert gehalten, dagegen in Norwegen um 0,7 vH, in Finnland um 1,2 vH und in Großbritannien um 2,1 vH gesenkt. In der Türkei haben die Lebenshaltungskosten um 0,6 vH (geringe Befestigung der Valuta), in Japan um 0,2 vH (Abschwächung der Valuta um 9 vH) angezogen.

Die Ernährungskosten weisen von Dezember bis März in fast allen Ländern einen verhältnismäßig starken Rückgang auf, der jedoch überwiegend saisonmäßig bedingt ist. Nach Belgien, das mit 8,7 vH weitaus an der Spitze steht, folgen in der Stärke des Rückgangs Großbritannien, Britisch-Indien, Frankreich, Polen, Österreich, die Niederlande, Finnland, die Tschechoslowakei, die Schweiz, Norwegen und Deutschland. Stärkere Erhöhungen ergaben sich besonders in Kanada, in der Türkei, in den Vereinigten Staaten von Amerika und in Dänemark. Im einzelnen sind in Großbritannien an der Senkung der Ernährungskosten vor allem

Entwicklung der Ernährungskosten	Veränderung in vH			
	März 1934 gegen Dez. 1933	März 1933 gegen Dez. 1932	Dez. 1933 gegen Dez. 1932	März 1934 gegen März 1933
Länder mit Goldwährung				
Deutsches Reich .....	- 0,6	- 2,6	+ 4,8	+ 6,9
Belgien .....	- 8,7	- 4,6	- 2,2	- 6,4
Frankreich (Paris) .....	- 4,5	- 2,0	+ 1,8	- 0,8
Italien (Rom) .....	+ 0,3	- 2,9	- 4,4	- 1,3
Niederlande (Amsterdam) .....	- 2,2	- 3,1	+ 7,6	+ 8,7
Polen (Warschau) .....	- 3,4	+ 3,7	- 2,3	- 9,0
Schweiz .....	- 1,7	- 3,3	- 2,5	- 0,9
Länder mit entwerteter Währung				
Dänemark .....	+ 2,9	+ 1,7	+ 8,4	+ 8,2
Finnland .....	- 1,9	- 4,6	- 3,2	- 0,5
Großbritannien .....	- 4,8	- 6,5	+ 0,8	+ 2,6
Norwegen .....	- 0,8	- 1,5	- 2,3	- 1,5
Österreich (Wien) .....	- 2,9	- 5,5	- 4,6	- 1,9
Schweden .....	± 0	- 3,3	- 2,4	+ 0,8
Tschechoslowakei (Prag) .....	- 1,7	- 7,2	- 9,4	- 4,0
Kanada .....	+ 10,0	- 5,2	+ 4,2	+ 20,9
Vereinigte Staaten von Amerika .....	+ 3,6	- 8,4	+ 6,1	+ 12,0
Britisch-Indien (Bombay) .....	- 4,5	- 4,9	- 14,6	- 14,3
Japan (Tokio) .....	+ 1,2	- 4,2	- 1,2	+ 4,4

### Indexziffern der Ernährungs- und Lebenshaltungskosten.

Beim Vergleich der Indexziffern für verschiedene Länder ist zu beachten, daß Höhe und Bewegung der Indexziffern durch die unterschiedlichen Berechnungsmethoden (zeitliche Basis, Art und Menge der berücksichtigten Waren, Wägung der Preise) beeinflusst sind.

Länder	Basis (= 100)	Ernährung								Lebenshaltung*)							
		1933				1934				1933				1934			
		Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April		Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	
Deutsches Reich .....	1913/14	112	113	114	114	114	114	114	120	120	121	121	121	121	121	121	
Saargebiet (Saarbrücken) .....	Juli 1914	515	519	519	524	512	504	512	542	545	545	548	541	536	541		
Belgien .....	1921	156	156	156	152	149	143		183	183	184	181	178	174			
Dänemark .....	1931	104	—	—	103	—	—	106	105	—	—	—	105	—	—	106	
Danzig .....	1913	92	92	92	92	92	90	89	109	109	109	109	109	108	108	108	
Finnland .....	Juli 1914	895	884	857	830	819	840	826	946	939	921	903	896	901	901		
Frankreich (Paris) .....	Juli 1914	499	508	514	516	507	491	481	—	—	—	—	—	—	—	—	
„ „ „ „ „	1. Hj. 1914	—	548	—	—	548	—	—	—	526	—	—	526	—	—	—	
Großbritannien <sup>1)</sup> .....	Juli 1914	126	126	124	122	120	118	116	143	143	142	141	140	139	137		
in Gold .....	—	82	85	83	78	75	74	72	93	97	95	91	88	87	86		
Italien (Rom) .....	1. Hj. 1914	395	388	391	396	395	392	—	410	405	406	409	408	406	—	—	
Niederlande (Amsterd.) .....	1911/13	—	—	128	—	—	126	—	—	—	143	—	—	142	—	—	
„ (Den Haag) .....	Aug 1913—Aug 1914	—	—	124	—	—	124	—	—	—	137	—	—	137	—	—	
Norwegen .....	Juli 1914	130	130	129	128	128	128	130	147	147	146	145	145	145	147		
Österreich (Wien) .....	Juli 1914	104	104	104	104	102	101	101	106	105	106	106	105	105	105		
Polen (Warschau) .....	1928**)	56	56	57	55	55	55	55	70	70	70	69	69	68	69		
Schweden .....	Juli 1914	—	—	120	—	—	120	—	—	—	153	—	—	153	—	—	
Schweiz .....	Juni 1914	117	117	117	117	116	115	115	131	131	131	131	131	130	130		
Tschechoslowak. (Prag) .....	Juli 1914	644	647	634	635	624	623	—	687	688	681	685	680	680	—	—	
„ in Gold <sup>3)</sup> .....	—	94	95	93	93	91	76	—	100	101	100	100	99	83	—	—	
Ungarn (Budapest) .....	1913	74	72	74	75	76	76	76	87	87	88	88	89	88	89		
„ „ „ „ „	Jan. 1913—Juli 1914	99	97	99	101	105	105	—	121	122	122	123	124	125	—	—	
Brit. Indien (Bombay) .....	Juli 1914	91	92	88	86	85	84	—	100	101	98	96	94	—	—	—	
China (Shanghai) .....	1928	88	83	80	78	80	—	—	107	103	103	102	104	99	99		
Japan (Tokio) .....	Juli 1914	162	165	164	162	164	166	166	148	149	149	147	148	149	148		
„ in Gold .....	—	61	63	65	62	60	60	60	55	57	59	56	54	54	53		
Kanada .....	1913	99	99	100	102	104	110	106	122	122	123	123	124	126	125		
Türkei (Stambul) .....	1. Hj. 1914	807	803	837	904	913	901	—	1 037	1 035	1 053	1 087	1 074	1 059	—	—	
Ver. St. v. Amerika <sup>3)</sup> .....	1913	107	107	105	105	108	109	107	124	124	123	123	125	125	125		
„ in Gold .....	—	73	65	67	65	65	65	64	85	75	79	77	75	75	74		

\*) Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung, Bekleidung, Sonstiges. Japan ohne Wohnung; Schweiz, Ungarn, Indien ohne Sonstiges. — \*\*) Neue Basis ab Januar 1934. — \*) Die amtlich für den Monatsanfang berechnete Indexziffer ist hier zur besseren internationalen Vergleichbarkeit jeweils als Ziffer für das Ende des Vormonats eingesetzt. — \*) Amtliche Berechnung in Gold. — \*) Die Indexziffern der Lebenshaltungskosten sind vom National Industrial Conference Board auf der Basis Juli 1914 = 100 berechnet. Die vom Bureau of Labor Statistics nur halbjährlich (1913 = 100) berechneten Indexziffern der Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung, Bekleidung, Gebrauchsgegenstände, Verschiedenes) lauten: Dezember 1932 132,1; Juni 1933 128,3; Dezember 1933 135,0.

Milch, Butter, Käse, Eier und Kartoffeln beteiligt, während die Preise für Fleisch vielfach sogar leicht angezogen haben. In Frankreich sind neben Milch, Butter und Eiern auch Rindfleisch, Schweinefleisch, Speck und Schmalz etwas im Preis zurückgegangen. Der Preis für Weizenmehl hat in Paris geringfügig nachgegeben, der Brotpreis dagegen leicht angezogen. Von zumeist unbedeutenden Ausnahmen abgesehen, hat auch in fast allen übrigen Ländern die Preisentwicklung für Milch, Molkereiprodukte und Eier den Verlauf der gesamten Ernährungskosten während des 1. Vierteljahrs 1934 entscheidend beeinflusst.

Die Bekleidungskosten haben zumeist weiter angezogen, so vor allem in Dänemark (3,5 vH), der Tschechoslowakei (2,0 vH), Japan (1,9 vH) und Deutschland (1,2 vH). In Norwegen, Schweden und in den Vereinigten Staaten von Amerika betrug die

Erhöhung trotz der starken Valutaabschwächung weniger als 1 vH. Einen Rückgang der Einzelhandelspreise für Textilwaren haben nur Finnland, Belgien, Polen und Ungarn zu verzeichnen.

Die Preise für Heiz- und Leuchtstoffe weisen im 1. Vierteljahr 1934 keine oder nur geringfügige Veränderungen auf. Nennenswerte Rückgänge der Indexziffern für Heizung und Beleuchtung haben sich lediglich in Japan, Belgien, Polen und in der Türkei ergeben.

Die Indexziffern der Wohnungsmieten haben sich nur in wenigen Ländern verändert, und zwar sind sie für die Tschechoslowakei (Neubauwohnungen) um 4,2 vH und für die Vereinigten Staaten von Amerika um 0,5 vH gestiegen, dagegen für Belgien um 0,1 vH und für Italien um 0,9 vH zurückgegangen.

## Die Arbeitslosigkeit im Ausland.

Entscheidenden Einfluß auf die Entwicklung der Arbeitslosigkeit in der Welt seit dem Herbst 1933 hatten vor allem die Länder, in denen die wirtschaftliche Besserung sich fortgesetzt hat, also vor allem Deutschland, das im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit und in der Schaffung zusätzlicher Beschäftigungsmöglichkeiten die größten Erfolge erzielte, Großbritannien sowie die Vereinigten Staaten von Amerika, in denen die Aufwärtsbewegung allerdings erst gegen Ende 1933 wieder einsetzte. Zwar erhöhte sich während der Wintermonate die Arbeitslosigkeit in fast allen Ländern, jedoch hat diese überwiegend saisonmäßige Verschlechterung im allgemeinen nicht das Ausmaß wie im Winter 1932/33 erreicht; auch ist die folgende frühjahrsmäßige Besserung früher und stärker als in den vorausgegangenen Jahren wirksam geworden. Ein Überblick über die Entwicklung der Zahl der Arbeitslosen in der Welt, soweit sie sich statistisch einigermaßen sicher erfassen läßt, zeigt, daß die Arbeitslosigkeit im Laufe des letzten Vierteljahrs 1933 nur um 5,6 vH, in der gleichen Vorjahrszeit dagegen um 12,0 vH zugenommen hat. Bis zum März 1934 dürfte nach vorläufiger Schätzung — es fehlen für eine Anzahl Länder, u. a. für die Vereinigten Staaten von Amerika, Angaben für diesen Monat — wieder ein Rückgang auf 22,5 Mill.<sup>1)</sup> eingetreten sein.

Die Gesamtzahl der Arbeitslosen wird geschätzt

1930 Dezember .....	19 bis 20 Millionen
1931 März .....	21 „
Dezember .....	24 „
1932 März .....	25,5 „
Dezember .....	28 „
1933 März .....	30 „
Dezember .....	23,5 bis 24 „
1934 März (vorläufig) .....	22,5 „

In Großbritannien ist die Zahl der versicherten beschäftigten Arbeitnehmer, die im Jahre 1933 nach langer Zeit erstmalig wieder die Zehnmillionengrenze überschritt (Dezember 10 008 000 Beschäftigte), im Januar 1934 etwas gesunken — auf 9 874 000 —, stieg jedoch in den folgenden Monaten ziemlich steil an und erreichte Ende April mit 10 140 000 einen seit 4 Jahren nicht beobachteten Stand. Dieser Zunahme — um 266 000 — steht in der gleichen Zeit eine Abnahme der bei den Arbeitsnachweisen registrierten Arbeitslosen um 240 900 auf 2 148 195 (um 10,1 vH) gegenüber, und zwar der

Vollarbeitslosen .....	um 214 800 auf 1 729 200 = 11,0 vH
vorübergehend Arbeitslosen ...	25 300 „ 329 900 = 7,1 „
arbeitslosen Gelegenheits-	
arbeiter .....	800 „ 89 000 = 0,8 „

Unter den gegen Arbeitslosigkeit versicherten rd. 12 883 000 Personen waren in Großbritannien einschl. Nordirland arbeitslos: Ende April 2 147 730 = 16,7 vH, am gleichen Vorjahrstermin 2 737 279 = 21,4 vH.

Besonders stark verminderte sich die Arbeitslosigkeit seit April 1933 in folgenden Gewerben: Textilindustrie (— 94 500),

Maschinenbau (— 85 800), Bergbau (— 78 300), Metallherzeugung (— 49 400), Metall verarbeitende Industrie (— 47 500), Baugewerke (— 45 600), Verkehrsgewerbe (— 29 100), Bau und Reparatur von Fahrzeugen (— 26 200) und Schiffbau (— 24 900).

In Frankreich ist die Arbeitslosigkeit von Anfang Oktober 1933 bis Anfang Februar 1934 erheblich gestiegen. Nach den amtlichen Feststellungen, die allerdings nur als Teilangaben zu werten sind, war die Zahl der unterstützten Arbeitslosen Anfang Februar 1934 mit rd. 335 800 um 11 900 = 3,7 vH höher als am entsprechenden Vorjahrstermin und um 76 300 = 29,4 vH höher als Anfang Februar 1932. Erst im März 1934 kam die Aufwärtsbewegung zum Stillstand (rd. 351 000 Unterstützte). Der nunmehr einsetzende langsame Rückgang führte bis Mitte Mai zu einer Verminderung der Arbeitslosenziffer auf 330 200. Der tatsächliche Umfang der Arbeitslosigkeit dürfte jedoch bedeutend größer sein und die Millionengrenze erheblich überschreiten. Allein für Paris wurde die Arbeitslosenziffer Anfang März auf etwa 300 000 geschätzt. Außerdem sind noch die Kurzarbeiter zu berücksichtigen, deren Zahl sich in Betrieben mit mehr als 100 Arbeitern nach den Feststellungen der Arbeitsbehörden Anfang April in 8 681 Betrieben mit 2,35 Mill. Beschäftigten auf 965 000 = 41 vH belief, in der gleichen Vorjahrszeit wurden in 8 552 Betrieben mit 2,38 Mill. Beschäftigten 948 000 = 40 vH Kurzarbeiter gezählt. Rechnet man hierzu die Kurzarbeit in Betrieben mit weniger als 100 Arbeitern, so dürfte sich die Gesamtzahl der Kurzarbeiter bedeutend höher stellen; sie wird auf annähernd 2 Mill. geschätzt.

Die Beschäftigungsverhältnisse in Belgien, die sich fast während des ganzen Jahres 1933 günstiger als im Vorjahr entwickelt hatten, ließen zu Beginn des Jahres 1934 wiederum eine Besserung gegenüber Anfang 1933 erkennen. Nach vorläufigen Feststellungen waren von den Ende März 1934 bei 149 Arbeitslosenkassen versicherten rd. 975 400 Mitgliedern 182 600 = 18,8 vH vollarbeitslos und 162 800 = 16,7 vH vorübergehend arbeitslos gegen 20,1 und 19,2 vH Ende März 1933.

In den Niederlanden hatte die Erwerbslosigkeit gegen Schluß des Jahres 1933 einen größeren Umfang als Ende 1932, in den ersten Monaten 1934 ist sie dagegen etwas unter den entsprechenden Vorjahrsstand gesunken. Bei den Arbeitsnachweisen wurden Ende Februar rd. 380 000 Arbeitsuchende registriert, also 6,7 vH weniger als vor Jahresfrist. Von den gegen Arbeitslosigkeit versicherten Personen waren nach vorläufiger Feststellung im März 25,4 vH arbeitslos gegenüber 26,9 vH im Februar 1934 und 30,3 vH im März 1933.

Ein verhältnismäßig starker Rückgang der Arbeitslosigkeit ist in Dänemark eingetreten. Nach der Statistik der Gewerkschaften waren im 1. Vierteljahr 1932 durchschnittlich 35,3, im 1. Vierteljahr 1933 40,6 vH der erfaßten Mitglieder erwerbslos, im entsprechenden Zeitraum 1934 dagegen nur 31,4 vH. Die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen, die im Winter 1933/34 Anfang Januar mit 140 100 ihren höchsten Stand erreicht hatte, ist bis Mitte Mai auf 84 200 zurückgegangen, im Vorjahr verminderte sie sich von 193 100 Anfang März (Höchststand) auf 114 300 Mitte Mai (= — 40,8 vH).

In Schweden hielt sich die Arbeitslosigkeit während der ersten drei Monate 1934 etwa auf der durchschnittlichen Vorjahrs-höhe. Bei den öffentlichen Arbeitsvermittlungsstellen waren Anfang März 1934 165 700 Stellensuchende (März 1933 = 174 900) gemeldet, davon gehörten 67 700 (71 000) der Industrie und dem

<sup>1)</sup> Die Schätzungen umfassen die in der Übersicht auf S. 318 angegebenen Länder. Berücksichtigt man auch die Arbeitslosigkeit in Bulgarien, Portugal, Spanien, Palästina, Chile und Japan, über deren Umfang nur zum Teil Angaben vorliegen, so würde sich die Gesamtzahl für März 1934 um etwa 1¼ Mill. erhöhen.



Zahl der Arbeitslosen (Ende des Monats)	1933			1934	Veränderung in vH Jan 1934 gegen Okt. 1933	Letzte vorliegende Arbeitslosen- zahl 1934
	Oktober	No- vember	De- zember	Januar		
Deutsches Reich <sup>1)</sup>	3 744 860	3 714 646	4 059 055	3 772 792	+ 0,7	April 2608 621
Saargebiet <sup>2)</sup>	35 836	37 096	39 900	40 719	+ 13,6	Febr. 39 749
Belgien <sup>3)</sup>	146 988	156 690	194 279	206 855	+ 40,7	März 182 600
Danemark <sup>4)</sup>	88 957	99 607	127 036	134 567	+ 51,3	Mai <sup>5)</sup> 84 228
Danzig <sup>6)</sup>	24 628	25 486	28 368	27 725	+ 12,6	März 21 907
Estland <sup>7)</sup>	6 491	10 375	9 215	7 720	+ 18,9	Febr. 6 149
Finnland <sup>8)</sup>	17 752	19 729	17 062	20 109	+ 13,3	März 14 026
Frankreich <sup>9)</sup>	232 880	257 836	312 894	332 266	+ 42,7	Mai <sup>10)</sup> 330 166
Großbritannien <sup>11)</sup>	2 334 554	2 308 779	2 262 896	2 407 115	+ 3,1	April 2 147 730
Irischer Freist. <sup>12)</sup>	71 586	82 565	79 414	94 266	+ 31,7	März 100 521
Italien <sup>13)</sup>	962 868	1 066 215	1 132 257	1 158 418	+ 20,3	April 995 548
Jugoslawien <sup>14)</sup>	10 419	11 409	17 733	27 768	+ 166,5	Febr. 24 254
Lettland <sup>15)</sup>	4 404	10 195	10 605	10 435	+ 136,9	März 10 142
Niederlande <sup>16)</sup>	302 014	329 083	394 135	387 230	+ 28,2	Febr. 358 023
Norwegen <sup>17)</sup>	35 223	39 723	42 595	41 831	+ 18,8	März 42 000
Österreich <sup>18)</sup>	357 628	383 293	422 258	440 345	+ 23,1	Febr. 434 679
Polen <sup>19)</sup>	215 415	265 197	342 622	399 660	+ 85,5	April 363 000
Rumänien <sup>20)</sup>	17 031	20 125	25 765	28 323	+ 66,3	Febr. 27 721
Schweden <sup>21)</sup>	77 703	85 842	106 917	98 328	+ 15,0	Febr. 99 006
Schweiz <sup>22)</sup>	56 399	71 721	94 967	99 147	+ 75,8	April 54 210
Tschechoslow. <sup>23)</sup>	629 992	691 078	779 987	838 982	+ 33,2	April 703 500
Ungarn <sup>24)</sup>	56 671	60 929	55 523	56 478	+ 0,3	März 60 821
Palästina <sup>25)</sup>	18 000	17 600	17 150	16 400	+ 8,9	Febr. 15 040
Austral. Bund <sup>26)</sup>	104 560	50 140	95 745	95 745	+ 4,4	Vj. 33 95 745
Neuseeland <sup>27)</sup>	54 105	50 140	48 334	46 527	+ 14,0	Febr. 45 125
Kanada <sup>28)</sup>	29 417	29 908	30 799	31 695	+ 7,7	Febr. 29 600
Ver. St. v. Am. <sup>29)</sup>	10 122 000	10 651 000	10 769 000	11 690 000	+ 15,5	Febr. 11 374 000

<sup>1)</sup> Bei den Arbeitsämtern. — <sup>2)</sup> Versicherte Vollarbeitslose. — <sup>3)</sup> Gewerkschaftsmitglieder. — <sup>4)</sup> Unerledigte Stellengesuche. — <sup>5)</sup> Unterstützte. — <sup>6)</sup> Die Zahlen beziehen sich nur auf die gegen Arbeitslosigkeit versicherten Arbeitslosen. Sie enthalten nicht die von der obligatorischen Versicherung ausgeschlossenen Personen, wie insbesondere arbeitslose Landarbeiter, Heimarbeiter und Hausangestellte, ferner die aus Mitteln der Armenpflege unterstützten Arbeitslosen, von denen aber ein Teil den vorgenannten Berufsgruppen angehören dürfte. Über die Zahl dieser Arbeitslosen liegen Angaben für die Berichtsmonate nicht vor. — <sup>7)</sup> Vollarbeitslose. — <sup>8)</sup> Monatsmitte. — <sup>9)</sup> Zur Vermittlung Vorgemerkte. — <sup>10)</sup> Ohne Wald- und Floßarbeiter. — <sup>11)</sup> Bei den Verbandsämtern angemeldete Stellensuchende. — <sup>12)</sup> Nicht untergebrachte Bewerber. — <sup>13)</sup> Amtliche Schätzung. — <sup>14)</sup> Schätzung des amerikanischen Gewerkschaftsbundes. — <sup>15)</sup> 3. Vierteljahr 1933. — <sup>16)</sup> 4. Vierteljahr 1933.

Handwerk an. Durch die Inangriffnahme der im schwedischen Arbeitsbeschaffungsprogramm vorgesehenen Maßnahmen sollen etwa 80 000 Arbeitslose Beschäftigung finden. Besonders hoch war die Arbeitslosenziffer im Februar nach den Feststellungen der Gewerkschaften im Baugewerbe (62,2 vH der erfaßten Mitglieder), im Bergbau (43,8 vH), im Holzgewerbe (37,6 vH) und im Verkehrsgewerbe (34,3 vH).

Die Lage in Norwegen hat sich seit Juli 1933 ständig verschlechtert. Mitte Februar 1934 wurde mit 43 600 die seit Jahren höchste Zahl von Arbeitsuchenden gemeldet. Nach den Angaben von 10 großen Arbeiterverbänden waren im Jahre 1933 rd. ein Drittel der Mitglieder ohne Erwerb; den gleichen Umfang wies die Arbeitslosigkeit unter den Eisen- und Metallarbeitern im Januar 1934 auf.

In den Randstaaten Finnland, Estland und Lettland ist die Arbeitslosigkeit in den ersten Monaten 1934 gegenüber dem Vorjahr zum Teil erheblich zurückgegangen. In Finnland wurden vom November 1933 bis Februar 1934 durchschnittlich 18 600 Arbeitslose gezählt, 13,4 vH weniger als von November 1932 bis Februar 1933. Besonders stark war die Besserung in Estland. Hier ist die Arbeitslosigkeit im Januar und Februar 1934 gegenüber den gleichen Vorjahrsmonaten um mehr als die Hälfte gesunken. Bei den städtischen Arbeitsnachweisen in Lettland waren im ersten Vierteljahr durchschnittlich 10 500 Arbeit-suchende registriert; im Vergleich zum 1. Vierteljahr 1933 beträgt die Verminderung 24,3 vH.

Bemerkenswert war die Belebung der Beschäftigung in Danzig. Mit rd. 22 000 Ende März 1934 bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen ist ein seit Jahren nicht beobachteter günstiger Stand erreicht; Ende März 1933 belief sich die Arbeitslosenzahl noch auf 38 300. Im Saargebiet ist dagegen eine fühlbare Entlastung noch nicht eingetreten. Die Zahl der Erwerbslosen, die im Jahre 1933 ein nur schwaches Absinken zeigte, lag Anfang März 1934 mit 39 700 nur wenig unter dem entsprechenden Vorjahrsstand.

In Polen betrug die Zahl der bei den Arbeitsnachweisen gemeldeten Arbeitslosen im Januar 1934 rd. 400 000. Sie hat sich damit seit Anfang Oktober 1933 nahezu verdoppelt. Dieser ungünstigen Entwicklung steht eine verhältnismäßig günstigere Bewegung des Beschäftigungsgrades gegenüber, und zwar ist die Zahl der Beschäftigten im gleichen Zeitraum von 369 800 auf

325 000, also nur um 12,1 vH gesunken. Der Widerspruch, der sich aus dem Verlauf beider Zahlenreihen ergibt, wird von der polnischen Regierung damit erklärt, daß eine große Anzahl von

#### Arbeitslosigkeit in den wichtigsten Gewerbezeigten einiger außerdeutscher Länder.

Monat	Berg- bau	Metall- industrie	Bau- gewerbe	Holz- gewerbe	Textil- industrie	Leder- industrie	Beklei- dungs- gewerbe	Nähr- ungs- und Genuß- mittel- gewerbe	Land- wirt- schaft	Ver- kehrs- gewerbe	Ins- gesamt <sup>*</sup>
Belgien (Vollarbeitslose in vH der gegen Arbeitslosigkeit Versicherten)											
Aug. 1933	5,0	16,4	17,7	18,5	12,4	11,0	11,5	6,8	.	13,9	13,5
Sept. »	4,8	16,6	19,0	19,9	11,4	11,6	11,6	7,3	.	14,5	13,8
Okt. »	4,6	16,6	18,8	21,8	13,2	11,8	14,0	6,7	.	15,7	14,5
Nov. »	4,9	17,2	24,2	25,6	13,1	12,4	12,4	7,1	.	17,0	15,8
Dez. »	6,0	19,3	38,6	29,3	15,8	13,9	16,1	8,5	.	18,9	19,9
Dez. 1932	5,0	19,7	26,7	27,5	17,3	12,3	18,1	8,8	.	23,5	18,6
Großbritannien (in vH der gegen Arbeitslosigkeit versicherten 16- bis 64jährigen Personen)											
Nov. 1933	29,9	20,3	21,2	14,8	15,6	10,1	13,0	11,0	.	21,6	17,9
Dez. »	25,8	19,4	25,9	15,0	15,4	11,6	13,3	11,1	.	21,1	17,6
Jan. 1934	25,6	20,2	26,2	18,2	17,3	14,1	14,9	13,1	.	21,9	18,7
Febr. »	25,8	19,6	23,2	17,6	17,4	13,5	12,2	13,1	.	21,8	18,2
März »	25,3	18,6	20,3	16,6	16,9	13,0	10,2	12,7	.	21,0	17,3
März 1933	31,2	28,3	27,2	22,1	23,1	17,3	14,0	14,8	.	24,3	22,0
Italien (Vollerwerbslose in 1000 <sup>2)</sup> )											
Nov. 1933	29,49	109,30	293,27	50,27	122,29	.	.	19,45	265,42	28,05	1006,22
Dez. »	31,29	108,48	329,41	50,75	95,99	.	.	16,77	336,38	26,46	1132,26
Jan. 1934	32,80	111,01	349,53	52,19	94,51	.	.	18,55	333,08	28,08	1158,42
Febr. »	32,83	111,74	340,38	52,97	95,39	.	.	18,52	282,13	28,29	1103,55
Niederlande (in vH der gegen Arbeitslosigkeit versicherten Personen <sup>3)</sup> )											
Sept. 1933	.	34,8	31,9	37,3	30,1	19,7	20,2	17,2	.	31,8	28,6
Okt. »	.	35,1	34,0	37,4	28,9	16,1	16,6	17,1	.	31,5	29,1
Nov. »	.	36,0	38,7	38,2	28,3	14,0	19,8	18,5	.	31,0	29,6
Dez. »	.	37,6	63,4	44,4	27,9	17,5	24,1	18,9	.	36,4	40,0
Dez. 1932	.	41,3	55,8	48,2	34,4	20,6	25,3	18,8	.	26,1	34,5
Österreich (stellensuchende Arbeitslose in 1000)											
Okt. 1933	3,92	59,05	74,27	23,72	18,01	3,41	23,28	16,92	7,19	11,66	357,63
Nov. »	3,81	59,16	87,17	24,79	17,70	3,49	25,09	17,38	8,81	13,32	383,29
Dez. »	3,90	61,69	103,77	26,84	18,81	3,91	29,32	18,61	10,37	14,52	422,26
Jan. 1934	3,97	64,26	105,90	28,04	19,54	4,12	31,54	21,31	11,18	15,06	440,35
Jan. 1933	4,83	71,88	119,00	32,12	28,43	4,43	35,25	20,68	11,55	15,64	478,03
Polen (bei den Arbeitsnachweisen registrierte Arbeitslose in 1000)											
Okt. 1933	30,80	28,85	20,11	.	10,29	.	.	.	2,07	6,97	215,42
Nov. »	30,22	31,12	24,69	.	15,80	.	.	.	4,71	7,88	265,20
Dez. »	30,13	35,17	34,02	.	22,89	.	.	.	6,82	8,02	342,62
Jan. 1934	30,04	38,24	37,32	.	25,59	.	.	.	8,69	8,86	399,66
Jan. 1933	26,77	35,56	33,29	.	30,08	.	.	.	2,93	6,54	266,60
Schweden (in vH der Gewerkschaftsmitglieder)											
Okt. 1933	34,0	20,4	42,4	36,2	5,3	12,4	7,6	14,7	.	26,8	20,1
Nov. »	37,0	21,1	58,6	38,6	4,7	13,2	13,9	15,1	.	28,7	22,3
Dez. »	26,9	22,6	71,6	59,6	5,6	16,7	25,2	24,2	.	30,1	27,2
Jan. 1934	39,3	21,0	72,6	44,8	5,5	17,6	11,0	19,0	.	33,5	24,5
Jan. 1933	39,9	27,7	61,2	46,3	9,1	15,9	18,0	16,8	.	35,8	28,8
Schweiz (bei den Verbandsämtern angemeldete Stellensuchende in 1000)											
Nov. 1933	0,18	10,34	19,69	2,87	5,40	0,45	1,03	0,93	1,42	1,18	71,72
Dez. »	0,40	12,37	36,17	3,31	6,42	0,58	1,10	1,08	2,07	1,52	94,97
Jan. 1934	0,50	13,72	35,88	3,82	6,63	0,65	1,45	1,29	2,28	1,61	99,15
Febr. »	0,48	13,27	31,02	3,48	6,13	0,63	1,25	1,32	2,06	1,57	91,23
Febr. 1933	0,35	13,93	30,49	3,72	7,48	0,73	1,31	1,24	1,63	1,44	96,27
Tschechoslowakei (nicht untergebrachte Bewerber in 1000)											
Sept. 1933	18,67	72,39	54,47	23,29	80,36	2,33	19,54	9,01	29,58	2,74	622,56
Okt. »	18,12	72,56	59,69	22,92	79,29	2,32	20,09	8,87	28,74	3,15	629,99
Nov. »	19,35	75,77	72,59	25,21	79,46	2,45	21,20	9,64	35,76	3,05	691,08
Dez. »	20,05	83,25	90,11	28,62	84,49	2,81	22,53	11,08	42,73	3,96	779,99
Dez. 1932	18,78	81,07	91,03	26,51	86,77	3,41	21,07	10,42	41,87	3,78	746,31

<sup>\*</sup> Einschl. einiger weiterer hier nicht aufgeführter Gewerbe; so betrug die Zahl der Arbeitslosen in einigen typischen Industrien an dem jeweils neuesten aufgeführten Termin in Belgien: Steinbrüche 23,2, Glasindustrie 23,0, keramische Industrie 24,5, Kunstgewerbe 30,0. — Großbritannien: Stahlgießereien usw. 27,0, Kabelherstellung usw. 12,1, Baumwollindustrie 21,1, Wolle- und Kammgarndindustrie 11,3. — Niederlande: Diamantbearbeitung 76,0. — Österreich: Chemische Industrie 7 438, Hotel-, Gast- und Schankgewerbe 23 482. — Schweden: Papierindustrie 16,6. — Schweiz: Uhren-, Bijouterie-industrie 12 637, Hotel- und Gastwirtschaftsgewerbe 2 195. — Tschechoslowakei: Glasindustrie 26 845. — <sup>1)</sup> Maschinenbau, metallverarbeitende Industrie, Bau und Reparatur von Fahrzeugen und Schiffbau. — <sup>2)</sup> Einschl. Sägemühlen. — <sup>3)</sup> Seit April 1933 ist die Zahl der Gewerbegruppen von 11 auf 14 erhöht worden; vergleichbare Angaben für die vorausgegangenen Monate liegen jedoch nicht vor. — <sup>4)</sup> Einschl. Erzeugung. — <sup>5)</sup> Einschl. Bekleidungsindustrie. — <sup>6)</sup> Einschl. einer geringen Anzahl nicht versicherter Personen. — <sup>7)</sup> Herstellung von Eisen-, Stahl- und Metallwaren, Maschinen- und Fahrzeugbau und Elektroindustrie. — <sup>8)</sup> Einschl. Tapezierergewerbe. — <sup>9)</sup> Einschl. Erzeugung. — <sup>10)</sup> Einschl. Putzwareindustrie. — <sup>11)</sup> Einschl. Dienstboten. — <sup>12)</sup> Einschl. Schuhindustrie. — <sup>13)</sup> Einschl. Tabakwaren. — <sup>14)</sup> Einschl. Glasindustrie.

Arbeitslosen, die sich in früherer Zeit infolge der Aussichtslosigkeit, Arbeit zu erhalten, nicht bei den Arbeitsnachweisen registrieren ließen, in den letzten Monaten wieder die Nachweise in Anspruch nahmen und somit zu diesem erheblichen Anstieg der Arbeitslosenziffer beitrugen. Bis Anfang Mai ist nach vorläufigen Feststellungen die Zahl der Arbeitslosen auf 353 000 zurückgegangen; davon entfielen 97 100 = 27,5 vH auf Ostoberschlesien. Nach den Industrieberichten belief sich die Zahl der Vollbeschäftigten Ende Februar auf 69,1 vH (günstigster Stand 1933 Ende August mit 71,1 vH).

In der Tschechoslowakei ist die saisonmäßige Verschlechterung der Beschäftigungsverhältnisse während der Wintermonate 1933/34 bei weitem nicht so stark wie im Vorjahr gewesen. Den höchsten Stand erreichte die Zahl der Arbeitsuchenden im Februar 1934 mit rd. 848 000, während sie im Februar 1933 um rd. 72 000 höher lag. Bis April 1934 ist eine Entlastung um rd. 144 500 auf 703 500 (bis April 1933 — 124 000 auf 796 000) eingetreten. Daß die Arbeitslosenziffer nicht stärker gesunken ist, dürfte zum Teil auf die zunehmenden Meldungen der aus dem Heeresdienst entlassenen Soldaten bei den Arbeitsnachweisen zurückzuführen sein, und zwar wurden nach Angabe des Fürsorgeministeriums von rd. 70 000 Entlassenen etwa 48 000 bei den Arbeitsämtern registriert.

Auch in Österreich hat sich die Lage in den ersten Monaten 1934 günstiger als in der gleichen Vorjahrszeit entwickelt. Der Bestand an unterstützten Arbeitslosen ist von 357 300 Ende Januar auf 295 750 Anfang Mai 1934, also um rd. 61 500 gesunken, 1933 betrug die Verminderung nur 47 400 (auf 350 600). Auf dem Lande sind die Beschäftigungsverhältnisse infolge von Straßen- und Wasserbauten im allgemeinen besser als in den Städten. Auf Wien entfiel Ende April mit 141 652 etwa die Hälfte aller unterstützten Arbeitslosen; die Beschäftigungslosigkeit ist in der Hauptstadt noch etwas größer als zu Beginn des Jahres. Die Zahl der im freiwilligen Arbeitsdienst beschäftigten Arbeitsdienstwilligen betrug Ende Februar 12 872.

Ansätze zur Besserung der Lage machten sich auch in Ungarn bemerkbar. Die Zahl der Stellengesuche, die 1933 im Januar mit 78 000 ihren Höchststand erreicht hatte, betrug im Februar 1934 nur noch 57 900. Unter den Gewerkschaftsmitgliedern wurden Ende Februar 27 200 Arbeitslose gezählt gegenüber 32 200 am gleichen Vorjahrstermin.

In der Schweiz ist die konjunkturelle Belebung nicht in dem erwarteten Umfang wirksam geworden. Zwar ist während des 1. Vierteljahrs die Zahl der Stellensuchenden um rd. 30 000 zurückgegangen, von einer fühlbaren Besserung gegenüber dem Vorjahr kann jedoch nicht gesprochen werden. Die Uhren- und Textilindustrie hatten im März 1934 einen günstigeren Geschäftsgang als 1933, dagegen war im Nahrungsmittelgewerbe, in der Holzindustrie, in der Metallindustrie, im Handelsgewerbe und vor allem im Baugewerbe eine Verschlechterung festzustellen. Von rd. 456 700 Mitgliedern der Arbeitslosenkassen waren Ende März 10,8 vH (März 1933 12,1 vH) vollständig und 6,5 vH (10,7 vH) teilweise arbeitslos. Im April ist die Arbeitslosigkeit erneut um 15 900 auf 54 200 zurückgegangen.

In Italien hat sich die Beschäftigung nur wenig gehoben. Ende Januar 1934 wurden 1 158 400 Erwerbslose gezählt, also nur rd. 67 100 weniger als am gleichen Vorjahrstichtag; die bis Anfang Mai erfolgte Entlastung um rd. 162 900 auf 995 500 war schwächer als 1933. Allerdings ist die Erwerbslosigkeit Anfang Mai 1934 um 30 200 niedriger als Anfang Mai 1933. Im Baugewerbe hatte sich die Lage im März trotz der günstigeren Witterung gegenüber Januar verhältnismäßig wenig verändert.

Für die weltwirtschaftliche Entwicklung von besonderer Bedeutung ist die Bewegung des Beschäftigungsgrades in den Vereinigten Staaten von Amerika. Nach den Feststellungen des Federal Reserve Board ist die Beschäftigung, die in den Wintermonaten etwas nachgelassen hatte, seit Januar 1934 erneut gestiegen, und zwar im Vergleich zu dem durchschnittlichen Stand in den Jahren 1923 bis 1925 (= 100) von 70,5 im Januar auf 74,7 im Februar. Auch der saisonbereinigte Index zeigt eine Erhöhung von 71,8 auf 74,7. Besonders stark war der Aufschwung im Spinnstoff- und Bekleidungs-gewerbe, im Fahrzeugbau, vor allem in der Automobilherstellung und in der Ledererzeugung und -verarbeitung. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen belief sich nach den Schätzungen des amerikanischen Gewerkschaftsbundes Ende Februar auf 11,37 Mill. gegenüber 11,69 Mill. Ende Januar 1934 und 13,69 Mill. Ende März 1933 (Höchststand). Der National Industrial Conference Board veranschlagt

die Gesamtzahl der Arbeitslosen für Ende Februar dagegen nur auf 8,02 Mill. Die Differenz dürfte sich vor allem daraus erklären, daß die bei Notstandsarbeiten beschäftigten Personen in der vorgenannten Zahl nicht enthalten sind.

In Kanada, auf dessen Beschäftigungsverhältnisse die Entwicklung in den Vereinigten Staaten nicht ohne Einfluß blieb, hat die Arbeitslosenziffer nach der Statistik der Gewerkschaften im Januar nur wenig zugenommen (auf 21,2 vH); gegenüber dem Stande vom Januar 1933 ergibt sich eine Besserung um fast ein Fünftel. Der Beschäftigungsgrad (1926 = 100) stieg bis Anfang Februar auf 91,4 gegenüber 88,6 im Januar und 77,0 im Februar 1933.

Auch in Australien ist nach den — allerdings nur bis Ende 1933 — vorliegenden Angaben der Gewerkschaften die Arbeitslosigkeit im Abnehmen begriffen. Während im 4. Vierteljahr 1932 noch 28,1 vH der erfaßten Mitglieder ohne Erwerb waren, sank der Anteil im darauffolgenden Jahr ständig bis auf 23,0 vH im 4. Vierteljahr 1933.

Die Arbeitslosen im Verhältnis zur gesamten Bevölkerung	Ende Dezember				Ende März			
	vH der Gesamt- bevölkerung		vH der Erwerbs- tätigen		vH der Gesamt- bevölkerung		vH der Erwerbs- tätigen	
	1933	1932	1933	1932	1934	1933	1934	1933
Deutsches Reich...	6,6	10,7	12,8	20,9	4,6	10,4	8,9	20,3
Saargebiet .....	4,9	5,4	12,5	13,9	4,9	5,2	12,5	13,3
Belgien .....	2,7	2,3	6,2	5,3	2,4	2,7	5,6	6,2
Danemark .....	3,5	4,8	8,5	11,6	3,1	4,9	7,6	11,8
Danzig .....	7,0	9,6	14,5	20,0	5,4	9,4	11,2	19,6
Estland .....	0,8	1,2	1,5	2,2	0,6	1,3	1,0	2,3
Finnland .....	1,1	2,3	2,4	4,8	1,2	1,8	2,5	3,7
Frankreich .....	3,0	3,0	5,6	5,6	3,1	3,3	5,8	6,3
Großbritannien .....	4,9	6,0	10,8	13,3	4,8	6,1	10,7	13,5
Irischer Freistaat ..	2,7	3,5	6,1	7,9	3,4	2,8	7,7	6,3
Italien .....	2,7	2,7	5,6	5,6	2,5	2,5	5,2	5,3
Jugoslawien .....	0,1	0,1	..	..	0,2	0,2	..	..
Lettland .....	1,2	2,0	2,0	3,3	1,2	1,5	2,1	2,5
Niederlande .....	5,7	5,1	14,3	12,8	4,6	4,9	11,6	12,4
Norwegen .....	1,5	1,5	3,7	3,7	1,5	1,5	3,7	3,7
Österreich .....	7,3	7,7	13,2	13,9	7,0	7,7	12,6	14,0
Polen .....	1,6	1,1	3,0	2,1	1,5	1,7	2,8	3,2
Rumänien .....	0,1	0,2	..	..	0,2	0,2	..	..
Schweden .....	2,5	2,6	5,6	6,0	2,7	2,8	6,1	6,5
Schweiz .....	2,3	2,0	4,9	4,2	1,7	1,8	3,6	3,7
Tschechoslowakei ..	6,6	6,3	15,0	14,3	6,7	7,5	15,1	16,9
Ungarn .....	0,9	1,2	1,9	2,5	0,8	1,0	1,8	2,3
Australischer Bund ..	2,3	2,8	5,4	6,6	2,3	2,7	5,4	6,3
Neuseeland .....	3,2	3,5	7,6	8,3	3,0	3,4	7,1	8,0
Kanada .....	5,2	6,1	14,5	17,0	5,0	6,2	13,9	17,3
Ver. St. v. Amerika ..	8,7	9,7	22,0	24,6	8,7	11,0	22,0	28,0

Bei Bewertung der vorstehenden Arbeitslosenziffern ist vor allem zu beachten, daß sie — insbesondere soweit es sich um solche Länder handelt, deren amtliche Nachweisungen Teilangaben darstellen — auf Grund von geschätzten oder fortgeschriebenen Arbeitslosenzahlen errechnet werden mußten. Dabei betrugen die die amtlichen Feststellungen übersteigenden Schätzungen für:

	Ende Dezember		Ende März	
	1933	1932	1934	1933
Belgien .....	220 000	190 000	200 000	220 000
Frankreich .....	1 250 000	1 250 000	1 300 000	1 400 000
Niederlande .....	450 000	400 000	365 000	390 000
Tschechoslowakei ..	975 000	930 000	980 000	1 100 000
Australien .....	150 000	185 000	150 000	175 000
Kanada .....	520 000	610 000	500 000	620 000
V. St. v. Amerika .....	10 769 000	12 000 000	..	13 689 000

Diese Zahlen können jedoch nur ungefähr einen Anhalt bieten, in welchem Umfang die Länder im ganzen und im Verhältnis zu ihrer Bevölkerung durch die Arbeitslosigkeit belastet sind, da die Erfassung der Arbeitslosen und der erwerbstätigen Bevölkerung in den einzelnen Ländern nach verschiedenen Methoden und nicht immer lückenlos erfolgt; auch ist zu berücksichtigen, daß neuere Feststellungen über den Umfang der Bevölkerung vielfach fehlen. Gleiches gilt sinngemäß auch für die einleitend angegebenen Gesamtzahlen, die im übrigen als Mindestzahlen anzusehen sind, da die vielfach vorhandene »unsichtbare Arbeitslosigkeit« in ihnen nur zum Teil und auch nur schätzungsweise zum Ausdruck kommt.

Die Abweichungen von den früher veröffentlichten Zahlen (vgl. »W. u. St.«, 14. Jg. 1934, Heft 1, S. 19 ff.) sind auf inzwischen erfolgte Berichtigungen bzw. bekanntgewordene genauere Angaben zurückzuführen.

# FINANZ- UND GELDWESSEN

## Die Steuereinnahmen des Reichs im Rechnungsjahr 1933/34.

### Vergleich mit dem Haushaltssoll.

Im Reichshaushaltsplan für 1933/34 sind die Einnahmen aus Zöllen und Reichssteuern auf 6 870,4 Mill. *RM* veranschlagt. Da durch das Gesetz zur Änderung des Gesetzes über Förderung der Eheschließungen vom 28. März 1934 die dem allgemeinen Haushalt zuzuführende Summe aus dem Aufkommen der Ehestandshilfe von 40 Mill. *RM* auf 12 Mill. *RM* herabgesetzt worden ist, muß das Gesamtsoll demnach um 28 Mill. *RM* gekürzt, also mit 6 842,4 Mill. *RM* zugrunde gelegt werden.

Bei der Aufstellung des Reichshaushaltsplanes 1933/34 wurde die Einkommensteuer und die Umsatzsteuer um 340 bzw. 320 Mill. *RM* niedriger als im Vorjahre angesetzt. Mit einer Besserung der Erträge wurde dagegen bei der Vermögensteuer gerechnet, die auf 30 Mill. *RM* höher veranschlagt wurde, ebenso bei der Kraftfahrzeugsteuer, die aus der vom 15. Juni bis 30. September 1933 für die Altwagen zugelassenen Kraftfahrzeugsteuerablösung trotz der Steuerbefreiung der neu zugelassenen Fahrzeuge ein Mehr gegenüber dem Vorjahre von 48 Mill. *RM* ergeben sollte. Eine weitere Änderung bedeutete der Fortfall der gesonderten Nachweisung der Krisensteuer der Veranlagten, die mit der veranlagten Einkommensteuer verschmolzen wurde, und der dem Reichshaushalt nicht mehr zufließenden Aufbringungsumlage, wodurch weitere Abstriche in Höhe von 139 bzw. 40 Mill. *RM* erforderlich wurden. Im ganzen waren so, die Ehestandshilfe mit 12 Mill. *RM* gerechnet, die Besitz- und Verkehrsteuern mit 3 955 Mill. *RM*, d. h. um 802 Mill. *RM* niedriger angesetzt als im Vorjahre.

Die tatsächliche Entwicklung im Laufe des Rechnungsjahres 1933/34, in dem infolge der Maßnahmen der Reichsregierung eine Besserung der Wirtschaftslage eintrat, gab der vorsichtigen Sollsetzung für die genannten Steuerarten in vollem Umfange recht, da das Einkommensteuersoll mit 100,2 vH, das Umsatzsteuersoll mit 101,1 vH erfüllt worden ist. Auch das Aufkommen aus der Vermögensteuer blieb mit 99,1 vH nur wenig hinter dem Haushaltsansatz zurück. Sehr günstig ist auch das Ergebnis bei der Kraftfahrzeugsteuer, die trotz Steuerbefreiung der neu zugelassenen und Steuerablösung der älteren Kraftfahrzeuge 92,8 vH des Sollsatzes erbrachte, in erster Linie dank der starken Zunahme der von der Kraftfahrzeugsteuer nicht befreiten Liefer- und Lastkraftwagen und Omnibusse. Die weitaus günstigste Einnahmestellung verzeichnet aber die Körperschaftsteuer, deren allerdings sehr vorsichtig angesetzter Sollbetrag zu 210,0 vH erfüllt, also um mehr als 100 vH überschritten worden ist. Mehreinnahmen gegenüber dem Sollbetrag ergaben sich außerdem bei der Wechselsteuer mit 117,9 vH, bei der Erbschaftsteuer mit 113,7 vH und bei der Güterbeförderungsteuer mit 105,1 vH. Dieser der Aufwärtsentwicklung der deutschen Wirtschaft folgenden Bewegung der Güterbeförderungsteuer steht ein Abfallen der Personenbeförderungsteuer gegenüber, deren Erfüllungsquote, 89,4 vH, das Ergebnis für die gesamte Beförderungsteuer auf 96,8 vH herabsetzt.

Weniger günstig dagegen verlief die Entwicklung bei der Grunderwerb-, Kapitalverkehr-, Versicherungs-, Rennwett- und Lotteriesteuer, deren Haushaltsansätze im allgemeinen auf der Höhe des Vorjahrs belassen worden waren. Hier hat die Wirtschaftsbelebung bei weitem noch nicht das Ausmaß wieder erreicht, das eine Wiederkehr des früheren Einnahmeverlaufs vermuten lassen konnte. Gegenüber dem Haushaltsplan erbrachten, im Verhältnis zu ihm geordnet:

die Versicherungsteuer .....	89,2 vH
» Grunderwerbsteuer .....	77,7 »
» Lotteriesteuer .....	70,9 »
» Rennwettsteuer .....	68,2 »
» Kapitalverkehrsteuer .....	56,6 »

Von den nichtveranschlagten Steuern erbrachten die Aufbringungsumlage an Restbeträgen aus früheren Jahren 20,5, die Reichsfluchtsteuer 17,6 Mill. *RM*. Bei der Krisensteuer liefen statt der veranschlagten 1 Mill. *RM* 5,7 Mill. *RM* an Restbeträgen aus der am 1. Juli 1932 aufgehobenen Krisenlohnsteuer ein.

Insgesamt haben die Einnahmen aus den Besitz- und Verkehrsteuern des Reichs den Haushaltsplan um 107,3 Mill. *RM* oder um 2,7 vH überschritten.

Im Gegensatz zu den Besitz- und Verkehrsteuern blieb der Haushaltsansatz der Zölle und Verbrauchsteuern bei der Aufstellung des Reichshaushaltsplans für 1933/34 fast unverändert. Salz-, Zuckersteuer und die Einnahmen aus dem Spiritusmonopol wurden sogar in ihren Ansätzen erhöht; herabgesetzt wurde die Biersteuer, und zwar um 20 Mill. *RM*. Die mit dem 1. Mai 1933 in Kraft gesetzte Fettsteuer wurde mit 150 Mill. *RM* veranschlagt. Einschließlich dieser Neueinführung wurden die Zölle und Verbrauchsteuern mit 2 887,4 Mill. *RM*, d. h. um rd. 180 Mill. *RM* höher angesetzt als im Vorjahre.

Die Steuer- und Zolleinnahmen des Reichs im Rechnungsjahr 1933/34 im Vergleich zum Jahressoll des Reichshaushalts- plans.	Steuerein- nahmen im Rech- nungsjahr 1933/34 <sup>1)</sup>	Jahressoll im Reichs- haushalts- plan 1933/34 <sup>2)</sup>	Steuereinnahmen im Rechnungsjahr 1933/34		Steuerein- nahmen im Rech- nungsjahr 1932/33 <sup>3)</sup>	Verände- rung der Steuerein- nahmen 1933/34 gegen 1932/33 in vH
	Mill. RM	Mill. RM	In vH des Jahressolls 1933/34	Abwei- chung vom Jahressoll 1933/34	Mill. RM	Mill. RM
<b>A. Besitz- und Verkehr- steuern</b>						
Einkommensteuer:						
a) aus Lohnabzügen .....	730,1	750,0	97,3	- 19,9	748,5	- 2,5
b) Steuerabzug vom Kapital- erträge .....	42,8	40,0	107,1	+ 2,8	40,9	+ 4,6
c) veranlagte Einkommen- steuer .....	520,1	500,0	104,0	+ 20,1	543,2	- 4,3
<b>Zusammen</b>	1 293,0	1 290,0	100,2	+ 3,0	1 332,6	- 3,0
Steuerabzug von Aufsichtsrats- vergütungen .....	4,8	2,0	241,1	+ 2,8 <sup>4)</sup>	—	—
Ehestandshilfe .....	12,0 <sup>5)</sup>	12,0	100,0	—	—	—
Körperschaftsteuer .....	210,0	100,0	210,0	+ 110,0	105,8	+ 98,5
Krisensteuer .....	5,7	1,0	565,8	+ 4,7	141,7	- 96,0
Vermögensteuer .....	307,3	310,0	99,1	- 2,7	330,3	- 7,0
Aufbringungsumlage <sup>6)</sup> .....	20,5	—	—	+ 20,5	138,7	- 85,3
Reichsfluchtsteuer .....	17,6	—	—	+ 17,6	0,9	—
Erbschaftsteuer .....	73,9	65,0	113,7	+ 8,9	61,7	+ 19,8
Umsatzsteuer .....	1 516,2	1 500,0	101,1	+ 16,2	1 354,4	+ 11,9
Grunderwerbsteuer <sup>7)</sup> .....	17,1	22,0	77,7	- 4,9	18,7	- 8,7
Kapitalverkehrsteuer:						
a) Gesellschaftsteuer .....	16,6	20,0	83,2	- 3,4	15,8	+ 5,2
b) Wertpapiersteuer .....	1,0	3,0	32,2	- 2,0	0,5	+ 107,3
c) Borsenumsatzsteuer .....	12,4	30,0	41,3	- 17,6	9,1	+ 35,8
<b>Zusammen</b>	30,0	53,0	56,6	- 23,0	25,4	+ 18,0
Kraftfahrzeugsteuer .....	211,6	228,0	92,8	- 16,4	172,1	+ 23,0
Versicherungsteuer .....	53,5	60,0	89,2	- 6,5	57,6	- 7,1
Rennwettsteuer .....	23,9	35,0	68,2	- 11,1	23,1	+ 3,4
Lotteriesteuer .....	31,9	45,0	70,9	- 13,1	44,8	- 28,8
Wechselsteuer .....	49,5	42,0	117,9	+ 7,5	35,6	+ 38,9
Beförderungsteuer:						
a) Personenbeförderung .....	89,4	100,0	89,4	- 10,6	94,0	- 4,9
b) Güterbeförderung .....	94,6	90,0	105,1	+ 4,6	85,1	+ 11,1
<b>Zusammen</b>	183,9	190,0	96,8	- 6,1	179,1	+ 2,7
Obligationensteuer .....	0,0	—	—	+ 0,0	0,3	- 93,8
<b>Summe A</b>	4 062,3 <sup>8)</sup>	3 955,0	102,7	+ 107,3	4 022,8	+ 1,0
<b>B. Verbrauchsteuern</b>						
Tabaksteuer .....	742,9	775,0	95,9	- 32,1	762,0	- 2,5
Zuckersteuer .....	279,3	285,0	98,0	- 5,7	285,8	- 2,3
Biersteuer .....	242,1	280,0	86,5	- 37,9	260,8	- 7,2
Fettsteuer .....	196,5	150,0	131,0	+ 46,5	—	—
Aus dem Spiritusmonopol .....	149,3	140,0	106,7	+ 9,3	137,0	+ 9,0
Salzsteuer .....	56,1	65,0	86,2	- 8,9	26,4	+ 112,2
Mineralölsteuer .....	14,8	14,0	105,9	+ 0,8	6,4	+ 131,6
Zündwarensteuer .....	11,7	11,0	105,9	+ 0,6	12,1	- 3,9
Leuchtmittelsteuer .....	8,6	9,0	95,2	- 0,4	7,7	+ 10,7
Aus dem Zündwarenmonopol .....	5,5	3,5	157,3	+ 2,0	4,2	+ 30,8
Statistische Abgabe .....	4,9	6,0	81,6	- 1,1	5,4	- 8,7
Essigsäuresteuer .....	2,5	2,3	108,9	+ 0,2	2,8	- 9,1
Schamweinsteuer .....	2,1	3,9	53,2	- 1,8	4,8	- 56,7
Spielkartensteuer .....	2,0	2,3	87,7	- 0,3	2,2	- 7,9
Süßstoffsteuer .....	0,3	0,3	88,4	- 0,0	0,2	+ 15,3
Mineralwassersteuer .....	0,2	0,1	155,4	+ 0,0	0,3	- 53,5
Branntweinersatzsteuer .....	0,1	0,0	—	+ 0,0	0,0	+ 31,6
<b>Summe B</b>	1 718,8	1 747,4	98,4	- 28,6	1 518,2	+ 13,2
<b>C. Zölle</b> .....	1 065,1	1 140,0	93,4	- 74,9	1 106,0	- 3,7
<b>Steuer- und Zolleinnahmen insgesamt<sup>9)</sup> (Summe A bis C)</b>	6 846,2 <sup>10)</sup>	6 842,4	100,1	+ 3,8	6 647,0	+ 3,0

<sup>1)</sup> Einschließlich der nach dem 31. März verrechneten Reste. — <sup>2)</sup> 1932/33 einschließlich Reste aus Aufbringungsumlagen früherer Jahre, 1933/34 nur Reste. — <sup>3)</sup> Hierin ist die von den Landesbehörden erhobene Grunderwerbsteuer nicht enthalten. — <sup>4)</sup> Außerdem 1932/33 und 1933/34 je 70 Mill. *RM* Beitrag der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft zu den Reparationszahlungen. — <sup>5)</sup> Durch Gesetz vom 28. März 1934 wird der Haushaltsansatz der Ehestandshilfe von 40 Mill. *RM* auf 12 Mill. *RM* herabgesetzt. — <sup>6)</sup> Zuschlag der Aufsichtsratsmitglieder; die Beträge sind in der veranlagten Einkommensteuer enthalten.

Die Einnahmenentwicklung der Verbrauchsteuern und Zölle während des Rechnungsjahrs 1933/34 war nicht so günstig wie bei den Besitz- und Verkehrsteuern. Insgesamt erreichten die Verbrauchsteuern und Zölle mit 2 783,8 Mill. *RM* 96,4 vH des Solls. Außer den Einnahmen aus dem Spiritusmonopol, die den Ansatz um 6,7 vH überschritten, und einer Reihe kleinerer Verbrauchsteuern ist nur das Aufkommen der Fettsteuer über den Haushaltsplan hinausgegangen; sie hat statt 150 Mill. *RM* 196,5 Mill. *RM* oder 131,0 vH des Sollbetrages erreicht. Dagegen haben alle wichtigeren Verbrauchsteuern und die Zölle den Haushaltsansatz nicht ganz erreicht. In ihrem Verhältnis zum Soll erbrachten:

die Zuckersteuer .....	98,0 vH
» Tabaksteuer .....	95,9 »
» Zölle .....	93,4 »
» Biersteuer .....	86,5 »
» Salzsteuer .....	86,2 »

Die Schaumweinsteuer, bei der nur 53,2 vH des Ansatzes aufkamen, wurde ab 1. Dezember 1933 nicht mehr erhoben.

Insgesamt sind die Steuer- und Zolleinnahmen des Reichs mit 6 846,2 Mill. *RM* um 3,8 Mill. *RM* höher als der mit 6 842,4 Mill. *RM* angenommene Reichshaushaltsansatz.

### Vergleich mit dem Vorjahr.

Die Einnahmen des Reichs an Steuern und Zöllen betrugen in Mill. *RM*:

	im Rechnungsjahr 1933/34	1932/33	Veränderung 1933/34 gegenüber 1932/33
Besitz- u. Verkehrsteuern	4 062,3	4 022,8	+ 39,5
Verbrauchsteuern	1 718,8	1 518,2	+ 200,6
Zölle	1 065,1	1 066,0	— 41,0
<b>Zusammen</b>	<b>6 846,2</b>	<b>6 647,0</b>	<b>+ 199,2</b>

Bei den Besitz- und Verkehrsteuern ergeben sich folgende Veränderungen gegenüber dem Vorjahr:

	Mill. <i>RM</i>		Mill. <i>RM</i>
Veranlagte Einkommensteuer . . .	— 18,3 <sup>1)</sup>	Körperschaftsteuer . . . . .	+ 104,2
Lohnsteuer . . . . .	— 18,4	Erbschaftsteuer . . . . .	+ 12,2
Krisensteuer . . . . .	— 136,0	Umsatzsteuer . . . . .	+ 161,8
Vermögensteuer . . . . .	— 23,0	Kraftfahrzeugsteuer . . . . .	+ 39,5
Aufbringungsumlage . . . . .	— 118,3	Wechselsteuer . . . . .	+ 13,9
Lotteriesteuer . . . . .	— 12,9	Reichsfluchtsteuer . . . . .	+ 16,7

<sup>1)</sup> Einschließlich Steuerabzug von Aufsichtsratsvergütungen.

In den Einnahmen an veranlagter Einkommensteuer in 1933/34 ist die Krisensteuer der Veranlagten enthalten, auf die etwa 60 Mill. *RM* entfallen. Das Weniger an Aufkommen an veranlagter Einkommensteuer gegenüber dem Vorjahre ist demnach auf etwa 80 Mill. *RM* anzunehmen. Außerdem geht das Weniger an veranlagter Einkommensteuer darauf zurück, daß die Vorauszahlungen 1933/34 auf der Grundlage der ungünstigen Einkommensverhältnisse der Jahre 1931 und 1932 entrichtet wurden; es ist also nicht auf Einkommensverhältnisse des Jahres 1933, sondern auf solche des Jahres 1932 zurückzuführen.

Das Aufkommen an Lohnsteuer ist im Rechnungsjahr 1933/34 um 18,4 Mill. *RM* niedriger gewesen als im Rechnungsjahr 1932/33. Aus diesem Rückgang bei der Lohnsteuer ist nicht zu schließen, daß das Lohnneinkommen niedriger geworden ist. Dieses hat sich im Gegenteil dauernd gebessert, so daß das Lohnsteueraufkommen im 2. Halbjahr 1933/34 (368,1) das des 2. Halbjahres des Vorjahrs (365,0) um 3,1 Mill. *RM* überstieg. Der Rückgang des Lohnsteueraufkommens erklärt sich vielmehr daraus, daß am 1. Juli 1933 die Ledigensteuer wegfiel, die durch die gesondert ausgewiesene Ehestandshilfe ersetzt wurde, daß ferner gleichzeitig die Hausgehilfinnen in die Familienermäßigungen einbezogen und die Spenden zur Förderung der nationalen Arbeit steuerfrei wurden. Ohne diese Maßnahmen wäre das Lohnsteueraufkommen 1933/34 um rd. 50 Mill. *RM* höher gewesen.

Der Rückgang bei der Vermögensteuer beruht hauptsächlich darauf, daß 1933/34 im Gegensatz zu 1932/33 keine Nachzahlungen auf Grund einer neuen Veranlagung zu leisten waren.

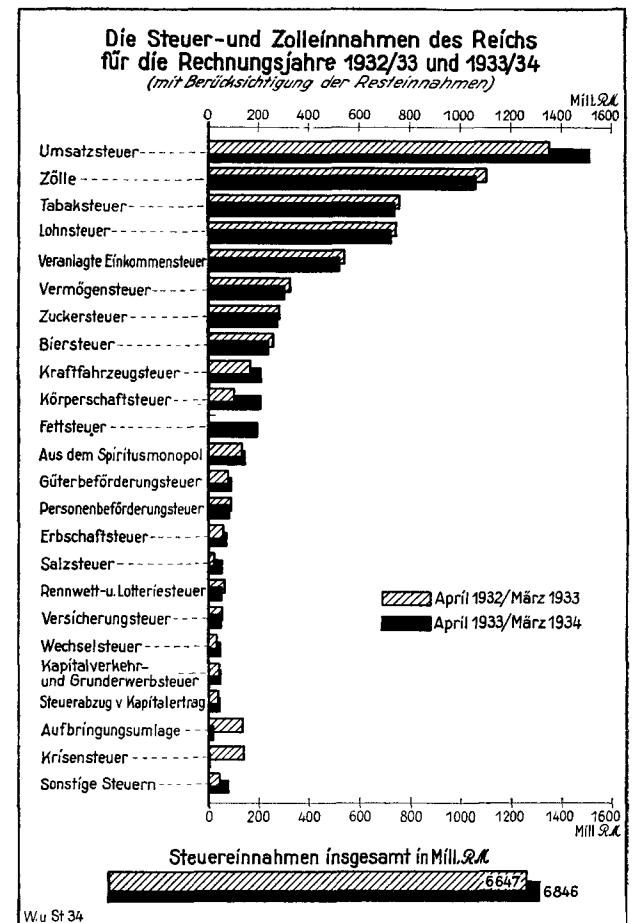
Von den Steuern, die Mehreinnahmen gegenüber dem Vorjahr zeigen, haben verhältnismäßig am stärksten die Körperschaftsteuer, die Wechselsteuer, die Kraftfahrzeugsteuer und die Umsatzsteuer zugenommen. Die Körperschaftsteuer hat ihr Vorjahresultat fast verdoppelt; Gründe dafür sind die Wiederingangsetzung vieler Betriebe, geringere Rückerstattungen von Vorauszahlungsbeträgen und Nachzahlungen auf Grund von Buch- und Betriebsprüfungen. Bei der Wechselsteuer hat der erhöhte Wechselumlauf infolge Ausgabe von Arbeitswechseln das vorjährige Aufkommen um fast zwei Fünftel überschritten. Die

Einnahmen aus der Kraftfahrzeugsteuer erhöhten sich aus den schon oben angeführten Gründen um 23 vH, die aus der Umsatzsteuer um 11,9 vH trotz der am 2. Oktober 1933 erfolgten Senkung der Umsatzsteuer der Landwirtschaft von 2 auf 1 vH.

Scheidet man die infolge der gesetzlichen Änderungen mit den Vorjahresultaten nicht mehr vergleichbaren Restbeträge der Krisenlohnsteuer und der Aufbringungsumlage aus, so ergibt sich als Abschluß des Aufkommens der Besitz- und Verkehrsteuern für das Rechnungsjahr 1933/34 folgendes Bild:

	1933/34 Mill. <i>RM</i>	1932/33
Besitz- und Verkehrsteuern	4 062,3	4 022,8
davon ab:		
Krisenlohnsteuer	—	54,4
Aufbringungsumlage	20,5	138,7
<b>bleiben</b>	<b>4 041,8</b>	<b>3 829,7</b>

Statt einer Mehreinnahme von 39,5 Mill. *RM* ergibt sich demnach trotz der schon erwähnten Steuererleichterungen eine Mehreinnahme an vergleichbaren Steuern von 212,1 Mill. *RM* zuzüglich (30 + 9) = 39 Mill. *RM* (für Hausgehilfinnen und Vergünstigung für Arbeitspende), zusammen also eine Mehreinnahme von 251,1 Mill. *RM*. Diese Mehreinnahme vermindert sich auf 182,3 Mill. *RM*, wenn man das Ergebnis der Kraftfahrzeugsteuerablösung des Jahres 1933 mit 53,8 Mill. *RM* und 15,0 Mill. *RM* Reichsfluchtsteuer, zusammen 68,8 Mill. *RM* in Abzug bringt.



Die Verbrauchsteuern haben eine Mehreinnahme von 200,6 Mill. *RM* ergeben, die in der Hauptsache durch das Aufkommen der im Vorjahr noch nicht bestehenden Fettsteuer bedingt ist (196,5 Mill. *RM*). Scheidet man diesen Betrag aus, so ergibt sich statt der genannten Mehreinnahme an Verbrauchsteuern nur eine solche von 4,1 Mill. *RM*, also ungefähr ein Gleichbleiben der beiden Jahresergebnisse. Während sich für die Tabaksteuer und die Biersteuer infolge Wandlung in der Nachfrage nach Tabakerzeugnissen und Alkoholgetränken und für die Zuckersteuer infolge kassentechnischer Vorgänge Mindereinnahmen ergeben, die allerdings nicht allzu stark von den Vorjahresultaten abweichen, zeigt die Salzsteuer eine Mehreinnahme von 29,6 Mill. *RM*, die die vorjährige

Einnahme um 12,2 vH übersteigt, was darauf zurückzuführen ist, daß die am 16. Juli 1932 eingeführte Salzsteuer im Vorjahr nur für 8½ Monate erhoben wurde. Mehreinnahmen zeigen auch die Einnahmen aus dem Spiritusmonopol, die die Einnahmen des Vorjahrs um 12,3 Mill. *RM* oder um 9 vH überschritten haben.

Die Zölle sind infolge Drosselung der Einfuhr hinter den Vorjahreseinnahmen um 41,0 Mill. *RM* oder um 3,7 vH zurückgeblieben.

Ein 3. Teil über »Die Entwicklung der Reichsteuereinnahmen im Laufe des Rechnungsjahres 1933/34« folgt im nächsten Heft.

## Der Fortgang der Gemeindeumschuldung.

Die Schulden der größeren gemeindlichen Körperschaften am 31. Dezember 1933.

Die Schuldenbewegung bei den vierteljährlich berichtenden gemeindlichen Körperschaften (Gemeinden über 50 000 Einwohner und Provinzialverbände) wird im Berichtszeitraum Oktober bis Dezember 1933 maßgeblich beeinflusst durch die Auswirkungen des Gemeindeumschuldungsgesetzes vom 21. September 1933. Zwar sind von den Groß- und Mittelstädten bis Ende Dezember 1933 nur rd. zwei Drittel (63 von 91), von den Provinzialverbänden nur ein Viertel (6 von 23) dem zur Durchführung des Gesetzes gebildeten Umschuldungsverband deutscher Gemeinden beigetreten, die übrigen größeren gemeindlichen Körperschaften haben jedoch häufig freie Vereinbarungen mit den Gläubigern getroffen, die in ähnlichem Sinne wirkten wie die gesetzliche Umschuldung.

Das Umschuldungsgesetz bezweckt eine Entlastung der Gemeinden von dem Drucke der bereits fälligen oder in nächster Zeit fällig werdenden Kapitalforderungen einschließlich gewisser Zahlungsrückstände (insbesondere Staatssteuer- und Zinsrückstände) durch deren Umwandlung in langfristige, angemessen verzinsliche Tilgungsanleihen<sup>1)</sup>. Die Umschuldungsmaßnahmen verändern also lediglich die Zusammensetzung der Schulden, sie bringen Rückgänge der kurzfristigen und entsprechende Er-

höhungen der langfristigen Schulden, den Gesamtschuldenstand beeinflussen sie nur insofern, als die ungeregelten Zahlungsrückstände nach und nach in endgültig feststehende Verpflichtungen übergeführt werden. Dabei ist zu beachten, daß sich der Kreis der unter die gesetzliche Umschuldung fallenden Schulden (bis 31. März 1935 durch Fristablauf oder Kündigung fällige Beträge ohne Kassenkredite) nicht mit den im Sinne der Reichsfinanzstatistik kurzfristigen Schulden (Kreditmarktschulden mit einjähriger Laufzeit oder jederzeitiger Kündigungsmöglichkeit) deckt.

Der Gesamtschuldenstand der Gemeinden über 50 000 Einwohner und der Provinzialverbände, der seit längerer Zeit fast unverändert geblieben ist, hat sich im Berichtsvierteljahr um rd. 250 Mill. *RM* (3,8 vH) auf 6 848,3 Mill. *RM* erhöht. Die Steigerung erklärt sich fast ausschließlich durch die Umschuldung bisher als Zahlungsrückstände geführter Verpflichtungen, die im Vorvierteljahr noch um über 100 Mill. *RM* gestiegen waren und nun erstmals einen bedeutenden Rückgang um 221,0 Mill. *RM* (von 438,3 auf 217,3 Mill. *RM*) zeigen. Dieser Rückgang entfällt hauptsächlich auf öffentliche Abgaben (— 170,6 Mill. *RM*) und auf Zinsrückstände (— 40,8

<sup>1)</sup> Vgl. auch »W. u. St.«, 13. Jg. 1933, Nr. 20, S. 643.

Die Schulden der größeren gemeindlichen Körperschaften (Gemeinden mit mehr als 50 000 Einwohnern und Provinzialverbände)  in Mill. <i>RM</i>	Großstädte <sup>9)</sup>			Mittelstädte			Provinzialverbände			Größere gemeindl. Körperschaften zus.								
	Stand am 30. Sept. 1933 <sup>10)</sup>	Veränderung vom 1. Okt. bis 31. Dez. 1933		Stand am 31. Dez. 1933	Stand am 30. Sept. 1933 <sup>10)</sup>	Veränderung vom 1. Okt. bis 31. Dez. 1933		Stand am 30. Sept. 1933 <sup>10)</sup>	Veränderung vom 1. Okt. bis 31. Dez. 1933		Stand am 30. Sept. 1933 <sup>10)</sup>	Stand am 30. Sept. 1933 <sup>10)</sup>	Veränderung vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1933				Stand am 31. Dez. 1933	
		Zu- gang	Ab- gang			Zu- gang	Ab- gang		Zu- gang	Ab- gang			Zu- gang	Abgang		Rein- zugang (-ab- gang)		
														In- ge- samt	davon durch Um- schuldung <sup>11)</sup>			
I. Altverschuldung <sup>1)</sup> .....	504,8	0,5	13,5	491,7	85,0	0,0	3,0	82,1	57,1	—	2,4	54,6	646,9	0,5	18,9	0,0	— 18,4	628,4
II. Festwert- und Valutaschulden	41,5	—	2,4	39,1	18,1	—	1,3	16,8	0,1	—	0,0	0,1	59,6	—	3,7	3,0	— 3,7	55,9
III. Neuverschuldung																		
1. Auslandsschulden																		
Einzel- u. Gemeinschaftsanl.	414,0	—	6,5	407,4	16,8	—	0,1	16,8	—	—	—	—	430,8	—	6,6	—	— 6,6	424,2
Anteile an Sammelanleihen ..	90,0	—	1,7	88,3	27,5	—	0,6	26,9	2,1	—	—	2,1	119,6	—	2,3	—	— 2,3	117,3
Sonst., insbesond. kurzfristige	77,2	—	3,2	74,1	7,7	—	0,2	7,5	2,3	—	—	2,3	87,2	—	3,4	—	— 3,4	83,8
Zusammen	581,2	—	11,4	569,8	52,0	—	0,8	51,2	4,3	—	—	4,3	637,6	—	12,3	—	— 12,3	625,3
2. Inlandsschulden																		
Schuldverschreibungen .....	529,1	0,0	1,6	527,6	59,5	0,9	0,4	60,0	79,0	—	0,9	78,1	667,6	0,9	2,8	—	— 1,9	665,7
Langfr. Tilgungsanleihen <sup>2)</sup> ..	1 156,6	876,5	34,8	1 998,3	360,3	122,2	22,8	459,7	224,5	27,0	1,3	250,2	1 741,4	1 025,7	58,9	41,4	— 966,8	2 708,2
Darunter Schulden an den Umschuldungsverband deutscher Gemeinden	—	849,9	—	849,9	—	120,2	—	120,2	—	24,5	—	24,5	—	994,6	—	—	— 994,6	994,6
Hypotheken .....	254,3	5,5	8,5	251,3	32,9	1,7	2,0	32,5	2,5	—	0,0	2,5	289,7	7,1	10,5	5,4	— 3,4	286,3
Schatzanweisungen <sup>3)</sup> .....	240,4	—	79,9	160,4	9,9	—	1,8	8,1	5,3	—	0,4	4,9	255,6	—	82,1	66,3	— 82,1	173,4
Sonst. mittelfr. Schulden .....	287,4	176,2	48,4	415,1	59,5	14,8	17,7	56,6	70,5	4,4	17,9	56,9	417,3	195,4	84,1	62,1	— 111,3	528,7
Kurzfristige Schulden .....	899,6	12,4	589,3	322,7	138,5	10,2	73,7	74,9	74,4	8,8	27,7	55,5	1 112,5	31,4	690,7	464,5	— 659,3	453,1
Zusammen	3 367,4	1 070,6	762,6	3 675,4	660,5	149,8	118,5	691,9	456,2	40,2	48,2	448,1	4 484,1	1 260,5	929,3	639,7	331,3	4 815,4
Neuverschuldung insgesamt ....	3 948,7	1 070,6	774,0	4 245,2	712,5	149,8	119,3	743,0	460,5	40,2	48,2	452,5	5 121,7	1 260,5	941,5	639,7	319,0	5 440,7
Schuld. aus Kreditmarktmitteln (I bis III) .....	4 494,9	1 071,0	789,9	4 776,1	815,7	149,8	123,6	841,9	517,6	40,2	50,6	507,2	5 828,2	1 261,0	964,1	642,7	296,9	6 125,1
IV. Schulden aus öffentlichen Mitteln																		
Aus Hauszinssteuermitteln. ....	193,7	0,2	0,6	193,3	52,4	0,3	0,3	52,5	0,4	—	0,0	0,4	246,5	0,6	0,9	—	— 0,4	246,2
Sonstige <sup>4)</sup> .....	383,2	56,6	129,0	310,8	61,8	7,7	3,9	65,6	79,8	22,1	1,3	100,6	524,9	86,3	134,2	126,0	— 47,8	477,0
Zusammen	576,9	56,8	129,6	504,2	114,2	8,0	4,1	118,0	80,2	22,1	1,3	101,0	771,3	86,9	135,1	126,0	— 48,2	723,1
Gesamtverschuldung (I bis IV) ....	5 071,8	1 127,8	919,5	5 280,2	929,9	157,8	127,8	959,9	598,9	62,3	52,0	608,2	6 599,5	1 347,9	1 099,2	768,7	248,7	6 848,3
Außerdem:																		
Rückstände aus Lieferungen und Leistungen <sup>5)</sup> .....	14,4	.	.	9,8	2,9	.	.	2,6	2,7	.	.	2,2	20,0	.	.	—	— 5,4	14,6
Zinsrückstände .....	92,7	.	.	66,4	26,1	.	.	16,4	10,3	.	.	5,5	129,1	.	.	60,1	— 40,8	88,3
Tilgungsrückstände <sup>6)</sup> .....	25,9	.	.	25,7	9,2	.	.	7,9	4,2	.	.	1,6	39,3	.	.	—	— 4,2	35,1
Rückst. öffentl. Abgaben u. dgl. <sup>7)</sup> ..	224,0	.	.	62,9	25,3	.	.	15,8	0,6	.	.	0,6	249,9	.	.	163,2	— 170,6	79,3
Zahlungsrückstände zusammen .....	357,0	.	.	164,9	63,6	.	.	42,6	17,8	.	.	9,9	438,3	.	.	223,3	— 221,0	217,3
Gehaltseinbehalten (in Preußen) <sup>8)</sup> ..	14,0	.	.	16,9	2,5	.	.	3,0	3,3	.	.	4,0	19,9	.	.	—	4,1	23,9

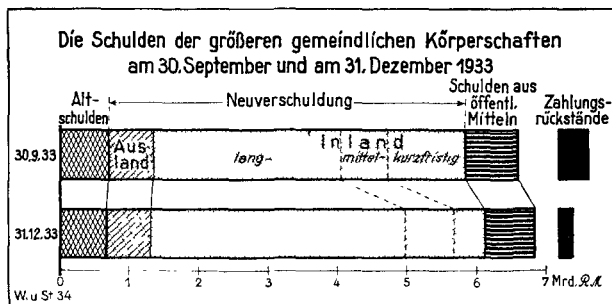
<sup>1)</sup> Ohne Ablosung von Neubaus und noch streitige Beträge. — <sup>2)</sup> Einschl. Anteile an Sammelanleihen und Darlehen auf der Grundlage von Kommunalschuldverschreibungen. — <sup>3)</sup> Einschl. Anteile an Sammelanleihen. — <sup>4)</sup> Reichs- und Landerkredite für Wohnungsbau, wertschaffende Erwerbslosenfürsorge und Arbeitsbeschaffung, Kredite kommunaler Werke u. dgl. — <sup>5)</sup> Nur insoweit als die Rechnungen mindestens seit einem halben Jahre fällig, aber nicht bezahlt sind bzw. eine mehr als halbjährige Stundung vereinbart wurde. — <sup>6)</sup> Ohne im Gesamtbetrag fällig gewordene Schulden. — <sup>7)</sup> Z. B. nicht abgeführte Staatssteuern, Provinzial- und Kreisumlagen, Krisenmittel und andere Fürsorgekosten, Schulbeiträge, Polizeikostenbeiträge usw. — <sup>8)</sup> Preuß. Verordnung zur Sicherung des Haushalts vom 8. Juni 1932 (Ges.-Samml. S. 199). — <sup>9)</sup> Ohne Hansestädte. — <sup>10)</sup> Gegenüber früheren Veröffentlichungen teilweise berichtigt, insbesondere auch wegen der Ausgemeindung von Rheydt aus Gladbach-Rheydt. — <sup>11)</sup> Auf Grund des Gemeindeumschuldungsgesetzes vom 21. September 1933.

Mill. *R.M.* \*). Die nicht mit der Umschuldung von Zahlungsrückständen zusammenhängende Schuldensteigerung beträgt nur rd. 25 Mill. *R.M.* Sie ist das Ergebnis der Neuaufnahme von Arbeitsbeschaffungsdarlehen sowie einiger Kassenkredite einerseits und der regelmäßigen Tilgungen auf die lang- und mittelfristigen Schulden andererseits. Die Schuldenerhöhung und ebenso die Verminderung der Zahlungsrückstände erstreckte sich im Berichtsvierteljahr auf eine weit größere Zahl von Körperschaften als im Vorvierteljahr (75 und 62 gegenüber 59 und 36).

Veränderung des Schuldenstandes in größeren gemeindlichen Körperschaften	30. September 1933 gegenüber 30. Juni 1933						31. Dezember 1933 gegenüber 30. September 1933 <sup>2)</sup>					
	Zahl der größeren gemeindlichen Körperschaften mit						höheren un- nied- höheren un- nied- geren ver- geren ver- geren					
	höheren			unveränderten			höheren			unveränderten		
	Schulden (a) bzw. Zahlungsrückstände (b)			Schulden (a) bzw. Zahlungsrückstände (b)			Schulden (a) bzw. Zahlungsrückstände (b)			Schulden (a) bzw. Zahlungsrückstände (b)		
	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b
Großstädte <sup>1)</sup> ....	24	21	2	1	19	15	32	7	—	—	13	30
Mittelstädte ....	23	22	4	—	18	13	32	9	—	—	14	26
Provinzialverb. ....	12	3	4	1	7	8	11	3	—	—	12	6
Zusammen	59	46	10	2	44	36	75	19	—	—	39	62

<sup>1)</sup> Ohne Hansestädte. — <sup>2)</sup> Zunahme der Gesamtzahl um 1 Stadt durch die Ausgliederung von Rheydt aus Gladbach-Rheydt.

Die Schuldensteigerung von Oktober bis Dezember 1933 betrifft nur die Kreditmarktschulden, unter denen die neuen Schulden an den Umschuldungsverband erscheinen. Sie haben sich um rd. 300 Mill. *R.M.* (5,1 vH) erhöht. Dagegen wurden die für Zwecke der Arbeitsbeschaffung neu erfolgten Darlehensaufnahmen aus öffentlichen Mitteln (Zugang 86,9 Mill. *R.M.*) im Berichtsvierteljahr übertroffen durch Tilgungen und Abgänge infolge Umschuldung früher aufgenommenen Beträge (— 135,1 Mill. *R.M.*). Ohne die Umschuldungsvorgänge zeigen die Kreditmarktschulden wie in den letzten Berichtsvierteljahren eine Abnahme (um rd. 55 Mill. *R.M.*) und die Schulden aus öffentlichen Mitteln eine Zunahme (um rd. 78 Mill. *R.M.*).



Am stärksten wurden die Großstädte von diesen Veränderungen betroffen. Ihre Gesamtverschuldung ist mit 5 280,2 Mill. *R.M.* am 31. Dezember 1933 um 208,3 Mill. *R.M.* (4,1 vH) größer als am 30. September 1933. Die Zahlungsrückstände sind bei ihnen bereits zu mehr als der Hälfte bereinigt worden. Bei den Mittelstädten betrug ihre Abnahme nur 33 vH, und entsprechend war auch die Erhöhung der Gesamtverschuldung von 929,9 auf 959,9 Mill. *R.M.*, also um rd. 30 Mill. *R.M.* (3,2 vH) geringer. Bei den Provinzialverbänden sind die Zahlungsrückstände größtenteils in bar beglichen worden. Die leichte Zunahme der Gesamtverschuldung (von 598,9 auf 608,2 Mill. *R.M.*) steht hier hauptsächlich mit Neuaufnahmen von Arbeitsbeschaffungskrediten (+ 22,1 Mill. *R.M.* aus öffentlichen Mitteln) in Zusammenhang.

Bei der Ausgliederung nach Ländern und Landesteilen zeigt sich, wie schon im Vorvierteljahr, daß die Schuldenzunahme in der Hauptsache auf Gemeinden und Provinzen in Preußen entfällt, während in den außerpreussischen Ländern die Schulden, besonders die aus den Kreditmärkten stammenden Beträge, zumeist abnehmen. Die im ganzen Reichsgebiet fast einheitlich festzu-

stellende Verminderung der Zahlungsrückstände war dort besonders groß, wo die Rückstände überwiegend aus umschuldungsfähigen Beträgen (Staatssteuern, Zinsen) bestanden, wie in Berlin, in der Rheinprovinz und in Westfalen. In diesen Gebieten haben die Zahlungsrückstände zusammen um 193,9 Mill. *R.M.* abgenommen. Die Schulden sind mit 230,8 Mill. *R.M.* stärker gestiegen, als dieser Verminderung durch Umschuldung entsprochen hätte, da aus Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen rd. 45 Mill. *R.M.* neue Mittel zufließen. Von Oktober bis Dezember 1933 haben sich bei den größeren gemeindlichen Körperschaften erhöht bzw. vermindert (in Mill. *R.M.*):

	Kreditmarktschulden	Schulden aus öffentlichen Mitteln <sup>1)</sup>	Gesamtverschuldung	Zahlungsrückstände
Berlin .....	145,3	— 78,6	66,8	— 59,9
Westfalen .....	41,8	3,1	44,8	— 39,6
Rheinprovinz .....	112,5	6,6	119,2	— 94,3
Übrige preussische Provinzen .....	13,7	9,9	23,7	— 21,4
Außerpreussische Länder .....	— 16,4	10,7	— 5,7	— 5,7
Insgesamt	297,0	— 48,2	248,8	— 221,0

<sup>1)</sup> Diese Zahlen erscheinen infolge der gesetzlichen Umschuldung stark vermindert. Ohne diese belaufen sich die Reinzugänge, insbesondere aus Arbeitsbeschaffungskrediten auf 26,3 bzw. 4,4 bzw. 13,3 bzw. 21,7 bzw. 11,5 bzw. 7,8 Mill. *R.M.*

Von den einzelnen Schuldarten zeigen die Altverschuldung und die Auslandsschulden die normalen Abgänge durch die fortlaufenden Tilgungen<sup>1)</sup>. Die inländische Neuverschuldung erscheint einerseits stark erhöht durch 1 025,7 Mill. *R.M.* Zugänge bei den langfristigen Tilgungsanleihen, worunter sich 994,6 Mill. *R.M.* Schulden an den Umschuldungsverband deutscher Gemeinden befinden, andererseits stark vermindert durch Abgänge bei denjenigen Schuldarten, denen die umgeschuldeten Beträge früher zugehört. Am größten waren diese Abgänge bei den eigentlichen kurzfristigen Schulden (Brutto-Abgang 690,7 Mill. *R.M.*, darunter durch gesetzliche Umschuldung 464,5 Mill. *R.M.*), dann bei den Schatzanweisungen (82,1 und 66,3 Mill. *R.M.*) und den sonstigen mittelfristigen Schulden (84,1 und 62,1 Mill. *R.M.*); aber auch langfristige, durch Zahlungsverzug fällig gewordene Tilgungsanleihen (einschließlich Anteile an Sammelanleihen) sind in nicht unerheblichen Beträgen umgeschuldet worden (58,9 und 41,1 Mill. *R.M.*). Die Mehrabgänge über die gesetzliche Umschuldung hinaus erklären sich zum Teil durch freiwillige Umschuldung, namentlich aber durch die ordentlichen Tilgungen. Der fast 200 Mill. *R.M.* betragende Bruttozugang bei den mittelfristigen Inlandsschulden ist in der Hauptsache darauf zurückzuführen, daß kurzfristige Kredite, deren Umschuldung vom Gläubiger abgelehnt wurde, durch die gesetzliche Stundung eine um 5 Jahre verlängerte Laufzeit erhielten.

Durch die Umschuldungsvorgänge hat sich im Verlauf der Berichtszeit der Gesamtbestand der langfristigen Inlandsschulden von 2,70 auf 3,66 Mrd. *R.M.*, der der mittelfristigen Inlandsschulden von 0,67 auf 0,70 Mrd. *R.M.* erhöht, wogegen die kurzfristigen Inlandsschulden von 1,11 auf 0,45 Mrd. *R.M.* gesunken sind. Der Anteil der kurzfristigen Schulden, der bei Erlass des Gemeindeumschuldungsgesetzes noch 24,8 vH betrug, ist somit bereits in den ersten Monaten der Wirksamkeit des Gesetzes auf 9,4 vH zurückgegangen. Am Schlusse des Jahres 1933 entfielen rd. 76 vH der Inlandsschulden auf langfristige und weitere 15 vH auf mittelfristige Beträge (am 30. September langfristig 60 vH, mittelfristig 15 vH).

Am weitesten fortgeschritten ist die Konsolidierung der Schulden bei den Großstädten. Bei ihnen ist der Anteil der kurzfristigen Schulden im Berichtszeitraum von rd. 26,7 vH (900 Mill. *R.M.*) auf 8,8 vH (323 Mill. *R.M.*) zurückgegangen. Er liegt jetzt unter dem bei den Mittelstädten festzustellenden Anteil kurzfristiger Schulden, der sich von 21,0 auf 10,8 vH ermäßigt hat. Bei den Provinzialverbänden, deren kurzfristige Schulden an sich nicht sehr beträchtlich sind, ergab sich eine Verminderung von 16 auf 12 vH. Auch die mittelfristigen Schulden sind bei ihnen stärker gesunken, während sie sich bei den übrigen Gruppen der erfaßten gemeindlichen Körperschaften kaum geändert haben, da den Abgängen infolge Umschuldung in langfristige Tilgungsanleihen auf der anderen Seite Zugänge aus der gesetzlichen Stundung kurzfristiger Beträge gegenüberstanden.

\* Neu erfaßt wurden die Gehaltseinbehalten auf Grund der Preussischen Sparverordnung vom 8. Juni 1932. Sie betrafen sich am 31. Dezember 1933 für die Gemeinden über 50 000 Einwohner und die Provinzialverbände in Preußen auf 23,9 Mill. *R.M.*

<sup>1)</sup> Die rd. 625 Mill. *R.M.* Auslandsschulden sind noch mit den Paritätskursen umgerechnet. Durch die beim nächsten Bericht vorzunehmende Umrechnung nach den Stichtagskursen wird sich eine Verminderung um schätzungsweise 200 Mill. *R.M.* ergeben.



Über den Verlauf der Umschuldungsaktion unterrichtet im einzelnen die untenstehende, auf Grund besonderer Erhebungen aufgestellte Übersicht. Hiernach war bis 31. Dezember 1933 ein Betrag von 1,67 Mrd. *RM* zur Umschuldung angeboten, und für weitere 0,33 Mrd. *RM*, vor allem Schatzanweisungen und sonstige mittelfristige Schulden, ist das Umschuldungsangebot für später noch in Aussicht genommen. Der gesamte Umschuldungsbetrag beläuft sich also allein für den Kreis der erfaßten größeren gemeindlichen Körperschaften, die an der Kommunal-schuld überhaupt mit noch nicht 60 vH beteiligt sind, auf etwa 2 Mrd. *RM*. Wenn für die übrigen Gemeinden die Umschuldung auch nicht dieselbe Bedeutung haben wird, so wird der Umschuldungsbetrag insgesamt doch merklich über die früher geschätzte Summe von 2,5 Mrd. *RM* hinausgehen. An dem bisher angebotenen Umschuldungsbetrag sind die eigentlichen kurzfristigen Schulden (im Sinne der Reichsfinanzstatistik) mit nicht viel mehr als der Hälfte (0,87 Mrd. *RM* oder 52 vH) beteiligt. Auf Schatzanweisungen und andere mittelfristige Schulden entfielen 0,21 Mrd. *RM* oder 12,8 vH. Mit großen Beträgen sind ferner noch die rückständigen Staatssteuern und die Schulden aus öffentlichen Mitteln vertreten (0,18 bzw. 0,14 Mrd. *RM*). Die Zinsrückstände, die zusammen mit den fälligen Kapitalien zur Umschuldung gelangen, beliefen sich auf 85 Mill. *RM* oder 5,1 vH der Gesamtsumme.

Das Umschuldungsverfahren ist bei den größeren gemeindlichen Körperschaften sehr rasch in Gang gekommen und nur mit wenigen Streitfällen belastet. Für fast  $\frac{3}{4}$  der zur Umschuldung angebotenen Summe ist bis zum 31. Dezember 1933 bereits eine endgültige rechtliche Regelung getroffen worden, und zwar sind 0,87 Mrd. *RM* oder 52 vH durch ausdrückliche Annahme, 0,13 Mrd. *RM* oder 7,6 vH durch stillschweigende Annahme des Gläubigers umgeschuldet worden, während für einen Betrag von annähernd 200 Mill. *RM* oder 11,5 vH die Umschuldung abgelehnt wurde. Die Ablehnungen betrafen zu über 90 vH sogenannte eingefrorene Kurzkredite, die häufig noch mit einem den Zinssatz der Umschuldungsanleihe erheblich übersteigenden Zinssatz ausgestattet waren. Die noch in der Schwebe befindlichen Fälle, bei denen die Erklärungsfrist für die Annahme oder Ablehnung durch den Gläubiger am 31. Dezember 1933 noch nicht abgelaufen war, umfaßten einen Betrag von 0,46 Mrd. *RM* oder 28 vH. Daran waren verhältnismäßig stark lang- und mittelfristige Schulden beteiligt, deren Umschuldungsfähigkeit nicht immer so eindeutig feststeht wie die der eigentlichen kurzfristigen Schulden. Die für die Entscheidung von Streitfällen errichteten Schiedsstellen sind bisher jedoch nur für einen Betrag von 22,6 Mill. *RM* oder 1,35 vH in Anspruch genommen worden.

Das Schwergewicht der Umschuldungsaktion ruht auf den Großstädten. Von den 9 Städten über 500 000 Einwohner sind 8, von den 15 Städten mit 200 000 bis 500 000 Einwohnern 9 und von den 21 Städten mit 100 000 bis 200 000 Einwohnern 16

Die inländische Neuverschuldung der größeren gemeindlichen Körperschaften, gegliedert nach Laufzeit	30. Juni 1933	30. September 1933 <sup>1)</sup>	31. Dezember 1933	30. Juni 1933	30. September 1933	31. Dezember 1933
	in Mill. <i>RM</i>			in vH		
Großstädte <sup>1)</sup>						
langfristig .....	1 956,7	1 940,0	2 777,1	57,26	57,62	75,56
mittelfristig .....	522,6	527,8 <sup>2)</sup>	575,6	15,29	15,67	15,66
kurzfristig .....	938,1	899,6	322,7	27,45	26,71	8,78
Zusammen	3 417,5	3 367,4	3 675,4	100	100	100
Mittelstädte						
langfristig .....	450,2	452,6	552,3	69,31	68,52	79,82
mittelfristig .....	69,5	69,4 <sup>3)</sup>	64,7	10,70	10,51	9,35
kurzfristig .....	129,8	138,5	74,9	19,99	20,97	10,83
Zusammen	649,5	660,6	691,9	100	100	100
Provinzialverbände						
langfristig .....	304,8	306,0	330,8	64,36	67,09	73,81
mittelfristig .....	87,2	75,7 <sup>4)</sup>	61,8	18,42	16,60	13,80
kurzfristig .....	81,6	74,4	55,5	17,22	16,31	12,39
Zusammen	473,6	456,2	448,2	100	100	100
Großere gemeindliche Körperschaften zus.						
langfristig .....	2 711,7	2 698,7	3 660,2	59,72	60,18	76,01
mittelfristig .....	679,3	672,9 <sup>5)</sup>	702,1	14,96	15,01	14,58
kurzfristig .....	1 149,5	1 112,5	453,1	25,32	24,81	9,41
Insgesamt	4 540,5	4 484,1	4 815,4	100	100	100

<sup>1)</sup> Ohne Hansestädte. — <sup>2)</sup> Gegenüber früheren Veröffentlichungen teilweise berichtigt, insbesondere auch wegen der Ausgliederung von Rheidt aus Gladbach-Rheidt. — Außerdem <sup>3)</sup> 16,9, <sup>4)</sup> 3,0, <sup>5)</sup> 4,0, <sup>6)</sup> 23,9 Mill. *RM* Gehaltseinbehaltungen (in Preußen).

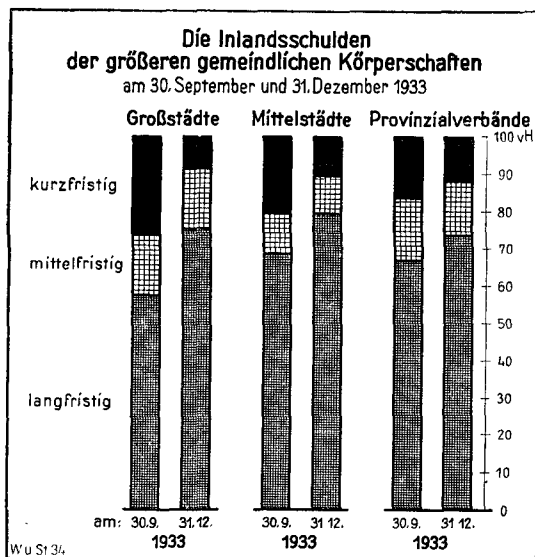
dem Umschuldungsverband beigetreten. Von den insgesamt zur Umschuldung angebotenen Beträgen in Höhe von 1,67 Mrd. *RM* betrafen 1,44 Mrd. *RM* oder 85,8 vH Schulden der Großstädte. Allein auf die Städte über 500 000 Einwohner entfielen 0,87 Mrd. *RM*. Neben den eigentlichen kurzfristigen Krediten sind bei den Großstädten vor allem die Staatssteuerrückstände und die Schulden aus öffentlichen Mitteln an der Umschuldung beteiligt. Von der Möglichkeit der Ablehnung ist namentlich gegenüber den Städten über 500 000 Einwohner Gebrauch gemacht worden (148,6 Mill. *RM* oder 17 vH gegenüber 11,5 vH im Durchschnitt).

Bei den Mittelstädten beläuft sich die bis zum 31. Dezember angebotene Summe auf rd. 200 Mill. *RM* in 30 Gemeinden. Von den Provinzialverbänden sind nur 6 an der gesetzlichen Umschuldung beteiligt, und zwar 5 preußische Provinzen und 1 bayrischer Kreis. Der gesamte Umschuldungsbetrag belief sich auf rd. 44 Mill. *RM*, und zwar handelt es sich fast ausschließlich um kurz- und mittelfristige Kreditmarktschulden.

Da die Gemeinden nicht überall in gleichem Maße mit kurzfristigem Kredit gearbeitet haben, ist auch der Umfang der Umschuldungsaktion in den einzelnen Reichsteilen sehr verschieden.

Gesetzliche Umschuldung bei den größeren gemeindlichen Körperschaften bis 31. Dezember 1933 in Mill. <i>RM</i>	Großstädte <sup>1)</sup>			Mittelstädte			Provinzialverbände			Großere gemeindliche Körperschaften zusammen					
	bis 31. Dez. 1933 ist Umschuldung angeboten für insgesamt			bis 31. Dez. 1933 ist Umschuldung angeboten für insgesamt			bis 31. Dez. 1933 ist Umschuldung angeboten für insgesamt			bis 31. Dez. 1933 ist Umschuldung angeboten für insgesamt			davon		
	rechts-kraftig um-geschuldet	rechts-kraftig abgelehnt	rechts-kraftig um-geschuldet	rechts-kraftig um-geschuldet	rechts-kraftig abgelehnt	rechts-kraftig um-geschuldet	rechts-kraftig um-geschuldet	rechts-kraftig abgelehnt	rechts-kraftig um-geschuldet	rechts-kraftig um-geschuldet	rechts-kraftig abgelehnt	rechts-kraftig um-geschuldet	rechts-kraftig abgelehnt	noch vor der Schiedsstelle streitig	sonst noch in der Schwebe <sup>2)</sup>
I. Altverschuldung .....	0,7	0,0	—	—	—	—	—	—	—	0,7	0,0	—	—	0,2	0,4
II. Festwert- und Valutaschulden ...	3,0	1,9	—	1,2	1,2	—	—	—	—	4,1	3,0	—	—	—	1,1
III. Neuverschuldung															
1. Auslandsschulden ...	0,0	—	—	0,8	—	—	—	—	—	0,8	—	—	—	—	0,8
2. Inlandsschulden															
Schuldverschreibungen .....	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Langfristige Tilgungsanleihen <sup>3)</sup>	97,3	27,4	1,5	27,6	14,0	—	—	—	—	124,8	41,4	1,5	10,3	71,6	71,6
Hypotheken .....	32,2	3,9	0,2	2,1	1,5	0,1	—	—	—	34,3	5,4	0,3	0,8	27,9	13,9
Schatzanweisungen <sup>4)</sup> .....	69,5	65,3	3,7	1,0	1,0	—	—	—	—	70,5	66,3	3,7	—	0,5	94,0
Sonstige mittelfristige Schulden	107,5	40,2	0,3	30,0	15,7	3,4	6,7	6,2	—	144,3	62,1	3,7	6,6	72,0	73,4
Kurzfristige Schulden	740,6	387,6	173,3	96,6	60,9	6,6	35,0	16,0	1,2	872,2	464,5	181,2	2,8	223,7	43,0
Zusammen (2)	1 047,2	524,4	179,0	157,3	93,1	10,1	41,8	22,2	1,2	1 246,2	639,7	190,4	20,4	395,7	295,9
Neuverschuldung insgesamt .....	1 047,2	524,4	179,0	158,1	93,1	10,1	41,8	22,2	1,2	1 247,1	639,7	190,4	20,4	396,6	296,2
Schulden aus Kreditmarktmitteln (I bis III) .....	1 050,8	526,2	179,0	159,3	94,3	10,1	41,8	22,2	1,2	1 251,8	642,7	190,4	20,6	398,1	297,3
IV. Schulden aus öffentlichen Mitteln <sup>5)</sup>	133,2	122,2	0,2	5,0	3,2	0,3	0,6	0,6	—	138,8	126,0	0,4	—	12,4	5,4
V. Gesamtverschuldung (I bis IV) ...	1 184,0	648,4	179,2	164,3	97,5	10,4	42,4	22,8	1,2	1 390,6	768,7	190,8	20,6	410,5	302,7
Außerdem															
Zinsrückstände .....	66,0	44,7	1,3	17,5	14,0	0,4	1,6	1,6	—	85,2	60,1	1,7	1,4	22,0	4,9
Staatssteuerrückstände .....	172,7	154,7	—	11,3	8,5	—	—	—	—	184,0	163,2	—	—	20,8	16,6
Burgschaftsverbindlichkeiten .....	13,1	2,2	—	0,7	0,4	0,1	—	—	—	13,8	2,5	0,1	0,6	10,5	1,2
Insgesamt	1 435,7	849,9	180,5	193,9	120,2	10,9	44,0	24,5	1,2	1 673,6	994,6	192,6	22,6	463,9	325,4

<sup>1)</sup> Ohne Hansestädte. — <sup>2)</sup> D. h. dem Gläubiger lediglich erst angeboten, aber bis 31. Dezember 1933 weder rechtskräftig angenommen, noch abgelehnt, noch vor der Schiedsstelle streitig. — <sup>3)</sup> Einschl. Anteile an Sammelanleihen und Darlehen auf der Grundlage von Kommunalverschreibungen. — <sup>4)</sup> Einschl. Anteile an Sammel-schatzanweisungen. — <sup>5)</sup> Reich- und Landerkredite für Wohnungsbau, wirtschaftende Erwerbslosenfürsorge, Kredite kommunaler Werke u. dgl.

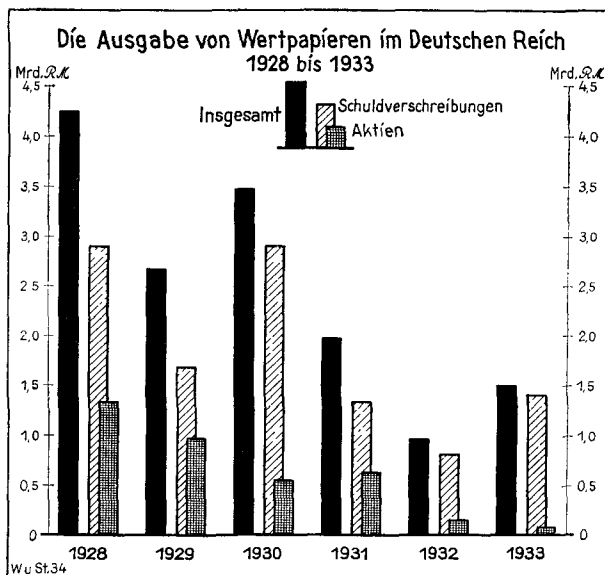


Insbesondere fällt hier der Gegensatz der preußischen und der außerpreussischen Gemeinden auf. In Preußen ist die Mehrzahl der größeren gemeindlichen Körperschaften dem Umschuldungsverband beigetreten (52 von 74), während im übrigen Reichsgebiet die nicht beigetretenen Körperschaften überwiegen (23 gegen 17). Von der insgesamt zur Umschuldung angebotenen Summe (1,67 Mrd. *ℛℳ*) treffen auf preußische Gemeinden und Provinzialverbände, die an der erfaßten Kommunalschuld nur mit 74 vH beteiligt sind, 1,53 Mrd. *ℛℳ* oder 91 vH. Für die Gemeinden in den übrigen Ländern ergibt sich zusammen nur ein Umschuldungsbetrag von rd. 150 Mill. *ℛℳ*. Dabei treten die noch in der Schwebe befindlichen und die streitigen Beträge mehr hervor als bei den preußischen Gemeinden.

Durch die dem Bedürfnis entsprechende regere Umschuldungstätigkeit in Preußen ist der bisher gegenüber den anderen Reichsteilen zu beobachtende Unterschied in der Konsolidierung der Kommunalschulden fast ausgeglichen worden. Der Anteil der langfristigen Beträge an den gesamten Inlandsschulden ist bei den Gemeinden über 50 000 Einwohner und den Provinzialverbänden in Preußen während der Berichtszeit von 56,9 auf 75,9 vH gestiegen und deckt sich nun fast völlig mit dem entsprechenden Anteil bei den außerpreussischen Gemeinden, der sich durch die bis 31. Dezember 1933 rechtskräftig gewordene Umschuldung nur von 70,8 auf 76,5 erhöht hat.

## Die Ausgabe von Wertpapieren im Jahre 1933.

Im Jahre 1933 betrug die Ausgabe von Wertpapieren im Deutschen Reich 1 514 Mill. *ℛℳ*, 55 vH mehr als im Vorjahre. Der Emissionsbetrag des Jahres 1931 in Höhe von 1 980 Mill. *ℛℳ* ist jedoch noch nicht erreicht. Gegenüber den Jahren des wirtschaftlichen Anstiegs (1926 bis 1928) beläuft sich die Wertpapierausgabe nur etwa auf ein Drittel.



Unter den Emissionen der Jahre 1932 und 1933 nehmen die Schuldverschreibungen der öffentlichen Körperschaften und öffentlichen Unternehmungen eine hervorragende Stellung ein, vor allem die Ausgabe der Steuergutscheine und die Einzahlungen auf die steuerfreie Reichsbahnleihe. Im Jahre 1933 betrugen die von öffentlichen Körperschaften und öffentlichen Unternehmungen ausgegebenen Schuldverschreibungen 998 Mill. *ℛℳ* oder 66 vH der Gesamtemissionen, im Vorjahre 511 Mill. *ℛℳ* oder 52 vH. Ihr Anteil an den Gesamtemissionen hat sich also beträchtlich erhöht, aber auch die übrigen Emissionen haben von 463 Mill. *ℛℳ* auf 516 Mill. *ℛℳ* zugenommen.

Die Steuergutscheine haben einen anderen Charakter als alle bisher ausgegebenen Wertpapiere des Staates und anderer Kreditnehmer. Durch ihre Ausgabe werden nicht die angesammelten Kapitalansprüche der Kreditgeber auf den Kreditnehmer übertragen, sondern mit ihrer Hilfe wird den Empfängern ermöglicht, Geldkapital zu bilden. Erst beim Weiterverkauf werden verfügbare Geldkapitalien gebunden.

Die Ausgabe von langfristigen Wertpapieren ist im Jahre 1933 nur schwer zur Bildung von Sachkapital in Beziehung zu setzen. Die Wirtschaft befand sich in der Jahresmitte 1932 in einem für den Tiefpunkt der Depression typischen Zustand: Industrieunternehmungen und Banken waren durch die Schrumpfung der Geschäftstätigkeit und durch staatliche Maßnahmen liquider geworden, so daß am Geldmarkt starkes Angebot herrschte. Auf der anderen Seite hatte sich der Investitionsbedarf der Unternehmungen gestaut, weil den Kreditgebern das Vertrauen zur langfristigen Anlage ihres Kapitals fehlte. Daher war es den Unternehmungen bei dem niedrigen Kursstand der Wertpapiere so gut wie unmöglich, Geldkapitalien aufzunehmen. Da die natürliche Folge dieses Zustandes, die Fluktuation vom Geldmarkt zum Kapitalmarkt nicht eintrat, versuchte der Staat durch die Ausgabe von Steuergutscheinen diese für den konjunkturellen Auftrieb erforderliche Entwicklung herbeizuführen. Der gewünschte Erfolg trat nicht in vollem Umfang ein, da die damals vorhandene Unsicherheit der politischen Lage den Unternehmern noch nicht den »Mut zur Konjunktur« gegeben hatte. Erst nach der nationalsozialistischen Revolution besserte sich auch die Lage am Kapitalmarkt. Jetzt wirkte sich die Ausgabe der Steuergutscheine erst in vollem Umfange aus. Aber im Rahmen der nun wirksamen Auftriebskräfte hatte die Ausgabe von Wertpapieren nicht den gleichen Charakter wie früher bei einem entsprechenden Zeitpunkt des Konjunkturanstiegs. Während früher die ausgegebenen Wertpapiere ausschließlich zur Finanzierung der Investitionen dienten, wurden im Jahre 1933 z. B. die Steuergutscheine zum Teil zur Bestreitung laufender Aufwendungen verwandt. Die Investitionen dagegen wurden im Jahre 1933 zum Teil aus laufenden Mitteln vorgenommen, wie z. B. die wichtigen Investitionen der öffentlichen Hand im Arbeitsdienst. Außerordentliche Ausgaben für Investitionen und außerordentliche Finanzierung durch Ausgabe von Wertpapieren einerseits und laufende Ausgaben im laufenden Betrieb und laufende Finanzierung durch Betriebsmittel (bzw. Etatmittel) andererseits wurden also nicht so scharf getrennt wie in früherer Zeit; mit anderen Worten, die neuen Wege zur Finanzierung des konjunkturellen Auftriebs haben die kreditpolitische Aufgabe, den noch nicht hinreichend funktionsfähigen Kapitalmarkt zu ersetzen.

Die Ausgabe von Schuldverschreibungen der Bodenkreditinstitute belief sich im Jahre 1933 auf 423 Mill. *ℛℳ* gegenüber nur 303 Mill. *ℛℳ* im Vorjahre. Noch stärker als in dieser Zunahme kommt die Besserung am Kapitalmarkt darin zum Ausdruck, daß der Umlauf von im Inlande begebenen Goldpfandbriefen und Goldkommunalobligationen weniger zurückgegangen ist als im Vorjahre.

Rückgang von	1932	1933
	in Mill. <i>ℛℳ</i>	
Goldhypotheken-Pfandbriefen	258	94
Goldkommunal-Obligationen	61	41
zusammen	319	135

Die Gold-Kommunalobligationen umfassen hier nicht die Schuldverschreibungen des Umschuldungsverbandes deutscher Gemeinden, die als Umwandlung kurzfristiger in langfristige Schulden keine Neukapitalbildung darstellen.

Beiden Aktienemissionen hat sich vor allem die Ausgabe von Bankaktien von 71 Mill. *RM* auf 18 Mill. *RM* vermindert. Die übrigen Aktienemissionen haben dagegen nur von 79 Mill. *RM* auf 73 Mill. *RM* abgenommen. In beiden Jahren handelt es sich überwiegend um die Zuführung von Neukapital bei Sanierungen.

Für die neu ausgegebenen Pfandbriefe und Kommunalobligationen können durchschnittliche Anleihebedingungen nicht festgestellt werden, weil die einzelnen Stücke einer Emission meistens nicht zum gleichen Kurse verkauft werden. Sonstige Anleihen sind in so geringem Umfang aufgelegt worden, daß die durchschnittlichen Anleihebedingungen nicht die gleiche Repräsentationskraft hatten wie in früheren Jahren. Es ergaben sich in den letzten Jahren folgende durchschnittlichen Zinssätze (in %):

	Nominal- verzinsung	Effektivverzinsung für Anleihezeichner*)
1929 .....	7,54	7,82
1930 .....	6,55	6,94
1931 .....	5,97	6,08
1932 .....	4,68	4,68
1933 .....	5,75	6,04

\*) Ohne Berücksichtigung der Laufzeit und der Tilgungsbedingungen.

In den letzten drei Jahren, vor allem im Jahre 1932, wurden die durchschnittlichen Zinssätze stark von den Anleihebedingungen

## Die Aktiengesellschaften im April 1934.

Im April 1934 hat das Nominalkapital der deutschen Aktiengesellschaften durch Gründungen und Kapitalerhöhungen um 16,2 Mill. *RM* zugenommen, durch Auflösungen und Kapital-

Gründungen und Kapitalerhöhungen von Aktiengesellschaften	April <sup>4)</sup>	März	Februar	Monats- durchschnitt 1933
	1934			
Gründungen .....	Anzahl 6	8	1	8
Nominalkapital .....	1 100	6 340	200	24 893
dav. Sacheinlagen .....	596	4 750	200	20 457
Barzahlung .....	504	1 590	—	4 436
Kurswert <sup>2)</sup> .....	504	1 590	—	2 089
Kapitalerhöhungen .....	Anzahl 17	12	23	22
Nominalbetrag .....	15 106	6 585	39 373	49 403
dav. Sacheinlagen .....	10 531	—	21 507	12 360
Fusionen .....	—	—	—	31 308
Barzahlung .....	4 575	6 585	17 866	5 735
Kurswert <sup>2)</sup> .....	4 578	4 331	18 116	5 525
Kapitalbedarf <sup>3)</sup> nach Gewerbegruppen	in 1 000 <i>RM</i>			
Industrie der Grundstoffe <sup>1)</sup> .....	2 980	500	110	901
Verarbeitende Industrie .....	1 051	2 231	17 472	3 713
Wasser-, Gas- u. Elektrizitätsgew. ....	—	100	—	383
Handel .....	253	1 340	500	649
Banken u. sonst. Geldhandel .....	350	500	34	1 476
Beteiligungsgesellschaften .....	50	100	—	94
Versicherungswesen .....	28	—	—	216
Verkehr .....	—	860	—	41
Sonstige Gewerbegruppen .....	370	290	—	141
Insgesamt	5 082	5 921	18 116	7 614

<sup>1)</sup> Eingezahlter Betrag der gegen Barzahlung ausgegebenen Aktien. —

<sup>2)</sup> Gründungen und Kapitalerhöhungen zusammen, abzüglich der für Sacheinlagen und Fusionszwecke verwendeten Aktien. Nur eingezahlter Betrag. —

<sup>3)</sup> Bergbau und Huttenbetriebe, Baustoffindustrie und Papierherstellung. —

<sup>4)</sup> Außerdem erhöhte im Saargebiet eine Gesellschaft ihr Kapital um 3 000 000 fr.

Die Ausgabe von Wertpapieren im Deutschen Reich in Mill. <i>RM</i> <sup>1)</sup>	Schuldverschreibungen von					Schuld- ver- schrei- bungen ins- gesamt	Aktien <sup>2)</sup>		Auslän- dische Wert- papiere	Wert- papier- emis- sionen ins- gesamt	Aus- lands- anleihen
	öffent- lich- recht- lichen Körperschaften	öffent- lichen Unter- nehmungen <sup>3)</sup>	Bodenkredit- anstalten		son- stigen privaten Unter- nehmungen		ins- gesamt	davon Bank- aktien			
			Kommunal- obligat.	Pfand- briefe							
1928 .....	456	207	489	1 459	294	2 905	1 339	187	14	4 258	1 465
1929 .....	520	0	258	899	8	1 685	979	44	19	2 683	349
1930 .....	339	190	548	1 814	35	2 926	555	23	—	3 481	1 177
1931 .....	27	38	279	993	1	1 338	635	120	7	1 980	346
1932 .....	*) 278	233	23	280	10	*) 824	150	71	—	*) 974	—
1933 <sup>4)</sup> .....	*) 993	5	52	371	2	1 423	91	18	—	1 514	—
Januar .....	83	—	3	32	—	118	19	8	—	137	—
Februar .....	68	0	2	26	—	96	12	6	—	108	—
März .....	98	1	11	38	—	148	6	0	—	154	—
April .....	78	0	3	27	—	108	4	0	—	112	—
Mai .....	95	0	1	20	—	116	8	0	—	124	—
Juni .....	82	1	2	24	—	109	6	0	—	115	—
Juli .....	91	0	2	33	—	126	3	—	—	129	—
August .....	94	1	2	26	—	123	12	1	—	135	—
September .....	76	1	5	30	—	112	9	1	—	121	—
Oktober .....	85	1	7	36	2	131	5	1	—	136	—
November .....	70	0	9	45	—	124	5	1	—	129	—
Dezember .....	73	0	5	34	—	112	2	—	—	114	—
1934											
Januar .....	*) 62	0	10	46	—	118	10	0	—	128	—
Februar .....	85	0	4	34	—	123	18	0	—	141	—

<sup>1)</sup> Berichtigt. — <sup>2)</sup> Vgl. *W. u. St.*, 13. Jg. 1933, Heft 9, S. 283. — <sup>3)</sup> Darunter auch Reichsbahn, Reichspost u. a. gemeinnützige Körperschaften und Unternehmungen. — <sup>4)</sup> Bareinzahlungen nach dem Kurswert. — <sup>5)</sup> Die monatlich im Jahre 1933 veröffentlichten Zahlenangaben sind durch diese Übersicht überholt. — <sup>6)</sup> Einschl. Steuergutscheine.

der 4½ prozentigen steuerfreien Reichsbahnanleihe beeinflusst. Das Jahr 1932 ist daher am wenigsten mit den übrigen Jahren vergleichbar. Die Durchschnittssätze im Jahre 1933 sind ungefähr so hoch wie im Jahre 1931. Der Kapitalmarkt war also in den letzten drei Jahren nur wenigen Neuemissionen unter ganz besonderen Bedingungen zugänglich. Die Kurssteigerungen von Aktien und Schuldverschreibungen — allein im Jahre 1933 sind die Aktienkurse von 68% auf 79% und die Kurse von 6%igen Schuldverschreibungen von 80% auf 90% gestiegen\*) — berechnen zu der Hoffnung, daß Neuemissionen bald in größerem Umfange als im letzten Jahr auf dem Kapitalmarkt untergebracht werden können.

\*) Vgl. *W. u. St.*, 14. Jg. 1934, Nr. 3, S. 89.

herabsetzungen um 44,7 Mill. *RM* abgenommen, so daß im ganzen ein Rückgang um 28,5 Mill. *RM* eingetreten ist (im Vormonat um 27 Mill. *RM*). 6 Gesellschaften mit einem Nominalkapital von zusammen 1,1 Mill. *RM* wurden gegründet. Von dem Gesamtbetrag der 17 Kapitalerhöhungen um zusammen 15,1 Millionen *RM* entfallen 10,5 Mill. *RM* auf Sacheinlagen. Es handelt sich dabei um die Kapitalerhöhung der Vereinigten Stahlwerke A. G., die zur Abgeltung öffentlicher Abgaben dient. Die neuen Aktien werden von der öffentlichen Hand übernommen.

Kapitalherabsetzungen und Auflösungen von Aktiengesellschaften	April		März		Februar		Monats- durchschnitt 1933	
	1934							
	Zahl	1000 <i>RM</i>	Zahl	1000 <i>RM</i>	Zahl	1000 <i>RM</i>	Zahl	1000 <i>RM</i>
	40	Betrag	50	Betrag	67	Betrag	85	Betrag
Kapitalherabsetzungen . . damit verbundenen Kapi- talerhöhungen <sup>1)</sup> . . . .	9	3 491	2	1 741	14	15 667	8	3 413
Auflösungen <sup>2)</sup> wegen		Nominal- kapital		Nominal- kapital		Nominal- kapital		Nominal- kapital
Einleitung des Liquida- tionsverfahrens . . . . .	20	6 357	15	3 352	16	3 179	26	10 617
Konkursöffnung . . . . .	2	300	4	1 310	4	1 845	5	2 797
Beendigung ohne Liqui- dation oder Konkurs	19	18 214	11	530	27	23 885	18	91 140
darunter wegen Fusion	4	17 405	1	120	2	22 483	2	87 453

<sup>1)</sup> Kapitalerhöhungen gegen Bareinzahlung. — <sup>2)</sup> Bei tätigen Gesellschaften.

Von den 40 im April vorgenommenen Kapitalherabsetzungen um zusammen 19,9 Mill. *RM* waren 9 mit gleichzeitigen Barerhöhungen um zusammen 3,5 Mill. *RM* verbunden.

Größere Kapitalherabsetzungen nahmen vor: die Hartwig Kantorowicz-C. A. F. Kahlbaum A. G. in Berlin um 6,3 Mill. *RM*, die Recenia Wirk- und Webwarenfabrik A. G. in Hartmannsdorf um 1,8 Mill. *RM* im Verhältnis 10:1 bei gleichzeitiger Wiedererhöhung des Aktienkapitals um 0,37 Mill. *RM*, die Deutsche Asphalt-A. G. der Limmer und Vorwohler Grubenfelder in Hannover um 1,6 Mill. *RM* im Verhältnis 5:1 bei gleichzeitiger Wiedererhöhung um

2,6 Mill. *RM* und die Feist Sektellerei A. G. in Frankfurt a. M. um rd. 1,1 Mill. *RM* im Verhältnis 5:1.

41 Gesellschaften mit einem Aktienkapital von zusammen 24,9 Mill. *RM* wurden im April aufgelöst. Die beiden in Konkurs geratenen Aktiengesellschaften wurden während der Inflationszeit gegründet.

Durch Eröffnung des Liquidationsverfahrens wurden aufgelöst die Getreide-Verwertung A. G. in Berlin mit einem Nominalkapital von 2 Mill. *RM*, die Sachsishe Nähfadefabrik vormals R. Heydenreich in München mit einem Kapital von rd. 1,2 Mill. *RM* und die Sud-Film A. G. in Berlin mit einem Kapital von 1 Mill. *RM*.

Durch Fusion mit der Vereinigten Stahlwerke A. G. wurden beendet: die Gußstahl-Werk Witten A. G. in Witten (Aktienkapital 10,4 Mill. *RM*) und die Rheinisch-Westfälische Stahl- und Walzwerke A. G. in Düsseldorf (Aktienkapital 6,5 Mill. *RM*).

## Die Bewegung der Unternehmungen im April 1934.

Im April 1934 haben die Gründungen bei allen Unternehmungsformen, mit Ausnahme der Einzelfirmen und Personalgesellschaften, abgenommen, die Auflösungen bei allen Unternehmungsformen, ebenfalls mit Ausnahme der Einzelfirmen und Personalgesellschaften, zugenommen. Bei den Einzelfirmen und Personalgesellschaften hat sich die Zahl der Gründungen stark erhöht, die Zahl der Auflösungen erheblich vermindert. Dadurch ist bei den Einzelfirmen und Personalgesellschaften ein Überschuß der Gründungen über die Auflösungen von 168 eingetreten, nach Abzug der Löschungen von Amts wegen sogar von 239. Von den im April 1934 gegründeten und aufgelösten Genossenschaften waren (Vormonatszahlen in Klammern):

	Gründungen	Auflösungen
Kreditgenossenschaften .....	12 (14)	56 (48)
Landwirtschaftliche Genossenschaften .....	368 (414)	62 (64)
Gewerbliche Genossenschaften .....	22 (28)	12 (14)
Konsumvereine .....	12 (12)	4 (6)
Baugenossenschaften .....	— (3)	15 (12)

Bewegung der Unternehmungen	April	März	April	März	April	März
	1934		1934		1934	
	Gründungen		Auflösungen <sup>1)</sup>		Aufl. ohne Löschg. v. Amts w.	
Aktiengesellschaften ...	6	8	41	30		
Gesellschaften m. b. H. ...	223	232	417	403	394	355
Genossenschaften .....	424	483	170	158		
Einzelfirmen, Off. Handels- u. Komm. Ges.	1 175	1 092	1 007	1 397	936	1 250

<sup>1)</sup> Die Auflösung wird bei Aktiengesellschaften und Genossenschaften bei der Konkurseröffnung und Einleitung des Liquidationsverfahrens, bei Gesellschaften m. b. H. usw. bei der Löschung im Handelsregister erlaßt.

## Die Sparkasseneinlagen im März 1934.

Wie saisonmäßig zu erwarten war, ist der Einzahlungsüberschuß im Sparverkehr der deutschen Sparkassen im März 1934 scharf zurückgegangen. Er stellte sich nur auf 15,5 Mill. *RM* gegenüber 90,2 Mill. *RM* im Februar und 177,6 Mill. *RM* im Januar 1934. Im März 1933 hatten die Sparkassen sogar einen Auszahlungsüberschuß von 0,3 Mill. *RM* aufzuweisen. Zu dem Einzahlungsüberschuß im Berichtsmonat kommen noch 17,3 Mill. *RM* Zinsgutschriften und 21,6 Mill. *RM* Aufwertungsgutschriften, so daß sich die Spareinlagen insgesamt um 54,4 Mill. *RM* auf 11 620,7 Mill. *RM* erhöhten.

Bewegung der Spareinlagen bei den Sparkassen in Mill. <i>RM</i>	Einzahlungen	Aufwertungsgutschriften <sup>1)</sup>	Zinsgutschriften	Gutschriften insgesamt Sp. 2 bis 4	Auszahlungen (Lastschriften)	Einzahlungsüberschuß Sp. 2 - 6	Einzahlungsüberschuß Sp. 3 - 6
1	2	3	4	5	6	7	8
Marz 1931 ...	585,2	6,0	24,4	615,6	518,7	66,5	96,9
» 1932 ...	384,3	18,8	30,4	433,5	470,8	— 86,5	— 37,3
» 1933 ...	417,8	7,2	21,4	446,4	418,2	— 0,3	28,2
Dezember 1933 ...	408,1	29,5	86,3	523,9	396,7	11,4	127,2
Januar 1934 <sup>2)</sup> ...	664,0	106,7	164,3	935,1	486,4	177,6	448,7
Februar 1934 <sup>2)</sup> ...	461,1	168,7	69,6	699,4	370,9	90,2	328,5
März 1934 ...	455,8	21,6	17,3	494,7	440,3	15,5	54,4

<sup>1)</sup> Soweit statistisch festgestellt. — <sup>2)</sup> Abgeänderte Zahlen, da die bayerischen Sparkassen jetzt ihre Spareinlagen nicht mehr unter den Spareinlagen, sondern zusammen mit den Giro- und Kontokorrenteinlagen nachweisen.

Die Verminderung des Einzahlungsüberschusses ist auf eine Abnahme der Einzahlungen und auf eine Steigerung der Auszahlungen zurückzuführen. Die Einzahlungen gingen um 5,3 Mill. *RM* auf 455,8 Mill. *RM* zurück, die Auszahlungen erhöhten sich um 69,4 Mill. *RM* auf 440,3 Mill. *RM*, die Rückzahlungshäufigkeitsziffer stieg von 3,11 vH im Februar auf 3,65 vH im März. Diese Veränderungen halten sich im Rahmen der Saisonbewegung und sind durch das Frühjahrs- und Ostergeschäft bedingt. Gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahrs sind die Einzahlungen um 38,0 Mill. *RM*, die Auszahlungen aber nur um 22,1 Mill. *RM* gestiegen.

Im Gegensatz zu der Entwicklung in den beiden Vormonaten hatten die Sparkassen einzelner Länder und Landesteile wieder einen Auszahlungsüberschuß aufzuweisen. Besonders in West- und Nordwestdeutschland hat sich der Sparverkehr bei den Sparkassen verhältnismäßig ungünstig entwickelt.

Einlagen*) bei der Deutschen Sparkassenorganisation <sup>1)</sup> in Mill. <i>RM</i>	Spareinlagen bei den Sparkassen	Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen				Gesamteinlagen	
		beiden Sparkassen	im sächsischen Gironetz <sup>2)</sup>	bei den kommunal-banken <sup>3)</sup>	Zus. Spalte 3 bis 5	bei den Sparkassen <sup>4)</sup> Sp. 2 u. 3	bei der ges. Sparkassenorganisation <sup>5)</sup> Sp. 2 u. 6
1	2	3	4	5	6	7	8
Ende März 1931	11 043,7	1 424,3	332,8	169,1	1 926,2	12 467,9	12 969,8
» » 1932	9 950,5	1 258,8	268,6	142,3	1 669,8	11 209,3	11 620,2
» » 1933	10 396,3	1 090,1	246,0	117,0	1 453,1	11 486,4	11 849,4
» Dez. 1933	10 808,3	1 227,8	251,6	107,9	1 587,3	12 036,1	12 395,5
» Jan. 1934 <sup>4)</sup>	11 234,5	1 303,9	254,8	96,5	1 655,2	12 538,3	12 889,7
» Febr. 1934	11 565,6	1 341,8	262,2	101,1	1 705,2	12 907,4	13 270,7
» März 1934	11 620,7	1 305,5	262,1	98,4	1 666,0	12 926,2	13 286,6

\*) Die nach Ländern gegliederte Übersicht über den Stand und die Bewegung der Spareinlagen im März 1934 ist im Deutschen Reichsanzeiger vom 9. Mai 1934, Nr. 107, veröffentlicht. — <sup>1)</sup> Ohne Girozentralen. — <sup>2)</sup> Sächsisches Gironetz = Girokassen, Zweiganstalten der Girozentrale Sachsen, Stadt- und Girobank Leipzig und Chemnitzer Girobank. — Neue Reihe (ohne die eigenen Mittel der Girokassen, die bisher unter den Einlagen nachgewiesen wurden). — <sup>3)</sup> Zusammengestellt nach den Zweimonatsbilanzen; für die ungeraden Monate wurden die Zahlen interpoliert. — <sup>4)</sup> Ab Januar 1934 werden die Spareinlagen der bayerischen Sparkassen (rd. 37 Mill. *RM*) nicht mehr unter den Spareinlagen, sondern — wie in den außerbayerischen Ländern — zusammen mit den Giro- und Kontokorrenteinlagen nachgewiesen. — <sup>5)</sup> Vorläufige Zahlen.

Die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen der Sparkassen haben sich im März um 35,8 Mill. *RM* auf 1 305,5 Mill. *RM* verringert. Der Rückgang ist ebenfalls saisonmäßig; im Vorjahr war die Abnahme gleich groß, obwohl der Bestand damals um rd. 220 Mill. *RM* geringer war als heute. Bei diesem Vergleich ist allerdings zu berücksichtigen, daß die bayerischen Sparkassen ihren Bestand an Depositen einlagen, der heute etwa 37 Mill. *RM* beträgt, jetzt, ebenso wie die außerbayerischen Sparkassen, zusammen mit den Giro- und Kontokorrenteinlagen nachweisen, während diese bisher zusammen mit den Spareinlagen angegeben wurden<sup>1)</sup>. Die Einlagen bei den Anstalten des sächsischen Gironetzes sind im Berichtsmonat fast unverändert geblieben.

<sup>1)</sup> Um vergleichbare Zahlen zu erhalten, wurde die Einlagenstatistik der bayerischen Sparkassen auch für die Monate Januar und Februar 1934 noch einmal nach der neuen Erhebungsmethode aufgestellt.

## Die Notenbanken im April und Anfang Mai 1934.

Die Devisenverluste haben im April und Anfang Mai noch mit unverminderter Schärfe angehalten. Sie verstärkten sich in dem Maße, in dem der Auslandabsatz durch wirtschaftspolitische und stimmungsmäßige Abwehr des Auslands weiter gehemmt war. Die Einkaufssperre für Textilien und andere Rohstoffe kann bei den Fristen, die üblicherweise zwischen Ankauf einerseits, Verschiffung und Bezahlung andererseits laufen, die aus dem Textilbedarf und der Ausfuhrschrimpung entstandene Belastung der Devisenbilanz vorerst nicht lindern.

Durch diese Devisenverluste haben sich die bei der Reichsbank und den 4 Privatnotenbanken zentralisierten Reserven an Auslandzahlungsmitteln (Gold und Devisen) im April um 33,5 Mill. *RM* und in der ersten Maihälfte um weitere 45,7 Mill. *RM* vermindert. Diese Verluste fallen um so schwerer ins Gewicht, als gleichzeitig auch die Bestände an Auslandwechseln zurückgegangen sind, und zwar um einen Betrag, der in der Größenordnung von 20 Mill. *RM* liegen dürfte. Seit Jahresbeginn hat also die Reichsbank insgesamt rd. 270 Mill. *RM* an Gold, Deckungsdevisen und Auslandwechseln abgegeben.

Die unerwünschten Wirkungen der Devisenverluste sind dreifacher Art. Die verbliebenen Goldreserven reichen nicht

aus, den Dienst der Auslandsschulden in dem bisherigen, bereits ermäßigten Umfange aufrechtzuerhalten. In dem Maße, in dem die den Gläubigern ausgehändigten Scrips nicht durch zusätzliche Warenexporte eingelöst werden, bilden sie eine Vorbelastung zukünftiger Möglichkeiten der Ausfuhrsteigerung. Zweitens sind die restlichen Goldbestände keine Reserve mehr für den aus der Wirtschaftsbelebung automatisch sich ergebenden Mehrbedarf an ausländischen Rohstoffen. Die Durchführung der unmittelbaren Arbeitsbeschaffung, die zur Wiederbeschäftigung der Wirtschaft erforderlich ist, verlangt daher stärkste Rücksicht auf die Sekundärwirkungen, die die notwendige und erwünschte Hebung der Massenkauflkraft auf den Verbrauch an Auslandswaren ausübt. Die aus dieser Rücksicht erwachsenen wirtschaftspolitischen Maßnahmen bedeuten gleichzeitig, wie die Einkaufsverbote zeigen, eine Absatzverminderung für die Rohstoffe erzeugenden Teile der Weltwirtschaft. Schließlich muß in dem Maße, in dem die Banken die von der Reichsbank abgegebenen Devisen durch Wechselnreichungen bezahlen müssen, ihre Liquidität und damit die Aufnahmefähigkeit des Geldmarkts für die Arbeitsbeschaffungskredite beeinträchtigt werden.

Derartige Rückwirkungen auf den Geldmarkt sind im April noch nicht eingetreten. Der Gesamtbetrag der kurzfristigen Notenbankkredite, in denen die Beanspruchung durch den Markt zum Ausdruck kommt, ist mit 3 479,7 Mill. *ℛℳ* sogar um 44,0 Mill. *ℛℳ* niedriger als am Monatsanfang. Diese Entlastung ist um so beachtlicher, als die Reichsbank erstmalig Teile der im Rahmen einer offenen Marktpolitik angekauften Wertpapiere (Steuergutscheine) abgestoßen und ihren Effektenbestand damit um 42,1 Mill. *ℛℳ* vermindert hat. Für die Bezahlung der vom Markt aufgenommenen Devisen und Steuergutscheine standen zunächst die Stückgeldbeträge, die nach Beendigung des Ostergeschäfts aus dem Verkehr zurückflossen, zur Verfügung. Der Geldumlauf hat dadurch um 50,7 Mill. *ℛℳ* abgenommen. Anfang Mai liegt er wiederum um rd. 80 Mill. *ℛℳ* über der Vorjahreshöhe, das heißt um den Betrag, um den sich bisher der Stückgeldbedarf mit der Zunahme der Beschäftigung erhöht hat. Gleichzeitig wurden dem Markt durch Mehrausgaben öffentlicher Stellen Beträge in der Größenordnung von etwa 40 Mill. *ℛℳ* zugeführt; der Betriebskredit des Reichs wurde mit einem höheren Betrage in Anspruch genommen; gleich-

zeitig wurden Beträge aus den bei der Reichsbank unterhaltenen Guthaben entnommen.

Stückelung des Geldumlaufs in Mill. <i>ℛℳ</i> Monatsende	Abschnitte			Zusammen
	große <sup>1)</sup>	mittlere <sup>2)</sup>	kleine <sup>3)</sup>	
April 1931 .....	1 112,8	3 829,5	982,9	5 925,2
„ 1932 .....	1 332,8	3 384,0	1 477,7	6 194,5
„ 1933 .....	1 135,0	2 972,8	1 510,4	5 618,2
Oktober 1933 .....	1 087,6	3 042,3	1 500,4	5 630,3
November „ .....	1 071,4	3 015,5	1 490,5	5 577,4
Dezember „ .....	1 090,6	3 112,7	1 513,0	5 716,3
Januar 1934 .....	1 040,7	2 948,5	1 433,8	5 423,0
Februar „ .....	1 025,1	2 986,0	1 451,0	5 462,1
März „ .....	1 029,8	3 163,1	1 507,9	5 700,8
April „ .....	1 008,6	3 149,6	1 483,9	5 642,1

<sup>1)</sup> 1 000 *ℛℳ*, 500 *ℛℳ*, 100 *ℛℳ*. — <sup>2)</sup> 50 *ℛℳ*, 20 *ℛℳ*, 10 *ℛℳ*. — <sup>3)</sup> 5 *ℛℳ* und darunter.

## Die Effektenmärkte im April und Anfang Mai 1934.

Die Effektenmärkte haben ihre, für die volle Wiederbeschäftigung der Wirtschaft wichtige Funktion, Mittler der Kapitalbeschaffung zu sein, auch in den letzten Wochen noch nicht wieder erlangen können. Weder am Rentenmarkt noch am Aktienmarkt sind diejenigen Kurssteigerungen eingetreten, die erforderlich sind, um die für die Beschäftigung der industriellen Betriebe und ihrer Arbeiter notwendigen Investitionen durch Begebung von Aktien, Anleihen oder Pfandbriefen zu finanzieren. Vor allem haben die Rentenpapiere noch immer nicht den Kursstand erreicht, bei dem die sowohl für Altschuldner wie vor allem für Neukredite notwendige Zinssenkung auf organischem Wege möglich ist. Von dem Paristand, der eine wichtige Voraussetzung für eine organische Fortführung und Steigerung der Wirtschaftsbelebung ist, haben sich sowohl die Rentenkurse wie die Aktienkurse im April und vor allem Anfang Mai noch weiter entfernt.

Der Kursdurchschnitt der mit 6% verzinslichen Rentenpapiere hat sich von 91,9 vH im Durchschnitt März auf 91,3 vH im Durchschnitt April gesenkt. Innerhalb dieser Gesamtbewegung haben nur die Industrieobligationen ihren Kursstand gehalten; bei allen übrigen Gruppen, namentlich den Kommunalobligationen und Kommunalanleihen, sind die Kurse weiter zurückgegangen. Auch die übrigen Papiere des Rentenmarkts, die Ablösungs- und Aufwertungspapiere und die 5%igen Emissionen, spiegeln mit der Rückläufigkeit ihrer Kursbewegung die Schwäche des Marktes wider. Bis zum 15. Mai hat sich der Kursdurchschnitt der 6% Wertpapiere weiter auf 90,7 vH gesenkt.

Zahlen zur Geldlage Mill. <i>ℛℳ</i>	Monatsdurchschnitt		Monatsende	
	1934		1933	
	April	März	April	März
I. Gesamte Notenbankkredite.	6 178,7	6 148,6 <sup>1)</sup>	5 896,9	6 468,8
a) Wechsel <sup>1)</sup> und Lombard..	3 202,8	3 162,8	3 226,0	3 479,7
in vH .....	51,8	51,4	54,7	53,8
Wechsel .....	3 106,3	3 057,2	3 115,7	3 330,1
Lombard .....	96,5	105,6	110,3	149,6
b) Sonstige Kredite .....	2 975,9	2 985,8	2 670,9	2 989,1
Schuld des Reichs an Reichsbank .....	177,5	177,5	178,5	177,5
Darlehen der Rentenbank an das Reich .....	408,9	408,9	417,5	408,9
Münzprägungen .....	1 678,3	1 674,0	1 680,2	1 683,5
Betriebskredit des Reichs .....	10,3	8,6	50,7	41,2
Wertpapiere .....	700,9	716,8	344,0	678,0
II. Gold- und Devisenbestand.	300,8	348,6	650,2	285,1
a) Reichsbank: Gold .....	220,3	265,2	471,2	205,0
Devisen .....	7,1	10,1	105,6	6,8
b) Privatnoten- (Gold .....	73,1	73,1	73,1	73,1
banken: (Devisen .....	0,2	0,2	0,3	0,2
III. Zahlungsverkehr				
a) Stückgeldumlauf zus. ....	5 392,5	5 367,3	5 434,9	5 647,2
Reichsbanknoten .....	3 455,6	3 420,0	3 406,4	3 633,8
Privatbanknoten .....	158,2	160,3	173,2	168,7
Rentenbankscheine .....	346,5	348,5	394,6	355,7
Münzen .....	1 432,1	1 438,5	1 460,7	1 488,9
b) Giroumsätze <sup>2)</sup> .....	46 255,0	45 992,0	40 471,0	.
Abrechnungverkehr <sup>3)</sup> .....	4 821,0	4 697,0	4 143,6	.
Postscheckverkehr <sup>4)</sup> .....	9 396,9	9 373,1	8 091,9	.
IV. Depositen der Notenbanken davon Reichsbank .....	628,6	666,6	480,7	645,3
	496,6	535,7	365,0	515,4
V. Geldsätze			%	
a) Reichsbankdiskont. ....	4,00	4,00	4,00	4,00
b) Tägliche Geld .....	4,68	4,93	5,21	4,88
Monatsgeld .....	5,06	5,06	5,79	5,06
Privat- (lange Sicht .....	3,88	3,88	3,88	3,88
diskont (kurze Sicht .....	3,88	3,88	3,88	3,88
Warenwechsel .....	4,13	4,13	4,38	4,13

<sup>1)</sup> Einschl. Reichsschatzwechsel. — <sup>2)</sup> Im Monat. — <sup>3)</sup> Einschl. Ellavivverkehr. — <sup>4)</sup> Außerdem 189 Mill. *ℛℳ* zur Deckung der ausländischen Rediskontkredite hinterlegte Wechsel. — <sup>5)</sup> Einschl. der aus den ausländischen Rediskontkrediten erlösten Devisen.

Aktien-Index 1924/1926 = 100	April	März	Kursniveau festverzinslicher Wertpapiere	April	März
	1934			1934	
Metallgewinnung.....	53,72	54,62	6% Wertpapiere		
Steinkohlen .....	84,96	86,35	Pfandbriefe .....	91,66	92,15
Braunkohlen .....	146,20	146,40	dav.: Hyp. Akt. Banken	92,13	92,67
Kali .....	110,19	115,59	off.-r. Kred.-Anst.	90,52	90,91
Gemischte Betriebe .....	68,03	70,39	Kommunalobligationen ..	88,59	89,52
Bergbau u. Schwerind. ....	81,10	83,09	dav.: Hyp. Akt. Banken	87,30	88,96
			off.-r. Kredit-Anst.	89,45	89,90
Metallverarb.-Masch.- u. Fahrzeugind. ....	44,09	46,14	Öffentliche Anleihen ...	93,44	94,34
Elektrotechn. Ind. ....	76,33	78,28	dav.: Reichsanleihen ...	97,74	98,45
Chem. Industrie .....	85,55	87,10	sonst. öff. Anleihen ..	87,70	88,86
Baugew. u. ä. Betriebe	49,58	50,01	Industrieobligationen...	87,30	87,12
Papierindustrie .....	48,42	49,33			
Öle und Wachs .....	62,57	67,57	Gewogener Durchschnitt	91,29	91,90
Textil- u. Bekleid.-Ind.	52,09	52,53	5% Wertpapiere		
Leder, Linoleum und Gummi .....	127,43	133,20	Pfandbriefe .....	91,08	91,17
Nahrungs- u. Genußm. ....	95,50	97,31	dav.: Hyp. Akt. Banken	89,58	89,78
Brauereien .....	97,06	100,71	off.-r. Kred.-Anst.	92,57	92,55
Vervielfältigung .....	63,57	66,70	Kommunalobligationen ..	82,62	82,61
Verarbeitende Ind. ....	69,65	71,45	dav.: Hyp. Akt. Banken	86,73	87,32
Warenhandel .....	39,57	41,10	off.-r. Kred.-Anst.	78,50	77,90
Terraingesellschaften ..	81,10	84,24	Öffentliche Anleihen ...	78,21	79,16
Wasser, Gas, Elektr. ....	125,93	127,88	Industrieobligationen...	79,19	79,89
Eisen- u. Straßenbahn ..	76,24	77,43			
Schiffahrt .....	14,69	16,64	Aufwertungspapiere		
Kreditbanken .....	56,11	58,74	Anleiheablösungsschuld		
Hypothekendarlehen .....	113,91	121,57	des Reichs .....	95,77	96,27
Handel u. Verkehr .....	78,75	80,97	Ablösungsanl. d. Länder	92,38	93,10
Insgesamt .....	75,02	76,98	Kommunal-Sammelab-		
			lösungs-Anleihe .....	95,13	95,17
			5 1/2 % Liquid. Pfandbr.		
			d. Hyp. Akt. Banken.	91,14	91,83
			5 1/2 % Liquid. Pfandbr.		
			off.-r. Kred.-Anst. ....	88,37	89,53
			6% aufgewert. Ind.-Obl.	96,92	96,55
			5% .....	82,91	85,76

Die schwache Haltung der Effektenkurse ist um so beachtlicher, je mehr die Lage der Wirtschaft und namentlich der Aktiengesellschaften diejenige Besserung zeigt, auf der sich sonst eine Erhöhung der Kurse aufzubauen pflegte. Zu den gesamtwirtschaftlich wertvollen Sekundärwirkungen, die die unmittelbare Arbeitsbeschaffung auf die Geldseite der Wirtschaft ausstrahlt, gehört die Förderung der Kapitalbildung. Die Mehrbeschäftigung führt auch denjenigen Einzelpersonen und Geldanstalten Mehreinnahmen zu, die sie in Wertpapieren anlegen können. Für die Bewertung der Aktien ist außerdem wichtig, daß die Bereinigung des Marktes und die Rentabilität der Gesellschaften weitere Fortschritte machen.

Im April ist für weitere 7 Aktiengesellschaften mit einem Nominalkapital von 33,8 Mill. *RM* (darunter Oberbedarf mit einem Kapital von 27,7 Mill. *RM*) die Notiz eingestellt worden. Dadurch ist die Zahl der an der Berliner Börse gehandelten Aktien, die vor 5 Jahren noch 825 betrug, auf 578 zurückgegangen. Gleichzeitig hat I. G. Farben 130 Mill. *RM* Aktien eingezogen. Das an der Berliner Börse gehandelte Stammaktienkapital hat sich im April im ganzen auf 9,3 Milliarden *RM* vermindert.

Der Aktienindex, der sich im Durchschnitt März noch auf 77,0 vH stellte, ist im Durchschnitt April auf 75,0 vH und bis 15. Mai auf 73,4 vH zurückgegangen. An dieser neuen Kursabschwächung sind ausnahmslos alle Gewergruppen beteiligt; stärkere, über den Durchschnitt hinausgehende Kursrückgänge sind bei den Aktien der Gruppen Schiffahrt, Öle und Wachs und Hypothekenbanken eingetreten. Zum Teil hängen allerdings die Kursrückgänge damit zusammen, daß die für das Geschäftsjahr 1933 gezahlte Dividende abgegangen ist.

Die durchschnittliche Dividende dieser Aktien stellt sich Ende April auf 3,27%. Gegenüber dem Vormonat ist dieser Durchschnitt dadurch gedrückt, daß das Kapital der I. G. Farben herabgesetzt worden ist, seine hohe Dividende also mit einem gegenüber dem März verringerten Gewicht bei der Durchschnittsbildung berücksichtigt ist. Außerdem ist durch die im April bekanntgewordenen Jahresabschlüsse die durchschnittliche Dividende etwas zurückgegangen. Es haben zwar 10 Gesellschaften (darunter Rütgerswerke) ihre Dividendenzahlungen wieder aufgenommen, weitere 6 Gesellschaften haben ihre Dividenden erhöht. Gleichzeitig aber haben 5 Gesellschaften abweichend vom Vorjahre von einer Dividendenausschüttung abgesehen; hierunter fallen auch die beiden großen Ölmühlen, die dividendenlos geworden sind, seitdem mit Rücksicht auf die inländische Fett-erzeugung und die Schwäche der Devisenbilanz die Einfuhr aus-

ländischer Ölfürchte gehemmt wurde. Außerdem haben 5 Gesellschaften, vor allem die Golddiskontbank ihre Dividende ermäßigt. Der Ausfall an Dividende bei diesen 10 Gesellschaften ist höher als die Mehrdividende bei den 16 Gesellschaften. Allerdings ist dieser im April eingetretene Rückgang der Durchschnittsdividende nur auf die Dividendenkürzung der Golddiskontbank mit ihrem hohen Kapital zurückzuführen. Von diesem Sonderfall und dem der Ölmühlen abgesehen, hält die durch die unmittelbare Arbeitsbeschaffung ermöglichte Steigerung der Rentabilität und der Dividendenzahlungen an.

Kurse und Dividenden der an der Berliner Börse gehandelten Aktien	Zahl der Papiere	Nominalkapital Mill. <i>RM</i>	Dividende		Kurs	Rendite %	Kurswert Mill. <i>RM</i>
			%	Mill. <i>RM</i>			
30. April 1929 .....	825	10 866,0	8,38	910,2	152,76	5,49	16 598,9
30. " 1930 .....	785	10 882,5	8,38	912,5	132,65	6,32	14 435,4
30. " 1931 .....	747	10 758,1	7,16	769,9	94,28	7,59	10 142,9
30. " 1932 .....	699	10 832,4	3,83	415,1	50,67	7,56	5 488,8
30. " 1933 .....	633	10 102,8	3,03	306,4	83,59	3,62	8 445,3
28. Februar 1934 ....	591	9 533,1	3,29	313,5	88,14	3,73	8 402,1
31. März 1934 .....	585	9 502,6	3,34	317,3	88,58	3,77	8 417,4
30. April 1934 .....	578	9 338,8	3,27	305,2	85,38	3,83	7 973,2

Ihre kursmäßige Auswirkung wird aber dadurch gehemmt, daß die Durchschnittsdividende und die aus ihr und dem Kursstand sich ergebende Rendite (mit 3,83% Ende April) noch erheblich hinter dem Ertrag zurückbleibt, der bei dem gegenwärtigen Kursstand aus der Anlage in festverzinslichen Wertpapieren zu erzielen ist. Die 6%-Goldpfandbriefe der Hypothekenbanken erbringen bei dem Kursstand von Mitte Mai noch eine Verzinsung von 6,55%.

#### Kurse in- und ausländischer Staatsanleihen.

Kurs am Monatsende	7% Dawes-Anleihe New York	5 1/2% Young-Anleihe New York	4 1/2% Liberty Loan New York	4% Victory Loan London	4% franz. Rente 1917 Paris	4 1/2% Staatsanleihe von 1917 Amsterdam	4% Röd. Staatsanleihe 1930 Zürich
Okt. 1933 ..	71,88	43,88	102,41	110,50	77,55	101,69	100,90
Nov. " ..	78,38	54,44	101,00	109,63	75,90	101,95	100,40
Dez. " ..	77,50	54,88	101,41	110,69	76,95	102,00	100,50
Jan. 1934 ..	83,75	60,31	102,13	110,88	75,65	101,88	100,68
Febr. " ..	85,31	58,69	102,66	110,19	76,60	101,00	98,72
März " ..	72,50	45,63	103,34	111,06	72,10	100,13	96,32
April " ..	70,38	44,63	103,97	111,19	84,75	100,38	98,55

## Die Kriegsschuldenfälligkeiten an die Vereinigten Staaten von Amerika am 15. Juni 1934.

Der 15. Juni ist neben dem 15. Dezember<sup>1)</sup> der Hauptfälligkeitstermin für die Zahlungen aus den Kriegsschulden und den damit im Zusammenhang stehenden politischen Schuldverpflichtungen an die Vereinigten Staaten. An diesem Tage werden die Zahlungen von 13 europäischen Ländern fällig<sup>2)</sup>.

Die Fälligkeiten des 15. Juni 1934 setzen sich zusammen aus den planmäßigen Zahlungen, wie sie in den Fundierungs-

Die Kriegsschuldenfälligkeiten an die Vereinigten Staaten von Amerika am 15. 6. 1934 in 1000 \$	Fällige Verpflichtungen				Insgesamt
	auf Grund der Fundierungsabkommen		auf Grund des Hoover-memoratoriums	Zinsen auf rückständige Beträge	
Schuldnerländer	Tilgung	Zinsen			
Großbritannien .....	—	75 390	9 721	560	85 671
Frankreich .....	36 692	19 154	3 047	107	59 000
Italien .....	12 600	1 238	896	8	14 742
Belgien .....	4 300	2 375	484	—	7 159
Rumänien .....	1 200	—	49	—	1 249
Jugoslawien .....	300	—	—	—	300
Polen .....	—	3 535	456	48	4 039
Tschechoslowakei .....	1 500	—	183	—	1 683
Estland .....	—	282	37	4	323
Finnland .....	—	148	19	—	167
Lettland .....	—	118	15	1	134
Litauen .....	42	92	14	11)	149
Ungarn .....	—	33	4	—	37
	56 634	102 364	14 925	730	174 652

<sup>1)</sup> 0,596. — <sup>2)</sup> 0,439.

<sup>2)</sup> Vgl. »W. u. St.«, 14. Jg. 1934, Nr. 1, S. 27. — <sup>3)</sup> Die in der Übersicht aufgeführten Beträge verringern sich unter Umständen geringfügig, wenn bei Finnland für die Zinszahlungen die neuen niedrigeren Satze berechnet würden, die in den Verhandlungen über die Neuregelung der finnischen Kriegsschulden festgesetzt worden sind.

abkommen geregelt sind (Tilgungen oder Zinsen), aus den Nachzahlungen für die im Hooverjahr aufgeschobenen Beträge und aus den Zinsen für rückständige nach Ablauf dieser Schonfrist nicht geleistete Kapitalbeträge. Die Junirate beläuft sich auf insgesamt 174,7 Mill. \$ gegenüber 153,1 Mill. \$<sup>1)</sup> am 15. Dezember 1933; am vergangenen Fälligkeitstermin haben die Vereinigten Staaten freilich nur einen Bruchteil davon, 8,9 Mill. \$<sup>2)</sup>, vereinnahmt. Mit welchem Eingang die Vereinigten Staaten am 15. Juni rechnen können, ist noch ungewiß. Einige Länder haben wieder Teilbeträge als Anerkennungszahlungen angeboten.

Die Frage der Anerkennungszahlungen hat aber durch die kürzlich in Kraft getretene Johnson-Bill ein wesentlich anderes Gesicht erhalten; dieses Gesetz verbietet grundsätzlich jede Anleihegewährung amerikanischer öffentlicher oder privater Kreditgeber an solche Länder, die ihren Schuldverpflichtungen an die Vereinigten Staaten nicht nachkommen. Am 11. Mai hat nun das amerikanische Staatsdepartement den diplomatischen Vertretern der Schuldnerländer mitgeteilt, daß auch solche Länder als in Verzug befindlich betrachtet werden und damit unter die Johnson-Bill fallen, die nur Anerkennungszahlungen leisten. Hinsichtlich der bisherigen Teilzahlungen wurde durch den zur Auslegung der Johnson-Bill angerufenen Generalstaatsanwalt entschieden, daß Großbritannien, die Tschechoslowakei, Italien, Lettland und Litauen wegen ihrer bisherigen Anerkennungszahlungen nicht als säumig angesehen werden.

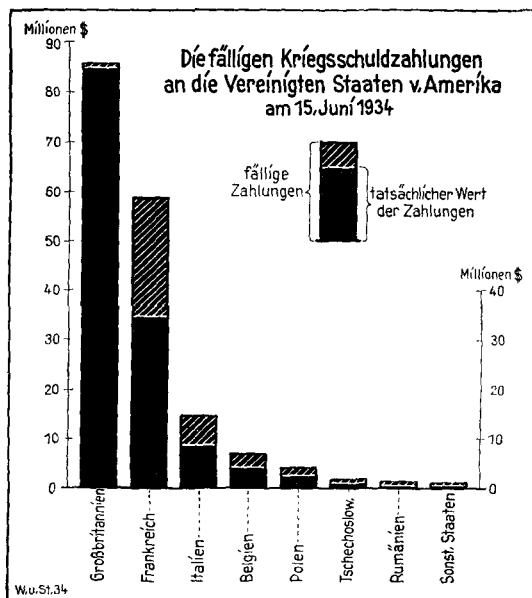
<sup>1)</sup> Einschließlich 142 190 \$ Zinsen für rückständige Zahlungen. — <sup>2)</sup> Die in »W. u. St.«, 14. Jg. 1934, Nr. 1, S. 28 für das 2. Halbjahr 1933 (am 15. 12.) angegebenen Beträge sind insofern zu berichtigen, als Litauen nicht, wie anfangs gemeldet, eine Teilzahlung von 10 000 \$, sondern nur von 7 000 \$ geleistet hat.



Im übrigen kommt bei der Junifälligkeit den Schuldnerländern die Abwertung des Dollars auf 59,06 vH der früheren Goldparität zugute, da die Schuldentilgungen an die Vereinigten Staaten nicht in Dollar zur alten Goldparität, sondern zu der beträchtlich ermäßigten neuen Parität zu leisten sind.

Die Ersparnisse bei den Kriegsschuldenzahlungen an die Vereinigten St. v. Amerika am 15. 6. 1934 infolge der Dollarabwertung	Fällige Beträge				Ersparnis	
	in \$	in Landeswährung umgerechnet zu		in Landeswährung	in vH	Schuldnerländer
		den alten Goldparitäten	der neuen \$ Parität <sup>1)</sup>			
		in 1 000				
Großbritannien.....	85 671 £	17 604	16 552	1 052	0,6	
Frankreich.....	59 000 fr	1 505 913	889 428	616 485	40,9	
Italien.....	14 742 Lira	280 090	165 428	114 662	40,9	
Belgien.....	7 159 fr	51 490	30 411	21 079	40,9	
Rumanien.....	1 249 Leu	208 768	123 303	85 464	40,9	
Jugoslawien.....	300 Dinar	17 034	13 143	3 891	22,8	
Polen.....	4 039 Zloty	36 004	21 265	14 739	40,9	
Tschechoslowakei.....	1 683 Kč	56 797	39 137	17 660	31,1	
Estland.....	323 Kroon	1 205	1 153	51	0,4	
Finnland.....	167 Markka	6 612	7 292	*) - 679	*) - 10,3	
Lettland.....	134 Lat	699	413	286	40,9	
Litauen.....	149 Litas	1 479	873	605	40,9	
Ungarn.....	37 Pengö	214	179	35	16,1	

<sup>1)</sup> Umgerechnet zum Aprildurchschnitt an den Börsen von Paris, Amsterdam und Zürich. — <sup>2)</sup> Mehrbelastung.



Die durch die Abwertung des Dollars erzielte Entlastung ist bei den Ländern am größten, deren Valuta stabil geblieben ist, während bei den Ländern, deren Valuten selbst entwertet sind, die Ersparnis von dem Entwertungsgrad abhängt. So ergibt sich, daß das größte Schuldnerland Großbritannien infolge des relativ starken Absinkens des £-Kurses einen verhältnismäßig geringen Vorteil aus der Dollarabwertung bei seinen Schuldentilgungen hat, während der zweitgrößte Schuldnerstaat Frankreich, obwohl er zu den säumigsten Schuldnern gehört, bei etwaigen Zahlungen am meisten ersparen würde. Eine ähnliche Entlastung würde für Italien, das seit Juni 1933 Teilzahlungen geleistet hat, und Belgien, das wie Frankreich seit dem Hooverjahr in Zahlungsverzug ist, eintreten.

Finnland, das als einziges Land unter den 16 Schuldnerstaaten bisher jede Zahlung voll geleistet hat, zieht aus der Dollarentwertung keinerlei Gewinn, da seine Valuta etwas stärker entwertet ist als die amerikanische. Allerdings ist Finnland bisher auch das einzige Land, dessen Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten zu einer Neuregelung seiner Schuldverpflichtungen geführt haben. Der genaue Inhalt des neuen Abkommens, das dem Kongreß erst vorgelegt werden soll, ist noch nicht bekannt; nur soviel steht fest, daß Finnland in Zukunft erheblich geringere Zinsen als bisher — 3 1/2 % — zu zahlen haben wird. Eine auch nur teilweise Streichung der Kapitalschuld scheint im neuen Abkommen nicht vorgesehen zu sein.

Obwohl also die Abwertung des Dollars für die meisten Schuldnerländer tatsächliche Vorteile bringt, ist dadurch

noch keine Lösung des Problems der interalliierten Schulden gefunden. Denn die Zahlungen müssen — unbeschadet der tatsächlichen Leistungen der einzelnen Schuldnerländer — immer noch in demselben Dollar-Nominalbetrage geleistet werden, wie in den Fundierungsabkommen festgelegt ist. Einer Ermäßigung der Dollarhöhe der Schulden hat sich aber bisher der amerikanische Kongreß hartnäckig widersetzt. Seit dem Hoovermoratorium hat er sich, namentlich wegen der ständig wachsenden Haushaltsschwierigkeiten, wiederholt gegen jegliche Schuldenrevision oder Schuldenstreichung ausgesprochen; dem Plan, die Kriegsschulden als Kompensationsobjekt bei Handelsvertragsverhandlungen zu benutzen, hat kürzlich das Repräsentantenhaus dadurch einen Riegel vorzuschieben versucht, daß es der Zolltarifnovelle eine Klausel einfügte, die eine Verknüpfung von Kriegsschulden mit Tarifverhandlungen verbietet.

Das Kriegsschuldenproblem harrt also noch immer seiner Lösung. Ein kleiner Fortschritt ist vielleicht in der amtlichen Erklärung vom 9. Mai zu erblicken, daß Präsident Roosevelt nach wie vor bereit sei, Vorschläge über eine Neuregelung der Schulden von den Schuldnerländern entgegenzunehmen und zu prüfen. Überdies dürften die Schuldnerstaaten unter dem Eindruck der Johnson-Bill, die ihnen den Zutritt zum amerikanischen Kapitalmarkt versperren könnte, von sich aus geneigt sein, den Verhandlungsweg zu beschreiten. Von der Schuldnerseite gesehen stehen freilich einer Wiederaufnahme größerer Zahlungen bei der gespannten Finanz- und Devisenlage der meisten Schuldnerländer Schwierigkeiten des Transfers und der inneren Aufbringung entgegen. Da aber wegen der Einstellung des Kongresses zur Schuldenfrage mit einer großzügigen Gesamtlösung in absehbarer Zeit kaum zu rechnen ist, dürfte das bei den künftigen Einzelverhandlungen zunächst erreichbare Ziel (wie das Beispiel Finnlands zeigt) lediglich in einer Herabsetzung der Zinssätze bestehen. Die durchschnittlichen Zinssätze der einzelnen Schuldnerstaaten, die ursprünglich allgemein 5 % betrug, bewegen sich nach den Fundierungsabkommen zwischen 0,4 % (Italien) und 3,3 % (bei Großbritannien und den osteuropäischen Staaten mit Ausnahme Jugoslawiens, das nur 1 % zahlt). Der Durchschnittszinssatz der französischen Kriegsschulden beträgt 1,6 %, der der belgischen 1,8 %.

Die Gesamthöhe der noch ausstehenden Zahlungen aus politischer Verschuldung an die Vereinigten Staaten von Amerika<sup>1)</sup> beläuft sich nach dem Ausweis des amerikanischen Schatzamtes vom 4. Januar 1934 auf rd. 12 Mrd. \$; davon entfallen 11,6 Mrd. auf fundierte und 0,4 Mrd. auf unfundierte Schulden<sup>2)</sup>.

Schuldnerländer	Laut Fundierungsplan ausstehendes Kapital	Kapitalisierte Beträge der im Hooverjahr aufgeschob. Zahlungen	Planmäßig aufgeschobene Tilgungsraten	Fällige nicht geleistete Zahlungen nach Ablauf des Hooverjahres <sup>2)</sup>	Ausstehende Beträge insgesamt
-----------------	---	--	---------------------------------------	---	-------------------------------

Länder, die voll gezahlt haben					
Finnland.....	8 429	298	—	—	8 727

Länder, die nach dem Hooverjahr Teilzahlungen geleistet haben					
Tschechoslowakei.....	159 571	2 859	—	2 853	165 283
Großbritannien.....	4 308 000	152 037	—	176 120	4 636 157
Griechenland I <sup>3)</sup> .....	19 400	196	560	43	20 199
Griechenland II <sup>4)</sup> .....	10 202	846	—	1 336	12 384
Italien.....	1 980 400	14 016	—	13 687	2 008 103
Lettland.....	6 750	239	37	286	7 313
Litauen.....	6 119	214	—	221	6 554
Rumanien.....	62 061	762	—	1 049	63 872
Zusammen	6 552 503	171 170	597	195 596	6 919 866

Länder, die nach dem Hooverjahr nichts gezahlt haben					
Österreich.....	22 717	259	748	35	23 758
Belgien.....	392 280	7 577	—	11 309	411 167
Estland.....	16 133	572	90	990	17 785
Frankreich.....	3 830 809	47 655	—	82 308	3 960 772
Ungarn.....	1 871	66	—	115	2 052
Polen.....	201 982	7 136	1 125	12 318	222 560
Jugoslawien.....	61 100	—	—	525	61 625
Zusammen	4 526 892	63 265	1 963	107 600	4 699 719
Insgesamt	11 087 824	234 732	2 560	303 196	11 628 312

<sup>1)</sup> Soweit fundiert und ohne Deutschland. — <sup>2)</sup> Kapital und Zinsen einschl. der nicht geleisteten Nachzahlungen aus dem Hooverjahr. — <sup>3)</sup> Kriegsschuld. — <sup>4)</sup> Flüchtlingsanleihe.

<sup>1)</sup> Ohne die Verpflichtungen Deutschlands. — <sup>2)</sup> Rußland 337,2, Armenien 20,3 und Nicaragua 0,4 Mill. \$. — Die Sowjetunion ist übrigens als Nachfolgerin der alten russischen Regierung wegen der noch unfundierten 337 Mill. \$ durch den Spruch des Generalstaatsanwalts als im Verzuge befriedlich erklärt worden, solange nicht ein befriedigendes Ergebnis bei den z. Zt. mit Sowjetrußland schwebenden Verhandlungen über die Anerkennung der altrussischen Schulden erreicht wird.

# GEBIET UND BEVÖLKERUNG

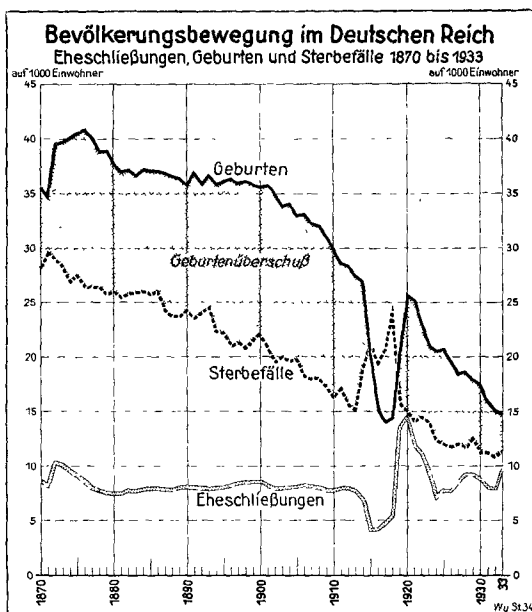
## Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle im Deutschen Reich im Jahre 1933.

Die vorläufigen Auszählungen der Bevölkerungsvorgänge im Deutschen Reich ergaben:

	4. Vj. 1933	4. Vj. 1932	Jahr 1933	Jahr 1932
Eheschließungen .....	220 519	154 737	630 826	509 597
Lebendgeborene .....	228 855	228 960	956 915	978 210
Totgeborene .....	6 849	7 042	27 965	29 588
Gestorbene (ohne Totgeb.)	180 267	168 274	730 802	699 620
dar. unt. 1 Jahr alte Kind.	17 029	17 369	73 022	77 451
Geburtenüberschuß .....	48 588	60 686	226 113	278 590

Die starke Zunahme der Heiratshäufigkeit, die im 3. Vierteljahr 1933 in Auswirkung der gesetzlichen Förderung der Eheschließungen und infolge des Rückgangs der Arbeitslosigkeit einsetzte, hat sich in den letzten Monaten des Jahres noch beträchtlich gesteigert. Im 4. Vierteljahr 1933 wurden im Deutschen Reich 65 782 oder 42,5 vH, Ehen mehr geschlossen als in der gleichen Zeit des Vorjahrs, nachdem die Zahl der Eheschließungen im 3. Vierteljahr<sup>1)</sup> um 37 954 oder 31,7 vH gegenüber dem 3. Vierteljahr 1932 zugenommen hatte. Die Heiratsziffer war im 4. Vierteljahr bei einer durchschnittlichen Erhöhung um 4,0 je 1 000 Einwohner in den Städten um 4,2 und auf dem Lande um 3,9 je 1 000 größer als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Im 4. Vierteljahr nahm demnach die Zahl der Eheschließungen auf dem Lande fast ebenso stark zu wie in den Städten, während im 3. Vierteljahr 1933, zur Zeit der Erntearbeiten, auf dem Lande ein erheblich geringerer Anstieg der Heiratsziffer als in den Städten festzustellen war. Auf 1 000 Einwohner kamen Eheschließungen

in den Gemeinden mit	im 4. Vierteljahr 1933	1932
über 100 000 Einwohnern .....	14,0	9,9
50—100 000 „ .....	13,6	9,7
30—50 000 „ .....	14,1	9,7
15—30 000 „ .....	14,1	9,6
unter 15 000 „ .....	13,1	9,2
Reichsdurchschnitt .....	13,5	9,5



Im ganzen Jahr 1933 war die Zahl der Eheschließungen im Deutschen Reich um 121 229 größer als im Jahre 1932. Dem entspricht, auf 1 000 der Gesamtbevölkerung berechnet, eine Erhöhung der Heiratsziffer um 1,8 (von 7,9 je 1 000 im Jahre 1932) auf 9,7 je 1 000 im Jahre 1933. Die Heiratsziffer des Jahres 1933 war sogar um 0,5 auf 1 000 höher als zur Zeit der verhältnismäßig günstigen Wirtschaftslage in den Jahren 1928 und 1929 (9,2 auf 1 000), sie war somit die höchste Ziffer, die, abgesehen von der

außergewöhnlichen Häufung von Eheschließungen in den ersten Nachkriegsjahren 1919/1922, im Reich beobachtet wurde.

Die Heiratsziffern betragen, auf 1 000 Einwohner und ein ganzes Jahr berechnet:

	1913	1931	1932	1933
im 1. Vierteljahr .....	6,2	6,0	6,2	5,8
„ 2. „ .....	9,0	9,1	8,3	9,7
„ 3. „ .....	6,7	7,6	7,4	9,7
„ 4. „ .....	9,1	9,2	9,5	13,5
Durchschnitt .....	7,8	8,0	7,9	9,7

Die starke Zunahme der Heiratshäufigkeit in der 2. Hälfte des Jahres 1933 hatte auch eine beträchtliche Verminderung des Ausfalls an Haushaltsneugründungen, der in den Jahren der Wirtschaftskrise und zum Teil auch schon in den Jahren vorher wegen der dauernd unsicheren Erwerbsmöglichkeiten entstanden war, zur Folge. So wurden im 2. Halbjahr 1933 bei einer Heiratszahl von insgesamt 378 234 rd. 50 000 Ehen mehr geschlossen, als für diese Jahreshälfte unter normalen Verhältnissen, d. h. nach den Heiratswahrscheinlichkeiten von 1910/11, und entsprechend der gegenwärtigen Zahl und Altersgliederung der heiratsfähigen Männer zu erwarten gewesen wären. Damit ist der durch die Wirtschaftskrise verursachte Fehlbetrag an Eheschließungen, nachdem er im 1. Halbjahr 1933 noch um rd. 30 000 auf 330 000 angewachsen war, bis zum Jahresende auf 280 000 zurückgegangen.

In der Entwicklung der Geburtenhäufigkeit sind im Jahre 1933 zwei grundsätzlich verschiedene Abschnitte zu unterscheiden. Die erste Jahreshälfte von 1933 brachte zunächst in Fortsetzung des bisherigen Geburtenrückgangs eine abermalige Abnahme der Zahl der Lebendgeborenen um 21 539. Dann aber trat eine Wendung in der Geburtenentwicklung insofern ein, als offenbar durch einen Rückgang der Häufigkeit der Fruchtabtreibungen nach der Wiederherstellung der Staatsautorität die Zahl der Geburten nicht weiter sank, z. T. sogar eine kleine Zunahme aufwies. Bereits im 3. Vierteljahr 1933 war eine kleine Zunahme der Geburtenzahl (um 400) zu verzeichnen. Diese Zunahme erfuhr zwar, wie die monatliche Sonderstatistik der Städte<sup>1)</sup> zeigt, im Oktober und November eine Unterbrechung infolge eines Ausfalls an Zeugungen in den Monaten Januar und Februar, der durch die Erkrankungen zahlreicher Personen während der damaligen Grippeepidemie bedingt war. Sie setzte sich aber im Dezember in verstärktem Maße fort, so daß die Zahl der Lebendgeborenen im 4. Vierteljahr sich mit 228 855 wenigstens fast auf der gleichen Höhe hielt wie im 4. Vierteljahr 1932 (228 960).

Im Endergebnis war die Gesamtzahl der Lebendgeborenen im Jahre 1933 infolge des Geburtenrückgangs im 1. Halbjahr noch um 21 295 niedriger als im Jahre 1932. Auf 1 000 Einwohner kamen damit nur noch 14,7 Lebendgeborene, 0,4 auf 1 000 weniger als im Jahre 1932 (15,1).

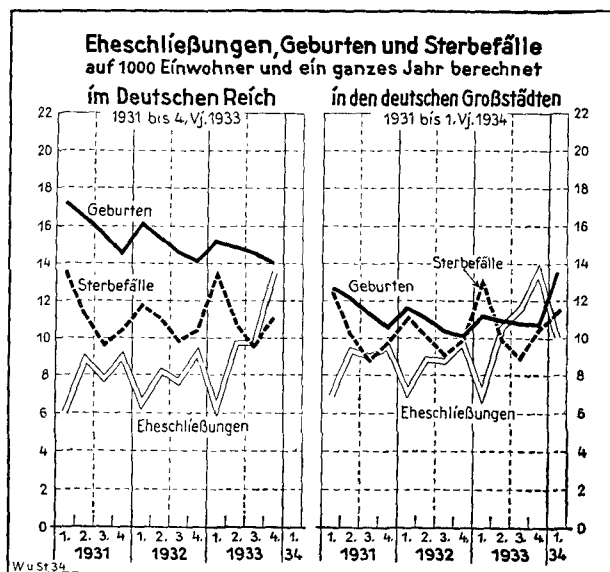
In den einzelnen Vierteljahren betragen die Lebendgeborenenziffern im Deutschen Reich, auf 1 000 Einwohner und ein ganzes Jahr berechnet:

	1913	1931	1932	1933
im 1. Vierteljahr .....	27,2	17,2	16,0	15,2
„ 2. „ .....	26,8	16,5	15,4	14,9
„ 3. „ .....	27,3	15,6	14,6	14,6
„ 4. „ .....	26,3	14,5	14,1	14,0
Durchschnitt .....	26,9	16,0	15,1	14,7

Der Rückgang der Geburtenzahl im Jahre 1933 entfiel, soweit sich dies auf Grund der Sonderstatistik der Städte und anderer Teilergebnisse bereits beurteilen läßt, zum überwiegenden Teil auf die unehelichen Geburten. Die Zahl der unehelich Lebendgeborenen war nach der vorläufigen Schätzung mit rd. 101 000 um etwa 13 000 oder 11,4 vH kleiner als im Jahre 1932, in dem 113 831 uneheliche Kinder gezählt wurden. Die Zahl der ehelich Lebendgeborenen hat dagegen von 864 379 im Vorjahr nur um schätzungsweise 8 000 oder 1 vH auf 856 000 abgenommen. Der stärkere Rückgang der unehelichen Geburten dürfte in erster Linie durch strukturelle Veränderungen innerhalb des Bestandes des fortpflanzungsfähigen Volksteils verursacht sein, die mit dem Aufrücken der zahlenmäßig schwachen Geburtenjahrgänge des

<sup>1)</sup> Vgl. »W. u. St.«, 14. Jg. 1934, Nr. 4, S. 131.

<sup>2)</sup> Vgl. »W. u. St.«, 14. Jg. 1934, Nr. 6, S. 193.



weiblichen Geschlechts in das Fortpflanzungsalter verbunden sind. Die Kriegsgeburtsjahrgänge sind im Laufe des Jahres 1933 bis zum Alter von 19 Jahren aufgerückt. In diesem Alter werden schon verhältnismäßig viele ledige Frauen Mutter, so daß die Verminderung der Zahl der unter 19 Jahre alten ledigen Frauen sich auch bereits in einem fühlbaren Rückgang der unehelichen Geburten auswirken mußte. Die Zahl der verheirateten Frauen im gebärfähigen Alter von unter 45 Jahren ist dagegen bis zur Mitte des Jahres 1933 nach einer vorläufigen Berechnung um 116 000 auf rd. 8 680 000 gestiegen. Dabei ist die starke Zunahme der Eheschließungen in der zweiten Jahreshälfte nicht mit in Ansatz gebracht, da diese neugegründeten Ehen an der Geburtenzahl des Jahres 1933, abgesehen von vorehelich gezeugten Kindern, noch nicht beteiligt waren. Auf die Zahl von 8 680 000 gebärfähigen Ehefrauen berechnet, betrug die eheliche Fruchtbarkeitsziffer im Jahre 1933 98,6 je 1 000. Im Jahre 1933 hatte also nicht einmal mehr jede 10. deutsche Ehefrau die Geburt eines Kindes zu verzeichnen, während im Jahre 1913 noch jede 5. und um die Jahr-

hundertwende bei einer ehelichen Fruchtbarkeitsziffer von 280 je 1 000 jährlich fast jede 3. verheiratete Frau von unter 45 Jahren Mutter eines neugeborenen Kindes wurde.

a) Allgemeine Fruchtbarkeitsziffer Jahr	Frauen im Alter von 15 bis unter 45 Jahren (in 1 000)	Lebend-geborene	Lebend-geborene auf 1 000 Frauen	Meßziffer, 1913 = 100
1913 <sup>1)</sup>	13 780	1 605 954	116,5	100
1928 <sup>2)</sup>	16 588	1 179 584	71,1	61
1929	16 707	1 147 458	68,7	59
1930	16 741	1 127 450	67,3	58
1931	16 648	1 031 770	62,0	53
1932 <sup>3)</sup>	16 465	975 220	59,2	51
1933 <sup>3)</sup>	16 260	956 915	58,8	50

b) Eheliche Fruchtbarkeitsziffer a. Jahr	Verheiratete Frauen im Alter von unter 45 Jahren (in 1 000)	Ehelich Lebend-geborene	Ehelich Lebend-geborene auf 1 000 verheiratete Frauen	Meßziffer, 1913 = 100
1913 <sup>1)</sup>	7 130	1 442 736	202,3	100
1928 <sup>2)</sup>	8 100	1 035 597	127,9	63
1929	8 253	1 008 927	122,2	60
1930	8 390	992 358	118,3	58
1931	8 489	910 545	107,3	53
1932 <sup>2)</sup>	8 564	861 753	100,6	50
1933 <sup>3)</sup>	8 680	856 000	98,6	49

<sup>1)</sup> Jetziges Reichsgebiet. — <sup>2)</sup> Auf 365 Tage umgerechnet. — <sup>3)</sup> Vorläufige Zahlen.

Der Verlauf der Sterblichkeit wurde im Jahre 1933 einerseits durch die kurze aber heftige Grippeepidemie, die im Januar und in der 1. Februarhälfte herrschte, andererseits durch die frühzeitige strenge Kälte im Dezember 1933 maßgeblich bestimmt. Im 1. Vierteljahr 1933 war die Zahl der Sterbefälle durch die Grippeepidemie und die mit ihr verbundene Häufung von Todesfällen an Erkältungskrankheiten, Herzkrankheiten, Gehirnschlag und Altersschwäche um rd. 30 200 gegenüber dem 1. Vierteljahr 1932 erhöht<sup>1)</sup>. Im 4. Vierteljahr wurden ferner rd. 12 000 Sterbefälle mehr gezählt als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Die erhöhte Sterblichkeit in diesen beiden Vierteljahren wurde durch die

<sup>1)</sup> Nähere Einzelheiten über die Häufigkeit der Todesursachen im Jahre 1933 nach der Statistik der Gemeinden mit über 15 000 Einwohnern sind aus „W. u. St.“, 14. Jg. 1934, Nr. 6, S. 194 ersichtlich.

Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle	Im Jahre 1933						Auf 1000 Einwohner entfallen												Auf 100 Lebend- geborene kamen im 1. Lebensjahr Gestorbene		
	Ehe- schlie- sungen	Geborene		Gestorbene ohne Totgeborene		Ge- burten- über- schuß	Ehe- schlie- sungen			Lebend- geborene			Gestorbene ohne Totgeborene			Geburten- überschuß					
		Lebend- geborene	Tot- ge- borene	über- haupt	im Alter von unter 1 Jahr		1933	1932	1931	1933	1932	1931	1933	1932	1931	1933	1932	1931			
Ostpreußen .....	23 004	47 151	1 297	28 110	4 001	19 041	9,9	8,2	8,0	20,2	20,5	20,7	12,0	11,7	12,8	8,2	8,8	8,0	8,5	8,8	9,7
Berlin .....	46 059	38 440	1 217	51 151	2 583	— 12 711	10,9	8,5	8,8	9,1	8,5	9,2	12,1	11,3	11,6	— 3,0	— 2,8	— 2,5	6,7	6,7	7,0
Brandenburg .....	25 853	36 906	1 402	33 222	2 829	3 684	9,5	8,4	8,6	13,5	14,3	15,2	12,2	12,2	12,8	1,4	2,1	2,3	7,7	8,1	8,6
Pommern .....	18 734	33 221	1 073	22 362	2 690	10 859	9,8	7,8	7,8	17,3	17,0	17,6	11,6	11,0	11,4	5,7	6,0	6,1	8,1	8,3	8,8
Grenz-Pos.-Wstpr. ....	2 939	6 467	178	4 036	556	2 431	8,7	7,3	7,4	19,2	18,9	18,9	12,0	11,0	11,3	7,2	7,9	7,6	8,6	8,0	9,5
Niederschlesien .....	32 065	51 864	1 777	40 169	4 524	11 695	10,0	8,2	8,1	16,2	16,1	17,0	12,5	12,1	12,3	3,6	3,9	4,6	8,7	9,7	9,6
Oberschlesien .....	13 924	33 487	680	17 521	3 574	15 966	9,4	8,1	8,0	22,6	23,0	23,9	11,8	12,1	12,8	10,8	10,9	11,2	10,7	12,1	12,5
Sachsen .....	35 254	49 417	1 690	39 418	3 856	9 999	10,4	8,7	8,7	14,5	14,9	15,8	11,6	10,9	11,2	2,9	3,9	4,6	7,8	8,2	8,7
Schleswig-Holstein .....	15 908	22 633	698	16 994	1 615	5 639	10,0	8,1	8,3	14,2	14,7	15,5	10,7	10,4	11,2	3,5	4,3	4,3	7,1	7,7	8,0
Hannover .....	31 327	50 899	1 627	36 860	3 199	14 039	9,3	7,7	8,1	15,1	15,7	16,6	11,0	10,0	10,5	4,2	5,7	6,1	6,3	6,4	6,5
Westfalen .....	50 661	78 905	2 379	50 167	6 058	28 738	10,1	7,7	7,8	15,7	15,9	17,3	10,0	8,9	9,5	5,7	7,0	7,8	7,7	7,8	8,5
Hessen-Nassau .....	25 590	33 697	970	27 319	1 802	6 378	9,9	7,9	8,0	13,0	13,6	14,6	10,6	10,0	10,5	2,5	3,7	4,1	5,3	5,0	5,5
Rheinprovinz <sup>1)</sup> .....	77 686	108 096	3 033	80 135	7 906	27 961	10,2	8,1	8,1	14,2	14,8	15,8	10,5	9,9	10,3	3,7	4,9	5,5	7,3	7,5	7,8
Hohenzollern .....	495	1 163	16	855	88	308	6,8	5,8	7,0	15,9	15,3	15,9	11,7	12,4	12,5	4,2	2,8	3,4	7,6	7,3	9,4
Preußen <sup>1)</sup> .....	399 499	592 346	18 037	448 319	45 281	144 027	10,0	8,1	8,2	14,8	15,1	16,0	11,2	10,6	11,1	3,6	4,5	4,9	7,6	8,0	8,4
Bayern r. d. Rh. <sup>1)</sup> ..	55 346	111 377	2 540	81 010	11 290	30 367	8,3	7,0	7,2	16,6	17,4	18,0	12,1	12,0	12,5	4,5	5,4	5,5	10,1	9,9	10,7
Bayern l. d. Rh. <sup>1)</sup> ..	9 550	16 087	438	9 707	1 100	6 380	9,7	7,7	8,0	16,3	16,8	17,8	9,9	10,1	10,4	6,5	6,7	7,4	6,8	7,6	7,8
Bayern <sup>1)</sup> .....	64 896	127 464	2 978	90 717	12 390	36 747	8,4	7,0	7,3	16,6	17,3	18,0	11,8	11,8	12,3	4,8	5,5	5,7	9,7	9,7	10,3
Sachsen .....	50 047	58 483	1 915	55 425	3 714	3 058	9,6	7,6	7,5	11,3	11,7	12,9	10,7	10,0	10,6	0,6	1,7	2,3	6,4	6,9	7,0
Württemberg .....	21 709	40 358	958	28 430	2 442	11 928	8,1	7,1	7,5	15,0	15,4	16,3	10,5	11,0	11,6	4,4	4,3	4,8	6,1	6,4	6,4
Baden .....	20 295	36 764	918	26 649	2 329	10 115	8,4	6,8	7,3	15,2	16,0	17,1	11,0	10,9	11,5	4,2	5,1	5,6	6,3	6,1	7,1
Thüringen .....	15 920	22 718	706	18 106	1 632	4 612	9,6	7,8	7,7	13,7	14,3	15,0	10,9	10,5	10,7	2,8	3,8	4,3	7,2	7,7	7,6
Hessen .....	14 527	20 138	580	14 724	1 100	5 414	10,2	8,2	8,4	14,1	14,8	15,8	10,3	10,2	10,7	3,8	4,6	5,1	5,5	5,6	5,9
Hamburg .....	14 538	13 905	397	13 871	893	34	12,0	8,7	8,9	11,5	11,2	12,4	11,4	11,0	11,5	0,03	0,2	0,9	6,4	6,4	6,9
Mecklenburg .....	7 763	13 064	495	9 876	1 054	3 188	9,6	7,7	7,7	16,2	16,3	16,8	12,3	12,0	12,8	4,0	4,3	4,0	8,1	9,4	9,6
Oldenburg .....	5 272	10 011	264	5 765	698	4 246	9,2	7,5	7,7	17,4	18,4	19,4	10,0	9,2	9,2	7,4	9,1	10,3	7,0	6,9	6,7
Braunschweig .....	4 839	6 617	207	6 371	444	246	9,4	8,3	8,4	12,9	13,3	14,1	12,4	11,2	11,2	0,5	2,1	2,9	6,7	7,4	7,8
Bremen .....	4 034	5 093	166	4 102	301	991	10,8	9,4	9,3	13,7	14,5	15,7	11,0	10,9	11,3	2,7	3,6	4,4	5,9	6,0	6,0
Anhalt .....	3 862	5 029	189	4 512	447	517	10,6	8,9	8,6	13,8	14,3	15,5	12,4	10,8	11,5	1,4	3,6	4,0	8,9	8,6	9,3
Lippe .....	1 748	2 582	80	1 823	149	759	10,0	8,7	8,6	14,7	15,9	17,1	10,4	9,9	9,9	4,3	6,1	7,2	5,8	5,2	5,6
Lübeck .....	1 362	1 664	39	1 577	110	87	10,0	8,2	7,9	12,2	12,2	13,1	11,6	11,2	11,5	0,6	1,0	1,6	6,6	7,0	8,2
Schaumburg-Lippe .....	515	679	36	535	38	144	10,3	8,8	9,3	13,6	12,4	14,0	10,7	10,0	11,3	2,9	2,4	2,7	5,6	7,4	6,0
Deutsches Reich <sup>1)</sup> ..	630 826	956 915	27 965	730 802	73 022	226 113	9,7	7,9	8,0	14,7	15,1	16,0	11,2	10,8	11,2	3,5	4,3	4,7	7,6	7,9	8,3

<sup>1)</sup> Ohne Saargebiet.

sehr günstigen Sterblichkeitsverhältnisse, die im Frühjahr und Sommer 1933 herrschten, zu einem Teil ausgeglichen. Die Gesamtzahl der Sterbefälle im Jahre 1933 war jedoch noch um 31 200 größer als im Jahre 1932. Die allgemeine Sterbeziffer stieg infolgedessen wieder auf 11,2 je 1 000 Einwohner an, sie war damit um 0,4 auf 1 000 höher als im Jahre 1932, in dem die Sterbeziffer mit 10,8 auf 1 000 ihren bisher tiefsten Stand erreicht hatte.

Die allgemeine Sterbeziffer, auf 1 000 Einwohner und jeweils ein ganzes Jahr berechnet, betrug:

	1913	1931	1932	1933
im 1. Vierteljahr .....	15,9	13,6	11,7	13,6
„ 2. „ .....	15,0	11,3	11,1	10,7
„ 3. „ .....	14,3	9,6	9,8	9,5
„ 4. „ .....	14,2	10,4	10,4	11,1
Durchschnitt	14,8	11,2	10,8	11,2

Von der erhöhten Sterblichkeit wurde ausschließlich die über 1 Jahr alte Bevölkerung betroffen. Es wurden im Jahre 1933 insgesamt 657 780 Sterbefälle von über 1 Jahr alten Personen gezählt, das sind 35 611 mehr als im Vorjahr (622 169). Die besondere Sterbeziffer der übereinjährigen Bevölkerung nahm infolgedessen von 9,7 im Jahre 1932 auf 10,2 je 1 000 über 1 Jahr alter Einwohner zu; sie war damit auch um 0,1 auf 1 000 höher als im Jahre 1931 (10,1).

Die Sterbeziffern der Übereinjährigen, auf 1 000 über 1 Jahr alte Einwohner und auf ein volles Jahr berechnet, betrugen:

	1913	1931	1932	1933
im 1. Vierteljahr .....	12,3	12,1	10,6	12,4
„ 2. „ .....	11,4	10,1	10,0	9,7
„ 3. „ .....	10,1	8,7	8,8	8,7
„ 4. „ .....	10,6	9,4	9,4	10,2
Durchschnitt	11,1	10,1	9,7	10,2

Dagegen hat sich der ständige Rückgang der Säuglingssterbeziffer auch im Jahre 1933 fortgesetzt. Die Zahl der Todesfälle von unter 1 Jahr alten Kindern war, trotz der erhöhten Grippesterblichkeit der Neugeborenen im 1. Vierteljahr, im ganzen Jahr 1933 noch um 4 429 niedriger als im Jahre 1932. Auf 100 Lebendgeborene kamen nur 7,6 Sterbefälle von Säuglingen, das sind wieder 0,3 auf 100 weniger als im Vorjahr (7,9).

In den einzelnen Vierteljahren kamen auf 100 Lebendgeborene des gleichen Zeitraums Sterbefälle von unter 1 Jahr alten Kindern:

	1913	1931	1932	1933
im 1. Vierteljahr .....	14,3	9,6	8,4	9,1
„ 2. „ .....	14,7	8,3	7,9	7,5
„ 3. „ .....	16,6	7,1	7,6	6,4
„ 4. „ .....	14,8	8,0	7,6	7,4
Durchschnitt	15,1	8,3	7,9	7,6

Der Rückgang der Geburtenzahl und die Erhöhung der Sterblichkeit im Jahre 1933 hatten eine nochmalige starke Kürzung der natürlichen Bevölkerungsvermehrung zur Folge. Die Zahl der Lebendgeborenen überstieg die Zahl der Gestorbenen nur um 226 113 oder 3,5 auf 1 000 der mittleren Bevölkerung. Der Geburtenüberschuß der Reichsbevölkerung war damit um 52 477 kleiner als im Jahre 1932, in dem er noch 278 590 oder 4,3 je 1 000 betrug, und er bezifferte sich nur noch auf ein Viertel des Geburtenüberschusses um die letzte Jahrhundertwende (1901 betrug bei 56 Mill. Einwohnern im alten Reichsgebiet der Überschuß 858 000 oder 15,1 je 1 000 Einwohner).

## Bevölkerungsbewegung in den deutschen Großstädten im März 1934.

Die Zahl der Eheschließungen war im März, obgleich die Gewährung von Ehestandsdarlehen bis zum Ende des Rechnungsjahrs eingestellt worden war, um 9 741 oder 81 vH höher als im März des Vorjahrs. Auf 1 000 Einwohner (und auf ein ganzes Jahr berechnet) kamen 13,0 Eheschließungen, das sind 5,8 auf 1 000 mehr als im gleichen Monat des Vorjahrs (7,2). Diese starke Zunahme der Heiratsziffer erklärt sich zum großen Teil daraus, daß die übliche Anhäufung von Eheschließungen in der Woche vor dem Osterfest in diesem Jahre noch in den März fiel, während sie im Vorjahr bei erheblich späterem Termin des Osterfestes (16./17. April) erst im April auftrat.

Die Zunahme der Geburtenzahl steigert sich von Monat zu Monat. Nachdem die Zahl der Lebendgeborenen in den Großstädten im Januar um 16,8 und im Februar um 19,7 vH gegenüber den entsprechenden Monaten des Vorjahrs gestiegen war, wurden im März sogar 5 362 oder 28,6 vH Kinder mehr geboren

als im März 1933. Auf 1 000 Einwohner wurden 14,4 Geborene gezählt; die Geburtenziffer war damit um 3,1 auf 1 000 höher als im März 1933, um 2,8 auf 1 000 höher als im März 1932 und sogar erstmalig wieder größer (um 0,2 auf 1 000) als in dem entsprechenden Monat von 1930 (14,2) vor Beginn des durch die Wirtschaftskrise verschärften Absinkens der Geburtenkurve. In Berlin wurden im März 1 493 oder 48 vH Lebendgeborene (von ortsansässigen Müttern) mehr gezählt als im März 1933 (4 598 gegen 3 105). Die Stadt Berlin hatte daher im März seit langen Jahren erstmals wieder einen Geburtenüberschuß.

Die Sterblichkeit war im März ebenso wie im Februar für die Jahreszeit verhältnismäßig günstig. Auf je 1 000 Einwohner (und auf ein ganzes Jahr berechnet) wurden 11,3 Sterbefälle gezählt. Das sind zwar um 0,1 auf 1 000 mehr als im März 1933, damals hatte aber die Sterbeziffer nach Beendigung der vorjährigen Grippeepidemie einen ausnahmsweise niedrigen Stand inne (11,2). Bemerkenswert ist besonders die sehr niedrige Ziffer der Säuglingssterblichkeit. Die Häufigkeit der Sterbefälle von neugeborenen Kindern geht trotz der starken Zunahme der Geburten weiter beträchtlich zurück. Sie betrug im März nur 7,0 je 100 Lebendgeborene gegenüber 8,3 je 100 in dem entsprechenden Monat der beiden Vorjahre.

Im 1. Vierteljahr 1934 wurden in den 52 deutschen Großstädten insgesamt schon rd. 17 700 Eheschließungen und 11 800 Lebendgeborene mehr gezählt als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Dagegen war die Zahl der Sterbefälle gegenüber dem 1. Viertel des Vorjahrs, in dem die Sterblichkeit durch die Grippeepidemie im Januar und Februar 1933 stark erhöht war, um rd. 8 200 niedriger. Infolgedessen hatten die Großstädte im 1. Vierteljahr 1934 einen Geburtenüberschuß von rd. 9 900 oder 2,0 auf 1 000 Einwohner zu verzeichnen, während sie im Vorjahr in der gleichen Zeit einen Überschuß der Sterbefälle von etwa 10 100 aufwiesen.

Bevölkerungsbewegung in den deutschen Großstädten	Eheschließungen	Lebendgeborene <sup>1)</sup>		Gestorbene <sup>1)</sup>		Sterbefälle <sup>2)</sup> an		
		insgesamt	davon unehelich	insgesamt	davon unter 1 Jahr alt	Tuberkulose	Herzkrankheiten	Lungenentzündung
März 1934 ....	21 805	24 127	2 465	18 947	1 690	1 429	2 532	1 390
„ 1933 ....	12 064	18 765	2 397	18 688	1 553	1 473	2 503	1 264
Jan./März 1934	49 034	65 874	6 947	55 949	4 791	3 903	7 495	4 434
„ 1933	31 299	54 069	6 774	64 149	4 666	4 294	8 485	5 452
Auf 1 000 Einwohner und aufs Jahr berechnet								
März 1934 ....	13,0	14,4	1,5	11,3	7,0	0,85	1,51	0,83
„ 1933 ....	7,2	11,3	1,4	11,2	8,3	0,88	1,50	0,76
„ 1932 ....	8,5	11,6	1,5	11,7	8,3	0,83	1,63	1,06
Jan./März 1934	10,0	13,5	1,4	11,5	7,3	0,80	1,54	0,91
„ 1933	6,5	11,2	1,4	13,2	8,6	0,89	1,75	1,13
„ 1932	6,8	11,6	1,5	11,1	8,1	0,81	1,55	0,92

<sup>1)</sup> Ohne Ortsfremde. — <sup>2)</sup> Auf 100 in der Berichtszeit Lebendgeborene berechnet.

## Die Witterung im April 1934.

Der April war sehr warm. Die Temperaturen lagen meist 3–4°, in der Prignitz, Niederschlesien und Thüringen sogar um mehr als 4° über dem langjährigen Mittel. Seit 1719 verzeichnet die Beobachtungsreihe für Berlin nur einmal, im Jahr 1800 (14,2° C), ein höheres Monatsmittel. In Franken, Thüringen, Sachsen und im südlichen Brandenburg wurden die bisher höchsten Temperaturen im April in Deutschland (Jüterbog bis 31,4° C) gemessen.

Sehr große Verbreitung über ganz Deutschland hatten Gewitter am 17./18. April, die stellenweise starke Hagelschäden anrichteten. Die Verteilung der Niederschläge war recht ungleich.

Meteorologische Stationen <sup>1)</sup>	Lufttemperatur in C°		Niederschlag	Meteorologische Stationen <sup>1)</sup>	Lufttemperatur in C°		Niederschlag
	Mittel	Abweichung von der normalen			Mittel	Abweichung von der normalen	
Westerland ..	8,0	+ 2,0	37	Erfurt .....	11,7	+ 4,4	9
Lüneburg ....	10,6	+ 3,5	18	Dresden .....	12,3	+ 3,7	34
Emden .....	9,9	+ 2,7	67	Magdeburg ...	11,9	+ 3,5	16
Kassel .....	11,4	+ 3,6	18	Berlin .....	11,5	+ 3,6	48
Münster i. W. .	11,5	+ 3,4	72	Stettin .....	10,8	+ 3,7	53
Aachen .....	11,2	+ 2,9	57	Breslau .....	11,4	+ 3,9	20
Frankfurt a. M.	12,8	+ 3,2	35	Ratibor .....	11,6	+ 3,8	33
Karlsruhe ....	12,8	+ 3,1	14	Lauenburg i. P.	8,5	+ 2,8	26
Stuttgart .....	12,8	+ 3,1	37	Osterode i. O. .	9,5	+ 3,5	21
München .....	10,7	+ 3,1	31	Tilsit .....	8,8	+ 3,1	30

Nach dem Witterungsbericht des Preussischen Meteorologischen Instituts.  
<sup>1)</sup> Seehöhe meteorolog. Stationen vgl. W. u. St. d. Jg. 1933, Nr. 4, S. 128.